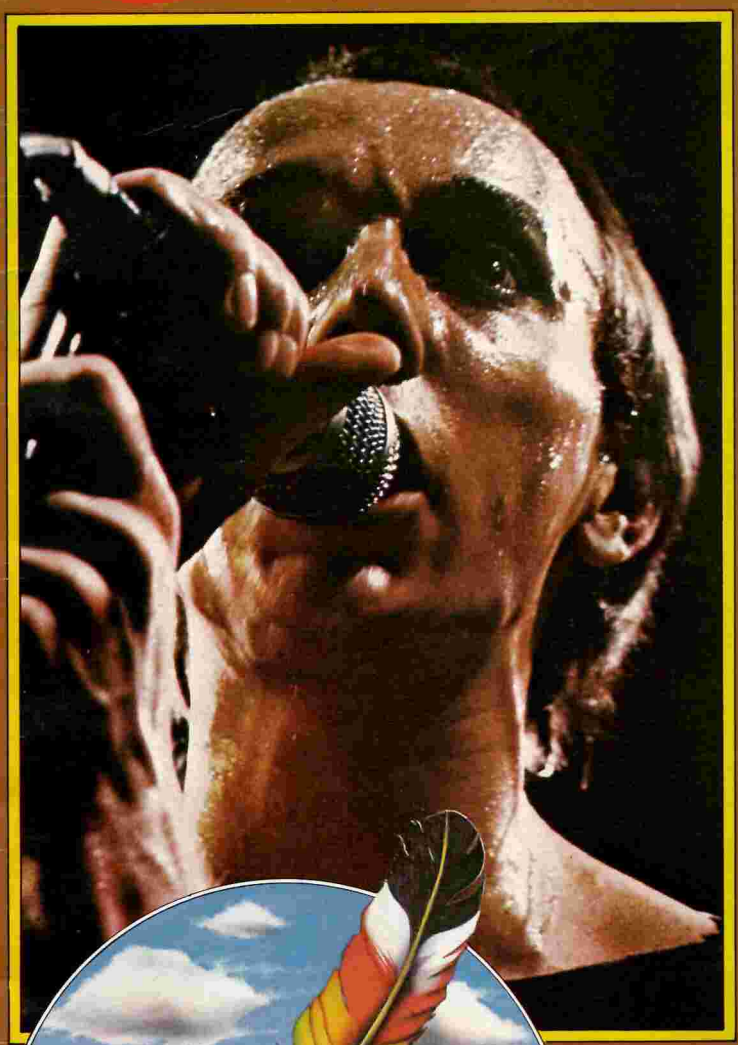
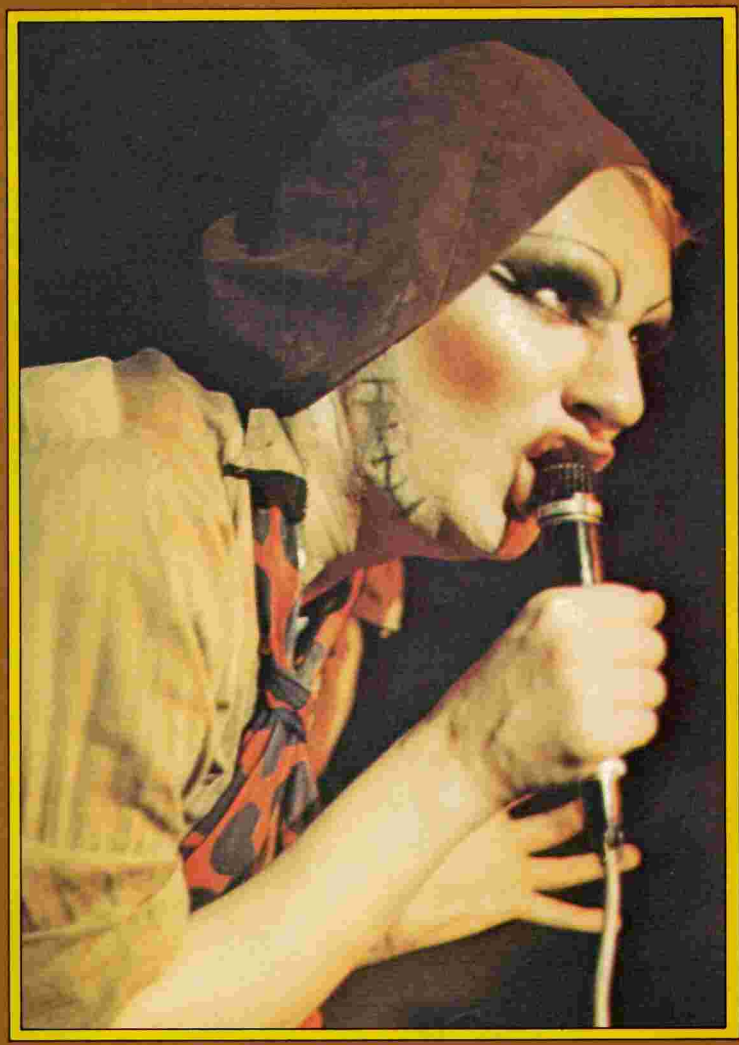
Oktober 10/78 DM 3.– SF 3,30 · ÖS 24 C 6858 E

Sounds





Wayne County · Magazine: Devoto bei Dämmerung · Country-Outlaws · · Nico Starship-Finale · Festivals

BÜCHERJOURNAL

Indianerbücher • Superfrauen-Comics • Science Fiction
Seefahrerliteratur • DDR Dichter • Und anderes mehr

Coke macht mehr draus

SCHUTZMARKE

Trink Coca-Cola SCHUTZMARKE

koffeinhaltig

...Blick für Blick und Zug um Zug.

Jahrgang 10 Heft 10

IN DIESEM HEFT

Oktober 1978

SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH
Winterhuder Weg 29 · 2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69

HERAUSGEBER
Jürgen Legath

REDAKTION
Jörg Gülden *(verantw. f. Musikalisches)*
Teja Schwaner *(verantw. f. Außermusikalisches)*

REDAKTIONSASSISTENT
Hans-Willi Andresen

BILDREDAKTION
Hilaneh v. Kories

MITARBEITER
Burkhard Bütow · Walter Gerlach · Manfred Gillig · Bernd Gockel · Walter Hartmann Alfred Hilsberg · E.O. Jauch Rainer B. Jogschies · Hans J. Krüger · Bernd Matheja · Jürgen Ploog · Harry Rowohlt · Michael Schlüter · Ingeborg Schober Arne Schumacher · Peter Urban

LONDONER BÜRO
Lynne und Adrian Boot
Penny Valentine

MITARBEITER *(Ausland)*
Steve Strange · Mike Flood Page London · Hank J. Sparkle · Andy McConnell · Los Angeles
Piero Longo, Rom

FOTOGRAFEN
Eva Kroth · Adrian Boot · Frank Taeger · London Features
Manfred Becker

VERLAGSLEITUNG
Claus Grötzschel

ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes

ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriften Verlag
Winterhuder Weg 29 · 2 Hamburg 76
Telefon 040/220 15 66-69
Telex MEPS 21 38 63
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11 gültig

DRUCK
D+V Paul Dierichs KG & Co., Kassel

REPRODUKTION
Alpha Color GmbH Hamburg

VERTRIEB
IPV Inland Presse-Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1
Telefon: 040/24861 · Telex: 2162401

ABONNEMENT
Inland DM 35 · Ausland DM 40
Überweisung per Vorkasse
Kündigung sechs Wochen vor Ablauf des Abos

AUSLANDSPREISE
Italien L 1300 · Dänemark dkr 9,75 · Griechenland drs 65

COPYRIGHT
SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages

GERICHTSSTAND
Hamburg

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Seite 24
Magazine
Devoto bei Dämmerung
Steve Strange

Für die Begegnung im Morgengrauen war ursprünglich ein Fallschirmabsprung auf die Penninischen Alpen (in Wales) vereinbart, auf einen Abhang, wo dir die Blizzards um die Ohren heulen. Man einigte sich dann aber auf ein Treffen im Hyde Park ... Howard Devoto erschien pünktlich, an einem eisigen Dienstag ... im Morgengrauen ...

Seite 30
Wayne County
Manns genug, eine Frau zu sein
Alfred Hilsberg und Hans Keller

Transsexuell und in Georgia geboren, in New York Theater gemacht und sich in Berlin heimisch gefühlt – eine einzigartige Person(in), die sich keiner Strömung in diesem lausigen Geschäft des Rock'n' Roll zurechnen läßt.

Seite 6
Dies & Das und Festivals

Seite 18
Nico – Aber sie läuft ja wie ein offenes Rasiermesser durch die Welt, man schneidet sich an ihr!
Egbert Hoermann

Buchjournal

Seite 36
Der Burroughs-Fan im Getto traumloser Bilder
Jürgen Ploog

Seite 40
Sich schreibend über Wasser halten. Das Meer und seine Literatur
Niko Hansen

Seite 44
Indianerromantik und Hamburger Wirklichkeit
Klaus Humann

Seite 46
Science Fiction Jahrmarkt kosmischer Möglichkeiten
Werner Pieper

Seite 48
Die Superfrauen sind los!
Josette Stöcker-Cagli

Seite 52
Bewältigung der Vergangenheit
Peter Mosler

Seite 54
Dichter, die sich nicht zusammenreimen
Bernd Cailloux

Seite 58
Kino: Geschichte, Trends, Begriffe
Teil 12 – Osteuropa: Gesellschaft der Liebhaber des künstlerischen Films

Seite 64
Bekannte Flugobjekte der Jefferson'schen Art
Teil IV und Schluß
Andy McConnell

Seite 72
Outlaws? Progressive Country? Redneck Rock?
Hans J. Sparkle

Seite 77
Film/Medien-Mix

Seite 83
Platten

Titel: *Adrian Boot (Wayne County), Corinna Will (Illustration zum Buchjournal)*

Teilen unserer Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma „Maple Leaf" bei. Wir bitten unsere Leser, dieses zu beachten.

LESERBRIEFE

Kambodschanischer Blues?

Wenn ihr eure Artikel schon so putzig bebildert, dann macht's auch gefällig richtig. Bayon schreibt man mit „n"! Außerdem, was soll „Blues mit kambodschanischen Einflüssen"? An eurem „!?" sieht man doch, daß ihr noch keinen Ton der Gruppe gehört habt, sonst hättet ihr wohl nicht nur das Bild gedruckt, sondern auch eine dazugehörige Textstelle entworfen, welche ich sehr vermisse. Anspieltip: BAYON (Amiga 855570) und davon „O Mangobaum"!

Wieland Schulze, Weinheim

Lieber Wieland. das mit dem blöden „n" tut uns leid, das war ein Druckfehler. Was aber die „kambodschanischen Einflüsse" und den „Blues" anbelangt, so entnahmen wir diese Information dem DDR-Musikfachblatt „Melodie und Rhythmus". Und die sollten's doch eigentlich wissen, gell.

✸

Cannibalism revisited

Es gab dereinst einen Film mit Stan & Olli, in dem Ersterer kleine Teigkugeln aufblies und sie zwecks Gewichtsgewinn mit Mehl füllte. Als der Gast dann die Gabel bemühte, flog dem Gelinkten nichts außer Staub in die Augen, der ihm für Momente den Blick trübte. Dann reagierte er.

Dies zur Situation nach der Lektüre des Cannibalism-Ergusses eines Duncan (Stan?) Fallowell (SOUNDS 9/78). Da geht es um ein ach, so (die Musik-)weltbewegendes Ereignis wie das Zusammenpanschen eines sogenannten Samplers. Als Nebenprodukt bläst aber Mr. (Ab)Fallowell einen dreiseitigen Satzkloß auf, der schon nach der ersten Zeile zerplatzt, dies auch nach jeder weiteren macht und dem kopfschüttelnden Leser nichts außer unglaublichem Gequatsche ins Gehirn pusten will: gequälte, aufgesetzte Selbstdarstellung noch unter Bukowski-Niveau (der kann's viel mieser).

Die Sommerflaute kann so flautig gar nicht sein, als daß man – in Ermangelung *wirklicher* Themen – einen möglicherweise überdurchschnittlich verwirrten Silbenklempner den Leser belästigen lassen müßte.

Was – um der Musik willen – interessieren mich fesch verpackte Banalitäten über Haarwaschmittel, Salami oder die Kölner Morgendämmerung? Wer hat SOUNDS geritten – war's der C.C.? – eine derartige, mit ausgesuchten Belanglosigkeiten angereicherte Scheißhaus-Philosophie zu veröffentlichen?

Was, billige man das bestenfalls einmal zu, u.U. eine Art Milieu-Studie aus „dem business" hätte sein können, verkommt zu nichts anderem als vor lauter Lockerheit fast gelähmter, unwichtigster Windbeutelei.

Drei Zeilen unter „NEWS" und kein *cock* hätte nach mehr gekräht. Sicher aber hat's auch solche, die dem Unfug als einem Stück progressiver (?) Prosa gehuldigt haben. Sei's drum – ich hätte ja nicht weiterlesen müssen . . .

Bernd Matheja, Göttingen

Zu dem Can Artikel von Duncan Fallowell im Heft 9: Finde, so ein Ding war echt mal wieder nötig. Nicht so sehr wegen Can, sondern die Art, wie das Ding da steht auf dem Papier. Natürlich werden jetzt die Leute ankommen: wo bleiben da nur die Fakten und überhaupt was interessiert es uns, wo dieser Typ da ab – bzw. mit wem ins Bett steigt. Aber wie Richard Meltzer so treffend bemerkte: „I'd rather write *like* Bo Diddley than *about* him . . .". Eine Schreibe, die der behandelten Sache gerecht wird, *that's it*. Echt, wir Duncan euch.

Gregor Pott, Köln

✸

Volltreffer: durch die Brust in den Hinterkopf

Hier eine kleine Auswahl von Zuschriften eifriger Preisrätsellöser zu Ritchie Blackmores Kopfschuß. Die Gewinne sind bereits unterwegs . . .

Meine Lösung:
Ich schätze, besagter Musiker pißt!!!

Karin Hansen, Stuttgart

Zu sehen ist R. Blackmore bei der Interpretation des Stückes „Bächleins Rauschen tönt so lang". Fälschlicherweise wird auch behauptet, es handle sich um „Smoke in the water". Titel des uri(gi)nellen Liedes war im Stadium der Vorbereitung: WASSERLASSEN.

Andreas Adam, Göttingen

Aufgrund der Tatsache, daß Ritchie B. eine weniger große, aber dafür um so untreuere Anhängerschaft hat, sah er sich genötigt, seine Autogrammkarten auf andere Weise loszuwerden, so zum Beispiel, sie an Pißbecken zu verschenken (kein Wunder bei der „Musik", die er heute fabriziert). Meiner Meinung nach sollte er dies auch mit seinen langweiligen und viel zu lauten Platten tun.

Oliver Hoffmann, Hamburg

Zu eurem Kopfschuß fällt mir ein, daß besagter R. Blackmore einmal (?) während des Interviews in das Handwaschbecken pinkelte. Es sollte mich doch sehr wundern, wenn das abgebildete Foto kein Beweis dafür wäre.

Jetzt überlegt euch noch, was ihr mir als altem SOUNDS-Leser dafür schenken wollt.

Fritz Zander, 5840 Schwerte

✸

SDAJ-Dortmund

Als erstes halte ich es für eine Farce, Peter Robert eine Seite eures Magazins zur Verfügung zu stellen, um einen Artikel über ein Festival zu schreiben, das er nicht einmal selbst miterlebt hat.

Als zweites möchte ich festhalten, daß ich kein DKP-Parteibuch besitze, sondern Juso-Mitglied bin, damit ich nicht so wie Ralph Quincke einem Rufmord zum Opfer falle.

Als drittes interessiert es mich reichlich wenig, ob Ralph Quincke im Besitz eines DKP-Parteibuchs ist; denn um dieses Festival gut zu finden (ich war übrigens zufällig dort und über beide Tage nüchtern), brauchte man dieses nicht. Ich muß allerdings zugeben, daß es auch mich verwundert hat, daß, obwohl so viele Leute auf so engem Raum zusammen waren, mir keine Spur von Aggressionen aufgefallen sind, welche dem üblichen Verlauf eines deutschen Festivals entsprochen hätten. Ich glaube, auch dadurch meine Meinung objektivieren zu können, daß mir alle Leute, mit denen ich über das Festival gesprochen habe, egal ob und wie sie organisiert waren, meinen Eindruck bestätigt haben.

Außerdem halte ich es für äußerst witzlos, sich allein in KB-Blättern über ein DKP-Festival zu informieren. Genauso könnte ich versuchen, in der „Deutschen National Zeitung" eine objektive Berichterstattung zur Entspannungspolitik zu finden.

Die negative Berichterstattung über das Festival im Arbeiterkampf" und „Rebell" kann ich mir nur als blassen Neid darüber erklären, daß der KB es bis jetzt nicht fertig gebracht hat, ein so gigantisches, harmonisches und gut programmiertes Festival auf die Beine zu stellen. Deshalb sollte der KB jetzt nicht die Hände in den Schoß legen, sondern dem Dortmunder Beispiel nacheifern. Falls der KB ein ebenso gutes Festival organisiert, würde ich dort mit Sicherheit sein und nicht aus Angst vor möglicherweise auftretenden KB-Schlägern zu Hause bleiben. Und würde dieses Festival in der „UZ" verrissen, so würde ich dies genauso scharf verurteilen, wie ich Peter Robert und seine KB-Blätter verurteile.

Als meine Werteinschätzung über den Artikel von Peter Robert möchte ich ihn aus seinem Erguß zitieren: „ . . . für sowas sollte es doch auch in der SOUNDS-Redaktion Papierkörbe geben."

Tom Hospelt, 5250 Engelskirchen

✸

Summertime Festival Ulm

Ich habe selbst das Spektakel am 26.8.78 in Ulm miterlebt – und bin zutiefst empört darüber, wie gänzlich ohne jegliche „Achtung vor der Würde des Menschen", 60000 Menschen wie Tiere zusammengepfercht wurden, „wohlbehütet" von Bretterzäunen und Stacheldraht, (das Gelände ist mit 30000 Menschen bereits gut voll). Es war letztlich den friedlichen Besuchern zu verdanken, daß die Organisation keiner Prüfung unterzogen wurde. Denn, was wäre wohl passiert, hätte einige hundert Menschen Panik ergriffen und wären diese, Büffeln gleich, über die Körper ihrer Musikfreunde gestürmt?

So aber, da es zu keinen Zwischenfällen kam, wird von allen Seiten über dieses Rockereignis vorwiegend Gutes geschrieben. Selbst der Oberbürgermeister der Stadt Ulm war angetan von der Organisation und dem friedlichen Ablauf des Konzertes, so daß er versprach, ähnliche Unternehmungen weiterhin voll zu unterstützen.

Alles in allem dürfte aber keinem Musikfreund damit gedient sein, da der Veranstalter es wegen Gewinneinbußen nicht für nötig hält, für die dringendsten Sicherheitsmaßnahmen zu sorgen, um Leben und Gesundheit der Konzertbesucher zu schützen.

Damit aus dieser Art, wie Herr Rau in Ulm das große Geld machte, kein Regelfall wird, sollten wir alle, die wir wegen der Musik zusammenkommen, die Mißstände aufdecken, die die Herren Veranstalter als legal abtun.

Roland Knaus, Senden-Wullenstetten + weitere 250 Unterschriften von Festival-Besuchern

Schwäbisch Hall an alle...

Keine Zeit verlieren, es geht um Ihr Geld!

Es geht um Ihre Bausparprämie oder Steuervergünstigung fürs ganze Jahr 1978. Beginnen Sie jetzt mit Bausparen. Auf jeden Fall vor Jahresschluß. Natürlich bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall ...wie Millionen vor Ihnen.

Kommen Sie zu einer der über 19 000 Volksbanken, Raiffeisenbanken, Spar- und Darlehnskassen oder zu einem Schwäbisch Hall-Außendienstmitarbeiter.

Kommen Sie jetzt, Sie wissen doch, Zeit ist Geld.

Auf diese Steine können Sie bauen

Schwäbisch Hall

Die Bausparkasse der Volksbanken und Raiffeisenbanken

DIES & DAS

Der Moon ist untergegangen

Obwohl auf dem Plattencover von WHO ARE YOU jener Stuhl, auf dem Keith Moon sitzt, die deutliche Aufschrift „Not to be taken away" trägt, hat man (er selbst?) den Who-Drummer von uns genommen. Mr. Townshend soll den Tod seines Trommlers lakonisch kommentiert haben: „Wir haben damit seit zwanzig Jahren gerechnet."

Der exzentrische Moon, nicht nur wegen seines Trommelns, sondern auch ob seiner Superstar-Späße berühmt, soll nach einer Party in London diverse Downer eingeworfen haben. Wonach ihn der typische Rock'n'Roll Tod ereilte . . . *Who's next?*

P.S. Die Party fand zum Angedenken Buddy Hollys statt . . . im selben Haus starb Cass Elliot . . . zuvor speiste Moon (siehe Foto!) mit Paul McCartney, den man schon seit ABBEY ROAD totsagt . . . die Anzeigenkampagne für WHO ARE YOU präsentierte in der Moon-Todeswoche das Foto eines Unfallortes (Opferumrisse mit weißer Kreide skizziert . . .)

P.P.S. Wer das Schicksal herausfordert . . .

Rock Verlängerung im NDR

Ab 2. Oktober wird die mittägliche „Musik für junge Leute" im NDR ganze 35 Minuten länger dauern (neue Sendezeit: 13.35 Uhr bis 15.00 Uhr). Das ist zwar nur ein geringes Trostpflaster für jene, die sich Rock-Rundfunk total wünschen, aber immerhin . . .

Neu aufgenommen in die Sendung ist ein tägliches Special (ca. 1/2 Stunde), das die Schwerpunkte Rock'n'-Roll, Jazz, Soul, Folk, Country, Blues sowie Vorstellung eigener Produktionen und Korrespondenten-Berichte aus London und Skandinavien enthält. Ein besonderes Special bildet die „Open Box", das verschiedene Inhalte haben wird: Live-Interviews, an denen sich die Zuhörer telefonisch beteiligen können, vorproduzierte Porträts, Vorstellung neuer LPs, mehr Raum für deutschen Pop, usw. Die „Open Box" wird sich inhaltlich an aktuellen Ereignissen orientieren. „It's only NDRock'n'Roll, but we'll like it . . ." – weil sonst ja nicht viel im Rundfunk läuft, oder?

Totaler Bildausfall im Sendebereich New York

„Weil Moby Grape in einer Vollmondnacht beschlossen, sich zu trennen, nahmen wir desgleichen eine Vollmond-Gelegenheit wahr." So soll Tom Verlaine die Television-Trennung kommentiert haben. Streit gab's offensichtlich besonders zwischen Verlaine und dem zweiten Gitarristen Richard Lloyd. Verlaine wird als Solist weiterarbeiten, so sagt man bei Elektra.

Die Sultane des Swing sind wie ein Frischluft-Tornado

Dire Straits - Endlich aus der Patsche . . . !

Achtung! Achtung! Bitte Bleistift spitzen, Terminkalender aufschlagen und zwei äußerst wichtige Daten notieren: 28. 10. Hamburg, Musikhalle und 29.10. Berlin, Kant-Kino. Und wer kommt dann bitte? An diesen Tagen gastiert hier eine der heißesten Newcomer-Bands aus England; die Rede ist von DIRE STRAITS!!!

Im Mai waren sie schon mal ganz unbemerkt über den Kanal gekommen. Sie spielten, von allen Kritikern unbeachtet, im Vorprogramm der amerikanischen Pomp-Rock-Combo Styx. Die Roadies ließen ihnen damals keine Chance, der Sound wurde absolut zu Brei gemischt. Die wenigen Fetzen, die mir in der Musikhalle in Hamburg zu Ohren kamen, ließen mich trotz technischer Mängel aufhorchen. Auf der Bühen standen vier Musiker und spielten so locker und *easy*, daß es eine Freude war, ihnen zu lauschen.

In die Saure-Gurken-Zeit der letzten Monate schlug ihr Debüt-Album wie ein Frischluft-Tornado ein. Auch die entferntesten Mitarbeiter, Freunde, Verwandte oder Mitmenschen konnten sich im Laufe der letzten Wochen Dire Straits nicht entziehen.

Am 28. und 29. ist es nun soweit! Leider stehen nur zwei Konzerte auf dem Zettel; aber an diesen beiden Tagen sollten Dire Straits nicht wieder vor gähnend leeren Rängen spielen. Die Platte gibt's mittlerweile nahezu überall. Hört mal rein und dann auf nach Hamburg oder Berlin...

Fargo kommt!

Jetzt wollen sie's endlich wissen, die Jungs aus Hannover. Sie sind zwar schon seit Anfang '73 *on the road*, und ihre gegenwärtige Tour (26.9.-29. 10.) ist bereits ihre dritte eigene, größere Reise durch die deutsche Rocklandschaft; ... aber der echte Erfolg stellte sich bis dato noch nicht recht ein. Das könnte sich aber bald ändern! Hörproben ihrer ersten LP WISHING WELL, aufgenommen im März dieses Jahres im Jane-Studio (Produzent: Jane-Gitarrist Klaus

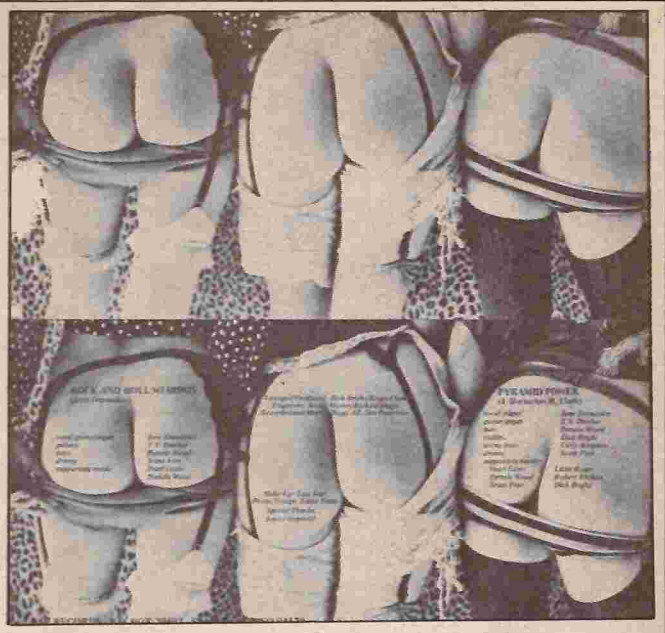
Foto: Richard Young

Foto: Adrian Boot

Fargo: Peter Knorn, Franky Tolle, Peter Ladwig, Hanno Grossmann

Hess), lassen einiges erwarten. Die Platte wird voraussichtlich im Oktober/November erscheinen. Die Stücke sind überwiegend von Peter Ladwig (g, lead voc) komponiert und getextet, und zeigen eine gute, harmonierende Rock-Truppe mit Hanno Grossmann (g, voc), Franky Tolle (dr), Peter Knorn (b, voc) und besagtem Peter Ladwig. Eine angenehm überraschende deutsche Rock-Produktion!

Für ihre Live-Auftritte hat die Gruppe sich eine zusätzliche Verstärkung ihrer Musik einfallen lassen. Nach eigenen Angaben arbeiten sie mit vielen imponierenden visuellen Effekten wie Feuersäulen, Konfetti-Bomben, Lichtspielen, einem beweglichem Schlagzeug-Podest u.a. Die Inspiration zu dieser Bühnenshow erhielt die Gruppe, so Bassist Peter Knorn, von der amerikanischen Heavy-Rock-Band Kiss. „Es ist aber kein Plagiat, keine Imitation ihrer Sachen. Wir machen unseren eigenen Kram!".



Leila And The Snakes, New-Wave-Gruppe aus Kalifornien, bei uns durch die Single „Rock'n'Roll Weirdos" mit dem heißen Cover (siehe oben) ein paar Leuten schon bekannt, arbeiten zur Zeit an ihrer ersten LP. Die beiden Sängerinnen der Gruppe waren früher Mitglieder der Multimedia-Showband The Tubes und schrieben für diese die beiden Hits „Don't Touch Me There" und „Cathy's Clone".

Auf die LP darf man gespannt sein, es produziert nämlich „Würger" Hugh Cornwell, auf einer Amerika-Kurztournee der Stranglers mit den Snakes bekannt geworden.

NEWS

Großes Rumoren bei **Stiff**! Anfang November kommt eine neue LP von **The Rumour** (ohne den Parkerilla) bei Stiff raus. Des weiteren sind (schon für Oktober) Stiff-Veröffentlichungen neuer LP-Werke von **Mickey Jupp** (ein Leckerbissen! – Red.), **Wreckless Eric**, **Jona Lewie**, **Lene Lovich** und **Rachel Sweet** geplant . . . „Träum' ich, oder wach' ich?", ächzte **der Verleger**, als ihn die Nachricht ereilte, daß **Klaus Schulze** am 21.9. im New Yorker Madison Square Garden auftreten soll . . . **Hoelderlin leben**! Hatte doch ein Rundfunk-Wirrkopf tatsächlich die Nachricht verbreitet, daß drei Hoelderline bei einem Autounfall ums Leben gekommen seien. Und um ihre Lebendigkeit unter Beweis zu stellen, gehen die Jungs im Oktober auf Tour (siehe Seite 15/16) . . . **Embryo** gehen Ende September auf einen fünfmonatigen Asien-Konzert-Trip (siehe „Tourneen). Die ganze Reise wird von dem Filmemacher **Werner Penzel** mit der Kamera verfolgt, und das Ergebnis wird unter dem Titel „Embryos Reise" später (hoffentlich) zu sehen sein . . . Der manische **Mani** hat am 24. September die letzte **Guru Guru**-Formation aufgelöst und mit **Ingo Bischoff, Butze Fischer, Gerald Luciano Hartwig** und **Roland Schaeffer** die Gruppe **Sunband** formiert . . . BURSTING OUT heißt die erste Live-LP von **Jethro Tull**, die noch in diesem Monat in die Läden kommen soll . . . **Richard Lloyd** und **Tom Verlaine**, beide Ex-**Television**, nehmen Solo-Alben auf . . . **Jonathan Richman** hat seine **Modern Lovers** aufgelöst! Der Icecream-Man will in Zukunft allein in kleinen Klubs auftreten. Damit der Abschiedsschmerz für euch und uns nicht gar zu groß ist, veröffentlichen Beserkley Records noch schnell die MODERN LOVE SONGS, die letzte LP der Band . . . Yes, yes, yes, hier ist sie endlich! Die Nachricht, daß **Yes** noch leben. Die BOF-Band, von vielen schon – ob dankbar oder traurig sei dahingestellt – für verschollen geglaubt, tritt am 26., 27. und 28. Oktober in der Wembley Empire Arena auf. Vorher soll ihr neuester Opus, betitelt TORMATO, in die Läden kommen . . . Sie wollten nie wieder zusammen spielen! Doch wen sah man beim diesjährigen „Capricorn Barbecue" (24. Aug.) gemeinsam auf einer Bühne? Die Herren **Gregg Allman, Dicky Betts, Jaimee, Butch Trucks, Chuck Leavell** und **Lamar Williams**! Mit anderen Worten, die komplette **Allman Bros. Band**. Kein Wunder, daß bald mit einer neuen ABB-LP zu rechnen ist . . . **Wolfgang Michels** arbeitet an einer neuen LP. In den Menlo Park Studios, Kalifornien, hat er ein paar Wochen Zeit, *another California mother* zu produzieren . . . Die **Ramblers** wollen die Welt. Doch ob die Welt auch sie will, wird sich bald zeigen, denn noch Ende dieses Monats kommt ihre langerwartete Debüt-LP raus . . . Am 24.8. starb in New Orleans der Trompeter und Bandleader **Louis Prima** im Alter von 68 Jahren. Prima wurde durch seinen Hit „Angelina" weltweit bekannt . . . Die **Schädel Bros.**, insgeheim unsere große hannoveraner Liebe, sind im Oktober/November noch einmal mit ihrem alten Programm zu hören. Ab November nämlich sind **les freres crane** in einem unbekannten Studio, wo sie mit (noch) unbekannten Rock- und Jazzmusik-Größen ungeahnte Titel für ihre zweite LP aufnehmen wollen . . . **Breakfast** gehen nach etwa zweijähriger Bühnenabstinenz mit veränderter Besetzung erneut an den Start. In Kürze soll auch ihr neuestes LP-Werk erscheinen . . . PARADISE LOST heißt die zweite LP, die **Holde Fee** jetzt einspielten . . . Noch haben sich die wenigsten von den Zelluloid-Attacken „Saturday Night Fever" und „Grease" erholt, da setzt Pomp-Meister **Robert Stigwood** schon zum nächsten Angriff auf Teenie-Aug und -Ohr an: „Moment To Moment" heißt der nächste Schinken, in dem (natürlich) John Travolta mitspielen wird und zu dem (natürlich) die **Bee Gees** schon die ersten Titel aufgenommen haben . . . **Asylum Rec.** scheinen ins Buch der Rekorde zu wollen. Ohne Reaktionen von Käufern, Radiostationen usw. abzuwarten, wollen sie den Händlern exakte 2,1 Millionen neue **Linda Ronstadt**-LPs LIVING IN THE U.S.A. im voraus in die Läden karren . . .

Die Zeiten ändern sich

Früher trafen sich die Typen an der Ecke, wo wir dumm rumhingen. Jetzt machen wir im Freizeit-Center einen drauf.

Gewalt ist Schitt.

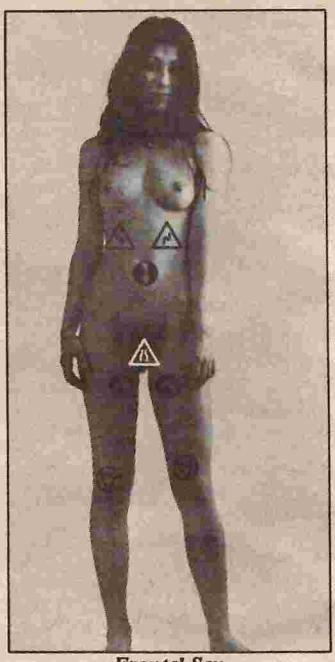
Von Teja Schwaner

Leider jedoch in die falsche Richtung! Da meint man, es seien einige Auseinandersetzungen vonstattengegangen, die die Menschen freier gemacht haben. Freier, lesen und betrachten zu können, was sie für lesens- und betrachtenswert halten. Freier, in Bild oder geschriebenes Wort umzusetzen, was sie für wert halten, bilderisch oder literarisch auszudrücken. Freier, anzubieten und zu erwerben, was sie für anbietens- oder erwerbenswert halten.

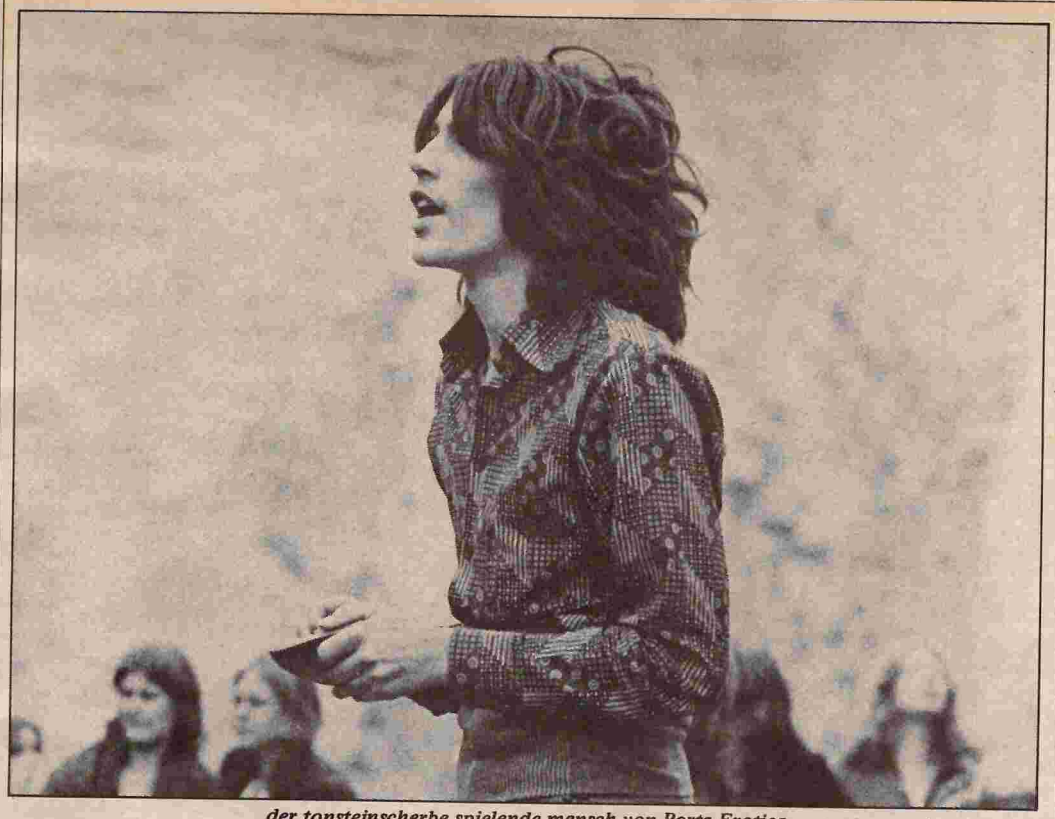
Aber das scheint ein Irrtum zu sein. Einher mit allgemeiner Einschränkung der Rechte und Freiheiten, einher mit einer bedrohlichen Rechts- und Rückwärtswendung auf politischer Ebene, einher mit Entmündigungsversuchen und Kontrolle, Überwachung, Gesinnungsschnüffelei geht offensichtlich jetzt auch wieder das Bemühen von Staatsanwälten, mit Hilfe Pornografie-Anklagen aufzuräumen. Aufzuräumen dort, wo diese Herren offensichtlich die Saat der Aufmüpfigkeit gesät wähnen.

Der Schnee von gestern wird zum heißen Eisen von heute: Das März-Buch „Sex-Front" von Günter Amendt (1970) und die „17 Gesichter des Robert Crumb", in diesen Tagen im Programm des 2001-Versand gehandelt, sollen, so hätte es die Staatsanwaltschaft in Frankfurt/Main (!) am liebsten, als pornografisch und jugendgefährdend entlarvt werden. Crumb sei keine Kunst, so meint man, Amendt keine Wissenschaft. Wieso meint eigentlich ein Staatsanwalt, meinen zu können, was Wissenschaft und was Kunst sei?

Was da gemeint ist, ist wahrscheinlich etwas anderes: Es sei an der Zeit, mal wieder einzugreifen, Muskeln zu zeigen, sich drohend zu gebärden, damit die jungen Bürger spüren, wer Herr im Staat ist. Herr im Atomstaat kann man nämlich nur sein, wenn die Beherrschten möglichst ahnungslos sind. Da setzen sie uns stacheldrahtumzäunte A-Kraftwerkbauplätze vor die Nase und meinen, der Anblick einer Möse sei uns nicht zuzumuten. Da hetzen sie die Kinder durch entmenschlichte Schulen und Universitäten und wissen, daß die sexuellen Ausschweifungen eines geilen Katers „den anfälligen Jugendlichen dazu veranlassen könnten, eine dem Erziehungsziel entgegengesetzte Haltung einzunehmen." Auch wenn man weiß, daß derart Aktionen meistens zu Rohrkrepierern werden, denn sie wekken eher das übermäßige Interesse am Inkriminierten, als daß sie es an seinem Platze belassen, sollte man darob nicht abwinken. Hütet euch, es sind diejenigen wieder am Werke, die euch die Augen verbinden wollen, den Mund knebeln und die Ohren stopfen!



Frontal-Sex



der tonsteinscherbe spielende mensch von Porta Erotica

Porta Westvlothica~ etwas ganz und gar flüssiges

deutschland im herbst. ein staat bedroht und wird bedroht. maßgebende eintagsschreiber verschleiern den anfang vom ende, mutmaßliche sympathisanten entdecken den anfang vom anfang. deutschland im herbst. ein teil der jugend gibt sich auf, will nicht mehr und taumelt durch die samstagnacht. deutschland im herbst. 68000 menschen wollen/können/sollen Porta Westfalica nicht mehr nur vom hörensagen kennen.

Von Marian Pontzen

keine gitter, keine zäune, keine wachen.

holzhauser mark, ostwestfalen. untergrund eine riesige grube aus kies und lehm. übergrund ein wild wachsendes dorf aus zelten und strauchhütten. lagerfeuer hier oben und dort unten am rande der tief eingeschnittenen grubenwände. viel raum für bewegung und begegnung.

neunzig leute treffen in dieser weite tage vor beginn des eigentlichen festes zusammen. alle haben einen job, abends wird geraucht und wenig getrunken. stündlich finden mehr menschen den weg in die grube. am nächsten morgen sind die letzten hinweistafeln beklebt, bemalt und an der straße aufgestellt.

erst jetzt, nachdem die beiden bühnen stehen und an den food-ständen die ersten selbstgebackenen brote angeschnitten werden, bleibt zeit für einen blick in die vergangenheit.

dreimal hintereinander war den räten von Vlotho das große familienfest an der Weser genehm, und dreimal hatten die ämter von Vlotho ihren schimmel nicht geritten. doch in diesem jahr – lag's am wetter? lag's am terror? – stiegen die hüter von sicherheit und ordnung aus, sattelten um und stiegen als verhüter von spontaneität und fantasie wieder ein. versuchten, eine vierte neuauflage dieses festivals mit dem hinweis auf befugnisse, erlasse, gesetze und verordnungen zu verhindern.

es sollte ihnen nicht gelingen.

keine gitter, keine zäune, keine wachen.

am 25. august strömen 15000 menschen auf das festivalgelände in Porta Westfalica. ich stehe an der straße und weise mit neun anderen freiwilligen helfern die anrollende karawane auf die stoppelfelder.

drei stunden danach werde ich abgelöst. auf dem weg zurück in die grube rollt und rockt mir die erste live-band entgegen. erschöpft wanke ich in mein biwak. umsonst und draussen haben drei der glücklichsten tage meines daseins begonnen.

keine gitter, keine zäune, keine wachen.

einen tag später bewegen und begegnen sich 53000 menschen in diesem tal der guten hoffnung. irgendwo sit-

Wenn ich Knies mit dem Meister hatte, tret' ich schon mal zu. Hinterher. Den Ball. Beim Bolzen auf dem Fußballplatz.

Gewalt ist Schitt.

Foto: Marian Pontzen

zen sie zusammen, sehen theater, hören musik. sprechen mit den musikern und fools, die gerade von der bühne kommen, singen und tanzen zur show der nächsten gruppe.

tanzen, hier und jetzt, zu dem mitternachtssong der Real Ax Band. „dance, dance, dance/ to the music that's got no tomorrow/ dance, dance, dance/ to the music of no yesterday/ tell me what to sing/ tell me what to play/ let me hear just what you feel/ cause it's just today", und das singen real und ax heute. und heute ist jeder tag.

staunen, hier und jetzt über die schwulen songs der Brühwarm und erkennen, wie normal die schwulen sind. sorgen und nöte des individuums, das beweisen brühwarm in ihrem singen und sprechen zu der musik von Ton Steine Scherben, sind nicht anders, nur weil schwule sie artikulieren.

abschalten oder einsteigen, hier und jetzt, bei dem elektro-tierischen happening des Uli Trepte. Spacebox heißt Ulis neue band, und nicht nur wegen der dominanz des basses ist sie eine der tief-gehendsten in Europa. Trepte (Guru Guru/ Neu/ Faust/ Spacebox) redet nicht von freiheit. er nimmt sie sich und spielt sie. aus den stimmbändern, dem megaphon, der wahnsinns-box und dem baß kommt sie hervorgebrochen. wer mut hat, einzusteigen, läßt sich aufreiben in dieser musik von noch nicht morgen und nicht mehr gestern. hier wird alles geboten und ist alles erlaubt.

keine gitter, keine zäune, keine wachen.

fünfhundert musiker, schauspieler, feuerschlucker, jongleure und clowns gehen mit dem publikum bis zum äußersten. und Caco macht die unsäglichen ansagen. 68000 menschen erleben ihr festival. oder vielmehr noch, sie erleben eine nie formulierte idee mit programm. dies läßt sich nur begreifen durch das tun der hier anwesenden, die diese imaginäre idee mit leben füllen.

jeder der hier anwesenden ist von dem festival betroffen, jeder trägt seinen teil dazu bei und jeder gibt nur so viel, wie er geben kann oder geben will. so ist wolf berger, der couragierte, stadtdirektor von Porta Westfalica, auch nicht der einzige, der dieses selbstorganiserte, großfamiliäre fest als „einen praktischen beitrag für den frieden auf dieser welt auf kleiner kommunaler ebene" versteht.

keine gitter, keine zäune, keine wachen.

so hat's immer wieder angefangen, die szene nämlich. und jetzt kommst du.

Wer zu „umsonst & draussen" Kontakt aufnehmen möchte, dem schreiben wir Adressen und Telefonnummern der Koordinatoren und Akteure dieses Festivals gern auf, wenn er/sie uns schreibt:
SOUNDS-Magazin
c/o Porta Westvlothica 78
Winterhuder Weg 29
2000 Hamburg 76

Verlag und Redaktion zeigen an, das Spendenkonto 55 31 31 bei der Stadtsparkasse Vlotho (BLZ 490 520 35) unter dem Kennwort „umsonst & draussen" mit einem Festival-Förderbeitrag bedacht zu haben. Wir bitten um freundliche Nachahmung.

Bethnal-Energie – Csapo-Geige und Williams-Baß

Wenn die Kids vereint wären

Nein, da darfst du nicht fehlen, sagte ich mir trotz aller Festival-Erfahrungen. 18. Nationales Jazz Blues und Rock Festival in Reading, das ist doch was. Da feiert sich die englische Musikindustrie selbst, samt ihrem Troß aus Musikern, Kritikern, Groupies, Poseuren und Managern.

Von Alfred Hilsberg

Und 30000 Kartenkäufern. Die atmen drei Tage lang den vor beiden Bühnen an der Themse aufgewirbelten Staub ein, verschlingen tonnenweise Fish and Chips und Hamburger, und sie pinkeln sich schlangestehend in die Hosen. Die Festival-Profis und Profiteure hatten's, wie immer, besser.

Hinter den Bühnen, rings um einen niedlichen Steingarten (nur die Goldfische fehlten), wird derart von weißen Tischtüchern gefressen, wird geflirtet, gesoffen und gedealt, daß einem ernsthaft auf Lustgewinn bedachten Kartenverkäufer die Augen aus dem Kopf gefallen wären. Aber vor solchem Glück (oder Unglück) stehen ja die Wachen mit Hunden und die übermenschlichen hohen Absperrungen. Muß wohl so sein, denn es war immer so. Nicht nur wegen Altamont oder Scheeßel. Den Veranstaltern vom Marquee-Club rutscht bereits am ersten Tag das Herz in die Hose. An die hundertfach herumfliegenden Dreiliter-Bierdosen sind sie gewöhnt; der Gitarrist der New Hearts steht trotz einer von Bierdosen verursachten Augenverletzung durch. Aber während ihm noch das Blut auf die Gitarre tropft, macht sich ein gewisser Jimmy Pursey fertig für seinen Auftritt.

Jimmy ist Leadsänger der Sham 69, Idol der neuen Skinhead-Bewegung im Lande, die schon 69/70 ihre Schlagzeilen hatte. Der, nun ja, faszinie-

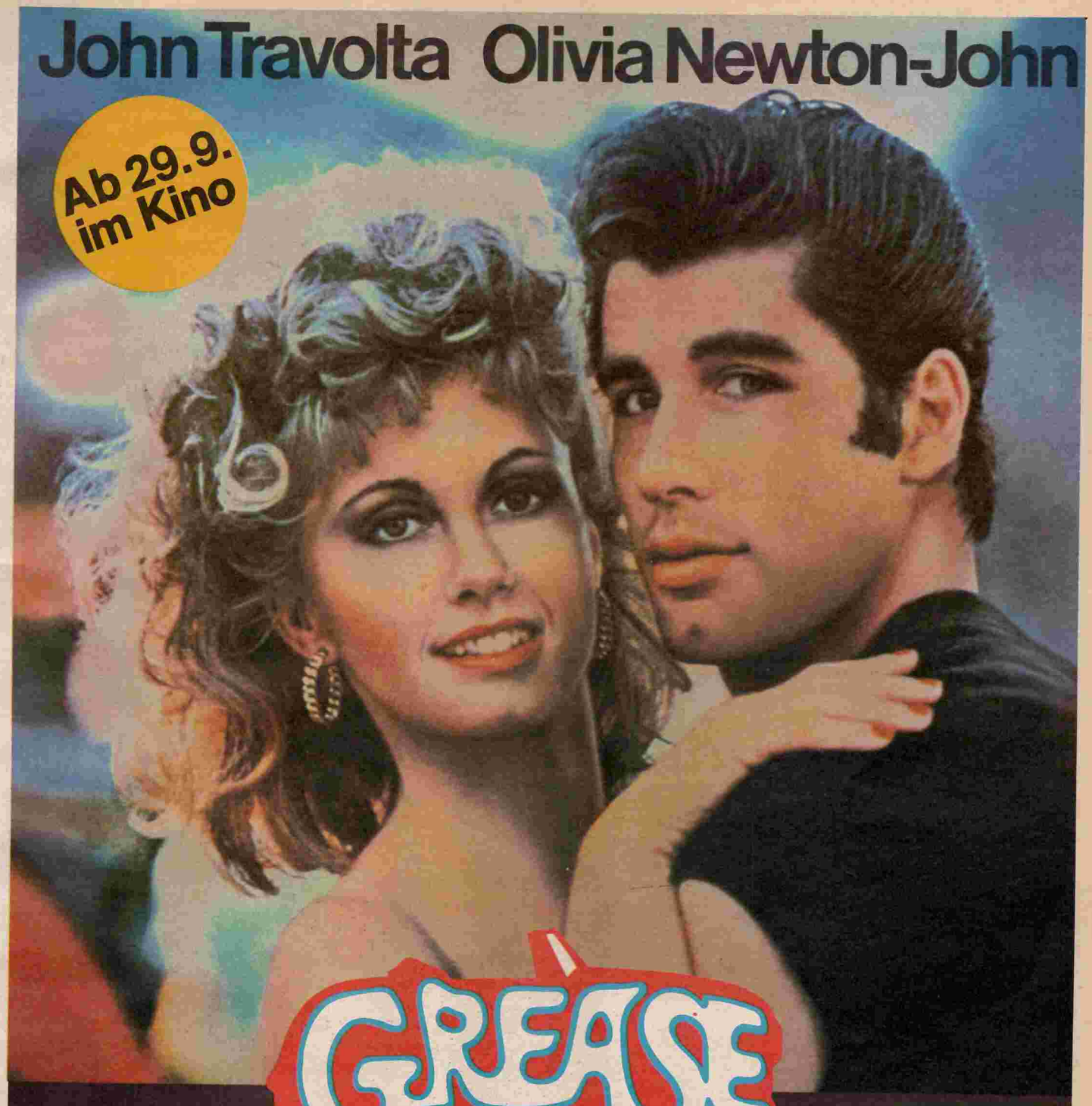
Ich hab' Reifen gestochen. Einfach so. Jetzt, wo ich'n eigenes Gerät hab', weiß ich, wie beschissen es ist, ewig 'n Platten zu haben.

Gewalt ist Schitt.

Foto: Sabine Schwabroh

John Travolta Olivia Newton-John

Ab 29.9. im Kino



GREASE™

SCHMIERE

Paramount Pictures zeigt

eine ROBERT STIGWOOD/ALLAN CARR PRODUKTION

JOHN TRAVOLTA OLIVIA NEWTON-JOHN in GREASE
mit STOCKARD CHANNING als RIZZO

Spezielle Gäste: EVE ARDEN, FRANKIE AVALON, JOAN BLONDELL, EDD BYRNES, SID CAESAR, ALICE GHOSTLEY, DODY GOODMAN, SHA-NA-NA

Drehbuch: BRONTE WOODARD adaptiert von ALLAN CARR
nach dem Original-Musical von JIM JACOBS und WARREN CASEY
produziert am Brodway von KENNETH WAISSMAN und MAXINE FOX in Verbindung mit ANTHONY D AMATO
Choreographie: PATRICIA BIRCH
Produktion: ROBERT STIGWOOD und ALLAN CARR Regie: RANDAL KLEISER

PANAVISION Ein Paramount Film im Verleih der Cinema International Corporation

Original Soundtrack
erhältlich auf RSO/
DEUTSCHE GRAMMOPHON
Musiknoten bei Chappell

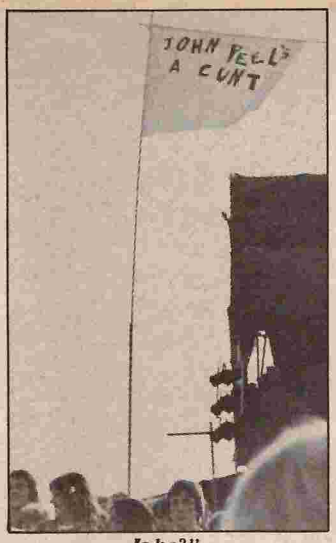
RSO chappell MUSIKVERLAG

Wenn wir aus der Pinte kamen, stand oft 'ne Parkbank oder Telefonzelle im Weg. Jetzt mache ich statt Zappes Karate. Und schlag schon mal 'nen Ziegelstein durch.

Gewalt ist Schitt.

rend häßliche, hochgeschossene, kurzgeschorene, geradeausguckende und auch so sprechende Pursey weiß wohl, was er von Reading will. Eintausend, vielleicht ein paar mehr Skinheads haben sich hier getroffen, sich den Tag über in Stimmung gebracht. Ein paar Fausthiebe gegen die wenig konfliktbereiten Ordner, einige Tritte gegen die Absperrungen – und schon stehen Dutzende auf der Bühne, vereint mit Jimmy, hängen sich an die Lichtmasten, stehen aufeinander, haben die ganze Front erobert, singen zusammen. Jimmy gibt die Parolen aus: „Wir werden ihnen zeigen, daß der Punk nicht tot ist, er ist hier und lebt!" Das Filmteam vom Marquee-Club gerät ins Wanken. „Rock Against Politics!" heißt Reading für Jimmy und seine Anhänger. Zehntausend Langhaarige ganz hinten stehen versteinert. „If you don't like it, fuck off!" schleudert Jimmy in die Menge.

Pursey und Sham 69 sind neben Clash und Siouxie die letzten Überlebenden der Großen aus der Punk-Bewegung. Zur Ehre der Clash intonieren sie deren legendäres „1977". Viel mehr noch als Rotten oder Strummer ist Pursey eine Identifikationsfigur, ist Held für die Kids aus der *working class*. Die *underdogs* der Gesellschaft, auch Mädchen, ästhetisieren ihre Gefühle und Funktionen allerdings nicht mit Meinungsknöpfen und schickem Schwarz. Sie versuchen Selbstwert-Gefühl mit Glatzköpfen, mit Grimassen und mit Gewalt zu erkämpfen. Die gegen „hohe Politik und auf Selbstorganisation" gerichteten Inhalte der Sham 69-Lieder setzt Pursey an diesem Abend ah die zweite Stelle seiner Möglichkeiten. Er versucht mit Hilfe des Rock'n Roll ein Bündnis der Kids zu erreichen, will keinen Unterschied machen zwischen Lang- und Kurzhaarigen, zwischen Hippies und Punks: „If the kids are united, there will never be any party", heißt sein Lied, in das Tausende einstimmen. In den sattroten Abendhimmel aber steigen nicht nur die Gesänge der Fans. Irgendwo dazwischen vernehme ich ein bis dahin ungehörtes Gitarren-Solo: „Ich bin kein



„Is he?"

Hippie" – Steve Hillage steht Arm in Arm mit Jimmy auf der Bühne. Vielleicht ist es die Mischung aus Tages- und Kunstlicht, die nur wenige erkennen läßt, was Pursey und Hillage dort oben zelebrieren: 45 Minuten lang Revolution durch Rock'n Roll?

Pursey weint, als er die von Bierbüchsen und Skinheads übersäte Bühne verläßt. Ich kann ihn nicht fragen, was in ihm vorgeht. Ich kann mir nur vorstellen, daß er die Dimensionen seines Auftritts als nicht mehr kontrollierbar empfand. *The Show must go on;* hinter und vor den haushohen PA-Anlagen. Die Pirates schaffen es, mit ihrem gestandenen, original britischen Rock'n Roll und Meister Mick Green an der Gitarre Ruhe auf das Schlachtfeld zu bringen. Weder Ultravox, eher eine Kultband als Massenhypnotiseure, noch die Who-Imitatoren Jam erhöhen die Zahl der Verletzten und Festgenommenen an diesem Premierentag nennenswert.

Am Sonnabend kann Reading wieder zur Tagesordnung übergehen, zu Lindisfarne, Motors, zu Spirit und Status Quo. Soft- und Hard-Rock-Fans haben diesmal die Plätze in den ersten Reihen. Zehn Minuten Status Quo reichen mir, diesen Tag abschreiben zu können. Noch kilometerweit sind die Quo-Rufe der Fans zu hören. „Again And Again" heißt ihre neue Single...

Die Generalproben für den Sonntag sind gelungen, nun genießen auch die Tausend in der „Ehrenloge" zwischen den Bühnen ruhigen Hauptes die in Schall und Rauch verkleidete Zelebrierung ihrer Promotion, ihrer *fanzines*, ihrer Managements. Da stört sie kein ausgeflippter John Otway, kein elfjähriger Paul Inder (Sohn von Motorhead-Lemmy), keine aufgeputzte Patti Smith. Und die Faust von Tom Robinson ist schon länger „in". Mich hat nur positiv überrascht, wie Bethnal und Squeeze in diesem lausigen Geschäft noch so viel Kraft aufbringen können, Tausende zum Aufstehen und Mitklatschen zu bewegen.

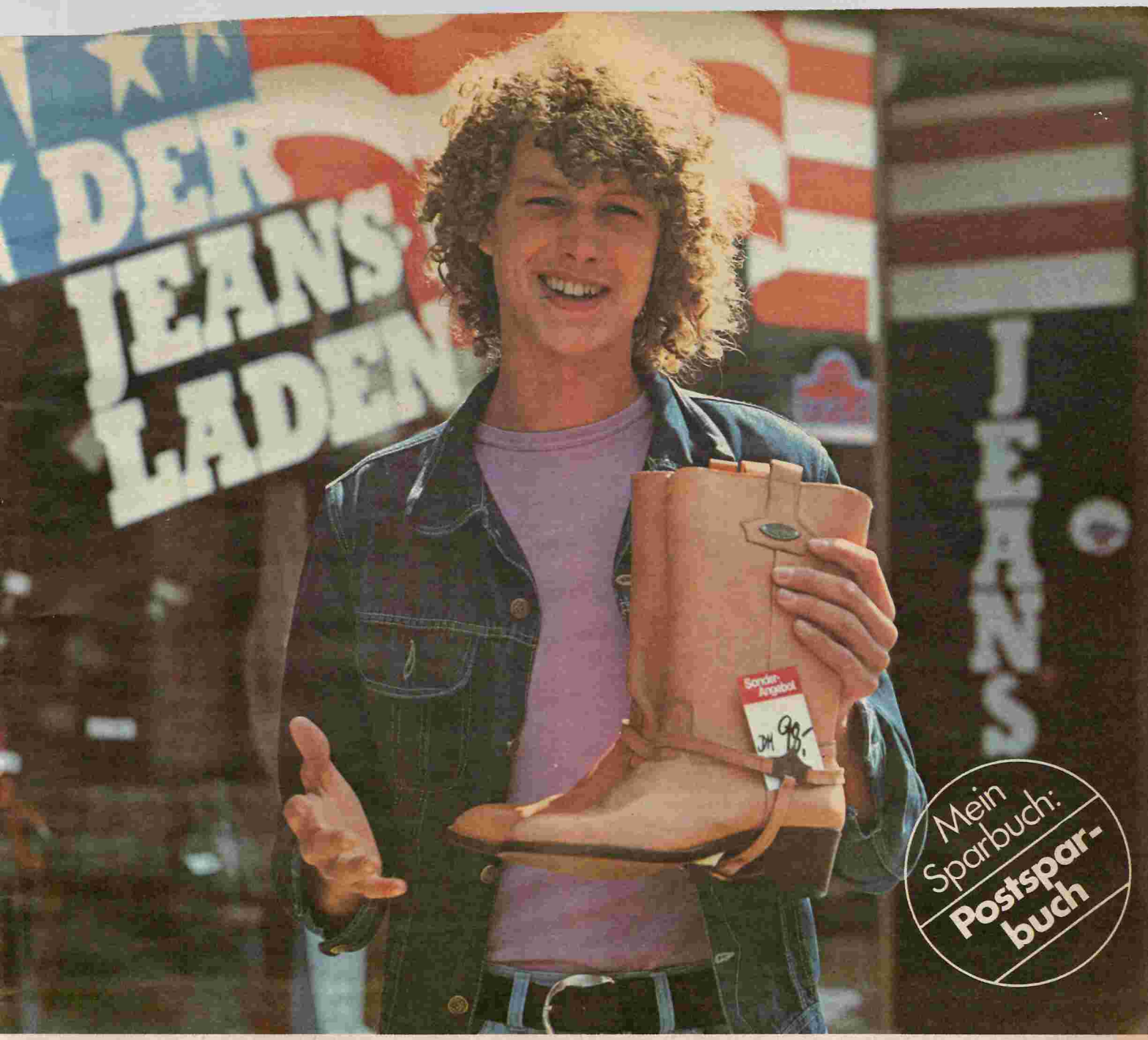
Bethnal, mit dem Geiger, Keyboard-Spieler und Sänger George Csapo, sind die reinsten Energie-Bündel, und selbst Who-Kompositionen klingen wie ein eigenes Rock-Feuerwerk. Da haben es Squeeze, gleich anschließend im Reading-Rotor, mit ihrer exzentrisch angehauchten Schau wesentlich schwerer, die Leute auf ihre Seite zu bringen. Eine vielseitige Mischung Rock'n'Roll, die mich an Johnny Moped erinnert.

Aber was soll's – ob es nun Punk, West Coast, Folk oder Hard Rock heißt. Festivals wie dieses haben es an sich, das meiste auf Mittelmaß herabzubringen, was als Sensation angekündigt ist und wofür 30000 ihre Karten kaufen. Sie dienen ebenso der Integration dessen, was von manchen noch überwiegend mit Hoffnungen auf Identifikation verbunden wird. Ungewollt, aber unnötigerweise, half in Reading John Peel, Star-Discjockey, bei der Zerstörung von Illusion über dieses Geschäft: er will eine vom Publikum verlangte und wohlverdiente Zugabe der Randy „Hendrix" California-Band Spirit verweigern. Zum Dank erntete er einen Dosenhagel und Kommentare wie auf unserem Foto. Seine Rache fällt ihm leicht: eine Zugabe für die Motors.

Zwischen hilflosem Protest und dem Sham 69-Aufschrei nach der Einheit der Kids liegen Welten, nicht nur solche vom Schlage Readings. Jimmy Pursey weiß wohl spätestens seit diesem Augustabend, daß die Integration des Punk öffentlich vollzogen ist.

Bis zum nächsten Jahr? Ich bin da wohl fehl am Platze . . . ★

Foto: Alfred Hilsberg



„Die wären mir doch glatt durch die Lappen gegangen, hätte ich kein Postsparbuch. Wie kommt man sonst samstags an sein Geld?"

Spargeld muß gut und sicher angelegt sein, solange man es nicht braucht. Und schnell und einfach zu Bargeld werden, wenn's drauf ankommt.

Mit einem Postsparbuch sind Sie immer flüssig, weil Sie damit bei jedem Postamt Geld abheben können. Und die Post ist überall. Dort kommen Sie sogar samstags an Ihr Geld. Wo gibt's das sonst?

Wollen Sie sich ausführlich über die Vorteile des Postsparbuchs informieren? Dann füllen Sie den Coupon aus und schicken ihn an:

Information Postbankdienste, Postfach 11 80, 6100 Darmstadt.

S 12

Coupon

Ich möchte mehr über das Postsparbuch wissen.

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Wohnort

PostSparen

'Mach Dich nicht mit Gewalt kaputt.' Das ist die neueste Single von Georg Danzer. Du solltest sie Dir mal in aller Ruhe anhören, bevor Du zuschlägst.

Gewalt ist Schitt.

KLEINANZEIGEN

Super-Pop-Poster (95x62 cm) nur DM 5,--! 2 x Abba, Boney M., Bee Gees, John Travolta, Genesis, Rainbow, Status Quo, Runaways, Queen, Pink Floyd, Donna Summer, Kiss, ELO, 5 x Elvis usw. Mindestbestellung zwei Poster! Einfach Bargeld der Bestellung beilegen. Bei Nachnahme DM 5,-- Aufschlag. Für 3 Mark in Briefmarken erhaltet ihr den neuen Pop-Poster-Katalog mit über 60 verschiedenen Stars in Farbe! H. Mohr (S), Sievekingdamm 57, 2000 Hamburg 26, Tel. 040/ 2195005 - 2194926.

Ausverkauf-LPs. Meist neuwertig. Wegen Auflösung meiner LP-Sammlung. Z.B. Zappa, Spirit, Dylan, Allman Bros., Stones, Ausführliche Liste gegen frankierten Rückumschlag bei: Axel Rogowski, Schüttorfer Damm 18, 4440 Rheine 1.

Verkaufe über 200 Platten. Pistols + Patti Smith live, Stones + Floyd auf buntem Vinyl, Mickey Jupp-Original, Gr. Bond, M. Mann, Elvis - Muß I denn (Orig. Cover), außerdem Blondie + Nico live Cassetten. Liste gegen -,70 DM bei J. Brandau, Maxstr. 37, 53 Bonn.

Diverse relativ seltene LPs (PRUNES' WARHORSE, FUGS, SAMURAI, MARSUPILAMI, CREATION . . . usw.) abzugeben. Liste gegen Rückporto. D. Golze, Hubertstr. 15, 4400 Münster.

Ringtausch-Information Nr. 12: Aufgrund des Riesenerfolges der ersten RT-Schallplattenbörse in Mülheim an der Ruhr findet die 2. Internationale Tauschbörse schon am 28. und 29. Oktober in Mannheim statt. Weitere Infos von Frank Goldmann, c/o 1. Dt. Ringtausch, Kennwort "2. RT-Börse", Neckarpromenade 25, Apmt. 148, 6800 Mannheim 1 rechtzeitig anfordern!!!

Privater Flohmarkt: Schallplatten, Rock- und Punkbücher, Underground-Comics, SF-Romane, Zeitschriften etc. Liste gegen 1,20 DM. Stefan Seifert, Abshofstr. 67, 5000 Köln 91.

Gelegenheit! Dynacord Koffer-Disco, neuwertig, 2 Plattenteller Magnet-System, mit hochw. Mikro, 2 übersteuerungsfeste Power-Boxen 150 Watt RMS (Neuwert. 8000,- DM), für 3.900,-DM. Wiesbaden, Postfach 3380 oder Telefon: 0621/73091.

Achtung Elvis Fans: Tausche Elvis-Autogramm (1963) gegen Beatles-Autogramm. Schreibt an: Rainer Güdelhoff, Parkstr. 118, 28 Bremen 1.

Spirit im Rockpalast: Wer stellt mir seinen Stereo-Mitschnitt zum Überspielen zur Verfügung? Reinhard Bischof, Brockhagener Str. 96, 4803 Steinhagen.

Charlatans, Hapshash 1 & 2, Xmas at the Patti, Glastonburry Triple, Stones live '69, Nirvana All of us ILPS 9087, Aum, Association Renaissance, Holy Modal Rounders War hoop, Candymen Candypower, Hoyt Axton explodes vee-jay 1098, Groep 1850 Agemos Trip. Angebote: M. Eisenberg, Am Duffesbach 12, 5 Köln 1.

Beat, Pop, Rock...-Sammler + Fans! Verkaufe (leider) 'ne Menge gesuchter, rarer, guter und preiswerter LP's / Singles / EP's. Auch kompletter „Melody Maker" (Sept. '72-Dez. '77) gegen Gebot. Bitte Rückporto für kostenlose Liste an: Werner Wingen, Wallbergstr. 50, 8152 Feldkirchen-W1.

B-B-Badges! Punk u.a. Badges in großer Auswahl. Fanzines. Druck von eigenen Motiven. Liste anfordern: DM 1,-- an B-B-Badges, Feldstr. 48, 2 Hamburg 6.

Any UK single-album for 2:99 or 3:25 each plus post: 1 LP = 50p:2 LP=85p:3 LP=1:35:4 LP= 1:70. You can pay directly into our giro account number 198004001 to save time and money. We also have regular lists of cheap special offers and auction lists. Write for details to: GI Records, 30b Reaburn Place, Edinburgh eh 4 1hn Scotland.

Suche folgende LPs: Robert Wyatt END OF AN EAR, Pete Brown & Battered Ornaments MEALS TO SHAKE HANDS WITH, Pete Brown & Graham Bond TWO HEADS ARE BETTER THAN ONE, Keith Tippet Group, Keith Tippett Group YOU ARE HERE... I AM THERE, Pete Brown & Piblokto THOUSAND ON A RAFT, Keith Tippett BLUE PRINT, Keith Tippett OVARY LODGE, Khan SPACE SHANTIES, Aynsly Dunbar Retaliation DR.DUNBAR'S PRESCRIPTION, Copperhead, Earth Quake 1 (auf A&M). Angebote bitte an Hans-Willi Andresen, SOUNDS, Winterhuder Weg 29, 2 Hamburg 76.

Verkaufe LP-Sammlung! U.a. viele Raritäten (It's a beautiful day, Ultimate, Spinach, Lovecraft, WCPAEB u.a.). Liste gegen DM 1,20 Porto von Ellen Küppers, Bischofshütte 33, 5144 Wegberg.

TOURNEEN

Crusaders

11.10. Bremen, Stadthalle; 12.10. Berlin, Neue Welt; 13.10. Hamburg, Deutsches Schauspielhaus; 15.10. Düsseldorf, Robert Schumann Saal; 16.10. Saarbrücken, Kongreßhalle

Alan Stivell

22.10. Mainz, Elzer Hof; 23.10. Hannover, Theater am Aegi; 24. 10. Gießen, Kongreßhalle; 25.10. Berlin, Neue Welt; 26.10. Hamburg, Musikhalle; 27.10. Münster, Kongreßhalle; 28.10. Düsseldorf, Philipshalle; 29.10. Saarbrücken, Saarlandhalle; 30.10. Freiburg, Stadthalle; 31.10. Stuttgart, Killesberg, Halle 3

Ougenweide

18.10. Siegen, Siegerlandhalle; 19.10. Warburg, Stadthalle; 20.10. Lüneburg, Nordlandhalle; 21.10. Bremen, Glocke; 22.10. Osnabrück, Halle Gartlage; 23.10. Oldenburg, Audimax; 24.10. Mönchengladbach, Kaiser Friedrich Halle; 26.10. Bochum, HZO 10; 28.10. Düsseldorf, Philipshalle; 29.10. Saarbrücken, Saarlandhalle; 30.10. Freiburg, Stadthalle; 31.10. Stuttgart, Killesberg, Halle

Rattlers

1.10. Wilhelmshaven, Pumpwerk; 5.10. Marburg, Hinkelstein; 6.10. Schorndorf, Manufaktur; 7.10. Gottenheim, Halifax; 10.10. Kaiserslautern, Waschbrett; 11.10. Karlsruhe, Traube; 12.10. Volkach, Bienenwabe; 14.10. Bayreuth, Old Baily; 20.10. Bremen. Studentenhaus; 21./22.10. Hamburg, Logo

Great Guitars (Herb Ellis, Charlie Byrd, Barnie Kessel)

4.10. Berlin, Hochschule d. Künste; 5.10. Hamburg, Musikhalle; 6.10. Hannover, Theater a. Aegi; 7.10. Düsseldorf, Robert-Schumann-Saal

Chuck Berry / The Darts

7.10. Hamburg, Musikhalle; 8.10. Wolfsburg, Stadthalle; 9.10. Bremen, Stadthalle; 10.10. Kiel, Ostseehalle; 15.10. München, Deutsches Museum; 16.10. Offenbach, Stadthalle; 17.10. Hannover, Kuppelsaal; 18.10. Düsseldorf, Philipshalle; 19.10. Münster, Halle Münsterland; 20.10. Berlin, Deutschlandhalle

Werner Lämmerhirt

7.10. Landsberg, Lech; 8.10. Nürnberg; 9.10. Ulm; 10.10. München; 11.10. Memmingen; 12.10. Augsburg; 13.10. Trostberg; 14. 10. Ingolstadt; 15.10. Urach; 16. 10.; Stuttgart; 19.10. Speyer; 20.10. Pirmasens; 21.10. Bad Marienberg; 22.10. Syke; 23.10. Bochum

Al Di Meola

24.9. Frankfurt, Jahrhunderthalle; 2.10. München, Circus Krone; 4.10. Stuttgart, Beethovenhalle; 5.10. Hannover, Kleiner Kuppelsaal; 6.10. Berlin, Neue Welt; 13.10. Düsseldorf, Schumannsaal; 16.10. Hamburg, CCH

Dire Straits

28.10. Hamburg, Musikhalle; 29. 10. Berlin, Kant Kino

David Bromberg Band

13.10. Berlin, Kant Kino; 14.10. Weisenohe, To Act; 15.10. Hamburg, Amerika Haus

Eberhard Weber Colours

29.9. Krefeld, Seidenweberhaus; 30.9. Grebenstein, Kulturhalle; 1.10. Enger, Forum Enger; 6.10. München, Amerika-Haus; 8.10. Leutkirch/Allg., Festhalle; 11.10. Bremen, ‚Stubu'-Club; 12.10. Braunschweig, Bürgerpark; 13.10. Wilhelmshaven, Pumpwerk

The Ramblers

29.9. Gelsenkirchen, Pappschachtel; 30.9. Mörs, Skala; 6.10. Köln, Jugendzentrum Bocklemünd; 7.10. Köln, Jugendzentrum Chorweiler; 8.10. Göttingen; 18./19.10. Westberlin, Quartier Latin; 21.10. Lahr, Stadthalle

Zupfgeigenhansel

3/.4.10. Bielefeld; 5.10. Landau; 7.10. Bergen-Enkheim; 14.10. Osnabrück; 15.10. Minden; 16.10. Göttingen; 17.10. Dortmund; 18. 10. Krefeld; 19.10. Trier; 20.10. Wuppertal; 21.10. Neuss; 22.10. Moers; 23.10. Düsseldorf; 24.10. Münster; 25.10. Sprockhövel; 26. 10. Kassel; 27.10. Braunschweig; 28.10. Hameln; 29.10. Langenhagen

Eulenspygel

7.10. Isny; 12.10. Stuttgart, Sudhaus; 14.10. Wehr; 17.10. Pforzheim; 21.10. Lörrach; 28.10. Tübingen; 29.10. Friedingen

Third Eye

3.10. Düsseldorf, Down Town; 4.10. Bonn, Galerie Oxfordstr.; 5.10. Remscheid, Sax Club; 6.10. Minden, Jazz Club; 7.10. Schorndorf, Manufaktur; 8.10. Hamburg, Museum; 10.10. Gütersloh, Jugendzentrum; 11./12.10. Düsseldorf, Studio; 13.10. Nettetal, W.J. Gymnasium; 14.10. Marburg, U.D.J. Festival

European Jazz Quintett

19.10. Aachen, Meltesakeller; 20. 10. Bielefeld, Bunker; 21.10. Taunusstein; 22.10. Bergkamen, Haus Schilling; 23.10. Hannover; 24.10. Köln, Röm.Germ. Museum; 25.10. Bremen; 26.10. Frankfurt, Sinkkasten; 27.10. Ulm, Ingenieurschule; 28.10. Schorndorf, Manufaktur; 29./30.10. München

Cry Freedom

29.9. Duisburg, Old Daddy; 30.9. Bielefeld, Jugendhaus Stricker; 6.10. Geseke, Marienhalle; 7.10. Vechta, Gulfhaus; 8.10. Westerstede, Jugendzentrum Gewächshaus; 13.10. Göttingen, Jugendfreizeitheim; 14.10. Hannover, Leine-Domicil

Emsland Hillbillies

6.10. Hannover, Flohcircus; 12.10. Itzehoe, Cheyenne Club; 13.10. Heide, Alte Kate; 14.10. Husbyries/Flensburg, Blunschli; 21.10. Hamburg, Danny's Pan; 27./28.10. Hamburg, Musikladen

Barclay James Harvest

21.10. Dortmund, Westfalenhalle; 22.10. Düsseldorf, Philipshalle; 23.10. Köln, Sporthalle; 24.10. Hamburg, CCH; 26.10. Stuttgart-Bietigheim, Sporthalle; 28.10. Nürnberg-Neunkirchen, Hemmerleinhalle; 29.10. München, Circus Krone; 31.10. Ludwigshafen, Eberthalle; 1.11. Offenbach, Stadthalle; 2.11. Hannover, Niedersachsenhalle; 4.11. Oldenburg, Weser-Ems-Halle; 5.11. Berlin, Eissporthalle

AC/DC

13.10. Hamburg, Audimax; 14.10. Nürnberg, Hemmerleinhalle; 16. 10. Mannheim, Musensaal; 17.10. Köln, Sartory-Säle; 18.10. München, Deutsches Museum; 19.10. Offenbach, Stadthalle; 20.10. Düsseldorf, Philipshalle

Steve Hackett

8.10. Berlin, Neue Welt; 9.10. Offenbach, Stadthalle; 10.10. Karlsruhe, Stadthalle; 12.10. Hamburg, Audimax; 13.10. Köln, Sartory-Säle; 15.10. München, Schwabinger Bräu

Black Sabbath

9.10. Hamburg, Musikhalle; 10.10. Essen, Grugahalle; 11.10. Offenbach, Stadthalle; 13.10. Göppingen, Haldenberghalle; 14.10. Ludwigshafen, Eberthalle; 15.10. Würzburg, Kürnachtthalhalle; 17. 10. Nürnberg, Hämmerleinhalle; 18.10. Heilbronn, Sporthalle

Ultravox

21.10. Bielefeld, Audimax; 23.10. München, Schwabinger Bräu; 26. 10. Frankfurt, Volksbildungsheim; 27.10. Ulm, Turnhalle; 28.10. Weissenohe, To Act; 30.10. Stuttgart, Gustav Siegle Haus; 31.10. Darmstadt, Otto Berndt Halle

Rory Gallagher

28.9. Köln, Stadthalle; 29.9. Hannover, Niedersachsenhalle; 30.9. Hamburg, Musikhalle; 3.10. Offenbach, Stadthalle; 4.10. Karlsruhe, Schwarzwaldhalle; 5.10. Heidelberg, Rhein-Neckar-Halle; 6.10. München, Olympiahalle; 7.10. Nürnberg, Hämmerleinhalle

Camel

17.10. Hamburg, Audimax; 18.10. Berlin, Hochschule d.K.; 19.10. Bremen, Glocke; 20.10. Münster, Congress-Saal; 21.10. Gütersloh, Sporthalle; 22.10. Dortmund, Westfalenhalle; 23.10. Siegen, Siegerlandhalle; 24.10. Köln, Sartory Säle; 25.10. Düsseldorf, Philipshalle; 26.10. Offenbach, Stadthalle; 27.10. Karlsruhe, Konzerthaus; 28.10. Offenburg, Schwarzwaldhalle; 29.10. Saarbrücken, Congresshalle; 31.10. Heilbronn, Harmonie

Grobschnitt

29.9. Mainz, Elzer Hof; 30.9. Bamberg, Freizeitwerk St. Heinrich; 1.10. Höchsstadt, Webers Keller; 6.10. Geseke, Marienaula; 7.10. Beverungen, Stadthalle; 13. 10. Moisburg, Mic Mac; 14.10. Kaltenkirchen, Sporthalle; 15.10. Flensburg, Deutsches Haus; 21.10. Düsseldorf, Philipshalle; 27.10. Fritzlar, Stadthalle; 28.10. Bremen, Stadthalle; 29.10. Hamburg, Markthalle

Embryo

1.10. Athen; 3.10. Saloniki; 5.10. Istanbul; 7.10. Izmir; 9.10. Ankara; 11.10. Sivas; 13.10. Trabzon; 16.10. Teheran; 18.10. Shiraz; 22./23./26.10. Kabul

Fargo

1.10. Leinenfelden; 4.10. Recklinghausen; 5.10. Paderborn; 6.10. Gesche; 7.10. Duisburg; 8.10. Niederkrüchten; 10.10. Grevenbroich; 11.10. Harkebrügge; 12.10. Itzehoe; 13.10. Emlichheim; 14. 10. Bendtheim; 15.10. Hamburg; 20.10. Norden; 21.10. Vechta; 27.10. Au; 28.10. Pegnitz; 29.10. Elz

Hoelderlin

29.9. Hannover, Rotation; 1.10. Uffenheim, Stadthalle; 8.10. Saarbrücken, Stadthalle; 12.10. Hamburg, Winterh. Fährhaus; 13.10. Papenburg, Gymnasium; 16.10. Borken, Gymnasium; 17.10. Dorsten, Realschule; 18.10. Köln, Audimax; 19.10. Wuppertal, Stadthalle; 20.10. Offenburg; 21. 10. Friedrichshafen, Festhalle; 22.10. Trossingen, Konzerthaus; 26.10. Stollberg; 28.10. Großumstadt, Stadthalle

Klaus Schulze

24.9. Den Haag; 29.9. Ostende; 1.10. Berlin, Eissporthalle; 2.10. Hamburg, Audimax; 4.10. Bielefeld, Oetkerhalle; 5.10. Osnabrück, Halle Gartlage; 6.10. Essen, Grugahalle; 7.10. Köln, Sartorisaal; 8.10. Hannover, Christuskirche; 10.10. Offenbach, Stadthalle; 11.10. Saarbrücken, Kongreßhalle; 12.10. Kehl, Stadthalle; 13.10. München, Deutsches Museum; 14.10. Freiburg, Kongreßhalle; 15.10. Karlsruhe, Konzerthaus; 17.10. Lausanne; 18. 10. Im Tessin; 19.10. Zürich; 20.10. Biel; 21.10. Basel; 22.10. Genf

Kinks

16.10. Berlin, Neue Welt; 17.10. Hamburg, Musikhalle; 23.10. Offenbach; Stadthalle; 24.10. Erlangen, Stadthalle; 25.10. München, Circus Krone

Guru Guru

7.10. Urach, Festhalle; 13.10. Höchstadt/Aisch, Weberkeller; 15. 10. Königsberg, Victoria; 20.10. Karlsruhe-Ettlingen; 21.10. Fürth/Bayern; 22.10. Gammelsdorf, Circus; 27.10. Wolfenbüttel; 28.10. Vechta; 29.10. Heinsberg, Aula Realschule; 30.10. Leverkusen, Forum

Festival

Die Union Deutscher Jazz Musiker veranstaltet vom 13. – 15.10. zum 7. Mal das 7. Jazz Forum in Marburg. Teilnehmen werden an dieser Veranstaltung über 80 Musiker (u.a. Dauner, Sunburst . . .).

Nach 10 Bier hat es Günter mit 80 Sachen erwischt. Als wir die Alte erschrecken wollten. Hat glatt den Laster übersehen, der Idiot. Seitdem ist „Oma-Schreck" bei mir nicht mehr drin.

Gewalt ist Schitt.

Über **500** Tausend Jugendliche fanden im letzten Jahr ihren Ausbildungsplatz. Etwa 25 Tausend fanden ihn nicht. Aber auch ungefähr 25 Tausend Ausbildungsplätze, die den Arbeitsämtern gemeldet wurden, konnten nicht besetzt werden.

Es gibt 460 anerkannte Ausbildungsberufe. Die meisten Jungen und Mädchen können sich aber nur 1 Dutzend vorstellen. Denn immer wieder werden nur einige wenige Berufe angestrebt.

Und immer noch gibt es auch Jugendliche, die gar nicht erst ans Lernen denken. Sie wollen lieber sofort das schnell verdiente Geld. Später merken sie dann zu spät, daß Ungelernte eher arbeitslos werden.

Sind diese Jugendlichen ausbildungsscheu? Sind Jugendliche zu schwerfällig für die in Bewegung geratene Arbeitswelt? Oder sind Arbeitgeber zu wählerisch, stellen sie zu hohe Ansprüche? Vorurteile helfen nicht weiter.

Der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl, hat Euch einen Brief geschrieben. Ein ungewöhnlicher Brief zum Nachdenken.

Bundesanstalt für Arbeit

Der Präsident

Bundesanstalt für Arbeit, Postfach, 8500 Nürnberg 1

Nürnberg, im Oktober 1978

Liebe Leserin

oder

lieber Leser,

ich weiß nicht recht, wie ich Dich wohl anreden soll. Ich bin nicht sicher, ob Du diesen Brief überhaupt lesen willst, weil Du schon sauer bist, daß ich Dich einfach duze. Das tue ich mit Absicht.
Ich will diesen Brief so schreiben, als ob wir auf Du und Du wären. Ich meine, so sagt's sich leichter.

Es gibt Leute, die sagen, mit der Jugend von heute ist nichts los, die Jugend von heute weiß nicht, was sie will. Das ist dumm. Jugend weiß irgendwann nie so recht, was sie will. Wäre es nicht so, würde unsere Welt stehenbleiben. Jugend sucht.

Du suchst. Du suchst vielleicht auch noch Deinen Beruf. Vielleicht schon zu lange. Das ist schlimm. Vielleicht auch suchst Du erst gar nicht eine Ausbildung, sondern sofort eine Arbeit zum schnellen Geldverdienen. Das ist noch schlimmer.

Ich will Dir sagen, warum.

Du brauchst eine Ausbildung. Jeder braucht eine Ausbildung. Ohne Ausbildung ist Arbeitslosigkeit, die jeden einmal treffen kann, schwieriger. Ohne Ausbildung wirst Du auch im Arbeitsleben nie ganz zufrieden sein, weil andere es besser können und zu mehr bringen als Du.

Du willst es zu etwas bringen und hast noch nichts gefunden. Von 15 Jugendlichen, die zu uns kommen, findet einer nicht oder nicht sofort seinen Platz. Aber was heißt überhaupt "seinen" Platz finden?
Viele, die es zu etwas gebracht haben, haben zunächst ganz anders angefangen. Irgendeine Ausbildung ist immer noch besser, als gar keine Ausbildung.

Zugegeben, mich ärgert immer wieder eines: die Zahl derer, die mit unseren Arbeitsämtern keine Ausbildungsplätze finden. Denn sie ist genauso groß, wie die Zahl der Ausbildungsplätze, die immer wieder nicht besetzt werden können.

Das paßt irgendwie nicht zusammen. Vielleicht wartet auf Dich gerade der Beruf, an den Du bisher im Traum nicht gedacht hast. Vielleicht liegt gerade im Unvorstellbaren Deine Chance. Vielleicht bringst Du es gerade zu was, weil vieles Dir nicht leicht gemacht wird.

Behalte dies nicht für Dich. Sprich darüber mit Deinen Freunden, Deinen Eltern, Deinen Lehrern. Und geh' zu Deinem Berufsberater im Arbeitsamt.

Auch an die Betriebe habe ich gleichzeitig einen offenen Brief geschrieben. Ich will mit meinen Arbeitsämtern alles tun, Deinen Ausbildungsplatz für Dich zu finden.

Dein

Josef Stingl

Nico

Aber sie läuft ja wie ein offenes Rasiermesser durch die Gegend, man schneidet sich an ihr!

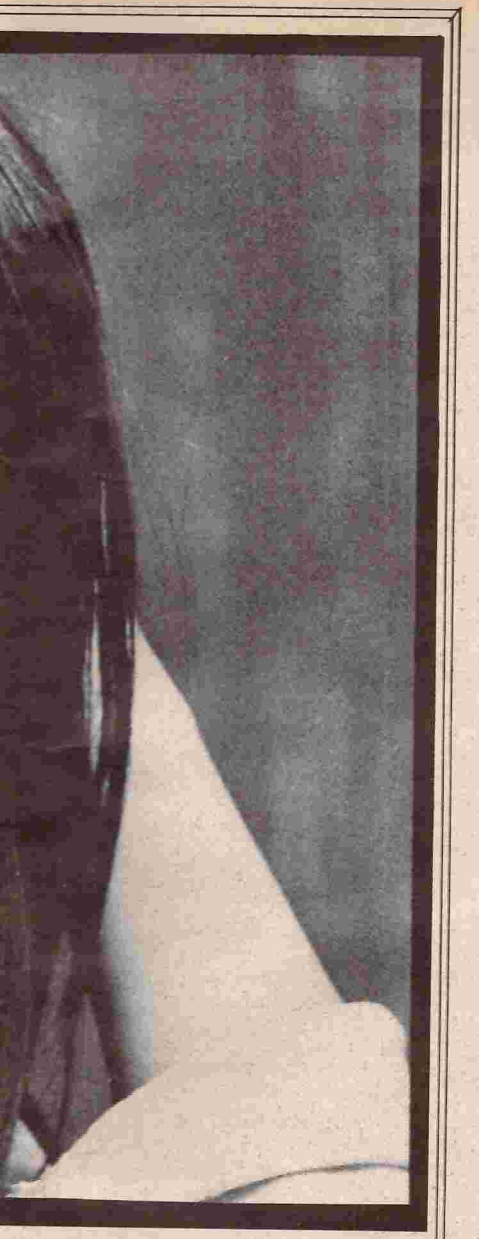
Foto: Kate Simon

Ah, wer das könnte! Sich hinaufschleppen auf die leere Bühne, das weite rostfarbene Gewand in der Taille durch einen Gürtel gerafft, darüber das obligatorische nordafrikanische Cape, das Lächeln herzlich und klein, während die Augen sich an den Leuten in den ersten drei Reihen orientieren, um sich dann langsam im dunklen Zuschauerraum zu verlieren...

Von Egbert Hoermann

Ihr Gesicht etwas voller als auf den vielen Fotos aus den 60ern, der New Yorker Factory-Zeit, oder auf dem irrsinnig grafischen MARBLE INDEX-Cover. Aber vielleicht lags am vielen LSD. Jedenfalls kannst du die Schlagzeilen aus den Zeitungen deiner Eltern vergessen, auch diejenigen der Rock-Presse „Nico springt von Brücke" oder „Einmal Junkie, immer Junkie" oder „Perversion als Kunst: ein Todestrip, sagt Tina Keuch (Psychologin)" oder was du sonst immer irgendwo mal atemanhaltend gelesen hast. Sie sieht gut aus, nicht nur gut erhalten, die Haare wie immer glatt und honigbraun im Spotlight. Das Harmonium jetzt schon in seinem Silberlichtkegel das magische Zentrum eines verwirrend - verwunschenen Abends, dessen Grenzen neu definiert werden müssen... der Preis des Reisenden liegt in der Reise selbst... in der Reise zu sich selbst. Zeit und Raum und Gefühl für die Dauer des Auftritts angehalten, eingefroren für einen Augenblick, eine Stunde, ein Jahrhundert. Eine Hand senkt sich im Lichtkegel auf die Tasten, ein Ton, der sich langsam während dieser Reise, dieser Erforschung des eigenen inneren Raumes zu bilden scheint, strömt gelassen und tief aus dem Instrument wie aus der Ewigkeit, weitet sich, öffnet neue Räume, verliert sich in neuen Tönen, gefolgt von einer Stimme, die sehr, sehr low ist – und was wird dir mitgeteilt? „I have come to lie with you/I have come to die with you". Ah, wer das könnte! Aber sie kann es, denn sie ist Nico.

Das Bild verschwimmt, verliert seine Schärfe... Julie Christie, opiumrauchend in „McCabe und Mrs. Miller"... die Pariser Opiumhöhlen in „Mein geheimes Paris" von Brassai... Julie Driscolls „Road To Cairo" besetzt die Bilderwelt meines Gehirns... Juli in Arabien... nicht ein Streifen Grün auf der erschöpften Palette der Landschaft. Die Pinien, die Eukalyptusbäume, die Pistaziensträuche sind schwärzlicher Rost auf der Erde, rot wie geronnenes Blut. Die ausgetrockneten Flußbette bilden klaffende Wunden in der zeitlosen Landschaft, enthüllen nur die knochigen Felsen am Boden des Betts und den langsam sterbenden Oleander... Die abgeernteten Felder färben die Hügel löwenfarben. Nach und nach tötet der unerbittliche Himmel alles. White Light/White Heat. Das weiße Lied in den Venen.



Nachts liegst du schlaflos, verlierst dich in der endlosen Betrachtung einer vergilbten Fotografie des geliebten Gesichts, das du von Zeit zu Zeit mit Küssen bedeckst. Draußen ist das Firmament so stechend klar wie in einem nächtlichen Planetarium. Und die Palmbäume vor deinem Fenster flappen und klatschen unruhig im Wind, der tief aus der Sahara hochgezogen kommt, und flüstern: Wird doch. Kann ja. Muß doch. Vor die Wahl gestellt zwischen dem Leid und dem Nichts, wähle das Leid.

Femme Fatale

Aber ach, wenn es so einfach wäre! Nach der ersten Platte mit den Velvet Underground ging Nico solo, und

ROCK + JAZZ FOLK + BLUES

8 HEISSE TIPS:

1. Siegfried Schmidt-Joos/ Barry Graves **Rock-Lexikon** Aktualisiert und erweitert. 150 neue Biographien rororo handbuch 6177/DM 9,80

2. Arnold Shaw **Rock' n' Roll** Die Stars, die Musik und die Mythen der 50er Jahre rororo sachbuch 7109/DM 7,80

3. Jörg Gülden/Klaus Humann (Hg.) **Rock Session** Magazin der populären Musik **Band 1:** rororo sachbuch 7086/DM 7,80 **Band 2:** rororo sachbuch 7156/DM 7,80 (Aug. 78)

4. Joachim-Ernst Berendt, (Hg.) **Die Story des Jazz** Vom New Orleans zum Rock Jazz rororo sachbuch 7121/DM 7,80

5. Paul Oliver **Die Story des Blues** Worksong, Ragtime, Rhythm and Blues rororo sachbuch 7170/DM 7,80 (Okt. 78)

6. Tibor Kneif **Sachlexikon Rockmusik** Instrumente, Stile, Techniken, Industrie und Geschichte rororo handbuch 6223/DM 7,80

7. Georg Seeßlen/Bernt Kling **Unterhaltung.** Lexikon zur populären Kultur **Band 1:** Western/Science-Fiction/Horror/Crime/ Abenteuer. rororo handbuch 6209/DM 7,80 **Band 2:** Komik/Romanze/Heimat und Familie/ Sport und Spiel/Sex. rororo handbuch 6210/DM 7,80

8. Karl Dallas/Robin Denselow/ Dave Laing/Robert Shelton **Folksong** Von den Volksliedern zum Folkrock rororo sachbuch 7151/ DM 6,80 (in Vorb.)

rororo

Als Sylvie abhaute, hab' ich erstmal 'ne Schaufensterscheibe eingeschmissen. Das brachte Sylvie nicht zurück. Aber 'ne Menge Ärger. Jetzt geh' ich mit Babsie. Also, wo ist das Problem?

Gewalt ist Schitt.

seither driftet sie in der Rockszene rein und raus – ein Gerücht, eine kleine Legende, ein überbelichtetes Polaroidfoto und natürlich all die Geschichten – in Köln, Deutschland geboren... eine unglückliche Kindheit (natürlich)... die Andy Warhol-Factory-Szene der frühen 60er Jahre... eine Lovestory mit Jackson „Southern California Gets Me Down" Browne, der damals rehäugig, pfirsichwangig und feuchtlippig der absolute Teentraum gewesen sein muß... die Multimedia-Auftritte der Velvets im Electric Circus, St. Marks Place . . . Nico schlägt einem Typen eine Flasche über den Kopf... Nico und einige seltsame Verbindungen zur Black Panther Party... LSD und LSD und LSD... Der Manager der Ramones berichtet: Also wir hängen alle mit den Doors in diesem Haus in West Hollywood herum, *slow days-fast company*, eines Morgens wache ich von Geschrei im Garten auf, blicke aus dem Fenster und sehe, wie im pinkfarbenen Morgenlicht ein weggetretener Morrison eine wild schreiende Nico an den Haaren über den Rasen schleift... Nicos Appartment in Paris, das unglaublich (was auch immer das ist) aussehen soll... Nico bei einem Meta-Musikfestival in Berlin mit John Cale und Eno, das mehr oder weniger abgebrochen werden muß... das Konzert in der Kathedrale von Reims, nach dem der örtliche Bischof „Reinigungsrituale" stattfinden läßt...

Ich meine, es ist nicht leicht, ein Nico-Fan zu sein. Du handelst dir einen anrüchigen Ruf ein, und obwohl ich mich für sehr gesund halte, überrasche ich mich manchmal doch bei dem Gedanken, ob ich nun vielleicht nicht doch etwas nekrophil oder todessehnsüchtig bin, wie mir Leute gesagt haben, nachdem sie Nicos Platten komplett in meiner nicht so großen Sammlung sahen. Was fällt dir spontan oder impulsiv zum Stichwort Nico ein? (Ah, ich wußte es:) Tod, Tumor, krank, Mumie, blond, Sex, kalt, Alaska, die Backenknochen, Drogenüberdosis, Morrison, Tod, kaputt, die spinnt, kenn ich nicht, wer? und so weiter.

„Ich bin tatsächlich einzigartig!"

Meine eigene Faszination geht natürlich auf die erste Velvets-Scheibe zurück, ein Album, das dir in etwa 40 Minuten mehr Information über bestimmte Aspekte New Yorks gibt als ein halbes Semester an irgendeiner langweiligen Universiblöd. Außerdem kannst du dazu tanzen. Nico war in dieser Hölle aus weißem Sound durch die besondere Qualität ihrer Stimme ein seltsamer Gegenpol/Ergänzung mit so fantastischen Songs wie „Femme Fatale", „All Tomorrow's Parties" und „I'll Be Your Mirror", dem vielleicht zärtlichsten Lied, das Lou Reed geschrieben hat. Danach folgten die Soloalben, CHELSEA GIRLS, MARBLE INDEX, DESERTSHORE und THE END. Ich glaube, Island ließ Nico nach THE END fallen und danach gab es nichts, ab und zu ein Konzert irgendwo.. aber manchmal, wenn ich morgens aus einer Bar, einem Nachtclub, oder von einem *heavy date* nachhause zurückgehe, du weißt schon, genau die Stunde, wenn die menschenleere Stadt so aussieht, als wäre sie gerade aus dem Meer aufgetaucht und der einzige Gedanke deines überdreht-übermüdeten Gehirns der Wunsch nach einem Schuß unsterblicher kosmischer Energie ist, dann beende ich die Reise der Nacht mit einem kleinen Ausflug in die verwirrende Schönheit von MARBLE INDEX oder DESERTSHORE.. Versuch's mal.

Nico-Interview

(Das folgende Interview wurde in Kalifornien durchgeführt, wo Nico in L.A. und San Francisco auftrat. Gruß und Dank an Carson und das „Search & Destroy Magazine", wo es ursprünglich erschien.

Was machst du in Kalifornien?

Ich besuche Freunde und sehe mich nach einem Plattenvertrag um.

Reist du viel?

Nicht mehr so viel, haupt-

Foto: Jill Furmanowsky/LFI

sächlich zwischen Berlin und Paris, und jetzt an den Pazifik, der nicht so pazifistisch ist, wie er sein sollte...

Hast du schon die Songs für deine neue LP?

Ja, gerade genügend, 7 oder 8, nicht mehr. Die Platte soll DRAMA OF EXILE heißen.

Wirst du wie auf THE END auch Songs von anderen Leuten draufhaben?

Ja, ich würde gerne „You're Lost Little Girl" von den Doors mit Robbie Krieger auf der Guitarre machen. Jetzt, wo die ganze Musikszene so nekrophil wird, muß ich mich beeilen, wenn ich sowas machen will.

Sonst noch was zur LP?

Natürlich hätte ich gerne Eno dabei, und vielleicht Chris Thomas als Produzent.

Nicht John Cale? Auf THE END war er fantastisch.

Nein. Cale und ich sind gute Freunde, und seine Arbeit ist immer sehr genau, außerdem sind wir beide Fans von Kriegen.

Kriegen?

Kriege sind am wenigsten langweilig, wir glauben beide, daß Punk Rock das Ergebnis davon ist, daß die Jugend von heute keinen Krieg mitgemacht hat.

Vielleicht... oder weil sie einen neuen anfangen will. Willst du was zu Lou Reeds und Cales Musik sagen?

(Nico hört zum ersten Mal METAL MACHINE MUSIC von Lou Reed) Das ist sehr gut. Er hätte nichts anderes machen sollen. Die Platten von John sind auch gut, oder? Obwohl die beiden letzten nicht ganz so gut waren.

Was hörst du zur Zeit?

Meine Anlage fängt immer Feuer... Ansonsten, hauptsächlich klassische Musik, Mittelalter und Barock, dann die neuen Bowie-LPs. „Neukölln" ist im Augenblick mein Lieblingslied. Kraftwerk sind toll und natürlich Eno.

Man könnte deine Musik als gothisch-fantastisch beschreiben. Bezogst du dich auf dieses gothische Element, als du sagtest, daß du nur an der Vergangenheit interessiert wärst, nicht an Gegenwart oder Zukunft?

Mit der Vergangenheit meine ich alles, was du nicht weißt... oder die Vorgeschichte.

Dein Harmonium ist sehr schön und sehr kraftvoll. Wo hast du es her?

Ja, es hat sehr viel Power, sogar mehr als das große Harmonium, das ich zuhause habe. Dies hier macht mich unabhängig, weil es sehr leicht ist. Es ist aus New York.

Du bist in mehreren Filmen aufgetreten... von Warhol und dann in Fellinis „La Dolce Vita". Sonst noch welche?

Ja, einer hieß „Evening Of Light", von Francoise De Menil. Iggy, ich und noch ein Typ aus Ann Arbor tragen Kreuze durch ein Schneefeld in Michigan... und verbrennen sie dann.., Iggy springt mit nacktem Oberkörper auf einer Reihe lebensgroßer Puppen rum und vergeht sich an ihnen... der Film war nie ein kommerzieller Erfolg. Keine Ahnung, was daraus geworden ist. In der letzten Zeit war ich in einigen Filmen von Phillippe Garrell.

Um was geht es in „La Cicatrice Interieure"?

Wahnsinn... Vulkane... Wüsten... und Primitivität. Wir haben in Island, Ägypten und Neumexiko gedreht. Einmal mußte ich über eine Stunde unter einem Wasserfall stehen und Pierre Clementi rannte nackt stundenlang im Schnee rum... Diesen Teil schnitt das französische TV... Garrell ist wirklich verrückt... Wenn er keine Filme machen würde...

Bist du in der letzten Zeit oft aufgetreten?

Eigentlich nicht, obwohl es mir Spaß macht. Ich habe weder einen Manager noch einen Produzenten, daran bin ich nicht sehr interessiert. Meistens ergibt es sich, oder ein Freund arrangiert es, wie zum Beispiel bei dem Auftritt in San Francisco. Die letzte Tournee war die England-Tour mit Eno und John Cale und Kevin Ayers.

Was hältst du von Punk-Rock?

Ich hasse Punk-Rock. Musikalisch ist Punk vollkommen grotesk und langweilig. Damit habe ich nichts zu schaffen. Was ich allerdings mag, ist die Energie einiger Gruppen. Wenn diese Gruppen Stärke, Energie haben, ist es ideal, selbst wenn sie musikalisch nicht so gut sind. Eine neue Kraft... Rebellion, das ist sehr wichtig. Die Rebellion weiterzutreiben, ist der einzig akzeptable Zustand... Wenn ich an Deutschland denke, fühle ich mich sehr schlecht. Köln, München – ein einziger langweiliger Vorort... Ich hasse das. Für mich ist Deutschland Berlin, dort habe ich Freunde. Ich wollte ein Benefit-Konzert für Baader-Meinhof geben, als ich von ihrem Tod hörte. Ich bin allerdings nicht selbst aktiv in einer subversiven Bewegung. Meine Musik ist mein Medium. Wenn ich „Deutschland über alles" spiele, ist es Nostalgie, nichts weiter. Das Dritte Reich, das Ende einer Welt... 1944... Ich war damals ein kleines Mädchen, jeden Morgen mußten wir in der Schule den Hitlergruß machen. Wir wußten nicht, was er bedeutet. All diese Erwachsenen, es war sehr beeindruckend. Später erfuhren wir dann... Mein Vater starb in einem Konzentrationslager, weil er gegen das Regime kämpfte. Heute ist Deutschland sehr enttäuschend... musikalisch... nur dieser sogenannte progressive Rock... selbst Bowie ist nicht sehr populär.

Hast du viel mit Keyboards experimentiert?

Ich nehme die Orgel, weil sie für meine Ohren wie ein volles Orchester klingt. Sie klingt sogar noch interessanter, wenn du sie mit einem Synthesizer kombinierst. Auf meinen Platten filtere ich tatsächlich jeden Klang durch den Synthesizer. Bei Live-Auftritten ist die Orgel aus praktischen Gründen einfacher, aber wenn es möglich wäre, würde ich gerne Tapes verwenden, so wie Klaus Schulze, um mit den einzelnen Tönen zu improvisieren, mit dem Feeling des Augenblicks.

Kannst du was über deine Pläne, deine Zukunft sagen?

Ich möchte das Album machen... sonst... ich möchte musikalisch tiefer die Vergangenheit erforschen... Vergangenheit, Vorgeschichte, alles vor der Geschichte... was du dir vorstellen kannst!... Ansonsten gebe ich mir höchstens noch fünf Jahre.

Länger dauert das erfahrungsgemäß hier eh nicht... Aber was kommt nach dir?

Der einzige Grund, warum ich mich nicht erschieße, ist tatsächlich der, daß ich einzigartig bin! ★

Allen, die etwas gegen Gewalt haben, geben wir hier ein Zeichen.

Nimm es. Trag es. Zeig, daß Du dagegen bist. Gegen das Schlagen. Gegen das Treten. Gegen alles Kaputtmachen.
(Du kriegst das Zeichen mit Halskette oder als Aufkleber in Deinem Jugendclub. Gratis.)
Und wenn Du irgendwelche Erfahrung mit der Gewalt gemacht hast, schreib sie Dir von der Seele. Du nimmst dann automatisch an einer Verlosung teil.
1.-10. Preis: Flug mit einem Polizeihubschrauber.
11.-20. Preis: Fahrt mit einem Polizeiboot.
21.-30. Preis: 1 Tag im Landeskriminalamt.
31.-40. Preis: 1 Tag bei der Bereitschaftspolizei.
41.-50. Preis: 1 Tag bei einer Polizei-Sondereinheit.
Und 3000 Georg-Danzer-Platten.
Einsendeschluß ist der 30. 11. 78.
Kriminalpolizeiliches Vorbeugungsprogramm, Postfach 501000, 7000 Stuttgart 50.

„Immer mehr junge Leute wollen immer mehr über Geld wissen."

Hubert B., ein Geldberater der Sparkassen:

Sehen wir den Tatsachen ins Auge – die meisten jungen Leute haben es als Schüler oder Auszubildende schwer genug, finanziell über die Runden zu kommen. Deshalb ist ihre oft gestellte Frage »Wie soll ich von meinen paar Mark noch etwas sparen?« ebenso logisch wie naheliegend.

Nun gut, bevor es ans Geld-Sparen geht, kann man sich immerhin noch ein paar andere lästige Dinge sparen: Laufereien z. B. (Gewinn: die von Ihnen so geliebte Freizeit), verpaßte Zahlungstermine, Mahnungen. Dabei hilft Ihnen ein Girokonto bei der Sparkasse mit all seinen praktischen Einrichtungen wie Daueraufträge, Überweisungen und dem Zahlungsmittel, zu dem auch Sie früher oder später übergehen werden: dem eurocheque mit ec-Karte. Nicht zu vergessen die Kontoauszüge, die Ihre Einnahmen und Ausgaben überschaubar machen.

Wie Sie Ihr Girokonto ganz gezielt nutzen können – z. B. auch zum regelmäßigen Sparen kleiner Beträge aufs Sparkassenbuch –, erklären wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch. Wir, die Geldberater bei der Sparkasse, stehen Ihnen Rede und Antwort – kostenlos, denn wir wollen Ihnen ja helfen. Am besten, Sie kommen mal auf einen Sprung vorbei und schießen Ihre Fragen ab. Wetten, daß Ihnen hinterher so manches »Licht« aufgeht?

Sie wissen ja:
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse

MAGAZINE

DEVOTO BEI DÄMMERUNG

Foto:Adrian Boot

Nicht wenige Musiker würden sich gern bei Morgengrauen mit Steve Strange im Hyde Park duellieren – vorzugsweise mit Pistolen oder Säbeln. Howard Devoto von Magazine – nach dem Erfolg von REAL LIFE gerade auf Tournee – kam unbewaffnet.

Das Rendezvous mit Devoto war aus einer perversen Laune heraus vereinbart worden; man hatte mich gefragt, ob ich ihn am Veröffentlichungstag von Magazines erster LP, REAL LIFE, interviewen wolle. Zu der Zeit hatte ich noch nicht mal eine Anpressung gehört – ich war eigentlich gerade auf dem Weg zu Virgin (Records), um eine abzustauben, als Al Clark, der ständige Pressemanager der Gruppe, mit dem Vorschlag kam – aber die Kritiken über die LP hatten mich so neugierig gemacht, daß ich zusagte.

Man sagte mir, daß er für ein paar Tage in London sein würde (hauptsächlich um Iggy Pop zu sehen, einen seiner permanenten Helden. Daher wollte er mich im Morgengrauen treffen: im Hyde Park, genauer gesagt in den Kensington Gardens, dort, wo eine niedliche Statue von Peter Pan steht.

Da standen wir also an einem eisigen Dienstag im Morgengrauen. Al Clark fror in seinem dicken Strickwams, der Fotograf Chris Horler guckte äußerst benebelt, und ich überlegte mir, ob die Idee wirklich so gut gewesen war.

Howard erschien pünktlich und schlenderte fast nachtwandlerisch durch den Park. „Hallo", bemerkte er beiläufig, als er sich näherte, „wer von euch ist Peter Pan?" . . .

Später sitzt er vorgebeugt auf einer Parkbank und versucht, sich bei dem eisigen Wind eine Stuyvesant anzuzünden. Ein frühaufgestandener Polizist radelt auf einem Fahrrad vorbei. Heimliche Blicke verraten seine Neugier, doch er läßt uns in Ruhe.

Howard verfolgt den Weg des Bobbys um das Ufer des Sees und fröstelt. Als wir mit dem Gespräch beginnen, macht er den Eindruck, abgelenkt oder gar desinteressiert zu sein. Wahrscheinlich hat er nicht geschlafen, aber noch ist er munter (obwohl er später etwas abschlafft).

Er ist ein merkwürdiger Typ: klein, mager, gelegentlich in seinen Antworten eher nervös als ausweichend. Trotzdem ist es ihm wichtig, seine Ideen zu erklären und verständlich zu machen, und er verharrt häufig in nachdenklicher Stille, um behutsam seine Antworten aus Gedankenfetzen zu komponieren.

Er scheint ständig mit allen möglichen Standpunkten auf die verschiedenen Fragen, die im Verlaufe des Interviews gestellt werden, einzugehen; seine Antworten jedoch sind oft schroffe *statements*.

Zuerst bin ich an seiner Reaktion auf die wohlwollenden Kritiken von REAL LIFE interessiert. Chris Brazier vom „Melody Maker" erklärte begeistert, daß dieses Album genauso bedeutend sei wie Televisions MARQUEE MOON, so beachtlich wie die denkwürdige erste Roxy Music LP im Jahr 1972, und er sprach von ihrer „absolut kolossalen Qualität" (eine Einschätzung, mit der ich voll übereinstimme, aber dazu kommen wir später noch).

Ja, Howard hat die Kritiken gelesen und sie entsprechen größtenteils seinen Erwartungen. „Einige waren doch etwas zu kritisch", sagt er ohne Eigendünkel. „Aber ich glaube, daß die Presse in vielen Dingen sehr . . ." er stoppt und sucht nach einer genauen Beschreibung . . . „sehr aufnahmebereit und manchmal sogar echt freundlich gewesen ist. Ja, das hat mich überrascht, denn bei anderen Dingen, die man über mich schrieb, war die Presse nicht so freundlich. Aber ich war ganz erfreut.

VON BEIDEN SEITEN ANGESCHOSSEN

Waren jene Kritiken an der LP gerechtfertigt?

„Nun", sagt er, mit einer Spur von ironischer Empfindlichkeit, „ich mag all diese Kritiken an meiner Stimme nicht, denn es ist meine Stimme. Und ich mag sie, und sie macht das Richtige, wie ich meine. Und ich glaube, daß die Leute, die sie kritisieren, nicht die wirklichen Qualitäten sehen. Außerdem glaube ich nicht, daß auch nur irgendjemand das Album wirklich richtig verstanden hat. Ich bin mir auch nicht ganz sicher, ob ich überhaupt will, daß man es richtig versteht."

Wie hättest du reagiert, wenn die Plattenbesprechungen weniger vorteilhaft gewesen wären?

„Keine Ahnung", antwortet er schnell. „Ich glaube, ich hab die Zeitungen gelesen und an den richtigen Stellen gelacht und an den richtigen Stellen Grimassen gezogen. Ich weiß nicht, ob mich schlechte Kritiken deprimiert hätten oder mich entschlossener oder was auch immer gemacht hätten."

Du hast doch Interesse an den Besprechungen?

„Ich bin", sagt er nachdrücklich, „praktisch an jedem kleinen Stück interessiert, das von mir oder über mich gesagt wurde. Das ist alles ein Teil des ewigen Hin- und Her, sich durchzusetzen, nehm ich an. Was mich deprimiert, ist die Respektlosigkeit von einigen Leuten, oder ihr mangelnder Respekt. Ich kann das nur so beschreiben."

Auf was beziehst du die Respektlosigkeit genauer? Auf dein Talent oder deinen Ehrgeiz?

„Respekt vor Ehrgeiz?", überlegt er, „merkwürdig, davor Respekt zu haben . . . ich glaube, Respekt vor meinem Talent . . ."

Er guckt gequält, als ob er versucht, seine Gefühle näher zu erklären. „Weißt du, für mich liegt das alles auf der Hand . . . es ist so offensichtlich, wenn man den richtigen Standpunkt finden kann . . . ich rede vom Album . . . ich glaube, es ist meilenweit entfernt von dem, was jeder andere bisher gemacht hat. Ich sage nicht, daß es Meilen voraus ist. Das ist ein wichtiger Unterschied!"

Diejenigen, die Devotos seltenen öffentlichen Erklärungen kennen, werden sofort diesen leicht arroganten Tonfall bemerken. Ich erinnere mich, daß er vor kurzem die erste Single von Magazine, „Shot By Both Sides", als wahrscheinlich bedeutendste Single des Jahrzehnts beschrieben hatte, und als er das verkündete, hielt er es garantiert nicht für einen Witz. „Ich glaube, daß das einfach wahr ist", sagt er offen, „ich meine, ich habe keine Hitlisten abgeklappert, als ich das sagte. Aber ich steh' dazu, ja, ich denke halt in solchen Kategorien. Wenn man so etwas behauptet, sollte man erstens darauf achten, wie sich eine Platte den Kritikern gegenüber behaupten kann, und zweitens, wie typisch sie für ihre Zeit ist. ‚Shot By Both Sides' . . . ich hab' genau gefühlt, daß der Song goldrichtig war. Ich konnte es fühlen, genau wie der Titel es ausdrückt.

Die Platte gehörte in diese Zeit und war ihr auch voraus. Sie hatte dieses Punk-Feeling, und deshalb kam sie auch zeitlich genau richtig, aber sie hatte auch den Mainstream-Klang . . . sie hatte beides und das ist selten. Sie war beides: zeitgemäß und zeitlos."

Wie ihr euch denken könnt, ist Devoto eine merkwürdig komplizierte Persönlichkeit. Er kann wahnsinnig arrogant sein und sein Talent überschätzen, aber man muß ihn trotzdem akzeptieren, da er wirklich Talent hat.

Bisher zeichnet sich das Verhalten der Presse ihm gegenüber entweder durch eifrige Schmeichelei oder feindselige Abneigung aus, wobei letzteres jedoch durch widerwilliges Anerkennen seiner Fähigkeit gemildert wird. Sicherlich kann einem Devoto verdächtig vorkommen, hat er seine Bekanntheit, seinen Erfolg und seine Pressepopularität doch so schnell erreicht. (Das äußert sich nun auch in kommerziellem Erfolg.)

An die Öffentlichkeit gelangte er zuerst mit den Buzzcocks, die ihren ersten Gig als Vorgruppe der Sex Pistols in Manchester spielten. Die Pistols waren damals gerade auf dem Weg, ein heißer Tip zu werden; alle Schreiberlinge der

Magazine - Die „wahren" Erben von Roxy Music?

nationalen Rock-Gazetten waren bei dem Gig.

Nach diesem Debüt wurden auch die Buzzcocks in den Zeitungen erwähnt. Ein glücklicher Zufall, möchte man meinen. Nicht jedoch für Devotos Neider, die seitdem zynisch und saublöd zusammenglucken und alle folgenden Ereignisse als machiavellische Manipulationen der alten Mutter Presse abtun.

Im Januar durften wir das Erscheinen der erwähnten Single „Shot By Both Sides" erleben, die kritisch gelobt wurde; die Presse war heiß auf Howard. Sein gestutzter Kopf blickte finster von den Titelseiten beinahe aller Rockzeitungen. Kurz darauf beschloß er, alle weiteren Interviews abzulehnen und prompt wurde er beschuldigt, elitär, arrogant und zu verdammt clever zu sein. Devoto lacht spöttisch, als ich ihn an diese und ähnliche Vorwürfe erinnere. „Es ist einfach lächerlich . . . lächerlich", beklagt er sich. „Wie kann man die Presse beeinflussen? Ihr gebt doch den Ton an. Ihr seid die Dirigenten! Wie zum Teufel kann einer in meiner Position euch etwas vorschreiben?

Ich habe euch nicht darum gebeten, mich auf die Titelseiten zu setzen. Ich wußte nicht, daß ich auf den Titel kommen würde. Chris Brazier kam nach Manchester und interviewte mich. Ich hab ihm nicht gesagt, er soll wegfahren und mich aufs Cover setzen.

Plötzlich wollten mich eine Menge Leute interviewen . . . ich machte das Interview mit dem „Melody Maker" und kam auf die erste Seite. Das war nicht meine Schuld . . . aber dann begann ich mich doch zu fragen, was haben wir eigentlich gemacht? Okay, wir haben eine Single veröffentlicht und acht Termine gespielt. Nun, ich kann über eine Menge von Dingen reden . . . aber ich dachte mehr an die Leute, die diese Interviews lesen würden. Und da war wirklich nicht so viel, was die Leute interessieren konnte . . . es konnten nicht so viele Leute sein, die uns gesehen hatten. Ich fragte mich, was ich wohl jenen Leuten bedeuten würde, die Magazine nie gesehen hatten. Darum begann ich auch Interviews abzulehnen, und prompt hieß es: ‚Howard Devoto sitzt auf einem zu hohen Roß. Wie kann er sich nur weigern, mit uns zu sprechen!' Keinem konnte ich es recht machen, denn einerseits sagten die Leute ‚Hey, die Presse schreibt ja lächerlich viel über dich', und andererseits gab's 'ne Masse Typen, die sogar noch mehr schreiben wollten."

MIT LEIDENSCHAFT DUMM

Ein anderes von der Presse präsentiertes Image, diesmal eher von seinen inbrünstigsten Anhängern heraufbeschworen, stellte ihn als einen ziemlich verschreckten Überintellektuellen dar: „die rätselhafteste Gestalt des New Wave" gehörte, glaube ich, zu den auffälligsten Phrasen.

Die Vorstellung von Devoto als *dem* kommenden Rockintellektuellen war, glaube ich, durch „Spiral Scratch", die Buzzcocks EP, ausgelöst worden, die auf ihrem eigenen Label – New Hormones – erschien.

Die vier Songs auf dieser Platte sind musikalisch gesehen ziemlich unfertig und könnten eher zum typischen Punk aus den Anfängen gezählt werden, trotzdem bleibt der Text verblüffend interessant (das heißt, wenn man ihn enträtseln kann).

Es handelt sich hierbei weder um bloßes Punk-Geschimpfe (auch wenn einer der Songs mit „Boredom" betitelt ist), noch um einen Klagegesang übers Stempelngehen, sondern es ist der Beweis für auffallendes Temperament und eine dunkle, beinahe unheimliche Intelligenz.

Der intellektuelle Anstrich Devotos wurde deutlicher, als er während eines Gesprächs über seinen Song „Breakdown" beiläufig bemerkte, beim Schreiben dieses Textes habe er an Des Essientes – den Helden von Huysmans romantisch/dekadentem Roman „Against Nature" – gedacht.

Nun denn, diese spezielle Seifenblase wurde angepiekst, als Devoto von Brazier interviewt wurde. Pflichtbewußt hatte sich Chris im Schnellverfahren etwas über Huysman eingepaukt; zweifellos, um ein bißchen über Aufbau und Moralvorstellung des literarischen Meisterwerkes zu plaudern, und dann fand er doch tatsächlich raus, daß der „rätselhafte" Devoto das verdammte Buch nichtmal gelesen hatte.

Devoto kichert, als er sich erinnert, zum Vorreiter der Rock-Intelligentia befördert worden zu sein. „Es war wohl meine Schuld", bemerkt er, „zu der Zeit war gerade jeder mit Leidenschaft dumm . . . Ich hab' mir dann gedacht, oh Gott, ich hab's ein bißchen übertrieben, als ich diese dumme Sache mit dem Intellektualismus ausheckte . . . "

Da er als einer der sogenannten Wegbereiter der New Wave gilt (ihr erinnert euch doch noch an die New Wave?), erscheint es interessant, daß er heute viel davon als „dumm" abtut.

„Ich will es nicht völlig abtun, aber zu der Zeit grassierte die Dummheit. Die Leute sagten bedauernswerte Sachen. Aber ich dachte mir nichts dabei, denn dahinter verbarg sich immer noch ein Quentchen Schlauheit. Es war hauptsächlich so eine Art von Zwei-Weg-Denken, das sich die Leute da gegenseitig vorspielten.

Mir ging das nach einiger Zeit auf den Geist, weil es uns nichts brachte. Da gab's einfach nur 'ne Menge Leute, die Songs schrieben, und die hörten sich alle unglaublich ähnlich an. Die haben sogar die gleichen Titel benutzt, klauten sich eine Textstelle aus dem Song eines anderen, um es als Titel für den eigenen zu benutzen. Ziemlicher Inzest. Für mich war es jedenfalls nicht sehr interessant.

Ich hab' das schon damals gemerkt, schon bevor ich die Buzzcocks verließ, ehrlich. Weißt du, die ganze Punk-Sache ging viel zu schnell über die Bühne, als daß irgendwer sie in den Griff hätte kriegen können. Einerseits ging alles sehr schnell; aber andererseits ist alles so wie nach dem anfänglichen Aufbruch geblieben."

Trotzdem bleibt er dabei, daß die ganze Punkbewegung eine echte radi-

Foto: Adrian Boot

Eine, die selten an die Tränke muß.

Als „kleiner Schlucker“ ist sie die Größte. Mit einem Testverbrauch von 2,48 Liter auf 100 km bei einer Stunde Vollgas fährt sie weiter als alle anderen (siehe „Motorrad“, Heft Nr. 16, 1977). Die HERCULES MK 2 S spart außer am Benzin an gar nichts. Weder an der Leistung des SACHS-4-Gang-Motors mit 2,13 kW (2,9 PS) noch am Chromtank, an der Vierfach-Blinkanlage oder dem großen sportlichen Auspuff. Die MK 2 S ist ein Mokick der Motorrad-Klasse. Zum gut Fahren und trotzdem Sparen. Und zum Abholen beim HERCULES-Fachhändler.

HERCULES®

Deutschlands größter Hersteller motorisierter Zweiräder.

SACHS GRUPPE

HERCULES, Nopitschstr. 70, 8500 Nürnberg. Fahrzeuge der SACHS-Gruppe speziell für Österreich erhalten Sie bei: SACHS-Zweirad, 5020 Salzburg. Speziell für die Schweiz bei: Beyeler AG, 8048 Zürich, und Mondia, 4710 Balsthal.

kale Kraft darstellte?

„Sie veränderte das Leben vieler Leute", sagt er mit ernster Stimme." Sie veränderte auch mein Leben. Ich weiß wirklich so verdammt wenig über das Schallplattengeschäft, und trotz meiner begrenzten Erfahrung seh' ich, daß es selbst dies veränderte. Und in diesem Sinn, ja, war die Bewegung radikal!

Mich persönlich hat die Punk-Kiste darauf gebracht, daß ich Musik machen konnte, wenn ich nur wirklich wollte. Zweifellos, gab's zu der Zeit viele, die von Musik die Schnauze voll hatten.

Ungefähr drei oder vier Monate, bevor ich die Pistols sah, war ich gerade dabei, eine Band zusammenzubringen. Ich glaube, ich hatte die gleichen Vorstellungen wie die Pistols. Ich hatte unglaublich die Nase voll von all der Musik, die ich mir anhörte. Ich hab', glaube ich, aufgehört überhaupt noch Musik zu hören. Ich hatte auch keinen Bock mehr, mich dafür zu interessieren. Ich war nur wild entschlossen, 'ne Band zusammenzukriegen.

Ich hatte nicht die geringste musikalische Erfahrung, aber das kratzte mich nicht. Musik war für mich wichtig gewesen; und da nichts passierte, fühlten wir uns aufgerufen, selbst was loszumachen.

Ich glaube, die meisten Leute fangen so an; sie wollen die anderen Menschen einfach fühlen lassen, was Musik ihnen selbst bedeutet. So wie zu der Zeit, als Musik anderer zu bestimmten Anlässen für mich noch sehr wichtig war. Aber ich hab' sie mir nicht völlig kritiklos angehört. Ich fand nur ganz wenige Musiker gut. Bob Dylan, später David Bowie und Iggy Pop. Sie waren die bedeutendsten. Das waren diejenigen, die ich respektieren konnte."

Nicht, so fügt er schnell hinzu, daß er und Peter Shelley die Buzzcocks aufgebaut hätten, um die Welt zu erobern.

„Ach du Schande, nein", lacht er. „Ich hab' niemals daran gedacht. Ich habe nicht ein einziges Mal daran gedacht, daß ich überhaupt das Talent dazu hätte. Wir sind davon ausgegangen, daß es sowieso nicht lange so bleiben würde.

Es geschah alles sehr plötzlich. Mach es irgendwann oder jetzt, aber mach' es! Wir haben ehrlich nicht daran geglaubt, daß es länger dauern könnte. Es war allerdings auch nicht so, daß ich dachte, wir hätten keine Chance.

Es ging mir hauptsächlich darum, herauszufinden, ob ich's bringen könnte. Dann hab' ich allerdings spitzgekriegt, daß ich es sogar ganz gut bringen konnte. Und das überraschte mich letztendlich.

Wenn ich mir dieses Album anschaue, kann ich mir gar nicht mehr vorstellen, wo das eigentlich herkommt, wie alle Sachen so zusammengekommen sind."

Wir begeben uns ins Foyer des „Hilton". Howard bestellt sich ein Kännchen Kaffee, und bei Gott, er sieht so aus, als brauche er es dringend. Doch nun ist's vielleicht an der Zeit, genauer über das faszinierende musikalische Panorama von REAL LIFE zu sprechen.

Beeindruckt von den Kritiken hatte ich mich langsam auf REAL LIFE eingeklinkt. Zuerst war ich echt unsicher, ob der Beifall überhaupt gerechtfertigt war.

Zugegeben, die Gruppe war brillant organisiert, und ihre genauen Arrangements waren hervorragend gehalten. Angetörnt war ich auch von der irrsinnig erfindungsreichen Gitarre John McGeochs, den geschickten Keyboard-Salven Dave Formulas und der Fingerfertigkeit von Baßmann Barry Adamson und Schlagzeuger Martin Jackson.

Aber von Devotos Texten war ich noch nicht überzeugt. Die Präsenz seiner Stimme und seine makabren Texte jedoch nagten am Hirn, und langsam nahm das ganze Album Formen an. Da war ich plötzlich voll drauf.

Magazine wurden permanent mit Roxy Musik verglichen und ihre LP mit Roxys STRANDED und COUNTRY LIFE. Das wird am deutlichsten spürbar bei „Burst" – es hat etwas von dem finsteren Glanz von „A Song For Europe" – aber ansonsten war ich mir nicht so ganz sicher über den Vergleich. Ich fand, daß REAL LIFE in der Stimmung und der Struktur eher mit David Bowies THE MAN WHO SOLD THE WORLD verglichen werden konnte. Devotos Songs teilen mit Bowies Platten die Beschäftigung mit dem Wahnsinn, der Paranoia, dem Ausloten der Erfahrungsgrenzen und die gewalttätige Weltsicht. Außerdem gemahnt auch Devotos Darbietung kryptischer, privater Bilder an Bowie.

DIE IDEE DER UNSCHULD

Heute finde ich, daß REAL LIFE eine beträchtliche Leistung für eine so junge Band ist, die trotz einiger gefährlicher Fehler die Begeisterung ihrer anfänglichen Unterstützer voll rechtfertigt.

Nun ja, folgen wir wieder dem Gespräch mit Devoto. Ich habe ihn gerade gefragt, ob er glaubt, daß die Vergleiche mit Roxy stimmen und ob es ihn freut, mit Ferry in einem Atemzug genannt zu werden.

„Nein," antwortet er nachdrücklich, „darüber freu' ich mich keineswegs! Ich glaube nicht, daß man den Songs einen besonderen Sinn geben kann, wenn man sie mit Roxy Music vergleicht. Ich habe Roxy Music schon Jahre nicht mehr gehört, und keiner in unserer Band ist ein besonderer Fan von Roxy."

Trotzdem wurden Magazine mehrfach als „die echten Erben von Roxy Music" beschrieben.

„Ja, das erinnere ich. Daher rührt wahrscheinlich der Vergleich. Das ist wieder so eine journalistische Kapriole . . . Aber ich kann überhaupt keinen Sinn darin sehen, mich mit Ferry zu vergleichen."

Ich persönlich bin interessierter daran, was Devoto von dem Vergleich von REAL LIFE mit Lou Reeds BERLIN hält. Das gefällt ihm schon besser. „Ich sprach über Platten", beginnt er eifrig, „die für mich eine Welt in sich waren, in denen ein ganzes Weltgefüge steckte. Bei BERLIN war das so und auch bei THE IDIOT, bei LOW und Sly Stone's THERE'S A RIOT GOIN' ON.

Es sind alles Alben, die sehr depressiv sind. Ich weiß nicht, ob andere Leute das auch so sehen, aber so denke ich über REAL LIFE. Ich versuchte, dieses Gefühl zu vermitteln. Ich wollte eine Art Skizze . . . kein in sich geschlossenes Bild . . . aber eine Skizze des Lebens. Ein bewegendes Bild der Welt.

Ich glaube nicht, daß irgendjemand anderes das bisher getan hat. Lou Reed gebrauchte eine Geschichte, eine bestimmte Erzählung über BERLIN . . . dies ist bei REAL LIFE nicht der Fall . . . es gibt ein paar Ereignisse und das ist alles. Wir konzentrieren uns mehr auf Stimmungen . . ."

Ich bitte ihn, ein paar der vorherrschenden Stimmungen der Platte zu beschreiben.

„Verwirrung. Zuneigung . . . eine Art Zuneigung für immer wiederkehrende Gefühle. So 'ne Art Sicherheit, die man aus dem Gedanken ‚Ja – ich weiß, was los ist' gewinnen kann: dieses Repertoire von Gefühlen habe ich schon öfters gehabt, deshalb brauche ich mich den anderen nicht zu verschließen, nur weil ich für einen Moment verwirrt bin.

Ich sehe eben eine Menge Leute herumlaufen, die große Ideen haben . . . und sie sind fest überzeugt davon . . . und ich habe keine großen Ideen. Ich habe nur Mißtrauen gegenüber den Dingen.

Du siehst dich um und siehst, was passiert, und du denkst ‚Was zum Teufel läuft bei mir drinnen ab?' Ich sehe keine Möglichkeit, wie Leute verhindern können, nicht auch so zu fühlen.

Ich wundere mich, daß sie dieses Gefühl, ganz unten zu sein, nicht auch spüren . . . ganz unten im Fahrstuhlschacht zu hängen und gerade so an der Grenze der Bedeutungslosigkeit dahinzuvegetieren."

Es ist komisch", lacht er, „es ist so schwer, über solche Sachen vernünftig zu reden. Man spricht über etwas äußerst Persönliches . . . und, es ist ein absolut elendes Gefühl. Und ich weiß nicht, ob ich es auch jedem anderen

aufzwingen will. Es existiert. Es existiert so stark, daß ich darüber sprechen und schreiben muß."

Ich überlegte, ob es sein Problem mildern würde, wenn ich all das hier veröffentlichte (ich begann mich nämlich allmählich wie ein verdammter Psychiater zu fühlen).

„Nein, ich glaube, das macht die Sache noch viel schlimmer", meint er.

Was erreicht man denn, wenn man solche Gefühle veröffentlicht?

„Ich weiß nicht . . . für mich ist es ein unwiderstehlicher Prozeß. Zu blöd. Ich löse mich gleich auf. Ich weiß nicht, worüber wir eigentlich reden. Kannst du mich nicht über die Songs auf dem Album ausfragen?" Ich gehorche und frage ihn nach dem Song „The Great Beautician".

„Der Song", sagt er, erleichtert über etwas Realistischeres reden zu können als über seine emotionale Sicht von den Verwirrungen der Welt, „entstand aus der klugen Idee, die ich hatte, daß jeder unwiderstehlich sein will. Vielleicht auch vielseitig. Aber hauptsächlich unwiderstehlich. Denn wenn man unwiderstehlich ist, kann man sich gemütlich hinsetzen, es genießen, und die Welt liegt einem zu Füßen. Oder man kann seine Unwiderstehlichkeit nach außen tragen und die Welt übernehmen.

Der Song handelt auch von der Idee der Unschuld. Manche Leute haben da recht merkwürdige Vorstellungen. Darauf kam ich eigentlich, als ich mit der Unschuld von jemandem konfrontiert wurde und dachte, ‚ich will sie nicht zerstören.'

Ich erwähne, daß es interessant ist, ihn von Unschuld sprechen zu hören. Einer der verwirrenden Aspekte von REAL LIFE ist das Fehlen jedweder Unschuld, und das besonders bei einem Debüt-Album. Man hätte derart eher von einer Gruppe erwartet, die schon mehrere Alben hinter sich hat.

„Du hast recht", antwortete er, „ich weiß, was du meinst. Aber ich denke, daß in diese Platte ein ganzes Zeitalter eingegangen ist. Übrigens genauso wie bei THE IDIOT. Ich glaube, daß in dem Album alles ist, was Iggy Pop so durchgemacht hat.

Ich kann nichts dafür, daß ich eine Schwäche für Chaos und Durcheinander habe. Irgendwie bietet das nämlich auch eine Art von Sicherheit. Ich bin davon überzeugt, daß z.B. einige Leute ihr Sicherheitsgefühl in der Paranoia finden. Sie finden Bestätigung darin, daß sie wissen, verfolgt zu werden. Sie können damit prima umgehen..."

Tatsächlich kann man in seinen Songs das ständig wiederkehrende Thema einer Art Verschwörung finden, ein „sie", auf das er permanent anspielt.

„Ja, ich weiß nicht, ob es nur eine Idee ist oder ein wirkliches Gefühl. Was mich daran am meisten interessiert, ist, welche Rolle man selbst innerhalb dieser Verschwörung spielt. Ob mit oder ohne Bezug, du gehörst dazu. Es ähnelt der literarischen Vorstellung den geborenen Opfern.

Bis zu einem gewissen Grade, glaube ich, sind wir alle geborene Opfer. Und darum ging es in „Shot By Both Sides" hauptsächlich. Die Vorstellung davon, das eine Person sich in der Situation befindet, wo all diese widersprüchlichen Dinge von beiden Seiten auf ihn zukommen... wo man das Gefühl kriegt, zum Opfer zu werden, und sich dabei voll bewußt ist, Teil dieses Spiels zu sein.

„Wir sind alle Teilnehmer dieses Spiels. Zuerst jedoch denkt man, daß sich die beiden Seiten gegen einen verschwören. Und dann entdeckt man, daß das nur Teil einer viel größeren Verschwörung ist."

Um diese Zeit – es ist sieben Uhr morgens – wird Howard immer müder. Ich stelle noch die letzte Frage (ich fühle mich auch nicht mehr ganz frisch), ob er sich Virgin Records gegenüber wegen deren finanziellen Investitionen nicht zu sehr verpflichtet fühlt. „Ich mache keine Pläne", sagt er, „ich kann nicht! Es geht nur darum, daß ich alles im Griff habe und ihnen Kontra geben kann... Die können von mir aus ihre Investitionen machen. Mich können sie zu nichts zwingen." ★

Wayne County

Manns genug, eine Frau zu sein

Wayne in London...

Steckbrief

Name: Wayne County

Alter: nach eigenen Angaben zwischen 20 und 30, andere sprechen von zwischen 20 und 2000.

Geschlecht: transsexuell

Tätigkeit: Rock'n'Roll-Sänger/in, Schauspieler/in

Herkunft: Georgia (USA), später New York, 1977/78 London, bis September 78 Berlin, zwischendurch eine Woche Hamburg.

Theaterstücke: Spielte mit Cherry Vanilla und Tony Ingrassia in New York, schrieb "World, Birth of A Nation", Avantgarde-Stück mit Rock-Texten.

Platten: Drei Titel auf der ersten Max' Kansas City LP, u.a. der Titelsong und "Cream In My Jeans". Singles in England, u.a. "Eddie & Sheena" und "Fuck Off". Erste LP 1977 (Safari/Teldec), die zweite (Safari/Teldec) im September 1978. Titel: STORM THE GATES OF HEAVEN.

Die Electric Chairs: Seit Anfang 1978 außer Wayne (vocals) Val Haller (bass), J.J. Johnson (drums, percussion), Eliot Michaels (lead) Henri Padovani (rhythm).

Kleidung: gewöhnlich Hose und Hemd, auf dem Kopf eine Pudelmütze, eine Erinnerung an die Mutter. Auf der Bühne selbstgemachte Kostüme, vom Toilettenpapier und Plastikumhang bis zur Unterhose und zum Jesus-Kreuz. Die Band ist schwarz gekleidet; Val Haller setzt ab und zu eine amerikanische Polizeimütze auf

Unsere (insgesamt vier Stunden) Gespräche mit Wayne County fanden in Hamburg und Berlin statt. In Hamburg in der "Bodega" im Audimax. In Berlin in der Wohnung von Tony Ingrassia. Wayne erschien zunächst zurückhaltend, mürrisch, lustlos. Aber nach einigen Gläschen Wein (aus einem Schnapsglas) kamen Bewegung, Witze, Anekdoten. Und bei uns der Eindruck, es mit einer einzigartigen Person zu tun zu haben, die sich keiner Strömung in diesem lausigen Geschäft des Rock'n'Roll zurechnen läßt.

...und heute in Berlin

Von Alfred Hilsberg und Hans Keller

Hank Williams und die Kirche

In Georgia, im tiefen Süden der USA, bin ich seit meiner frühen Kindheit mit Musik großgeworden. Von dort kommt ja auch die Rock-Musik. Die Leute, mit denen ich zusammen war, haben Rock, Rhythm und Blues und Country-Musik gemacht. Da war Hank Williams, den ich sehr mochte. Und über das Radio kam die Rock-Musik: das ging immer doobopdschoobop, ja, so ging das los. Und mein Wunsch, in einer Band zu sein, der begann in der Kirche.

Meine Eltern waren Baptisten. Und in diesen Kirchen spielten die Leute Instrumente, tanzten und sangen. Es ist verrückt: viele Gegner des Rock'n'Roll sagen, daß mit dem Rock'n'Roll der Geist des Teufels in die Kinder fahre. Dabei ist der Rock'n'-Roll aus verschiedenen Strömungen zusammengesetzt, auch aus den Gesängen in der Kirche.

Mr. und Mrs. Normal

Die Frauen bei uns mußten den Männern in der Kirche die Füße waschen, so wie man Jesus die Füße gewaschen hat. Das ist ein Zeichen von Frauen-Unterdrückung, ja, wirklich! Seit meinem zweiten Lebensjahr fühle ich weiblich, mein ganzes Leben ist bestimmt davon. Ich zog Mädchenkleider an und spielte mit Mädchen. Die Leute ignorierten das, wußten nichts damit anzufangen. Sie sagten bloß: Seht euch das Girlboy an!

Auch meine Eltern kümmerten sich nicht darum; einen Konflikt gab es nur, als ich mal ein Auto klaute und für eine Woche nach New York abhaute. Meine Eltern haben mich nicht in eine Richtung von Empfindung drängen wollen. Meine Mutter war eine solche Schreierin, daß man es im Haus gegenüber hören konnte. Mein Vater aber, ein Lehrer und Künstler, schrieb Gedichte. Er war wie ein Fremder im Haus und meine Mutter sagte immer: Du wirst wie dein Vater.

Off-Off-Off Broadway

Ich kam ungefähr 1970 nach New York, in einem Greyhound-Bus mit ganz wenig Geld. Ich habe dort „World, Birth Of A Nation" geschrieben. Ein Musical ohne Musik. Die Worte waren alle aus Liedern Dylans, der Velvets, der Stones. Das war noch vor den New York Dolls. Die Jungs in meinem Stück trugen Frauenschuhe, Lockenwickler und all das, und ihr Haar war gefärbt. Warhol war da und hüpfte in seinem Stuhl auf und ab. Jede Sekunde passierte was. Leute starben, fickten, töteten, wurden von der Polizei durchsucht, schnitten sich die Schwänze ab und aßen sie.

Off-Off-Off New York

Ich bin sehr stark von New York beeinflußt. Aber es war notwendig, nach London zu gehen. In New York spielt man in Clubs, in denen die Leute an Tischen sitzen, trinken, zusehen und dann höflich klatschen. Ob es ihnen gefallen hat, weißt du nicht. Es kommt nichts. In England ist das anders, da zeigen die Leute, ob sie dich mögen. Aber auch in London sind die Leute schon verwöhnt. Ich kann mich an jeden Gig erinnern ...

Fotos: Elaine Bryant, L.F.I. / Alfred Hilsberg

Birmingham? Ja, Birmingham, das war wirklich gut, und auch in Liverpool und Leeds sind die Leute richtig ausgeklinkt. Und sowas passiert eben noch vielmehr in der Provinz.

Rock'n'Roll und Tod

Im Süden, dort wo der Rock'n'Roll herkommt, ist der Haß auf alles, was nicht weiß ist, besonders groß. Das wird ja sogar aus der Bibel abgeleitet. Da kann man auf die Straße gehen und Neger erschießen. Der Rock'n'Roll macht ihnen Angst, aus Weißen könnten Mongoloide werden.

In einigen amerikanischen Städten, die nicht so sind wie New York, mußt du als Transvestit Angst haben, eingesperrt oder gar getötet zu werden.

Ich will noch nicht sterben, und ich kann mich doch nicht einfach verpissen! Dazu habe ich noch viel zu viel vor. Ich habe ein Lied geschrieben, das auf dem ersten Album drauf ist. Es heißt „Rock'n'-Roll Resurrection" und ist allen gewidmet, die in den 60er Jahren für den Rock'n'-Roll gelebt haben und für ihn gestorben sind. Brian Jones, Jim Morrison, Janis Joplin, Jimi Hendrix.

Du solltest nicht annehmen, Janis sei es immer nur sehr dreckig gegangen. Wenn sie auf der Bühne war und dieses „Light My Fire" gesungen hat, das ist etwas, womit ich einverstanden sein könnte.

Wenn man stirbt, muß man stark sein; ich bin stark, weil ich durch den Rock'n'-Roll Kraft bekomme. Es ist so wie in der Kirche, wenn die Leute singen: Oh, My Lord.

Himmel-fahrt

Jetzt fangen die Dinge an, sich langsam zu ändern, nach acht Jahren Arbeit. Mit dem ersten Album war ich unzufrieden, das war ein Schnellschuß. Unser zweites Album, das wir mit der neuen Band aufgenommen haben, ist ein Konzept; es ist wie eine Predigt, viel politischer als vorher. Wir sind allerdings keine politische Band wie Clash. Ich meine, ich behandele mehr direkte, soziale Themen. Das widerspricht auch nicht dem Titelsong. „Storm The Gates Of Heaven". Dieses Lied ist gegen organisierte Religiosität, es ist nicht Anti-Gott oder sowas. Es richtet sich gegen die passive Religion, gegen den Reichtum der Kirche, gegen falsche Moral, gegen das Establishment. Die Kirche der Menschen ist durch diese Institution Kirche verlorengegangen. Aber ich glaube an etwas, was über uns ist, was uns Kraft gibt. In diesem Sinne meine ich, die Türen des Himmels zu stürmen. Ich glaube nicht an eine Person Gott. Das ist alles Scheiße, wenn du in eine Kirche kommst und da Statuen und solche Bilder siehst. In diesem Sinn hat mich die Kirche immer aufgebracht.

Wayne und die EG

Von Kind an wurde mir die Bibel vorgelesen, und zunächst habe ich daran als Religion geglaubt, bis ich mich für Interpretationen interessiert habe. Mein Lied „Speed Demon" ist wie eine Übersetzung der Johannes-Offenbarung aus dem Neuen Testament. Das hat sich für mich als eine Art Zukunfts-Vision dargestellt, und die habe ich auf die Gegenwart bezogen. Die Europäische Gemeinschaft kann den dritten Weltkrieg bringen. Das kann man verfolgen: Konstantin hat das römische Imperium schaffen wollen, später war es Karl der Große, der dieses Reich wiedererstehen lassen wollte. Und Hitler wollte wohl das gleiche tun. In der Johannes-Offenbarung sind solche Visionen angelegt. Der siebente Versuch der Weltherrschaft ist nun die EG. Und in der kann es zu einer faschistischen Herrschaftsform kommen. Diese Macht gerät in Konflikte mit anderen Herrschaftsbereichen, mit der Sowjetunion, mit Amerika, mit China. Das alles versuche ich in „Speed Demon" zu erklären.

Aus: "Speed Demon"

Speed demon
economic war goes higher
Speed demon
resurrected (holy) roman empire
(the seventh & last)
We're too stoned baby we can't knock it
ain't no way that we can stop it
an „old world" power grows bigger by the hour
the whore and her harlots take babylon much higher
economic union
and military stand
religious – political
mark of the beast

Ein liberaler Faschismus

Ich habe eine pessimistische Haltung zu dieser Entwicklung. Die Menschen werden mehr und mehr gezwungen, als roboterhafte Masse zu funktionieren. Ihnen wird diktiert, was sie machen sollen. Dagegen muß man seine individuellen Möglichkeiten entfalten. Grundsätzlich ist es ja nicht schlecht, die wirtschaftlichen Möglichkeiten einer europäischen Union zu nutzen. Aber es steckt eben viel mehr dahinter.

Man kann schon lange in England sehen, wie dort anderslebende, andersdenkende Menschen behandelt werden. Da sind faschistische Elemente drin. Ich kann sehen, wie die Faschisten nur auf den richtigen Augenblick warten. Sie prüfen, ob die Atmosphäre für sie günstig ist.

Das hängt damit zusammen, wie die wirtschaftliche Situation ist. Wenn eine Depression herrscht wie in England, werden die Menschen anfälliger für faschistische Ideen. Und das fängt damit an, daß sie Pakistani und Neger hassen, daß sich der Rassismus entwickelt. In dieser Weise gibt es in England und in den USA eine Art liberalen Faschismus. Man kann zwar frei herumlaufen, aber unter der Oberfläche sieht es anders aus.

Pinocchio an der Mauer

Ich liebe Berlin. England ist die Musik, aber hier gibt es auch die englischen und amerikanischen Sender, die John Peel-Schau. Das Kant-Kino gibt es, aber das ist etwas anderes als die Clubs. Aber was sehr wichtig ist für mich: in Berlin guckt man nicht auf dich, wenn du anders aussiehst. In England starren dich die Leute feindselig an. Und dann gibt es eine Menge Clubs, die bis zum Morgen geöffnet haben, wo man auch etwas trinken kann. – Noch einen Schluck Wein? – Und dann geht die Sonne auf . . . Ich liebe das . . .

In Berlin gibt es so viele Transsexuelle und Transvestiten wie vielleicht nirgendwo auf der Welt. Ich habe hier so viele Freunde wie nicht einmal in New York . . . Aber die Regierung von Berlin und Bonn muß ja die Stadt am Leben erhalten, sie lassen also viel mehr Dinge zu. Sie bringen ausländische Künstler hierher.

Fuck Off bei Romy

Romy Haag ist nicht nur Transvestit, sie ist viel, viel mehr. Ich habe sie durch Tony kennengelernt, der sie schon von der New Yorker-Gruppe Angels of Life kennt, die hier war. Ich traf Romy und sie sagte mir, daß „Fuck Off" in ihrem Club gespielt wird, wirklich! Und ich sollte doch das Stück auf der Bühne bringen, die Leute würden es mögen. Nichts einfacher als das. Ich machte es mit diesem ganzen Toilettenpapier und so. Romy wollte, daß ich eine ganze Schau bei ihr mache, aber ich muß auf Tour gehen in England. So ist das. Wenn das nicht wäre, würde ich es tun.

Vielleicht machen Tony und ich, wenn ich von der

Foto: Alfred Hilsberg

Tour zurück bin, eine Schau an der Mauer. Mit Liedern über die Russen und so. Ich weiß nicht, ob die das mögen werden (kicher).

Oh, nebenbei, Tony und ich haben einen Song gemacht, ein Disco-Stück. Es geht über Berlin„ über einen Vopo, der sich in eine Frau verliebt, die gar keine ist . . . Es ist lustig, ich mag es. „Pinocchio" endet mit einem Explosionsgeräusch, das sich steigert. Das muß noch stärker werden, überhaupt das Ganze muß rockiger werden. Die deutschen Studiomusiker haben nicht verstanden, was ich wollte: einen Disco-Beat mit Rock-Feeling, aber es ging nicht. Die Electric Chairs werden es bearbeiten.

Die Stones und ich

STORM THE GATES OF HEAVEN gehört zu den Alben, die erst kommen, wenn man sie mehr und noch öfter hört. Es ging mir ja auch so: ich mußte es mehrere Male anhören, bis ich es wirklich mochte. Die Band ist wirklich gut. Die Songs, die ich ja schon zum Teil vor Jahren geschrieben habe, sind in der Zusammenarbeit der Band neu entstanden. Es ist eben mehr als eine Backing-Band. Es ist die Art Album, wie es die Stones machen. Wenn du ein Album der Rolling Stones hörst, dann sagst du auch erst: aaahhemmmhh. Und erst mit der Zeit lernst du es wirklich schätzen.

Die Medien kontrollieren

Es kommt ja auch darauf an, in wessen Händen die Medien sind. Wenn sie in der Hand von Faschisten sind, werden sie zur Gehirnwäsche der Menschen eingesetzt. Dadurch fällt es leicht, eine faschistische Herrschaft aufzubauen. Das hat man auch in den USA mit Nixon gesehen. Den Mechanismen der Musikindustrie werde ich schon widerstehen können. Ich habe damit nichts zu tun. Safari ist eine kleine Firma, ich kann überschauen, was dort passiert. Das ist nicht so wie bei CBS, wo man Hunderten von Instanzen hilflos gegenübersteht. Ich mag es, wie Safari die Dinge behandelt.

Ich habe meinen Manager gefeuert. Ich kannte ihn seit Jahren, von New York her. Aber er konnte nicht mit Menschen kommunizieren. Er stand mehr und mehr auf Drogen, und das ging nicht mehr gut. Wir müssen bald ein neues Management finden. Aber nicht so, daß wir mit jemand einen Vertrag machen und erst hinterher sehen, wie es läuft. *Bullshit!*

Aus: "Trying To Get On The Radio

Maybe we can change your minds/ Or maybe we could buy some time/ Work real hard to show you we're able/ Or make a payoff, under the table/ Act real nice, act real sweet/ Make our humour tongue in cheek/ Tall all the D.J.s how cool they are/ Maybe they'll make us rich rock stars/ Trying to get on the Radio . . .

Neue Nase

Zehn Gebote und Hakennasen

Mein Gesicht auf dem Platten-Cover, das gefällt mir nicht, es ist zu orange. Das Ganze ist ein Spaß, dieser Tanz ums goldene Kalb. Das ist eine Szene aus dem De Mille-Film „Die zehn Gebote". Das Kleid habe ich extra dafür gemacht, aber nicht geschneidert, sondern aus Resten mit Sicherheitsnadeln zusammengesteckt. Das Kopftuch ist eine Art Tischdecke.

In New York habe ich mit einem Kreuz gearbeitet und mit einer Jesus-Statue, von der ich den Kopf abnahm und ihn dann mit Blut getränkt habe . . . Oh, das waren schöne Sachen. Vielleicht werde ich wieder mit dem Kreuz arbeiten. Für die neue Tour bereite ich einige neue Bühennsachen vor.

Ich weiß noch nicht, wann ich meine Operation machen lassen kann. Wenn die Zeit kommt, wird es soweit sein. Okay. Jetzt ist der erste Schritt getan mit meiner Nase. Sie sah vorher aus wie eine Hakennase. Ich liebe sie, ich liebe sie, hmmmmh (sniff)! Ich habe mir das seit Jahren gewünscht, nun bin ich glücklich mit meiner Nase (schneuz).

Neulich wollte ich nach England zurück, um meine Operation machen zu lassen... Sie haben mich nicht hineingelassen. Sie durchsuchten mein Gepäck, persönliche Gegenstände, Postkarten, die ich noch nicht abgeschickt hatte, sie schrieben Adressen auf. Sie checkten alles, sogar meine schmutzige Unterwäsche . . . Sie sperrten mich ein wie eine Kriminelle . . . Oooh!

Patti, Vanilla und ich

Ja, schon in New York haben uns viele Leute als eine Art Kult-Band angesehen. Aber es werden mehr und mehr Anhänger. Mir ist es gleich, ob ich in einer Kult-Band bin oder nicht. Ich werde es jedenfalls nicht wie Patti Smith machen, alles zu tun, um vor 50000 Leuten aufzutreten. Okay, wenn es sich ergibt, daß ich 50000 glücklich machen kann, aber mir reichen auch 6000. Ich werde mich deshalb nicht ändern.

Cherry kenne ich seit Jahren. Ihre Schau ist konventioneller geworden. Sie ist zwar sexuell noch immer sehr direkt, aber früher hat sie zum Beispiel Vibratoren benutzt. Ich will in Bewegung bleiben. Ich fühle mich nicht mit irgendwelchen Wurzeln verbunden, ich fühle mich nirgendwo zu Hause. Wo mich der Wind hinträgt, gehe ich eine Weile an Land und sauge auf, was um mich passiert und brauche es für meine Musik. Ich werde nicht eher zurückgehen (nach New York), bis es eine neue Wayne County gibt . . Ich werde zeigen, daß ich stark genug war, dabeizubleiben. Allen, die über mich lachten und behaupteten, daß ich zu verrückt sei, es zu schaffen, werde ich sagen: Hier bin ich!

Bowie klaut Ideen

Meine Verbindung zu David Bowie ist schon einige Jahre her. Da fing ich an, und David klaute meine Ideen. Tony und ich hatten in New York eine Schau mit Tiermasken. Was passierte? Bowie kam raus mit DIAMOND DOGS! Er klaute diese *fucking idea* von mir (klatscht in die Hände). Er arbeitete es aus und machte die Schau vor Tausenden von Leuten (klapp), und ich, ich machte sie vor wenigen hundert (klapp). So ist das: Wenn du dich gut mit ihm stehst, freundlich zu ihm bist, dann klaut er deine Ideen. Das war auch so mit dem Alabama-Song, den schon Jim Morrison gemacht hat, okay. Jedenfalls hat Romy Haag ihn speziell für ihre Schau bearbeitet. Und Bowie hat das von da geklaut. Also, da gab es ja Sachen . . . (Kichert). Ich sage nicht, daß er kein großartiger Künstler wäre, er ist wirklich großartig.

Rock'n'Roll-Reporter

Ich sehe mich als Reporter, als Berichterstatter, für alle Dinge, die um mich herum vorgehen und die ich mit dem, was ich weiß, interpretiere, beschreibe.

Mit den Chairs

Foto : Sabine Schwabroh

Wir, die Gruppe GATE, in der Spitze der deutschen Rock-Szene

Uns soll keiner mehr etwas über Mikrofone erzählen. Lange haben wir mit viel Aberdutzenden eine Menge verschiedener Mikrofone probiert. Jetzt haben wir die richtigen: SENNHEISER. Die Mikros, die für Leute vom Fach gemacht sind. Die Mikros, die von Fachleuten gemacht sind.

Also weshalb noch ein Risiko eingehen? Unser Erfolg beweist, daß wir richtig liegen. Hören Sie doch selbst mal rein.

Unsere LP gibt's im Handel, z. B. Red Light Sister. Sennheiser-Mikrofone auch. Und die Fachleute von Sennheiser sagen sogar, welche Mikrofon-Typen für Euch richtig sind. Ganz einfach den Coupon abschicken.

Coupon

Sagen Sie uns bitte, welche Sennheiser-Mikrofone wir brauchen. Unsere Besetzung:

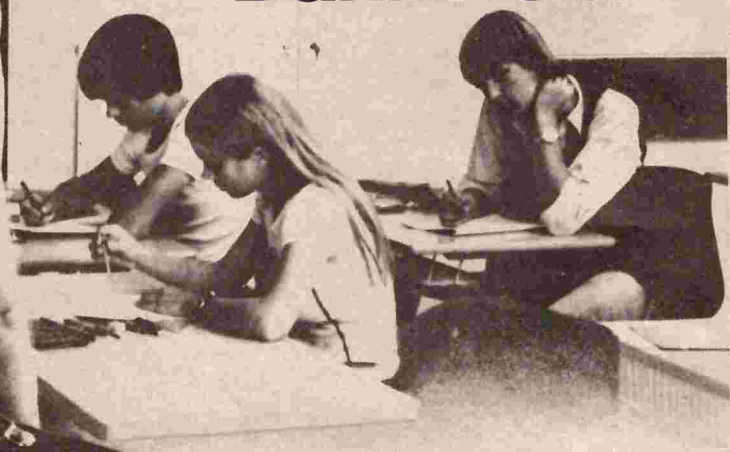
☐ as ☐ ts ☐ bs ☐ fl ☐ viol ☐ p ☐ dr ☐ git ☐ bj ☐ b ☐ vib ☐ voc ☐ tb ☐ tp ☐ cl

SENNHEISER

Perfekter Klang hat seinen Namen

Sennheiser electronic · 3002 Wedemark 2 · Postfach 530

Geschafft! Klassenarbeit beendet. Dank AOS.

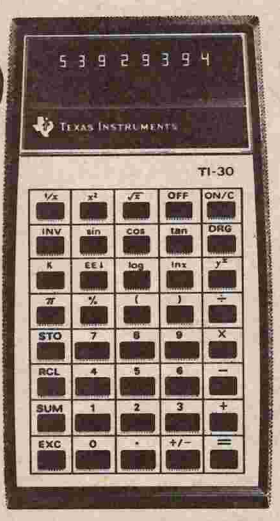


Durch das Algebraische Operationssystem (AOS) von Texas Instruments können Aufgaben so eingegeben werden, wie sie geschrieben werden. Die Beachtung der Reihenfolge sowie die Speicherung von Zwischenergebnissen entfällt. Das vermeidet Fehler und spart Zeit. Deshalb kann sie sich schon anderen Dingen widmen: der Freizeit.

TEXAS INSTRUMENTS

Deutschland GmbH · ECD · Haggertystraße 1 · 8050 Freising

AOS

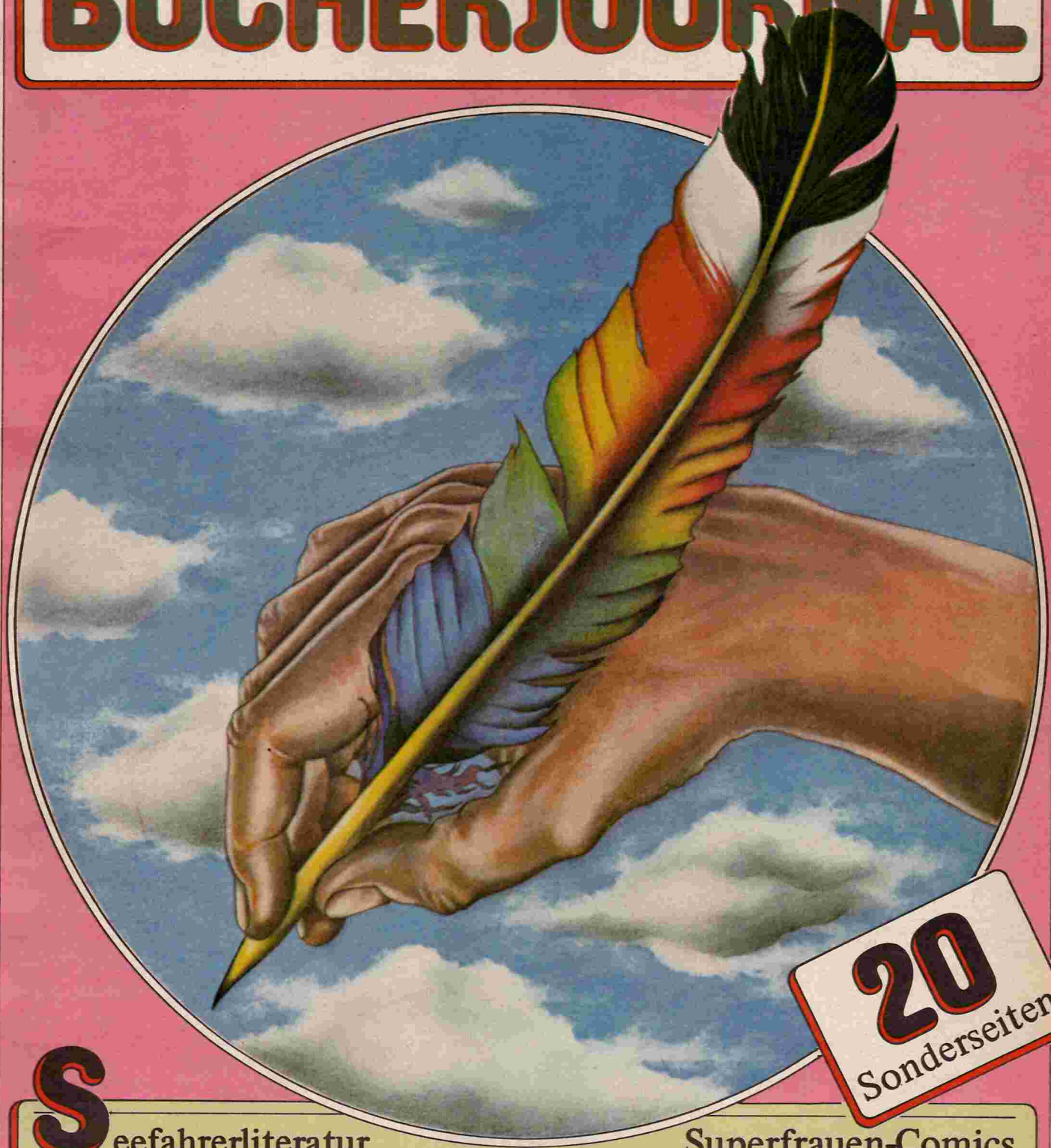


* unverbindliche Preisempfehlung, inkl. MwSt.

TI-30 DM 45,–*

TI-25 DM 98,–*

BÜCHERJOURNAL



20 Sonderseiten

Seefahrerliteratur Superfrauen-Comics
Science Fiction ● Literarische Vergangenheitsbewältigung von links ● Indianerbücher ● Burroughs ● Dichter aus der DDR
Und noch mehr.

Der Burroughs-Fan im Getto traumloser Bilder

Von Jürgen Ploog

Mit einer bruchstückhaften Vision neuer amerikanischer Prosa im Hinterkopf & dem Ereignis des Erscheinens von Band I der deutschen William S. Burroughs-Ausgabe mit „Junkie", „Auf der Suche nach Yage", „Naked Lunch" & „Nova Express" in neuer Übersetzung von Carl Weissner vor Augen, bin ich für ein paar Tage in New York City gelandet. Heiße, erregende, nervenaufreibende Tage in einem west-orientalischen Getto übereinandergehäufter, ineinanderverschachtelter Möglichkeiten. Das enge, hektische Office, wo ich die ersten Seiten zu tippen versuche („Coca-Cola & Kokain: Die Pause, die erfrischt" eine „High Times"-Überschrift). *Die* neue amerikanische literarische Szene gibt es nicht, die Spontaneität & Direktheit der Beats & Hipsters ist allenfalls musikalisch zu spüren, feiert bei Punk & Hard Rock eine neue, andere Auferstehung. Literatur bewegt sich in Zeitlupe, mehr & mehr & immer wieder in Gefahr, den Anschluß zu verpassen...

Das Röhren der Untergrundbahn, die Sandsteinbauten in der Hitze, die Praxis von Dr. von Meier (Gestalttherapist) aus dem Reservoir meiner eigenen Stories, der zeitlos leere Blick eines chinesischen Kellners: an dieser Wirklichkeit fasziniert immer wieder die Intensität ihrer Signale. Wer an dieser Droge einmal geschnüffelt hat, dem kommen die Danziger Eskapaden, die folkloristischen Anbetungen Oberschlesiens der deutschsprachigen Literatur abwegig & langweilig vor. Bleibt noch ein Rest bierernster Weltanschauungs-Manufaktur, wo in einem fort individuell (was dann „subjektiv" ist) oder kollektiv (was dann „progressiv" heißt) Bedürfnisse aus dem Schrotthaufen zweier Kriege bewältigt werden. Sonst: Schweigen, Randzonen... aber immer noch beugt sich Jerry Lewis über die Tasten, immer noch taucht in irgendeinem kleinen Blatt ein Satz, eine Vision auf, die zeigt, daß es weitergeht, daß das Ende der Sackgasse noch nicht erreicht ist.

Alte neue amerikanische Szene

Es hat sich etwas getan, um das auch Herr Schmidt von nebenan nicht mehr herumkommt. Das Bild, das man uns in den Massenmedien, in den großangelegten Romanen oder wie auch immer die angepaßten Kanäle aussehen mögen, verkaufen will, ist brüchig geworden. Zeit der Attentäter, Zeit der Mörder... ihr Betätigungsfeld ist genau die Schattenzone zwischen Bild & Wirklichkeit. Die üblichen, hergebrachten Mittel der Literatur, ein Bild der jetzigen heutigen Wirklichkeit zu vermitteln, sind unbrauchbar geworden. Man bleibe einen Augenblick stehen, um sich auf dem Picadilly, dem Times Square, dem Stachus, dem Gänsemarkt oder dem Alexanderplatz umzusehen (der Alexanderplatz, auf dem einst Alfred Döblin stand). Ich überquere den Times Square & sehe, daß ich ein Revier der Burroughs' schen Welt betreten habe. Eine Welt, die Burroughs wirklich gemacht hat („Wir verabredeten uns für ein Treffen in der „Angle Bar" an der Eight Avenue in der Höhe der 42. Straße"). Wollte ich im deutschsprachigen Raum einen ähnlichen Schnittpunkt finden, müßte ich in die 20er oder 30er Jahre zurückfinden, in die expressionistischen Archive. Die dt. Literatur der Gegenwart läßt viele von uns allein mit ihren Visionen, Ängsten, Bildern & Gefühlen, sie läßt uns allein mit einer Gegenwart, die sie aus billigen Gründen übergeht oder zur Seite schiebt. Wer etwas finden will über das, was sich tut auf den geisterhaft flimmernden Boulevards des Hier & Jetzt, wird früher oder später bei der amerikanischen Szene landen, bei den Beats, bei den legendären Namen aus ACID, bei Rosenthal, Bukowski, O'Hara, Bowles, Plymell oder Thompson.

Was hat sich seitdem getan? Ich habe einige Interviews mit Schreibern wie Tom Wolfe, Kurt Vonnegut Jr., Susan Sontag, John Hawkes, Donald Barthelme & John Barth durchgelesen & will mich darauf beschränken, hier ein paar Statements wiederzugeben

„Ich glaube, daß Prosa etwas wie eine Rache an den Ungerechtigkeiten unserer Jugend leisten sollte; sie sollte ein Akt der Rebellion gegen die Verkniffenheit dieser Fußgängermentalität um uns herum sein. Auf jeden Fall sollte sie die konventionelle Moral zerstören. Ich nehme an, dies bedeutet, daß der Vorgang des Schreibens etwas Kriminelles ist."

„Ich meine, Romane sollten nicht in der Tradition des Romans geschrieben werden. Ich meine, sie sollten aus der eigenen Erfahrung heraus geschrieben werden – besonders heute, wo Gegenwart & unmittelbare Vergangenheit von einander gelöst existieren."

„Es geht darum, Welt zu erfinden und ihr einen Sinn zu geben."

„Ich finde, das wichtigste Thema heute sind die Veränderungen der Lebensbedingungen der Menschen, nicht Politik oder Kriege."

„Ich sehe, daß sich Prosa mehr und mehr dem Einfluß anderer Medien öffnet."

„Die Vorstellung, äußere Realität als Objekt ließe sich durch Worte darstellen, ist sehr zweifelhaft."

„Künstler sind das Sprachrohr dafür, was sich an unserer Sensibilität ändert."

„Es läuft auf eine Traum-Wirklichkeit hinaus, um Welten zu bauen, erfundene Welten."

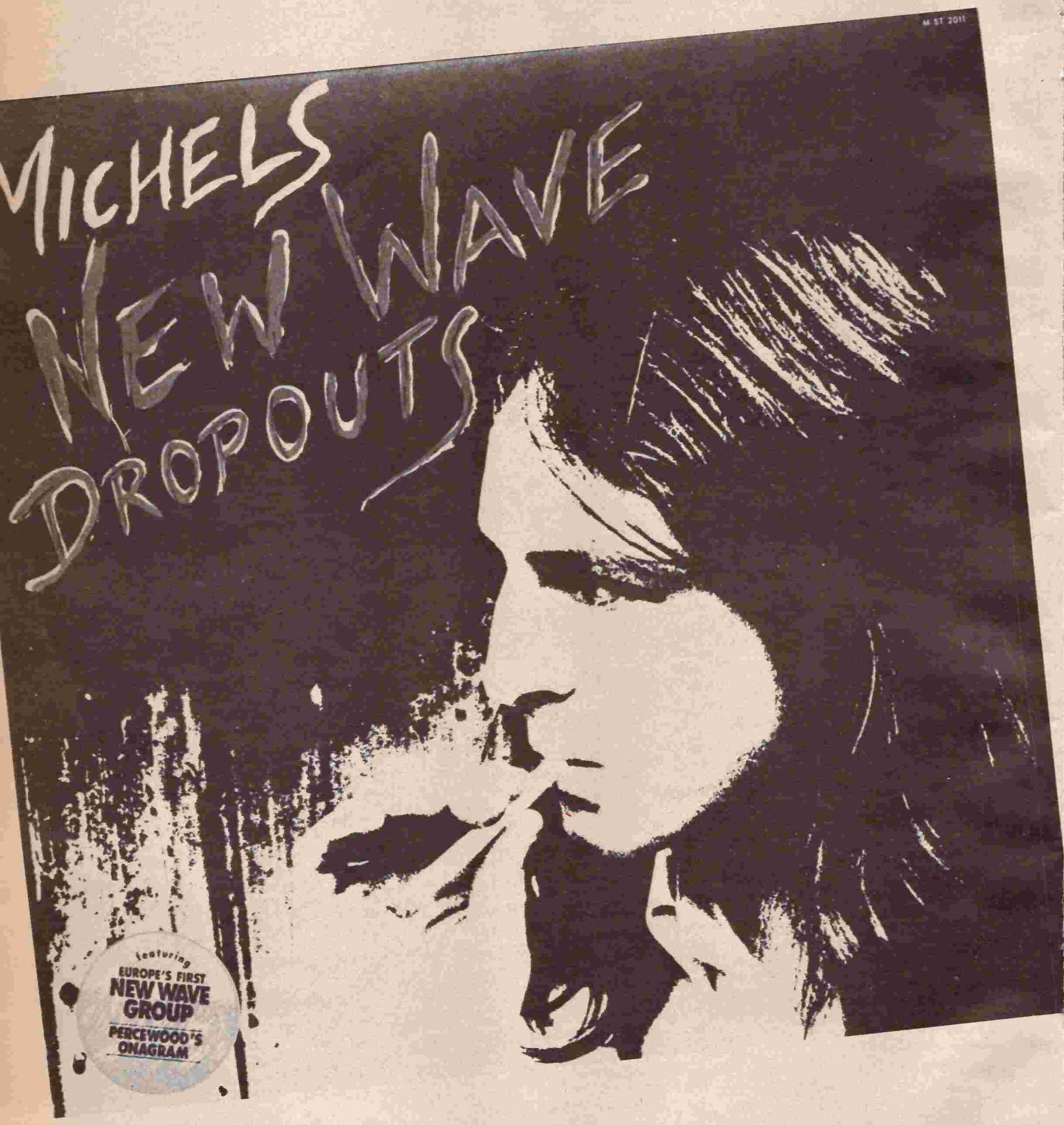
„Bei wirklichen Fortschritten oder Veränderungen, kommt es voll und ganz auf persönliches Genie, auf Verrücktheit an."

Apokalyptische Koordinaten

Das mag allgemein sein, aber es zeigt, daß diese Schreiber in den Anforderungen an sich radikal sind, radikaler als das, was wir im Schrebergarten der europäischen Kultur gewöhnt sind. Auch mögen ihre Arbeiten diesen Forderungen nicht genügen (aber wer möchte sich schon zum Kritiker versteigen?), trotzdem bleibt, daß sie im Bewußtsein der ungeheuren Herausforderungen unserer Zeit leben & arbeiten.

Man kann sagen, daß der Planet auf ein Desaster zutreibt, vor dem es keine Rettung gibt. Die Geschichte des 20. Jahrhunderts ist eine Geschichte der Katastrophen, Schocks & Desillusionen: Kriege Zusammenbrüche Fol-

Die legendären Aufnahmen von Michels & Percewood's Onagram: Jetzt endlich als LP.



Im Vertrieb von MUSIC DISTRIBUTOR Wendenstraße 26, 2000 Hamburg 1. Musikverlag selected sound Label PASTELS Bestell-Nr. M [illegible] 2011.

ter totale Verwaltung & Kontrolle. Auschwitz Hiroshima Algerien Vietnam Kambodscha. Eine beliebige Liste, sie ließe sich ausbauen & fortsetzen. Die Moral der Geschichte wird in den finstersten Verliesen zusammengebraut. Gescheiterte Revolten, psychiatrische Folter, Computerdiktatur, der Wahnsinn der Vernichtung. Dies ist der Hintergrund, vor dem sich der Schreiber fragen muß: Entertainment oder nicht, noch mehr Basteleien im Tempel der Kultur oder nicht? Welche Bücher, welche Produkte des Bewußtseins reflektieren die Umstände der ausstehenden Katastrophe? Härtester Rock als eine mögliche sprachlose Antwort... plötzlich waren sie neulich abend da: die Contortions im Max' Kansas City. Alles an New York atmet diesen letzten Ausdruck, diesen Sound, hart am Rand. (Noch eine Randbemerkung: In diesen Tagen fand eine Veranstaltung zugunsten Abbie Hoffmans im Madison Garden statt. Hoffman ging vor etwa 4 Jahren in den Untergrund, nachdem man ihn bei einem inszenierten Coke-Deal geschnappt hatte. Terry Southern schrieb ein Stück, Allen Ginsberg, Patti Smith sollen auftreten. Burroughs fliegt aus Denver ein...)

On The Road Again

Meine erste Begegnung mit William Burroughs passierte beim Lesen von „Naked Lunch" 1963. Ich hab sie noch vor mir die zerfledderte Ausgabe. Für mich war & ist „Naked Lunch" der Weg zugleich aus und in den Roman (und es fällt mir ein Zitat ein: „The way in is the way out"). Ohne dieses Buch wären die 60er Jahre nicht möglich gewesen. Ich fummelte damals seit Jahren an Möglichkeiten, schreibend zu existieren, d.h. etwas zu schreiben, ohne zugleich das Gefühl zu haben, daß man lügt. Im Nachkriegsamerika hatten die Beats jene Bewußtseinsräume besetzt, die für mich & andere meiner Generation weiße Flecken auf der inneren Landkarte gewesen waren. Die deutschen Schreiber schlugen sich mit Kahlschlag & Nachholbedarf „Welt"literatur herum, einer Literatur, deren Verdienste weitgehend bereits überholt waren. Es grassierten Restauration im deutschsprachigen Raum & der „Totstell-Reflex", wie ihn Brinkmann nannte

Dies & kein exotisches Fernweh ist der Anlaß, warum wir immer wieder die Koffer packen. Der Picadilly bei Nacht, der Times Square in der Dämmerung. Eine engarschige Negernutte macht am Straps herum. In der Kneipe am Eck der 42. Straße verschwand Burroughs, um irgendeinen schrägen Typen zu treffen. Was uns hier hält, ist die Sprache, dies Mittel für transgeografisches Hitchhiken. Erfahrungen, Musik, Filmbilder verwischen die sprachlichen Grenzen. Elektronisches Wetterleuchten geistert über die Straßen & Fassaden des globalen Dorfes....

In dieser Welt traumlos gewordener Bilder waren seit Whitman & Miller die Beats die ersten, die einem anderen Bewußtsein eine Stimme zu geben versuchten. Sprechen wir nicht von den Höllen, Vorhöllen und Niederlagen. Sie standen allein auf weiter Flur, ein paar kleine Zeitschriften, Lesungen in Studentencafes. Daneben der harte Weg der Erfahrung. Ein mehrdimensionaler Aufbruch, ein Aufbruch der Zellen, ein Aufbruch, der den ganzen Menschen erfaßte, nicht nur ein paar Schubfächer seines Gehirns. Für den semi-bourgeoisen Kulturschaffenden Mitteleuropas gab es Gründe, diesen Aufbruch abzublocken (was dann auch mit Erfolg geschah), für Brinkmann war das die „Unsinnigkeit des Denkens europäischer Intellektueller, die heute zu Recht ausgeschlossen sind von einer Bewegung, die auf erweiterte Sinnlichkeit drängt, die ganz selbstverständlich auch das Denken, die Reflexionsfähigkeit in sich aufgenommen hat."

Zwar stand & steht Burroughs allen kulturellen „Bewegungen" höchst skeptisch gegenüber & seine Assoziation mit der Beat-Generation ist eher zufällig oder beruht ganz auf Mißverständnissen, aber vermutlich war es doch das schreibende Engagement seiner Freunde Kerouac & Ginsberg, das ihn zum Schreiber machte. Über das Entstehen von Burroughs' erstem Buch „Junkie" schreibt Ginsberg im Vorwort 1976: „Ich dachte damals, ich würde ihm Mut machen. Heute scheint es mir eher so, daß er mich ermutigte, wieder aktiven Kontakt zur Außenwelt zu suchen..." Burroughs der Schatten. Kühl & scharf beobachtend beschreibt er in „Junkie" seinen Weg in die Abhängigkeit bis hin zu dem Punkt, wo ihm der Boden in den USA zu heiß wird & er von Mexiko City aus auf die Suche nach Yage geht („vielleicht ist Yage der endgültige Fix"). Lee, der Erzähler, ist einer der ersten Vertreter der *Coolen Generation* (später auch die Unsichtbare Generation genannt), für die es damals noch keinerlei Anzeichen gab. BeBop mag cool gewesen sein, aber die heißen Trips von Neal Cassady & Jack Kerouac waren es nicht. *Cool* setzte sich erst etwa Mitte der 70er Jahre durch, als viele Widerstände überwunden waren (vgl. Interview mit Hunter S. Thompson „Über Carter, Kokain, Adrenalin..." in ROCK SESSION 2 oder die Acid-Kids von Tom Wolfe).

Im Kabinett von Mythos & Macht

„Auf der Suche nach Yage" folgte chronologisch als Bericht aus dem Inneren eines geheimnisvollen Kontinents, wo Burroughs einigen Typen begegnete, die später in abgeänderter Form in seinen Büchern wieder auftauchen. Zugleich erste Beispiele von Cut-up: „Dieser muffige Geruch in der Garage an einem Sommermorgen – Schlingpflanzen winden sich durch Stahl – Nackte Füße in Hundekot –" Das Experiment als bewußte Technik, der Wirklichkeit nicht hilflos ausgeliefert zu sein. Drogenvisionen, Notizen & literarischer Trick verschmelzen zu einer neuen Ebene.

Betrachten wir den Schreiber als Schachspieler, der seine Figuren auf dem Feld der Parawirklichkeit agieren läßt. Dies ist seit magischen Zeiten das Metier der Drahtzieher, die hinter den Kulissen brüten, um mehr & mehr Macht anzuhäufen, nur daß es heute nicht mittels Elexieren oder Zaubersprüchen passiert, sondern per Medienmanipulation & über Institutionen. Die Magie des Schreibers, sich in dieses Spiel einzuschalten (ein bitterernstes Spiel), geschieht, indem er sich seine eigenen Figuren schafft (bestes Beispiel bei Burroughs: Dr. Benway). Kein Schreiber der heutigen Szene kommt um mythologisches Material herum, ob es nun um die Abwandlung klassischer geht oder um das Abstecken eigener Bedingungen, unter denen fiktive Figuren überhaupt erst lebendig werden. In „Naked Lunch" entwirft Burroughs Prototypen eines Welttheaters, die nach den Bedingungen des Autors funktionieren & zugleich eine überschaubare Gegenwelt zu tatsächlichen Verhältnissen sind. Sucht & Entzug, Aufbruch in Visionen & Rückkehr in die eigenen Wände eines vorläufigen Körpers: eigenes Schicksal dargestellt ohne die gewohnte Ich-Litanei. Hier zeigt sich, in welche Richtung der zivilisatore Zug abgefahren ist. Hipster der Erde, zeigt eure Ärsche (Zwischenruf im „Kansas City"). In „Nova Express" erweitert sich dieser Raum ins Science-Fictionhafte: die Auseinandersetzung hat galaktische Ausmaße angenommen. Ein Schauplatz erfundener, verschnittener, mittels Tonband zersprochener Nachrichten, psychologischer & soziologischer Fallstudien, Stories & Falschmeldungen. Alles erlaubt, nichts wahr. Guten Abend, hier ist die Tagesschau. „Elektrische Stürme der Gewalt fegen über den Planeten – Verzweifelter Abwehrkampf in unhaltbar gewordenen Positionen – Regierungen, herrschende Klassen, ganze Zivilisationen stürzen in Straßen totaler Angst –"

WILLIAM S. BURROUGHS
Junkie
Auf der Suche nach Yage
Naked Lunch
Nova Express
Herausgegeben und übersetzt von Carl Weissner
Zweitausendundeins
745 Seiten, DM 20,- ★

Das Meer und seine Literatur

Sich schreibend über Wasser halten ...

Will man Bücher lesen, die mit der See zu tun haben und die jene Faszination vermitteln, die seit jeher für Menschen von diesem Element ausgeht, so fällt einem sofort eine Reihe großer Namen ein . . .

Von Niko Hansen

Da sind zunächst jene, die selbst Abenteurer waren und darüber berichteten. Dazu erscheinen zur Zeit jährlich mindestens ein Dutzend neue Bücher, eigentlich Sachbücher, die von Weltumseglungen oder Ozeanüberquerungen handeln und bei denen man nie so genau weiß, ob ihre Autoren nur neue verrückte Dinge unternehmen – z.B. den Südpol umsegeln – um hinterher ein spektakuläres Buch darüber zu schreiben, oder ob es ihnen tatsächlich auf das Abenteuer selbst ankommt. Ich habe während der Vorbereitungen zu einer Weltumseglung eine Unzahl solcher Bücher gelesen und habe wichtige Informationen über Wetterbedingungen, Segelführung, Reisezeiten, Liegeplätze und Einreisevorschriften in ihnen gefunden, aber für den laiensegelnden SOUNDS-Leser stelle ich sie mir entsetzlich langweilig vor. Da denkt man doch dann eher an Leute wie Jack London, einen jener Abenteurer („... denn ich weiß, daß die Abenteuerlust nicht tot ist. Ich weiß, daß es so ist, ich habe eine lange Korrespondenz mit der Abenteuerlust geführt."), dem der Ruf vorausgeht, Literatur gemacht zu haben.

Ich habe als Kind Jack London nie gelesen, und ich habe jetzt bemerkt, daß ich gut daran getan habe. Da wird zum Beispiel in dem Buch „Die Fahrt der Snark" von einer Weltumseglung berichtet, die nach dem Stand der Vorbereitungen besser unterblieben wäre und die dann auch auf halbem Wege aufgegeben werden muß. Und bei der Lektüre fragt man sich, wie das wohl ausgesehen haben mag, wenn Jack London, dieser Abenteurer *par excellence*, sich irgendwo hinsetzt und schreibt, seine Abenteuer runterschreibt, denn mehr als runterschreiben tut er nie, zu einer Umsetzung, einer Analyse reicht es an keiner Stelle. Und auch die Qualität dieses „Runterschreibens" ist unterschiedlich. So wirft er sich bei der Beschreibung einer Leprakolonie auf Molokai (bei Hawaii) voller Überzeugung ins trübe Fahrwasser des amerikanischen Sozialstaates, so gelingen ihm aber an anderer Stelle wieder eindrucksvolle Schilderungen von Wettersituationen oder einzelnen Begebenheiten in der Südsee.

Ärgerlich ist aber vor allem auch die Qualität der Übersetzungen seiner Bücher – ich konnte mich des Eindrucks nicht erwehren, daß sich da verhinderte Abenteurer an den Schreibtisch setzen und den Mangel an eigenen Erlebnissen mit Übersetzungen zu kompensieren versuchen. Wenn also Jack London, dann lest ihn wenigstens im Original.

Als ich 1974 auf Upolu (Samoa) am Grab von Robert Luis Stevenson stand, kannte ich von ihm nichts weiter als die berühmten Verse auf seinem Grabstein, die ich schon so häufig zitiert gefunden hatte und die mir immer ein wenig kitschig erschienen waren:

This be the Verse you grave to me/ Here he lies where he longed to be/Home is the Sailor, home from the Sea/and the Hunter home from the hill.

Aber als ich da oben auf dem Gipfel des Berges Vaea stand, wandelte sich der Kitsch in eine Sentimentalität, die ich begreifen und genießen, die ich in mich aufsaugen konnte, ohne mich dafür zu schämen. Und als ich später Stevensons „In der Südsee" las, bedauerte ich, es nicht schon vor meiner Weltumseglung getan zu haben, denn eine derart einfühlsame, genaue, authentische und gleichzeitig analytische Beschreibung des Lebens auf den Südseeinseln habe ich nie wieder gefunden. Schon auf den Reisen mit seiner Segelyacht durch das Inselparadies in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts empfindet und benennt Stevenson die Bedrohungen und Gefahren, die von der nahenden Zivilisation ausgehen – so beschreibt er, wie die Menschen auf den Marquesas – sonst bekannt für ihren Stolz und Lebensmut – infolge der „segenbringenden" Einflüsse von einer Lethargie befallen werden, die zum Aussterben ganzer Stämme führt. Und 85 Jahre später konnten wir feststellen, daß sich diese Tendenz noch verstärkt hat, daß auf den Marquesas etwa 80 % der Menschen an Krankheiten wie der Elephantiasis leiden, während auf den von Zivilisationseinflüssen weit weniger befallenen Tuamotus die Menschen allgemein völlig gesund sind und auch die vielzitierte polynesische Fröhlichkeit und sorglose Offenheit noch ungetrübt zu genießen ist.

Ich gebe zu, ich war froh, nach dem Abenteuerschreiber Jack London den Abenteurer Stevenson gefunden zu haben,

Illustration: Corinna Will

schen zwei Buchdeckel geklebt zu werden.

„Ich bin der festen Überzeugung, daß es im Universum mehr unsichtbare als sichtbare Wesen gibt..." So beginnt das Motto von Thomas Burnet, das Coleridge seinem Gedicht „Der alte Seefahrer" voranstellt, und in diesem Motto gründen sich die „unerhörten Begebenheiten", denen der alte Seefahrer ausgesetzt ist, nachdem er einen Albatros getötet hat. So, wie der Fluch anhebt, als der alte Seefahrer sich gegen die Schöpfung auflehnt – „Denn Gott, der Vater, der uns schuf, liebt alle Kreatur" – so endet er in dem Moment, als er die schrecklichen Seeschlangen erblickt und sie als Kreaturen Gottes anerkennt: *„A spring of love gushed from my heart/And I blessed them unaware:/Sure my kind saint took pity on me/And I blessed the unaware."* Und in dieser unbewußten Segnung, dem Akzeptieren der Schöpfung, liegt für Coleridge die Keimzelle zur Wirklichkeit, hier manifestiert sich der philosophische Hintergrund, der dieses Gedicht nicht nur sprachlich, sondern auch inhaltlich zu einem unvergeßlichen Erlebnis macht.

Und vielleicht ist es kein Zufall, daß in diesem Werk, in dem sich See und Literatur endlich zu berühren scheinen, die See sofort in den Hintergrund tritt, daß sie am packendsten nur durch die Menschen darstellbar ist, die mit ihr konfrontiert werden.

Eine ähnliche Erfahrung habe ich bei der Lektüre Joseph Conrads gemacht, in dessen Buch „Taifun" zwar das Ereignis eines tropischen Sturmes als Naturgewalt mit einer ungeheuer starken Sprache dargestellt wird, wo aber immer die Menschen, die ein solches Ereignis zu bestehen haben, im Vordergrund stehen. Anders als Jack London, der seinen Charakteren Eigenschaften zuschreibt, ohne diese weiter zu begründen oder plausibel zu machen, läßt Conrad in seinen Büchern Menschen entstehen, die sich durch Handlungen, durch Reaktionen auf andere Menschen, durch Interaktion definieren und die in ihrer Widersprüchlichkeit glaubwürdig sind. So gewinnt auch Conrads ganzes Buch aus einem Grundwiderspruch seine Glaubwürdigkeit: Da ist dieser Taifun als Symbol einer fast überirdischen Ereignisses, und doch geschieht nichts Spektakuläres, kein Schiff sinkt, niemand wird über Bord gespült.

Und wenn Conrad den Kapitän an einer Stelle sagen läßt: „Es gibt Dinge, über die man in Büchern nichts finden kann", so möchte man ihm diesen Satz sofort glauben, wären da nicht am Ende die Briefe der verschiedenen Besatzungsmitglieder, in denen sie versuchen, ihren Frauen, Freundinnen oder Freunden über den Taifun zu berichten. Sie scheitern jedoch alle jämmerlich – es bedarf schon der Schreibe eines Joseph Conrad, um ein solches Ereignis erlebbar mitzuteilen.

Wer „Nostromo" oder „Lord Jim" kennt, der weiß, daß Conrad ein meisterhafter Darsteller der menschlichen Psyche ist. Das gelingt ihm nicht nur in „Taifun" mit den Figuren des Kapitäns und des Steuermanns Jukes, das gelingt ihm vor allem auch in seiner Erzählung „Freya von den Sieben Inseln", wo ein Mann seine Liebe scheinbar auf einen Menschen projiziert, dieser Mann jedoch am Verlust einer Sache zugrunde geht. Jasper liebt Freya, Freya liebt Jasper, beide stellen sich ein glückliches Leben auf seiner Brigg „Bonito" vor, aber als das Schiff von seinem Nebenbuhler in eine Havarie verwickelt wird und auf einem Riff verloren geht, da gibt Jasper Freya auf und konzentriert seine ganze Trauer auf das Wrack – er wird selbst zum Wrack.

Die irrationale Komponente von Seefahrt und Schiffen ist auch das grundlegende Thema Gorch Focks alias Hans Kinaus in seinem „Seefahrt ist not!". Die Beschreibung des kleinen Störtebeckers, der von seinem Vater, einem Finkenwerder Fischer, gegen den Willen der Mutter zur Liebe zur See erzogen wird, die der Junge gegen alle Widerstände durchhält, auch als der Vater „geblieben" – bei einem Schiffbruch ertrunken – ist, erscheint zunächst simpel und oberflächlich, es wird einem jedoch schwer gelingen, sich dieser eindringlichen Milieuschilderung zu entziehen, die die schwierige Situation der Finkenwerder Fischerei beim Aufkommen der Dampfschiffe im späten 19. Jahrhundert so leidenschaftlich darstellt.

Gut und wichtig ist in diesem Zusammenhang Gorch Focks authentische Sprache, in der alle Dialoge im Finkenwerder Platt abgefaßt sind, angesichts der Schludrigkeit unserer Umgangssprache ein zusätzlicher Genuß.

Wie Conrad in seinem „Taifun", so erwähnt auch Gorch Fock die immer gleichen Briefe des mit Worten so ungeübten Fischers, bei Gorch Fock ein Symbol für die Schwerfälligkeit der Men-

schen im Umgang miteinander. Und auch die Irrationalität im Zusammenhang mit der See kommt wieder zu ihrem vollen Recht – Klaus Mewes, der allen Aberglauben weit von sich weist, erscheint nach seinem Tode den Hinterbliebenen als triefender Geist.

Das Ende des Buches ist ärgerlich, weil uns die Philosophie Gorch Focks, daß Seefahrt not ist und daß Vater und Sohn bei gleichem Namen (Klaus Mewes) Glieder einer endlosen Kette von Generationen bilden, die dieser Notwendigkeit gerecht werden, auf 180 Seiten immer wieder implizit deutlich gemacht worden ist, so daß es mir vollkommen überflüssig erscheint, in einem schlechten letzten Kapitel nach dem Motto „Zwanzig Jahre danach" den jungen Klaus Mewes als strammen Kapitän auf seinem stolzen Kutter erscheinen zu lassen.

Aber daß Seefahrt not ist, und zwar auch in negativer Hinsicht, daß Menschen ihr aus Mangel an besserer Wahl oder in Situationen der Ausweglosigkeit auf scheußliche Weise verfallen können, das schildert uns der DDR-Autor Wolfgang Müller in seinen „Flußgeschichten". Die fünf Geschichten, die im Milieu der alten Dampfschlepper auf der Elbe spielen, sind in einer wundervollen Mischung von Fröhlichkeit, Ironie und eindringlicher Traurigkeit geschrieben. So hat sich der Heizer Jule sein Leben lang selbst ausgebeutet, denn er schuftet sich zu Tode und hinterläßt zwei Sparbücher über insgesamt fünfunddreissigtausend Mark. Otto dagegen, der sich erfolgreich zum Schlepperkapitän hocharbeitet, beutet nicht die Menschen, sondern das Material aus, „das Eisen beutet er aus." – und doch beutet er auch sch selbst aus, verlangt von sich den permanenten Erfolg, verlangt das Unmögliche, und als das nicht mehr gelingt, da läßt er sich fallen: „Sechzig Jahre Anlauf und dann doch daneben."

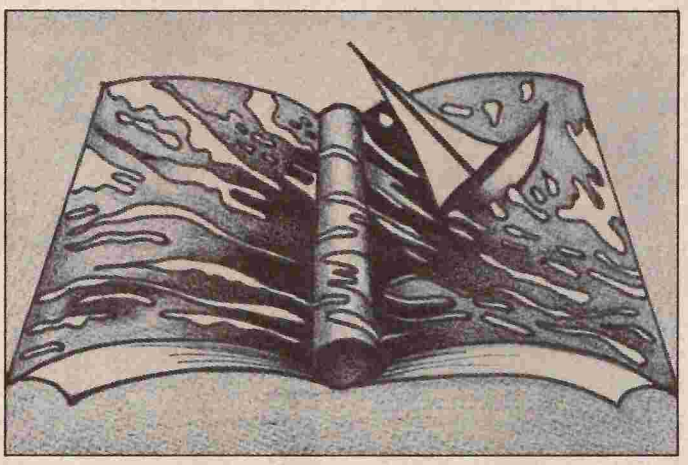


Illustration: Corinna Will

Aber keine dieser Geschichten läßt ihren Protagonisten vollkommen scheitern, ihn in der Gosse verkommen. Für alle geht es immer irgendwie weiter, nicht materiell, sondern menschlich. Deshalb möchte ich euch die „Flußgeschichten" ganz besonders ans Herz legen, vielleicht nicht zuletzt deswegen, weil sie in der Autoren Edition erschienen sind.

Literatur-Liste

Samuel Taylor Coleridge, Der alte Seefahrer, Insel-Bücherei 901, Frankfurt 1968

Joseph Conrad, Freya von den Sieben Inseln, Fischer Verlag, Frankfurt 1976 DM 9,80

Joseph Conrad, Lord Jim, Diogenes detebe 66/I, DM 6,80

Joseph Conrad, Taifun, rororo 135, DM 3,80

Gorch Fock, Seefahrt ist not! rororo 4148, DM 4,80

Jack London, Die Fahrt der Snark, dtv 985, DM 3,80

Wolfgang Müller, Flußgeschichten, Bertelsmann Autoren-Edition, München 1976, DM 19,80

Robert Luis Stevenson, In der Südsee, Manesse Verlag, Zürich 1976, DM 27,70 ★

Zweitausendeins No 23.

„Hunderttausende und sogar Millionen werden Upton Sinclair lesen."

Jack London hatte Recht mit dieser Vorhersage. Sinclair wurde zum meistgelesenen Autor. Präsidenten korrespondierten mit ihm (Roosevelt: „Geben Sie Ruhe, Sinclair. Und überlassen Sie die Regierung des Landes für eine Weile mir!") Bert Brecht fand nach der Lektüre von Sinclairs „Dschungel" plötzlich keinen Gefallen mehr an Schillers „Don Carlos" und baute dafür seine „Heilige Johanna der Schlachthöfe" auf dem Sinclair-Buch auf. Sinclair bekam den Pulitzer Preis. 770 Persönlichkeiten aus 55 Ländern schlugen Sinclair für den Nobelpreis vor.

Sinclair wurde in der Tat von Millionen gelesen, er wurde zum amerikanischen Klassiker. Er wurde in 30 Sprachen übersetzt. Sinclair gehört zu den 10 meistgelesenen Autoren in Deutschland bis 1933 seine Bücher verbrannt wurden. Mit nachhaltigem Effekt: Seitdem erschienen seine Werke hier nicht mehr. Jetzt gibt es sie wieder. Als März-Bücher exklusiv bei Zweitausendeins. Zunächst erscheinen in der Werkausgabe Upton Sinclair zwei Bände: „Der Dschungel" und „Boston". Weitere Titel werden folgen.

„Der Dschungel zählt zu den hervorragendsten Werken der proletarischen Literatur der Vereinigten Staaten".
Karl-Heinz Schönfelder.

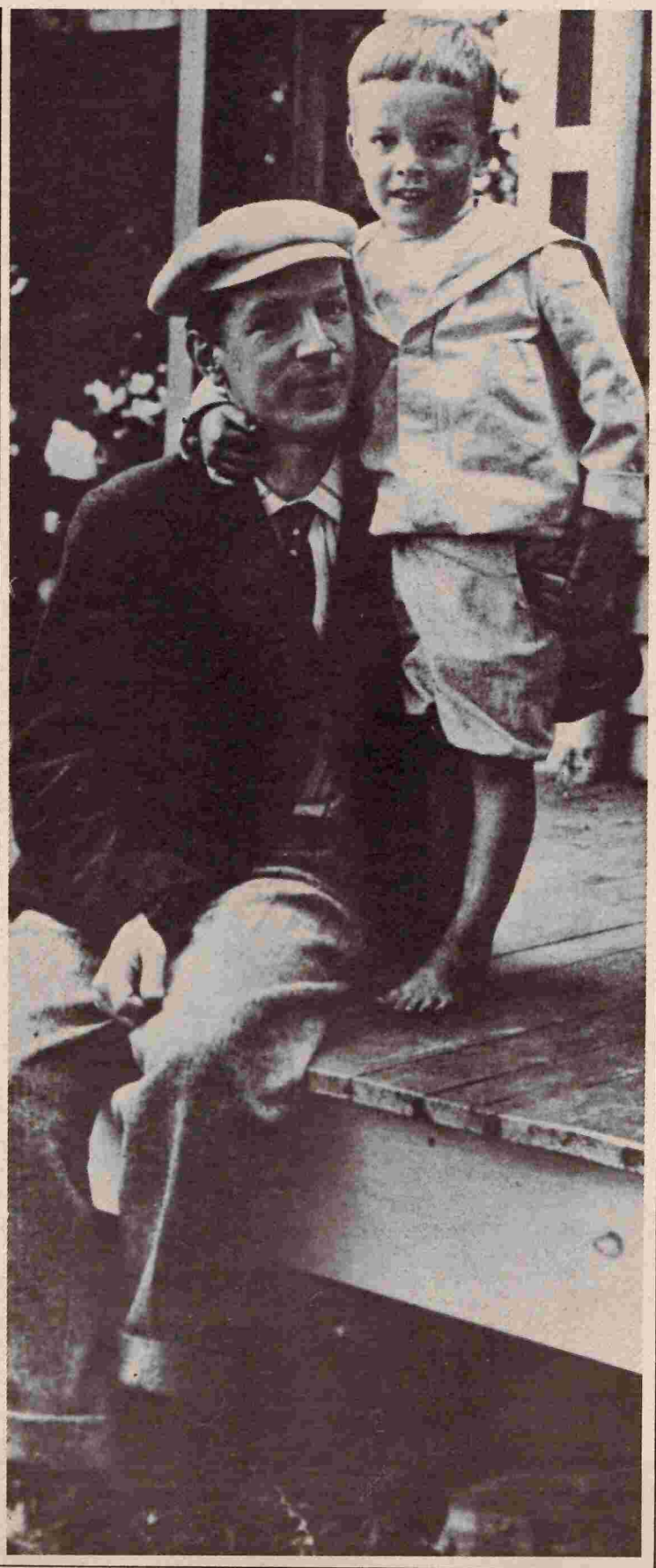
„Der Dschungel" ist weniger ein Roman als ein Tatsachenbericht über die Zustände in den Schlachthöfen von Chicago. Das Material sammelte Sinclair, indem er sich 7 Wochen lang unter die Arbeiter des Armour-Trusts mischte. Im Ausland ging nach Erscheinen des „Dschungels" der Absatz amerikanischer Fleischkonserven schlagartig zurück, als man von den „kriminellen Zuständen auf den Schlachthöfen von Chicago" (Der Spiegel) las. In Ermangelung von Toiletten wurde direkt ins Fleisch gepinkelt. Leute fielen in Bottiche, ertranken und wurden eingedost.

Die direkte Folge von „Der Dschungel" war ein neues Lebensmittelgesetz. Verbessert wurden die Qualität der Fleischkonserven, aber nicht die Bedingungen der Arbeiter, wie Sinclair dies mit seinem Buch beabsichtigt hatte: „Ich zielte auf das Herz und auf das Gewissen der Amerikaner, aber ich traf sie nur in den Bauch."

„Trotz Tolstoi und Zola: Es gibt keinen Roman, der an ‚Boston' heranreicht."
Floyd Dell.

„Der Entschluß, diesen Roman zu schreiben", sagte Upton Sinclair, „wurde am Abend des 22. August 1927 (9 Uhr 30, pazifische Küsten-Zeit) aufgrund eines Anrufs von der Presse gefaßt, das Todesurteil sei an Sacco und Vanzetti vollstreckt worden."

Das Ergebnis war ein Werk von knapp 1.000 Seiten mit dem Untertitel: „Die Geschichte des Lebens und Sterbens von Sacco und Vanzetti und der Zivilisation, die sie umbrachte". Zwei Historiker sagen von dem Buch, das 1928 erschien: „Es ist im Detail stimmig in einem Maße, wie es von einer wissenschaftlichen Untersuchung erwartet



wird. Die Ausgewogenheit des Urteils verrät sorgfältiges Nachdenken." Sinclairs Urteil, die Unschuld von Sacco und Vanzetti, wurde jüngst nach sorgfältigem Nachdenken von einem amerikanischen Gericht bestätigt. Leider zu spät, 40 Jahre nachdem Sacco und Vanzetti offiziell umgebracht wurden.

Über die Bücher:

Beide Bücher sind ungekürzt und neu übersetzt von E. A. Hannson-Lawson und E. Bernhart & K. Teuschel. Beide sind sorgfältig ausgestattet und gut gedruckt: Ganzleinen, Fadenheftung etc... „Der Dschungel" hat 480 Seiten und kostet 20 DM. „Boston" hat 960 Seiten und kostet 25 DM.

Dazu gibt es Dieter Herms' Biografie „Upton Sinclair – Amerikanischer Rebell" mit vielen Fotos und Dokumenten, 288 Seiten, für 12 DM. Wenn Sie alle drei Bücher zusammen bestellen, dann kostet sie das nicht 57 DM, sondern bloß 45 DM. Die Sekundärliteratur kommt dann quasi gratis mit.

Wo Sie die Bücher von Upton Sinclair bekommen:

Entweder persönlich in unseren Zweitausendeins-Läden *Berlin* Kantstraße 131, *Frankfurt* Im Parkhaus Hauptwache, *Freiburg* Schiffstraße 10, *Hamburg* Grindelallee 71, *Hannover* Raschplatz 1, *Köln* Ehrenstraße 45, *Mainz* Große Langgasse 8 und *München* Amalienstraße 45.

Oder per Post direkt ins Haus.
Der Coupon dafür steht unter diesen Zeilen.

Hiermit wird bestellt:

Bitte ausschneiden und einsenden an Zweitausendeins Versand, Hahnstraße 54–56, Postfach 710507, 6000 Frankfurt/M. 71.

Ich bestelle

___ Buchpaket/e mit „Der Dschungel", „Boston", „Biografie". Für zusammen 45 DM. Nr. 15668

___ Ex. „Der Dschungel" 20 DM. Nr. 15665

___ Ex. „Boston" 25 DM. Nr. 15666.

___ Ex. „Biografie" 12 DM. Nr. 15667.

Lieferung solange der Vorrat reicht.

Zahlungsweise:

☐ Ich füge 1 Post/Bankscheck bei über _____ DM plus 2,80 Versand.

☐ Schicken Sie die Ausgabe bitte per Nachnahme. Die Nachnahme- und Versandkosten will ich tragen.

Keine Lieferung ins Ausland. Ihr gratis Merkheft bekomme ich bereits regelmäßig: ☐ja ☐nein

Name, Vorname

Straße, Nummer

Postleitzahl, Ort

Meine Unterschrift, Datum

***SOU* Sinclair**

Indianerromantik und Hamburger Wirklichkeit

Die Karl May-Geschädigten haben einen Hang zu Indianern. Über keine andere ethnische Minderheit erscheint soviel Literatur bei uns. Gutes wie Schlechtes. Erhellendes wie Eintopf. Über Indianerrezeption bei uns ist schon soviel Kluges geschrieben worden. Mich interessiert, für mich selber und dann anderen klarzumachen, warum ich Bücher zu Problemen der Indianer lese – warum auch gerade die drei hier vorgestellten – und was ich dabei über meine eigene Situation meine, lernen zu können.

Von Klaus Humann

James Welch, Blackfoot-Indianer aus Montana, ist 1940 geboren, hat studiert und lebt seit der Veröffentlichung seines Gedichtbandes „Riding the earthboy 40" 1971 vom Schreiben. „Winter im Blut" ist sein erster Roman. Bobbi Lee, 1950 als Halbblut geboren, lebt heute mit ihrer Familie in Vancouver. Maria Campbell schließlich, 1940 geboren, lebt in Alberta/Canada. „Halfbreed" hat dort mehrere Auflagen erlebt.

Die Bücher der beiden Halbblut-Indianerinnen sind Biografien. Biografien eines Prozesses der Selbstfindung und Selbstbestimmung – als Frau wie als Indianerin. Beide wachsen unter ärmlichen Verhältnissen auf: Bobbie im Dickicht der Städte, gehänselt in der Schule, Vater Trinker, viele Geschwister, früh auf Arbeitssuche, lieblose Männerbeziehungen, Haß im Alltag. Dann Anpolitisierung, Bewußtseinsfindung, politische Arbeit in einer kleinen linken Partei. Maria, aufgewachsen auf dem Lande, in Saskatchewan, die Urgroßeltern aktiv in der Rebellion von Louis Riel, Gelegenheitsjobs, Beziehung zu einem wegen Mord Gesuchten, geschiedene Ehen, Hoffnung auf die Wende. „Winter im Blut", 1974 in den USA erschienen und im letzten Herbst auch bei uns herausgekommen, ist gänzlich anders. Der Sohn von First Raise, der Ich-Erzähler, ein Blackfoot-Indianer von Anfang 30, lebt mit seiner Mutter Teresa, der Großmutter und seinem Stiefvater Lame Bull auf einer Farm. Erntesommer in Montana. Hitze, Gewitter, die Felder mit Alfalfa und Baumwolle, das träge grüne Wasser des Milk River, das Vieh, die Fliegen. Die Drückigkeit der Landschaft lastet auf den Menschen. Dem Erzähler ist das Mädchen weggelaufen, er sucht sie in der Stadt, verstrickt sich in Saufereien, Frauen. Kehrt nach Hause zurück. Durchlebt in diesem Sommer mit den Erinnerungen an First Raise, seinen Vater, den sie erfroren gefunden haben im Graben neben der Straße, an den Sommer, als Bird scheute und den Bruder erschlug und ihm das Bein zermatschte: „Durch ein Prisma von Tränen sah ich die gelben Scheinwerfer, hörte graues Gejammer von Metall, und vorbei war es – ein Kreischen in der Luft. Der Hut fegte vom Kopf, ein stechender Windstoß gegen mein Gesicht... Eine kleine Gestalt flog langsam über den Wagen, mit der Lautlosigkeit einer ausgestopften Puppe."

Irgendwie paßt alles zusammen. Das Leid gegen die flirrende Luft über dem Land, die Schwere der Erde und die Schwere im Herzen. Das Buch ist pathetisch und doch nicht billig. Es ist durchlebt von der Stärke der Natur. Die ist es allein, die den Indianern die Kraft gibt – und die Würde. „Winter im Blut" macht klar, woran die Biografien der Indianerinnen kranken: nur im Einssein mit dem dich umgebenden Lebensraum bist du lebensfähig. Die beiden Frauen sind sich selbst entfremdet. Ihre Schilderungen der sie umgebenden Umwelt machen ihre Heimatlosigkeit überdeutlich. Die Welt rast durch ihren Kopf, nicht durch den Bauch.

Indianerschwärmerei und eigene Entwurzelung treffen sich irgendwo und in vielen von uns. Das trifft Linke noch viel stärker. Macht sie auch anfälliger. Nicht jenen fühle ich mich verbunden, die Amerikas Tankstellen und Brausegetränke als die Lösung schlechthin feiern, sondern den Stillen, die sich in den USA die Brille putzen lassen, um in Paderborn oder Freising besser sehen zu können. Und die auch sowas wie nationale Identität suchen, um ihre eigene erfahren zu können.

Mein Lebensraum, meine Felder und Berge, meine Flüsse ist Hamburg. Meine Verankerung liegt in einer Stadt also, zwischen Blech und Teer, Beton und Schienen. Irgendwo in jedem Stückchen dieser Stadt und so schwer zu finden. Den meisten von uns geht es so, die meisten können sich nicht wegträumen nach Montana, nach Franken. In die Richtung haben mir die drei Bücher denken geholfen. Noch sehr wackelig stehe ich auf diesen Beinen, noch sehr scheu und unbeholfen. Heimat Stadt, Felder aus Teer? Schwer begreifbar und einsehbar. Resignation, den Kampf gegen die Stadt doch nicht gewinnen zu können? Hamburg Sieger nach Punkten?

Bernward Vesper führt Heimatgefühl in „Die Reise" eindringlich vor. Er ist dem Land sehr nahe, es klebt an ihm. Eine Auseinandersetzung mit diesem Land geht nur über die Auseinandersetzung mit dieser Heimat. Man kann daran zerbrechen – wie Vesper – oder stark werden. Aber ich sehe immer klarer, daß es keinen Weg daran vorbei gibt. Keine Internationale, die deinem Herzen Kraft gibt. Keine Globalstrategie, deinen Weg zu finden. Indianerbücher sind exotisch. Aber sie sind auch ganz schön nah dran, manchmal.

Literatur-Liste

James Welch, Winter im Blut, Ullstein (Berlin) 1977, DM 29,80. Winter in the blood. Bantam Books, 1975, 1.75 Dollar (zu empfehlen, da die deutsche Übersetzung ungenau oder stellenweise kraftlos ist. Leider.)

Bobbie Lee, Indian Rebel. Das Leben einer Stadtindianerin aus Kanada. Trikont (München) 1977, DM 10,-

Maria Campbell, Halfbreed. A proud and bitter canadian legacy. McClelland and Stewart (Toronto) 1973, 3.95 Dollar

Raus in die Ferne. Rein in die Bahn.

Es tut sich was in deutschen Landen. Mit dem Tramper-Monats-Ticket der Bahn könnt Ihr überall mitmischen.

Wenn Ihr noch keine 23 seid (das gilt für Studenten und Schüler sogar bis 25 einschließlich), müßt Ihr Euch nicht mehr ärgern, wenn andernorts 'ne dufte Sache läuft. Denn mit dem Tramper-Monats-Ticket der Bahn könnt Ihr überall im Land mit Eurer Anwesenheit glänzen, wo Ihr unbedingt mitmischen wollt. Einen Monat lang ohne Kilometerbegrenzung im gesamten Schienennetz der Bahn. In der 2. Klasse. Mit 198 Mark seid Ihr dabei (schenken lassen ist natürlich noch billiger).

Jetzt schnell in die schnellen Treter steigen und auf zu den Fahrkartenausgaben, DER-Reisebüros und den anderen DB-Verkaufsagenturen.

Nachdenken und Bahnfahren. DB

Übrigens hat die Bahn noch zwei dufte Jugend-Angebote: Wer sehr oft durch Deutschland fährt, kann mit dem Junior-Paß für 98 Mark ein Jahr lang zum halben Preis reisen. Und wer in den Ferien gern ins Ausland schaut, kommt mit Inter-Rail günstig durch 21 Länder.

Science Fiction

Jahrmarkt kosmischer Möglichkeiten

Die Welt ist im Wandel. Unsere Generation ist Zeuge von mehr wissenschaftlichen Forschungsergebnissen und deren Auswirkungen als irgendeine zuvor. Eines der Probleme dabei ist: fit bleiben für immer Neues. Die geistige Leistungsspanne trainieren. Man mag dies auch Bewußtseinserweiterung nennen. Ein effektiver Weg dazu ist die Lektüre von Science Fiction.

Von Werner Pieper

Deutsche Science Fiction Fanzines und Zeitschriften geben leider nicht allzuviel her. In der „Science Fiction Times" gibt's viel zu lesen, in „Comet" viel Farbiges zu schauen eine ganze Anzahl kleiner Blättchen vermittelt jedoch im großen und ganzen mehr deutsche Vereinsmeierei denn kosmische Verbundenheit.

Bei den Filmen geht's nach langer Durststrecke langsam aufwärts. Im TV läuft 'ne ganze Menge (meist Schund), in immer mehr Kinos tauchen Klassiker wie „Solaris" auf, die Unheimlichen Begegnungen im Krieg der Sterne reizen das öffentliche Interesse. Zwei Tips: Am 4. 11. zeigt die ARD „Die unglaublichen Geschichten des Mr. C. (The Incredible Shrinking Man)". Und demnächst läuft in Deutschlands Kinos der Film „Dark Star" (im Filmwelt-Verleih) an, ein Meisterwerk mit kleinsten Mitteln und viel Fantasie – sichtbare Zukunft, eine Zukunft, über die man Tränen lacht. Und es wird nicht mehr lang dauern, bis die neuen interplanetarischen LSD-Schmuggel-Stories zu sehen sind. Beim 14. SF-Filmfestival in Triest dieses Jahr gab's davon noch nicht viel zu sehen, dort überwogen noch die Horror- und Umweltkatastrophenschinken.

Die SF-Literatur ist fest in der Hand der angloamerikanischen Schreiber. Übersetzungen ins Deutsche leiden meist (am niedrigen Honorar der Übersetzer?). Dieses Problem sprach auch der Amerikaner Theodore Sturgeon letztlich beim 2. Welt-Treffen der SF-Schreiber in Irland an. Es sei für ihn wichtig, Kontakt mit anderssprachigen SF-Leuten zu pflegen. Denn wenn SF in die Richtung eines neuen internationalen Bewußtseins einer technologisch und dennoch mystisch bestimmten Welt ziele, dann wäre die Frage der Kommunikation und der Übersetzung, des Verständnisses und des Hin-übersetzens die wichtigste.

Fragte ich beim Heyne-Verlag an, wegen Vorwürfen in der Fachpresse, sie würden teils zu stark kürzen. Antwortete SF-Beauftragter Jeschke: „Nicht, seit ich in der Redaktion bin!". Wie lange er schon in der Redaktion sei, blieb unbeantwortet. In der Tat ist es befriedigender, die englischsprachigen Originale zu lesen. In der deutschen Fassung bleibt oft nur die *action* übrig. Die wichtigsten Ansatzpunkte der Politik, Wirtschaft und Geisteswissenschaft fallen unter den Tisch.

Was ist nun SF eigentlich? Für manche „die Folklore eines kollektiven technologischen Bewußtseins", rechts tummeln sich etliche Blut und Boden-Fantasten, ich mag mich eher denen zuordnen, für die „Science Fiction den Sinn für die Unbegrenzbarkeit der Möglichkeiten wachhält" (FAZ).

Ums klarer zu sagen: hier wird nicht von Perry Rhodan oder grünen Männchen geredet. Hier gehts um Anstöße für das ganze Leben. Eine Reihe von Büchern tun genau das, nur die Verarbeitung in Buchstaben läßt zu wünschen übrig. Seien es neue Viren, die „Plastikfresser", die plötzlich auftauchen, sei es die erfundene Wahrheits- oder Telepathenpille, die einige Menschen in die

Illustration: Corinna Will

Hand bekommen und die Unruhe im sozialen Leben stiftet. Eine Vielzahl von morgen durchaus vorstellbaren Versionen von Problemen und Lösungen wird eröffnet. Doch eine gute Idee macht noch keine lange Story.

Das Angebot an SF-Büchern nimmt ständig zu. Was machst du nun ohne irgendwelche Ahnung vom Genre in der nächsten Buchhandlung, am nächsten Bahnhofskiosk?

Hier ein paar Namen – recht unterschiedliche Stile und Trips zwar, durchweg aber ein guter erster Schritt ins Universum zukunftsschwangerer Lektüre.

Philipp Dick „gehört zu den unbequemsten. Wer ihn mag, der mag ihn sehr. Wer ihn ablehnt, hat nicht selten dabei Schaum vorm Mund" (Comet). Eines seiner Themen: Hitler gewinnt den 2. Weltkrieg.

James Tiptree, man munkelt, es sei ein Pseudonym für eine Frau, tript und flipt zum Ohrenwackeln. 1977 bekam er (?) für „Houston, Houston, do you read?", sowohl den Hugo wie auch den Nebula-Preis, gleichsam Oscar und Nobelpreis der SF-Schreiber.

John Brunner hat etliche Romane auf dem hiesigen Markt, nicht alle überzeugen voll, doch sind wirkliche Goldfische darunter. Brunner kommt aus der englischen Atomwaffengegner-Bewegung.

Joe Haldemann ist Vietnam-Veteran. Soeben ist auf deutsch sein „Der Ewige Krieg" erschienen, mit dem er 1976 Nebula und Hugo gewann. Die Geschichte eines erbitterten Krieges, in dem niemand weiß, worum es geht.

Natürlich gibt es daneben auch die Großmeister: Stanislav Lem gehört der gehobenen Schreiberklasse an; Isaac Asimov ist der 1. Mann der technologischen SF; Ray Bradbury hat vor 25 Jahren tolle Sachen geschrieben, leider danach nachgelassen; Robert „Stranger In A Strange Land" Heinlein hat auch durchaus nette Ideen, ihn lese ich allerdings, wie auch Poul Anderson, nicht mehr – ist halt ihr Bier, daß sie für den Vietnamkrieg waren.

Mir geht's hier um die wahre Sahne. In Namen: Ursula LeGuinn, Frank Herbert und Michael Moorcock.

Michael Moorcock. Einer von den zahlreichen Freaks mittleren Alters aus dem Londoner Ladbroke Grove. Nicht nur als Schreiber, auch als Musiker hat er sich mit seiner Gruppe The Deep Fix einen Namen gemacht. Auf seinen Ideen basierten die ersten LPs von Hawkwind, mit denen er eng befreundet ist. Beiträge von ihm erscheinen seit Jahren in der „International Times" (IT) und anderen Zeitungen der Gegenkultur. Viele seiner Bücher spielen sich im Fantasy-Genre ab, mit wunderlichen Herrschern und Schwertkämpfern und Dämonen. Nix für mich. Um so mehr schätze ich halt sein SF-Werk. Auf deutsch ist im Augenblick nicht viel zu haben. „Der Schwarze Korridor" sollte jedoch noch in mancher Buchhandlung vorhanden sein. Eine großartige Sammlung einiger kurzer und längerer Geschichten ist „Moorcock's Book of Martyrs". Da geht es um die schwarzmagischen Mächte, die Alexander den Großen beeinflußten, um das geheime Leben des wiedergekehrten Jimi Hendrix oder Zeitreisen vom Ende eines Universums bis zur Entstehung eines neuen. Sein Meisterstück ist „Behold The Man", die Story von Karl Glogauer, der durch verwirrende Umstände Zeuge des Ereignisses von Golgatha wird – nicht als Zuschauer, sondern aktiv am Kreuz – er opferte sich, da er erkannte, daß es J.C. nicht schaffen würde, diese Aufgabe zu erfüllen. Viele von Moorcocks Büchern spielen sich vielschichtig auf mehreren Ebenen und Schauplätzen ab.

Frank Herbert. Sein Name bringt dem wissenden Leser Glanz in die Augen. Seine Dune-Trilogie ist in ihrer Dichte und Aussage kaum übertreffbar. Die ersten deutschen Übersetzungen sollen zu 55 Prozent gekürzt gewesen sein. Im Herbst nun erscheinen „Der Wüstenplanet", „Der Herr des Wüstenplaneten" und „Kinder des Wüstenplaneten" ungekürzt als Kassette. Es geht um die Veränderungen einer Gesellschaft und der Ökologie im Laufe von Generationen. Umweltproblem des Wüstenplaneten: es wächst auf einmal zuviel Grünes. Der Aufbau eines kompakten geistigen und wirtschaftspolitischen Systems, die Intrigen der einzelnen Mächte, Priester und Frauengruppen... Dialoge, von denen man sich wünscht, daß unsere Politiker sie verstehen würden. Frank Herbert studierte östliche Philosophie, war Unterwassergeologe, Kamermann und ist zur Zeit als Redner in Sachen Erhaltung der Schätze (Natur und Rohstoffe) der Erde unterwegs. Außer der Wüstenplanet-Trilogie ist noch einiges andere hier erhältlich: „Der letzte Caleban", „Die Leute von Santaroga", „Die Riten der Götter" und das vorzügliche Buch „Helstrøms Brut":

Zum guten Schluß *Ursula LeGuinn*. Sie ist Tochter des hervorragenden Anthropologen Alfred Kroeber und der bekannten Schreiberin Theodora K. (Ishi). Das zeigt sich. Struktur und Glaubhaftigkeit, dieses Einfühlungsvermögen und diese verwickelte Beschaffenheit des Inhalts in einem Buche wie z.B. „The Dispossessed" trifft man selten in SF-Büchern. Sie beschreibt nicht einfach eine andere Welt, sie hilft dir, deine eigene Rolle in jener Welt zu finden, und ihre Ideen können sich in deinem Leben fortsetzen. Grundidee des „Planeten der Habenichtse" („Dispossessed", deutsch z. Zt. vergriffen) ist ein Zwei-Planeten-System. Ein reicher, übersatter Planet, der die Kritiker des Systems auf ihren Wunsch hin zum Mond, dem Schwesterplaneten umsiedelt. Dort gibt's so gut wie nichts außer harter Arbeit ums bloße Überleben in einer kollektiven, alternativen Gesellschaftsform. Jahrhundertlang entwickeln sich beide Gesellschaftsformen ohne jeglichen Kontakt miteinander, bis eines Tages...! Der Schreiberin Fertigkeit als Geschichtenerzählerin spielt mit des Lesers Meinung, was hier nun „gut" oder „schlecht" ist. Nichts ist einfach bei ihr. So wie man in der Welt von „Der Herr der Ringe" oder „Dune" leben möchte, wünscht man sich auch, in ihrer Welt zu leben. Andere Bücher von ihr:„The Earthsea Trilogy": fantastische Kinderbücher, optimal für Leute, die des Englischen noch nicht so sicher sind, aber gern mal was Spannendes in dieser Sprache lesen möchten.

„The Left Hand of Darkness" – ein Mensch auf einem Planeten, in dem die Wesen sexuelle Phasen von vier Wochen erleben, wobei vorher niemand weiß, ob diese Phase nun als männliche oder weibliche erlebt wird.

„The Winds Twelve Quarters" – eine dicke Sammlung packender Kurzgeschichten.

In deutscher Sprache gibt's im Augenblick nur „Die Geißel des Himmels", „Winterplanet", „Das Wort für Welt ist Wald", „Rocannons Welt".

Literatur-Liste

Science Fiction Times c/o Arbeitsgemeinschaft Spekulative Thematik, c/o W. Fuchs, Gerberstr. 1, 4006 Erkrath

Comet, Magazin für SF, Fantasy und Raumfahrt, Tandem Verlag, Texas 4, Postfach 66, 3100 Celle. Beide Hefte gibt's bei Montanus u.ä.

Science Fiction Aktuell bekommt man gegen 1,20 DM in Briefmarken durch Stefan Höpel, W. Busch Str. 18, 3400 Göttingen. In diesem kleinen Blättchen stehen viele Kontaktanschriften anderer Fanzines und Klübchen.

Ein Teil der erwähnten Bücher ist nur noch über Antiquariate zu erhalten. Die folgenden sind in jeder Buchhandlung zu erwerben:

Frank Herbert, Der Wüstenplanet, Heyne SF 3108, DM 7,80

Frank Herbert, Der Herr des Wüstenplaneten, Heyne SF 3266, DM 4,80

Frank Herbert, Kinder des Wüstenplaneten, Heyne SF 3615, DM 6,80

Frank Herbert, Die Riten der Götter, Heyne SF 3460, DM 6,80

Frank Herbert, Helstrøms Brut, Heyne SF 3536, DM 5,80

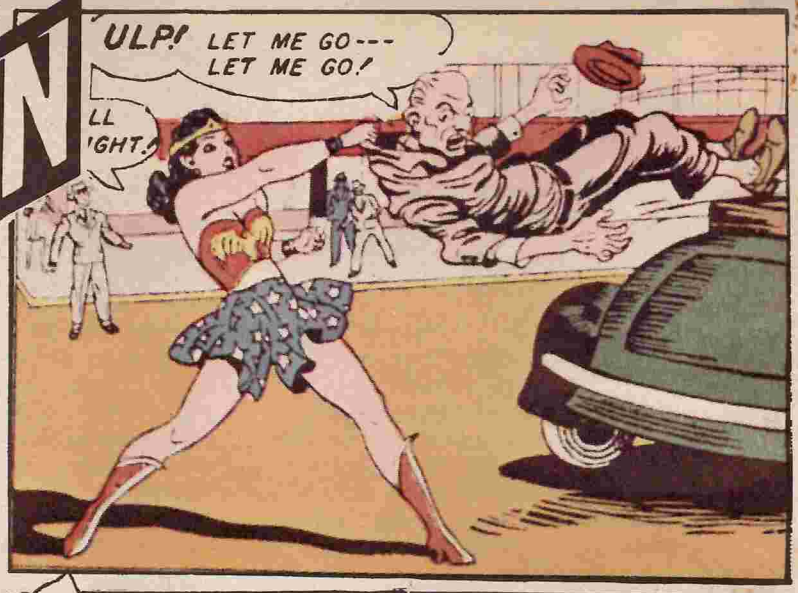
Ursula LeGuin, Rocannons Welt, Heyne SF 3578, DM 3,80

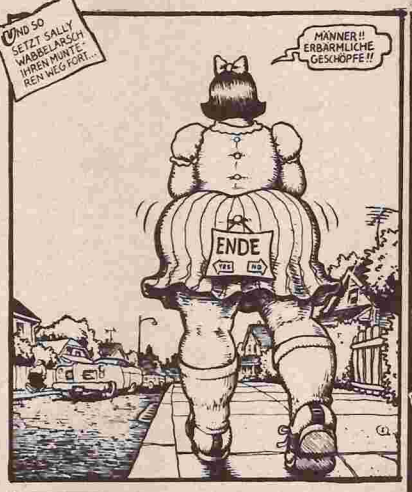
Ursula LeGuin, Winterplanet, Heyne SF 3400, DM 4,80

Ursula LeGuin, Das Wort für Welt ist Wald, Heyne SF 3466, DM 2,80

Englische und amerikanische Science Fiction-Bücher kann man in der BRD beziehen über Morgenröte Vertrieb, E&N Holtey, 6928 Helmstadt. ★

DIE SUPERFRAUEN SIND LOS !!!





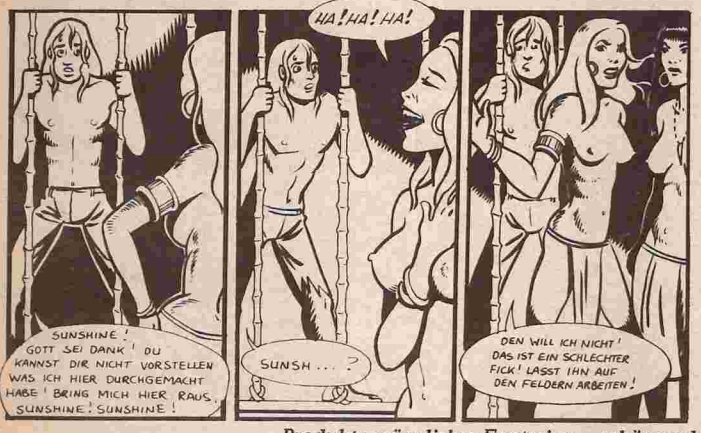


Illustration: Hannes Binder

Vorsicht Supermänner, die Wunderfrauen sind los! Muskeltypen sind nicht mehr gefragt, Tarzan und seine Kumpane können einpacken. Die Rettung kommt von der weiblichen Seite, die Würze liegt in der Büste. Das Zeitalter der Superfrau im Comic ist angebrochen...

Produkte männlicher Fantasien – schön und nackt müssen fast alle sein: (v.l.o.) Wonder Woman, Gutemine, Glamour Girl, (Mitte

Von Josette Stöcker-Cagli

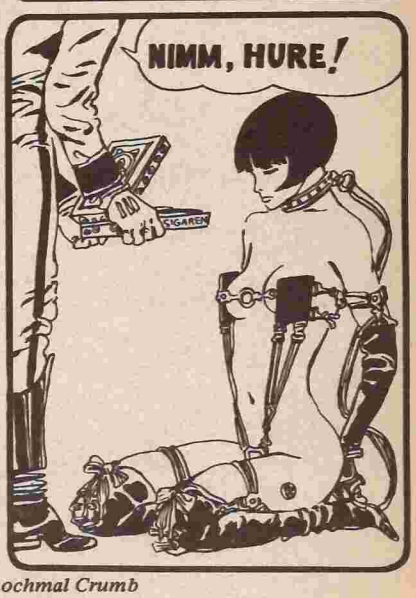
Dringt die Emanzipation jetzt auch noch in die letzte Bastion der männlichen Kultur, den Comic Strip? Früher war das anders...Prinzessin Aleta, Dale Andersen oder Jane hatten in den Fantasien und Wunschvorstellungen ihrer männlichen Zeichner und Texter eine klare und einfache Funktion: wunderhübsch und hilflos mußten sie pausenlos aus den Händen der bösesten Schurken befreit werden. Erotische Ausstrahlung war für sie genauso selbstverständlich wie völlige Unterwerfung. Die einzigen akzeptierten „weiblichen" Waffen waren List oder ein schöner nackter Körper.

Jetzt ist alles anders geworden. Barbarella und Jodelle, Wonder Woman und Pravda legen die Männer aufs Kreuz, siegen ganz alleine und machen überhaupt nur noch, was sie wollen.

Der Weg bis zur Emanzipation der Frau im Comic war lang und beschwerlich. Weil Frauen bisher kaum Comics lasen, geschweige denn zeichneten, hatten sie darin auch keine beneidenswerte Rolle. Da gab's die „verfolgte Unschuld", die als hübsches Attribut den Helden ins rechte Licht rücken sollte. Dumm und anspruchslos sollte sie die Männer für die „tyrannische Alte" entschädigen, die sie zu Hause drangsalierte.

Auch dieser Aspekt der weiblichen Psyche bekam in zahlreichen amerikanischen Familien-Comics der 30er Jahre sein Fett weg. Das bekannteste Beispiel ist Blondie, die mit Lockenwicklern und Schürze ihren armen trotteligen Ehemann ständig hin und her scheucht und ihre oft sinnlosen Aggressionen an ihm abreagiert. Herrschsüchtig, kastrierend und hinterlistig, verkörpert sie die spießige Hausfrau im amerikanischen Matriarchat der 30er/40er Jahre.

Aber auch ihre moderne Version, die raffinierte, intellektuelle und böse Lucy aus den „Peanuts" von Schultz ist zynisch, frigide und herrschsüchtig. Sie tyranni-

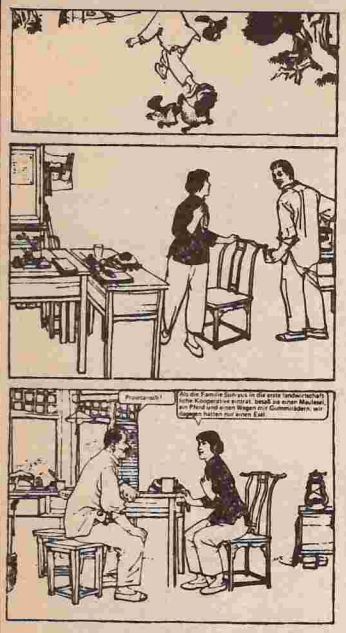


v.l.) Crumb, Sweet Gwendoline, Jodelle, Valentina (unten v.l.) Trina Robbins, Oktobriana, Phoebe-Zeitgeist und nochmal Crumb

siert den armen Charlie Brown, der resigniert mit Linus seufzt: „Wie um alles in der Welt wird sie sein, wenn sie erstmal 17 ist?". Die französische Nudelholz-schwingende Gutemine, Ehefrau des Gallier-Häuptlings in den Asterix-Heftchen, nimmt sich dagegen fast harmlos und liebenswürdig aus.

Für ganz harte Fälle männlicher Frustration gab es das ach so bewunderns- und mitleidenswerte „geschundene Wesen". Die Schönste dieses Genres ist „Sweet Gwendoline". Sie erschien erstmals 1946 in der Zeitschrift „Bizarre", ihres Zeichners John Willie, die in begrenzter Auflage an einige „Liebhaber" ging. John Willie hat eine Leidenschaft für Mädchen, die Qualen erleiden. Seine Leser sind hauptsächlich Männer gleicher Gesinnung, die sich in zahlreichen Briefen an Willie ganz bestimmte „Abenteuer" wünschen. 1974 kam „Sweet Gwendoline" im Melzer Verlag auf deutsch heraus, Fast alle Männer lieben Gwendoline und behaupten, ihre Schönheit, das zeichnerische Talent und die Liebe zum Detail zeichneten Willie als einen Frauenliebhaber aus. Naja... der künstlerische Gehalt von Gwendoline, der von vielen internationalen Autoritäten bescheinigt wird, soll auch gar nicht in Abrede gestellt werden. Die deutsche Staatsanwaltschaft hat sich auch wenig darum gekümmert und Gwendoline nach Erscheinen der zweiten Auflage wegen „Verherrlichung der Gewalt" beschlagnahmt. Die Arme ist aber auch immer halbnackt, kunstvoll in Korsetten, Schnüren und Ketten, die ihren prallen Busen und ihren knackigen Po selbstverständlich freilassen, verpackt, gefesselt, geknebelt und fertig zum Auspeitschen. Das schlimme Vergehen, das ihr alle Arten von sadistischen Torturen einbringt, ist „Ungehorsam"...

John Willie besaß trotz sado-masochistischer Fantasien genug Humor, um sich selbst in der Gestalt des absolut idiotischen Sir D'Arcy als Bösewicht darzustellen, der am Ende jeder Episode



Chinesischer Comic

blöd aus der Wäsche guckt, weil Gwendoline nach erduldeten Qualen immerhin entkommen konnte.

Ihre Nachfolgerin in diesem Genre war Phoebe-Zeitgeist, die 1964 erstmals in der amerikanischen Zeitschrift „Evergreen" erschien. Auch Phoebe-Zeitgeist ist nackt und gefesselt. In jeder Episode wird sie einer anderen Art von Bösewicht ausgeliefert, der alle möglichen Arten von Quälereien an ihr ausprobiert. Sie fungiert als Objekt, um die Klischee-Vorstellungen, die die „sauberen Amerikaner" der McCarthy-Ära von den Zuständen im Rest der Welt hatten, zu entlarven.

Bei den ersten zaghaften Versuchen, die Frau als freie Heldin im Comic Strip agieren zu lassen, mußten die Heldinnen in den 20er Jahren noch mit einer gehörigen Portion Erotik getarnt werden. Nur Dschungel-Königinnen wie „Sheena, Queen of the Jungle" oder „Camilla, Queen of the Jungle Empire" wurden Selbständigkeit und Mut zugestanden. Sie hatten sogar Liebhaber, die aber im Laufe der Handlung nur Statistenrollen innehatten. Im Kampf gegen den Feind gaben die Dschungel-Mädchen jede „weibliche" Zurückhaltung auf, und wie Tarzan trugen sie selbstverständlich – daran ist das heiße Klima schuld – so wenig Kleidung wie möglich. Schön, frei, kämpferisch und „wild", sie waren die Vorläuferinnen einer neuen Ära von kühnen und kalten weiblichen Superhelden, die mit „Wonder Woman" den Weg in die Comic-Szene antraten.

„Wonder Woman", 1941 erschienen, ist das erste Beispiel einer freien, mutigen und selbstbewußten Frau, die auf sich selbst vertraut. Ihr Daseinszweck ist der Kampf gegen die Männerwelt. Sie verbreitet die feministische Botschaft, daß Liebe und Respekt nur zwischen Gleichberechtigten möglich sind. Ihr Zeichner ist William Marston, der Erfinder des Lügendetektors. Die amerikanischen Feministinnen der 70er Jahre haben „Wonder Woman" aus der Versenkung hervorgeholt und brachten sie mit einem Vorwort von Gloria Steinman, der Herausgeberin der feministischen Zeitschrift „Ms.", neu heraus.

„Wonder Woman" gab den Auftakt zu einer ganz spezifischen Gattung von Comics für Erwachsene – künstlerische Comics, die in den 60er Jahren ihren Höhepunkt erlebten. Mit dem Aufkommen von Konsum, Pop, Psychedelik und Drogen brach das neue Zeitalter der Frau im Comic an. Die neuen Heldinnen brachten eine Atmosphäre der sexuellen Aggression und waren die Leitbilder der sexuellen Revolution und der aufkommenden Emanzipation.

Sie legen die Männer aufs Kreuz, ohne selbst männlich zu wirken. Sie wissen mit ihren weiblichen Trümpfen genauso geschickt wie mit den Waffen umzugehen. Sie sind zynisch, brutal, aber auch sportlich und zärtlich. Aber auch sie entstammen aus Männerfantasien und sind knapp bekleidet und sehr sexy. Im Augenblick der Gefahr stehen sie meist nackt da. „Im Zustand absoluter Emanzipation bleibt die Comic-Frau für den Betrachter das absolute Lust-Objekt" (G. Metken).

Das erste, noch unvollkommene Beispiel der Gattung ist „Barbarella", die 1964 von Jean-Claude Forest herausgebracht wurde. Forest war Illustrator von kitschigen Heft-Romanen, was man bei Barbarella noch ganz gut sehen kann. Nach dem Vorbild von Brigitte Bardot gezeichnet, wirkt sie grafisch nicht sehr emanzipiert. Die Vollbusige verkündet die frohe Botschaft der sexuellen Freiheit, und zum ersten Mal in der Geschichte der Comics, erscheint Sex ganz unverhüllt als ein Naturrecht der Frauen. Der Reiz dieser Serie, die besonders bei Intellektuellen beliebt war, liegt in ihrem literarischen und psychologischen Rahmen. Die Erzählung ist voll von Anspielungen auf literarische Quellen, Mythen und psychologische Symbole. „Barbarella" ist vom feministischen Standpunkt aus ziemlich unvollkommen, und man merkt, daß sie einem männlichen Wunschtraum entspricht: ohne Moral, immer liebesbereit, aber ohne feministische „Macken".

Ganz anders gibt sich „Jodelle", der weibliche James Bond aus Frankreich, die 1966 vom belgischen Zeichner Guy Peellaert gezeichnet wurde. Er brachte auch später das berühmte „Rock Dreams" heraus. Jodelle ähnelt dem Pop-Idol Sylvie Vartan, und ihr Weg ist mit Pop-Symbolen wie Coca-Cola, den Beatles, Flippern und Werbe-Zitaten gepflastert. Die knabenhaft wirkende Jodelle dringt in den geheiligten Bereich des Mannes ein, übernimmt Detektiv-Aufgaben, hat viel Sex und Humor. Sie ist ein Produkt der späten 60er Jahre und ist „künstlich leuchtend wie eine Neon-Fassade" (G. Metken).

Ihre Schwester „Pravda", vom gleichen Zeichner, ist melancholisch und lebt schon in der psychedelischen Welt der Blumenkinder. Sie verabscheut die Zivilisation des 20. Jahrhunderts. Die Umkehrung der Geschlechter ist hier vollkommen. Pravda ist frei und unabhängig. Auch sie wirkt männlich und lebt jenseits des Sexes, an dem sie keinen Spaß hat. Eine sinnliche Beziehung hat sie höchstens noch zu ihrem Motorrad. Die totale Umkehrung der Geschlechterrollen wirkt hier jedoch forciert und hat mehr mit einer apokalyptischen Vision zu tun als mit Emanzipation.

Das italienische Pendant zu den schönen französischen Superfrauen ist „Valentina". Bei ihr kommen der latente Machismus der südländischen Männer und die Aggression gegen die kastrierende Kirche offen zum Ausdruck. Valentina ist wieder verschnürt und gestiefelt, und sie wird gequält. Dem „degenerierten Weib" soll jede Art von „Frömmelei" ausgetrieben werden.

Aus dem Osten kommt „Oktobriana", die Emanzipation mit sozialistischem Touch vermitteln soll. Sie ist angeblich vom Herausgeber Petr Sadecky unter großen Risiko 1971 aus dem UdSSR-Underground geschmuggelt worden. Das ziemlich brutale und böse dreinblickende vollbusige Weib soll den wahren Geist der Oktober-Revolution verkörpern. Sie ist die personifizierte totale Freiheit, sieht aber eher wie eine böse Hexe aus und wirkt höchstens als abschreckendes Beispiel für „befreite" Frauen.

Auch in Deutschland rührten sich 1968 „Glamour Girl" und „Super Mädchen". Ihr geistiger Vater ist Karl Alfred Meysenburg, ein „neuer Linker", der Marx und Marcuse auswendig gelernt hat. Er zieht aus (im wörtlichen und im übertragenen Sinn!), „den Mythos der angeblichen Emanzipation und Gleichberechtigung der Frau zu entlarven" (G. Metken). Seine Frauen sind käuflich und bewegen sich in der totalen Konsumgesellschaft. Obwohl selbstständig und berufstätig („Super Mädchen" ist Verkäuferin in einem Supermarkt), werden sie als Ware und nicht als Partnerin dargestellt. Sie sind die „Heiligen der Konsumwelt". „Super Mädchen": „Ich mache nur noch, was mir Spaß macht... ich will mich pflegen... schön sein, geliebt werden."

Der Vollständigkeit halber müßten noch zwei Frauen-Comics erwähnt werden, die in die Reihe der „politischen Comics" eingereiht werden können (nicht mit politischen Cartoons zu verwechseln).

Da ist einmal „Das Mädchen aus der Volkskommune", das 1972 bei Rowohlt erschienen ist. Die chinesischen Comics der Mao-Ära verfolgen ein ganz klares pädagogisch-politisches Konzept, sind sehr wortreich und versuchen, mit dem politischen Bewußtsein auch den Wortschatz und die grammatikalischen Kenntnisse des Lesers zu entwickeln. Das Mädchen aus der Volkskommune ist inhaltlich sehr emanzipatorisch. Die Geschichte ist furchtbar realistisch und riecht ziemlich stark nach Belehrung. Sie schildert den Alltag einer „Brigadechefin" in einer chinesischen Bauerngemeinschaft. Am Ende sagt der Ehemann Hsi-Wang: „Ich bin ein guter Kerl des alten Typs. Sie ist ein guter Kerl des neuen Typs." Es ist sehr erfreulich, daß hier die Frau als Trägerin des Zukunftsgedanken gezeigt wird. Aber das Fehlen jeglicher fantastischer Elemente macht diese Serie doch ziemlich unattraktiv und langweilig.

Frauen ohne Dogma und Diskriminierung

Das zweite Beispiel eines rein emanzipatorischen Comics ist ein gezeichnetes matriarchalisches Märchen, das 1977 im Verlag Frauenoffensive erschienen ist: „Selene". Selene ist ein junges Mädchen, das auf Kreta lebt. Es überwindet seine Angst und findet aus eigener Anstrengung sein eigentliches Selbst. Es wird eine berühmte Stierspringerin. Der Stier war auf Kreta ein heiliges Tier und symbolisierte das männliche Prinzip. Beim Stierspringen springt das Mädchen auf den Stier und spielt mit ihm. Dies ist viel schwerer als Stierkampf, wo der Stier am Ende getötet wird. Beim Stierspringen soll das männliche Prinzip vom weiblichen Prinzip liebevoll beherrscht werden. „Selene" ist eine mythologische Erzählung, die feministisch für junge Mädchen verarbeitet wurde und bestimmt die einzige Zeichen-Serie, die sich wirklich nur an Frauen richtet. Obwohl die Heldinnen hübsch und weiblich aussehen und ihre nackten Brüste als Zeichen der triumphierenden Fruchtbarkeit stolz präsentieren, wirken sie überhaupt nicht sexy.

Ein anderer Comic-Band, der „U-Comix-Sonderband Nr. 13", ist angeblich auch nur an Frauen gerichtet. Es ist der erste Sammelband von „Nur-Frauen-Comics" und kam Ende 1977 heraus. Die Zeichnerin und Texterin Trina Robbins zeigt noch ein bißchen unbeholfen das Bild der neuen Frau: weiblich, hübsch, sexy, selbstbewußt und wenn's sein muß: grausam. Den Mann, der sie mit Sprüchen wie „Halt's Maul, du Hure und laß Jocko schlafen. Du bist jetzt mal Jockos Frau und Jocko denkt", einschüchtern will, ersticht sie kaltblütig oder läßt ihn bei den Amazonen in einem Käfig schmoren. Sie macht ihn lächerlich und zwingt ihn dazu, nur mit einer Schürze bekleidet zu kochen und Hausarbeit zu machen. Wenn er sie aber wie eine gleichberechtigte Partnerin behandelt, kann sie auch sehr lieb und solidarisch sein.

Ja, und dann sind noch die liebenswürdigen Frauchen von Crumb (in deutscher Übersetzung beim Verlag „2001" erschienen), die rund und fleischig, appetitlich und vor allem lustig und lieb sind. Alle ähneln seiner eigenen Frau Dana, die er in seinem ersten Comic „Yum Yum" porträtiert hat. Man möchte fast dankbar ausrufen: endlich zeichnet da jemand eine stinknormale Frau: mal nachdenklich, mal dumm, mal lieb, mal sexy, mal emanzipiert. Kein Dogma, keine Überhöhung, keine „Mysterium-Frau", keine Diskriminierung in den Comics von Crumb. Egal, ob Männlein oder Weiblein, die kaputte Gesellschaft der späten 70er wird begeistert aufs Korn genommen.

Das ist wohl das Beste, was uns passieren kann. Obwohl Sprüche wie „Ihr seht, Girls, es ist leicht, die Fesseln zu sprengen, wenn ihr Vertrauen habt in eure eigene Stärke" („Wonder Woman") einer neuerdings Comics-lesenden Frau wie mir wie Sahne 'runtergehen. ★

Bewältigung der Vergangenheit

Es ist eine ungemütliche Situation, wenn man bilanzieren soll. Man setzt sich dem Verdacht aus, Unwägbares, Unehrliches über konkurrierende Firmen aus der Nachbarschaft mitzuteilen, und die Firmeneigner warten nur darauf, es bei Gelegenheit doppelt und dreifach zurückzugeben. Ich knöpfe den Mantel zu und tue es trotzdem.

Von Peter Mosler

Wenn man die sechzehn literarischen Versuche der Gestaltung von Studentenbewegung und APO durchgeht, die bis heute erschienen sind, bleiben nur drei, die empfehlenswert sind: Bommie Baumann, „Wie alles anfing", Bernward Vesper, „Die Reise" und Peter Paul Zahl, „Von einem der auszog, Geld zu verdienen."

P.P. Zahls Roman ist zuerst 1970 im Karl Rauch-Verlag erschienen. Es ist ein Prosastück, das nicht, wie viele Versuche des Autors später, voll von politischen Angstprojektionen und literarischen Kunstfiguren ist, sondern intime Gestaltung des Lebensklimas in der Studentenrevolte. Das Buch ist mit Sorgfalt, Herzblut und Kenntnis geschrieben. Es erlaubt einen Einblick in das Leben eines, der in den Nächten vor dem Springer-Haus, den Abenden mit Genossen in der Kneipe und den Tagen unter den Anfeindungen der Bürger, der in diesen Zeiten ein anderer geworden ist.

Dasselbe gilt für Bommie Baumann. „Bevor es die APO gab, war ich ein ganz normaler Mensch"; aber dann fängt er an, andere zu entdecken und sich selbst zu entdecken. Demokratie, stellt sich heraus, ist in diesem Staat nichts anderes gewesen als Wirtschaftswunder und Burgfrieden im Land, unter den Dampfhämmern der Normalität und eines Alltags, der keine Abweichung duldet, nicht einmal eine Abweichung zu sich selbst, zu Liebe, Freiheit und kiffen. Das Buch hat den Reiz der Authentizität, in der die Blues-Szene in Berlin beschrieben wird, dieses Sich-Bewegen in der Großstadt mit dem sicheren Instinkt eines

Tieres im Dschungel. Es beschreibt zwar nur einen Teil der sozialrevolutionären Erfahrung der sechziger Jahre, aber es ist auch ein Dokument der Geschichte dieser Republik, und wie sich Geschichte der BRD und Geschichte eines Menschen aneinander gewetzt haben.

Die Bewegung, die den „Tod der Literatur" proklamierte, hat keine Prosaschriftsteller hervorgebracht, die dauern werden. Ein Peter Handke oder ein Botho Strauß kommen aus einem anderen Gestaltungswillen, einem anderen Erfahrungsraum. Der einzige Autor der Studentenrevolte, dessen literarischer Anspruch Aufmerksamkeit verdient, hat sich am 15. Mai 1971 das Leben genommen: Bernward Vesper. Mit seinem Romanessay „Die Reise" hat er einen Bericht über die verlorene Generation geschrieben, nicht einen Roman jener Art, in der Fünfundzwanzigjährige über ihr Leben schreiben (denn darin wird nichts Nennenswertes mehr geschehen), sondern einen Text von eigentümlichem sprachlichem Reiz und bizarrer Schönheit, einen Text, dessen Brüche nirgends geglättet sind. Die Melodie des Romans ist wild und chaotisch, und doch erkennt man beim Lesen immer wieder das Band, mit dem dieses Textkonvolut zusammengehalten wird. Von diesem Autor hätte man sich nach seinem Roman das Buch über die betrogene Jugend der siebziger Jahre gewünscht.

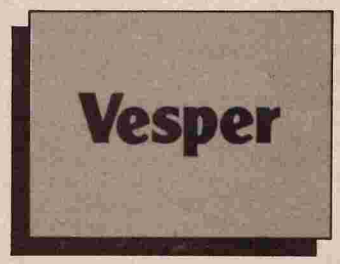
Ein Wort zu den Romanen der AutorenEdition. Sie stehen hier für all die anderen Bücher zur Studentenbewegung, die überflüssig sind. Sie greifen nach einem Thema der Saison, und es mag sein, daß auch Vergangenheitsbewältigung der Autoren darin steckt. Auch dies: Ich war dabei, als die Schlacht von Waterloo geschlagen wurde. – Nicht nur, daß die Autoren des Verlags die Realität der Studentenbewegung mit einer unverfrorenen Naivität beschreiben, als hätte es nie einen Zweifel an der Sprache gegeben, als hätte es nie einen Beckett oder einen Arno Schmidt gegeben, darüber hinaus wagte 1975 das Lektorat des Verlags noch eine Vorbemerkung in einem dieser Bücher, in der die dümmlich-arroganten Sätze stehen: „Angestrebt wird eine realistische Schreibweise. Nicht die Schreibschwierigkeiten des Autors angesichts einer widersprüchlichen Realität, sondern die Realität selber ist das Thema der AutorenEditon." Von Spracharbeit sind die Autoren damit offenbar entbunden, denn die Vorbemerkung ist einem Roman von Roland Lang vorangestellt, der sich Illustriertenkitsch wie diesen erlaubt: „Es leuchten Ritas saftigrunde Brüste mit den Brombeerknöpfen." In einem Gedicht von Helmut Heissenbüttel kann ich mehr über die fünfziger Jahre erfahren als auf den 192 Seiten dieses Buches über die Studentenbewegung.

September dieses Jahres ist im Verlag Roter Stern eine Erzählung von Siegfried Wollseiffen erschienen: „Angaben zur Person". Erzählt wird von einer Person, die S. heißt. „S. hatte einen Namen und ist doch namenlos." Von diesem Namenlosen handelt das Buch in den fünfziger Jahren, in den sechziger Jahren, auch von der „Vergangenheit deutscher Gegenwart" des Stiefvaters in den dreißiger Jahren. Dieser Abschnitt des Buches aus der Vorgeschichte und den Jahren der Nazi-Zeit ist gut erzählt und recherchiert. In den Kapiteln, die sich an-

schließen, läßt Wollseiffen kaum ein modisches Thema aus, vom Fixerschicksal bis zur Terroristenjagd und -psychose. Die Szenen sind mitunter erschreckend banal und glücklos gestaltet. Damit ist die Erzählung Wollseiffens, wie vieles zum gleichen

Thema, zwar literarisch nicht nennenswert, aber ein Identifikationstext für seine jungen Leser. Im Waschzettel schreibt der Verlag Roter Stern prahlerisch: „Mit ‚Angaben zur Person' ist Siegfried Wollseiffen aus der jungen deutschen Literatur nicht mehr wegzudenken." Ich persönlich kann, offen gestanden, mir die junge deutsche Literatur ohne Wollseiffen ganz gut denken.

Allgemein gilt: Oft sind literarische Verarbeitungen der Studentenbewegung, geschrieben in einer Zeit der Langeweile, des Ungenügens, getragen von einer wilden Schwermut der Erinnerung an Zeiten des öffentlichen und privaten Glücks, an den Kairos der Revolte, der ein Kairos der persönlichen Lebensgeschichte war, persönlicher Teilhabe an Geschichte. Das erinnert mich an eine Bemerkung aus dem Vormärz, als die „gebildete Klasse" ihre Schlachten nur in der Literatur schlug, „... mit der Flau-



heit, Erbärmlichkeit, mit der Schneckenhäuslichkeit unserer politischen Zustände ging auch die Nichtsnutzigkeit unserer sozialen, die Abgestandenheit unserer literarischen Hand in Hand."

Literatur-Liste

Bommie Baumann, Wie alles anfing, Trikont, München 1975, DM 10,-
Bernward Vesper, Die Reise. Roman-Essay, März (über 2001), Frankfurt 1977, DM 20,-
Peter Paul Zahl, Von einem der auszog, Geld zu verdienen, Verlag Freie Gesellschaft, Frankfurt 1976, ca. DM 10,-
Inga Buhmann, Ich habe mir eine Geschichte geschrieben, Trikont, München 1977, DM 18,-
Daniel Cohn Bendit, Der große Basar, Trikont, München 1975, DM 12,-
Gerd Fuchs, Beringer und die lange Wut, rororo 1980, DM 6,80
Roland Lang, Ein Hai in der Suppe oder Das Glück des Philipp Ronge, AutorenEdition, München 1975, DM 24,-
Klaus Rainer Röhl, Fünf Finger sind keine Faust, Kiepenheuer & Witsch, Köln 1974
Klaus Rainer Röhl, Die Genossin, Molden, München 1975, DM 29,80
Peter Schneider, Lenz, Rotbuch Verlag, Berlin 1975, DM 7,-
Uwe Timm, Heißer Sommer, rororo 4094, DM 5,80
Siegfried Wollseiffen, Angaben zur Person. Eine Erzählung, Verlag Roter Stern, Frankfurt 1978, DM 12,80

Röttgen / Rabe Vulkantänze Linke und alternative Ausgänge

Von Manfred Gillig

Röttgen und Rabe beschäftigen sich in knappen philosophischen Exkursen mit den Themen, die Jahre nach 1968 diskutiert werden, mit dem bewaffneten Kampf und mit Männergruppen, mit der Macht und der Macht der Ohnmacht, mit den autonomen Bewegungen, mit Castaneda und Bukowski, mit der Dialektik und mit dem Mythos („nicht um ihn zu wiederlegen, sondern um ihn zu beleben"). Was dabei herauskommt, ist eine Art Zwischenbilanz für die deutsche Linke, ein ganz und gar undogmatisches Buch, das nicht nur mit seiner durch keine intellektuelle Kopflastigkeit ausgetrockneten prallen Sprache fasziniert, sondern eingefahrene Denkschemata massenweise über den Haufen wirft, das neue, auch für die Linke oftmals alternative Denkmodelle und damit Ansätze zum Nachdenken und Überdenken der eigenen Position zuhauf bietet. Ein Buch, das nicht nur für linke Insider empfehlenswert ist, sondern auch für Leute, die neue Denkanstöße und Interpretationen zu schätzen wissen – auch wenn sich die beiden Verfasser in ihrem Bemühen, die eingefahrenen Geleise zu vermeiden, bisweilen selbst geistige Fußangeln stellen und straucheln, wie z.B. in der Bewertung der Dialektik, die allzu eng und orthodox aufgefaßt und folglich abgelehnt wird. – „Alles was wir sind, verdanken wir Empedokles."

Trikont-Verlag München Nr. 106, 140 S., 10,- DM

Verblüff' deine Freunde! Durch Besserwisserei!!

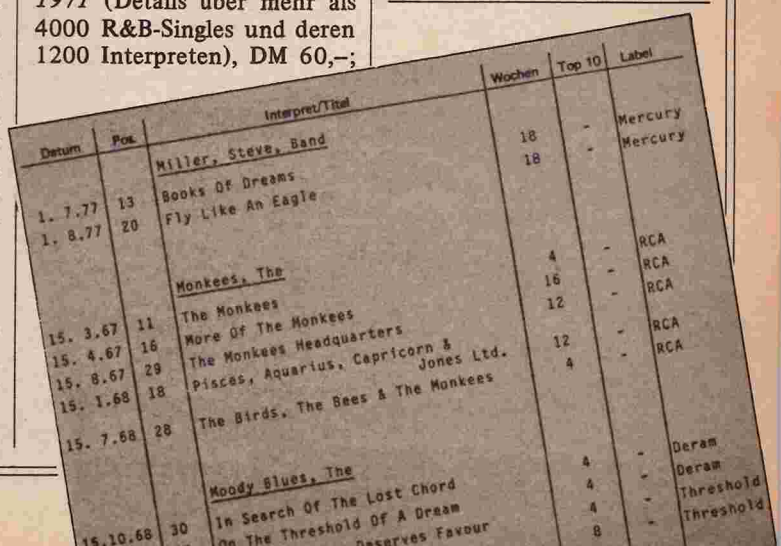
Die Situation kennt wohl jeder: Man sitzt in trauter Runde beisammen, hört ein paar Platten, und plötzlich sagt einer: „Das hätt' ich nicht geglaubt, daß die Nummer damals Platz 1 bei uns schaffen würde." Worauf ein zweiter meint: „Hat sie ja gar nicht! Die kam bloß auf Platz 3, das weiß ich hundertprozentig!" Und dann geht's los: „Wetten?" – „Wieviel?" – „'N Fünfziger!" – „Abgemacht!"

Nun, lassen wir mal offen, wer in diesem Fall gewinnt, in Zukunft gewinnst du!!! Vorausgesetzt natürlich, du bist 1. 'ne Spielernatur, 2. ein Musik-Aficionado und besitzt 3. die schlauen Büchlein der Taurus Press.

Als da wären: *Hit Bilanz*, Hitparaden-Singles von 1959 bis 1976 (alle plazierten nationalen und internationalen "Top 50"-Hits in alphabetischer Reihenfolge, Datum der Erstplazierung, höchste Position, Anzahl der Plazierungs-Wochen usw.), DM 39,–; *Hit-Bilanz LP*, alle deutschen Hitparaden - Langspielplatten von 1965 bis 1977 (auch hier alle LP's in alphabetischer Reihenfolge, Plazierung usw.) DM 29,–; *Hit Records*, British Chart Singles von 1966 bis 1975 (alle „Top 30"-Single-Hits, basierend auf den Charts des „New Musical Express", mit Namen-Index, Erstplazierung usw.), DM 39,–; und *last not least* „Joel Whitburn's Record Research Collection" ein gigantisches Werk, das auf den Hitparaden der amerikanischen Fachzeitschrift „Billboard" basiert und aus folgenden Bänden besteht: 1. *Top Pop Records 1940 bis 1955* (Details über mehr als 1700 Singles und 400 Interpreten), DM 50,–; 2. *Top Pop Records 1955 bis 1972* (Details über mehr als 2735 Interpreten und 11041 Singles), DM 75,–; 3. *Top Rhythm & Blues Records 1949 bis 1971* (Details über mehr als 4000 R&B-Singles und deren 1200 Interpreten), DM 60,–; 4. *Top Country & Western Records 1949 bis 1971* (Details über mehr als 4000 C&W Singles und deren 650 Interpreten), DM 60,–; 5. *Top Easy Listening Records 1961 bis 1974* (Details über 974 Interpreten und 3253 Singles), DM 60,–; und 6. *Top LP's 1945 bis 1972* (Details über 1670 Interpreten und 6480 Alben), DM 75,–.

Sollte es also bei einem künftigen Beisammensein mal zu einem Wett-Streit über die Frage kommen, wann Napoleon XIV mit „They're Coming To Take Me Away, Ha-Haaa!" in England auf Platz 4 gelandet ist, dann bleib' ganz cool, laß die anderen bieten, verblüff' sie zu guter Letzt mit einem exakten „13. August 1966" und gewinn!

Alle aufgeführten Nachschlagewerke sind in Deutschland ausschließlich über „Taurus Press", Hebbelstr. 8, 2000 Hamburg 76 zu beziehen.



Datum	Pos.	Interpret/Titel	Wochen	Top 10	Label
		Miller, Steve, Band	18	-	Mercury
1. 7.77	13	Books Of Dreams	18	-	Mercury
1. 8.77	20	Fly Like An Eagle			
		Monkees, The	4	-	RCA
		The Monkees	16	-	RCA
15. 3.67	11	More Of The Monkees	12	-	RCA
15. 4.67	16	The Monkees Headquarters	12	-	RCA
15. 8.67	29	Pisces, Aquarius, Capricorn & Jones Ltd.	4	-	RCA
15. 1.68	18	The Birds, The Bees & The Monkees			
15. 7.68	28				
		Moody Blues, The	4	-	Deram
		In Search Of The Lost Chord	4	-	Deram
		On The Threshold Of A Dream	4	-	Threshold
15.10.68	30	To Our Children's Children's Children	8	-	Threshold

H.J. Schädlich

Bernd Jentzsch

Dichter, die sich nicht zusammenreimen

Hier in Berlin hängen die Ohren oft zufrieden im AFN, während die Augen überrascht an dem höchsten Luftballon der Stadt haften bleiben, dem Ostfernsehturm, Schizzocity. Egal, auf welcher Seite der Bewußtseinsmauer einer lebt, um den Streß der Systemauseinandersetzung kommt er nicht herum. Wer dabei Grenzen verletzt, muß über sie hinüber. 1976 und das Jahr darauf wurden viele Kulturschaffende der DDR durch eine nicht immer durchsichtige freiwillige Zwangsprozedur nach Westen ausgesiedelt. Widersprüchliche Kritiker und Tabubrecher sind erst einmal außer Landes. Wie ist es den Schriftstellern und Dichtern unter ihnen danach ergangen?

Von Bernd Cailloux

Die Ausbürgerung des „bekannten linken Schreihalses", Biermann über Biermann, als historischer Beginn dieses Auszugs, hatte großdimensionale Aufregung gebracht, das war schon erstaunlich, denn die DDR hatte zu gleicher Zeit ganz andere Zicken drauf (Angola-Einsatz, VW Golf-Bestellung für die Bosse). Trotz des Medienzirkus: die sich daran anschließenden Übersiedlungen von Thomas Brasch, Reiner Kunze, Jürgen Fuchs, Sarah Kirsch, Bernd Jentzsch und Jurek Becker haben ihren deutlichsten gemeinsamen Nenner darin, daß diese in der DDR nicht mehr leben und arbeiten wollten. Die Kategorisierungsversuche der Westkritik wie Dissident, Bürgerrechtler usw. sind marktgerecht, also ungerecht. Von künstlerischer Absicht und von der Weltansicht her lassen sich diese Dichter kaum zusammenreimen – gerade deshalb sind sie jetzt hier.

Dieser Vorgang der Ausbürgerung von 76/77 belehrte in zweierlei Hinsicht: einmal über die kulturelle Entwicklung in der DDR, aber auch über die ungenaue Schärfe eines Teils unserer Medien, wenn es gegen die andere Republik geht. Für den „Spiegel" war der Auszug eines knappen Volleyballteams aus „der großen Mannschaft der sozialistischen Schriftsteller" (Hermann Kant) bereits ein „Exodus" – warmer Krieg gemeinsam mit FAZ-Marcel (Reich-Ranicki). Die sicher notwendige Hinwendung zur DDR-deutschen Literatur mittels dieser neuartigen Variante von Exilanten (die Mehrzahl innerhalb einer Stadt) bedeutete so auch Abwürgung von wohl Hunderten interessanter Schreiber, deren unspektakuläres Dortbleiben und Weiterarbeiten mit Unmündigkeit oder Anpassung gleichgesetzt wurde.

Wer sich wie und wo und warum anpaßt, blieb die Frage, die plötzliche Publicity war Chance und Belastung zugleich. Da fällt mir Thomas Brasch ein. Ihm war drüben die Erfüllung einer allgemeinen Forderung an Literatur, optimistisch-im-Grunde-sein, kritisch-aber-den-Sozialismus-stärkend, schwer gefallen, so daß seine Arbeiten bis auf wenige Gedichte gar nicht erst veröffentlicht wurden. Markt- statt Marxwirtschaft läßt ihn hier das erforderliche jährliche Buch produzieren, jeweils zum 1.9. ist auch mit der Fertigstellung des Theaterstücks für die Saison zu rechnen. Er relativiert inzwischen gesamtdeutsch, was südlichen Hütern des Nationalbewußtseins sicher gefällt. „Sind Sie Sozialist?", Antwort: „Ich bin Schriftsteller".

Braschs erster Erzählband „Vor den Vätern sterben die Söhne" hatte in sehr eigenständiger Sprache ein stilles Rebellentum der Nachkriegskinder in der DDR beschrieben, nachempfunden und nicht nacherfunden, wie „die Geschichten des Herrn Kunze" (DDR-Kritik). Folgende Westbücher ließen dann die Stimme eines disparaten literarischen Gemischtwarenhändlers erklingen, der sich von „sozialistischer Gleichmacherei" und multikonzernalen Melkanlagen gleichermaßen bedroht fühlt.

Trotz Patt von Angst und Utopie wird viel brechtiger Zorn und fleischähnliche Wut frei, die ein anderer, reiferer Erzähler, Hans-Joachim Schädlich, 42, ethisch-abstrakt durch viele artistisch-verschleierte Kunststücke gebrochener vermittelt. Ziel der Kritik: das Verhältnis von Individuum und Staatsmacht, das „amt", das den Einzelnen erstickt. Seine „Versuchte Nähe" gebiert wenig, um mit Kierke-

Fotos: Elisabeth Henrichs

gaard zu sprechen, die nächste Nähe zum ersten deutschen sozialistischen Staat wurde auch für ihn zu fern (sehen).

Wie Brasch und Schädlich ist auch Jürgen Fuchs erst durch die Übersiedlung in den Westen ein DDR-Schriftsteller geworden. Fuchs („Gedächtnisprotokolle") hat wie Brasch ein durch mehrmonatigen Gefängnisaufenthalt mitbestimmtes Verhältnis zu den dortigen Verhältnissen. Brasch schrieb sich den gestauten Protest nach fliegendem Wechsel gekonnt mit Blick auf Geschichte aus dem Leibe, Fuchs veröffentlichte gerade jetzt seine „Vernehmungsprotokolle". Für beide mag gelten, was größte Schwierigkeiten künftiger Produktion sein könnte: DDR-deutsche, sprachliche Formen des Widerstandes greifen im Westen nicht mehr, da besonders die jüngere Klientel ihren eigenen Code der Gegenwehr hat.

Wolf Biermann, der diesen Code für viele in den vergangenen Jahren mitproduzeirt hat, zieht als stimmberechtigter Einhandsegler weiter seine Bahn. Von Rainer Kunze („Wunderbare Jahre") hatte sich der Biermann schon 76 distanziert. „Er ist mein Freund, aber nicht mein Genosse..." Wer wie Kunze in einer Erzählung einen Grundwiderspruch der DDR mit der Überreichung der Urne eines an der Grenze erschossenen Kindes relativiert, ist selbst ein harter Schütze. Bedenklich für den Bundes-Kulturbetrieb, daß gerade derjenige Schriftsteller, der sich total umgedreht hat, so groß gemacht wurde. Nochmal gesagt, es wäre falsch, diese Autoren zusammenreimen zu wollen. Ohne dogmatisch zu sein, können wir sie jedoch nach ihren Erfahrungen, ihrer Haltung zum Sozialismus als Lehre und Ralität befragen, denn wir schwimmen reichlich in dessen Mythen. Da die Linke und die Germanisten das heiße Eisen in Kommitees abkühlen ließen, gibt es kaum Analysen des politischen Standorts.

Die Aussagen, auf Lesungen, in Interviews gemacht, zeugen vom Vakuum nach ein- bis zweijährigen Aufenthalt hier: „Ich werde so rasch kein westdeutscher Autor werden." (Jurek Becker), „Ich befinde mich hier in einem widersprüchlichen Zustand." (H.J. Schädlich); beide Systeme im Vergleich, „es bleibt eine Art von Diktatur, einmal eine ökonomische, die sich politisch verkleidet, und einmal eine politische, die sich ökonomisch ausgibt". (T. Brasch).

Der Westen ist diesen Autoren nicht völlig fremd. So besteht für sie jede schnelle Erkenntnismöglichkeit und deren dichterische Umsetzung, von bukolisch bis bukowskisch. Media-kulturell unseren Umgang gewohnt, beschrieben Becker und Brasch schon vor dem Grenzwechsel, wie westliche Stimmungen zeitlich verzögert vor allem von den Jüngeren in der DDR nachgelebt werden. Aber das hiesige tägliche Maskenspiel will erst einmal kapiert sein, da blicken selbst die Altdeutschen nicht immer durch.

Wenn als sicher gelten kann, daß Schriftsteller meist über sich schreiben, müßte auch der ost/westliche Umzug literarisch verarbeitet werden. So könnte das Dunkel der Umstände gelichtet werden, das von DDR-Offiziellen schon vonhaus aus nicht erhellt wird. Die Behörden mauscheln im Zickzack, und die Autoren zwickt das Zensurkorsett immer noch – bei jedem an einer anderen Stelle.

Neben einigen Biermann-Songs gibt es bis heute nur Spärliches. Vom Medium her können Lyriker schneller reagieren. Bernd Jentzsch hat als erster in einem Gedichtband seinen Westaufenthalt thematisiert. Im Hanser-Verlag erschien „Quartiermachen", gleichermaßen angesprochen werden die Ostberliner Kulturfunktionäre, die ihn ins neue Quartier zwangen, und Menschen in Zürich und anderswo, die ihm das Leben hier möglich machen.

Die Vorwürfe an die Kunst-Truks in der DDR, in die er nach dem Biermannrauswurf nicht mehr heimfuhr, sind wie erwartet ohne Pardon: „Ich bin der Weggehetzte,/ nicht der erste, nicht der letzte/", schreibt Jentzsch, der „im Fremden ungewollt zuhaus" sein muß, sich behutsam einfühlen und einleben will, und dennoch nur vorübergehend hier seinen Sitz glaubt.

Das erste, was Sarah Kirsch im August nach ihrem Umzug erlebte, waren die Ereignisse, die unter dem Begriff „Deutschland im Herbst" in tiefste Zellen filmographiert wurden. Die Lyrikerin, die Abstand hielt und aus ihrer neuen Situation heraus erst zwei kurze Gedichte veröffentliche, reagierte möglicherweise Ende Oktober 77 auch darauf mit diesen Zeilen: „Drachensteigen. Spiel/für große Ebenen ohne Baum und Wasser, Im offenen Himmel/steigt auf/ das Gestirn aus Papier, unhaltbar/ins Licht gerissen, höher aus allen Augen/ und weiter, weiter/ uns gehört der Rest des Fadens, und daß wir dich kannten." („Der Rest des Fadens") Bernd Jentzsch („Dieser eine Herbst") trauerte ähnlich über die doppeldeutsche Art, die Erstickung und Abweisung abweichender Einzelner zu betreiben. „Sie stellten dich vor ihren Mündungen auf/ du fielst mit dem Laub in die Tiefe/" Ich glaube, daß diese Lyriker – wenn auch verhüllt in für uns oft schwer zu entschlüsselnder Metaphorik – Zustände und Wirkungen in beiden herbstlichen Deutschlands beschreiben können.

Die Geschichte der Reibung von Individuum und Gesellschaft ist haarig und ungeteilt vom Gartenzaun. Im Falle der herübergekommenen DDR-Autoren bedeutete die Zurückweisung von Reglementierungen, „den Texten die Slogans der Partei aufzustülpen", der ständigen Einschränkungsversuche der Thematik, Schwierigkeiten, die bis ins Materiell-Existenzielle gingen. Die Reaktionen auf solche Pressionen sind unterschiedlich. Selbst Jurek Becker konnte seine „Schlaflosen Tage" nicht mehr veröffentlichen. Wem die Versöhnung der sozialistischen Utopie mit ihrer ständigen Widerlegung im Alltag nicht gelingt, so schien es, der wurde abgedrängt. Sicher sprangen die parteilichen Kulturmacher mit den Schriftstellern nicht so resolut um wie mit einheimischen Rockmusikern. Die Streitereien von SED und Autoren sind vielschichtiger, feinsinniger, die Positionen verschieben sich dauernd. Diese Auseinandersetzungen halte ich für wichtig.

Wer „ aus sozialistischem Leseland nach Bestsellercountry verzogen" (H. Kant), ist aus dem Schneider. Nur Biermann und Becker optieren auch von hier aus weiterhin für die DDR.

Um die Tendenz zusammenzufassen: das Interesse sollte sich bewußtseinserweiternd den Schreibern zuwenden, die heute dort leben und uns DDR-Probleme vermitteln können. Zur Kurzorientierung einige Namen: Urlich Plenzdorf, Erich Loest, Karl-Heinz Jakobs, Helga Schütz und Klaus Schlesinger. Ihre Arbeiten sind hier erhältlich, und zum Teil in der Anthologie „Auskunft 2" von Stefan Heym (Autorenedition) enthalten. Und da ist dann überprüfbar: die DDR bewegt sich doch.

Richard Brautigan
Die Abtreibung
Die Rache des Rasens

Von Ralf Rullmann

Ich hatte noch Brautigans „In Wassermelonen..." in Erinnerung und fand es seinerzeit ziemlich langweilig. Trotzdem versuchte ich es nochmal mit „Die Abtreibung." Da zeigte mir Brautigan die erste „sozialistische" Bibliothek. Skurril und wunderbar.

Ich las weiter... und da war sie wieder, diese unbeschreibliche Ruhe, dieser entspannte Stil, dieses freundliche „Bärenhafte." Tja, nach 40 Seiten war ich auf dem Brautigan Trip – atmete langsamer – sah die Dinge als „amerikanischer Südstaatler." Seine Schreibe erinnerte mich an Zen.

Während ich las, lebte ich in seinem Rhythmus, bewunderte seine heute selten gewordene Methode, die Dinge sanft und geduldig auszuloten. In einigen Szenen erreicht Brautigan Meisterschaft, bietet immer wieder eine willkommene Abwechslung zum *Action-Writing.*

Vida ist die schönste aller Frauen! Was heute fast utopisch erscheint – die Liaison der beiden endet... friedlich.

Vielleicht kreiert Brautigan einen Stil des *Silent-Writing.* Jedenfalls, wer ein paar Stunden in amüsanter Zeitlupe leben möchte, sollte die „Abtreibung" lesen oder sich die unter dem Titel „Die Rache des Rasens" soeben im selben Verlag erschienenen 62 Geschichten von Brautigan, zu friedlichem Gemüte führen.

Richard Brautigan – „Die Abtreibung" 192 S., 18,80 DM, „Die Rache des Rasens" 196 S., 16,80 DM; Verlag Günter Ohnemus; Vertrieb: Josef Wintjes, Bahnhofstr. 42, 4250 Bottrop

Uve Schmidt
Ende einer Ehe

Von Michael Stitz

Der Schutzumschlag zeigt einen Haufen Fotos von ihr, von ihm, von den Kindern und ein Hochzeitsfoto; darüber der Titel: „Ende einer Ehe." Wie es zu diesem Ende kam, was *er* dabei fühlt, leidet, was an Gedanken der Hoffnung, Wut und Verzweiflung in *ihm* aufsteigt, das hat Uve Schmidt an sich beobachtet, hat es in Tage- und Gedankenbuchform auf 160 Seiten niedergeschrieben. Dieses Buch ist ein ungeschönter, das heißt ohne alles weinerliche Pathos geschriebener Bericht einer quälenden Entwicklung, der nicht mehr entgegenzuwirken ist. Eine fünfzehnjährige Ehre mit zwei Kindern wird von einer Frau gekündigt und das mit all jener Undurchsichtigkeit, wie sie nur eine enge Beziehung zwischen zwei Menschen haben kann. Es gibt nicht *den* eigentlichen Anlaß, und doch gibt es die Summe von Anlässen, die ihr sagen, daß diese Ehe nicht mehr ihre Ehe ist.

Und dann steht er verlassen da, zermartert sich das Gehirn, sucht in ihrem täglichen Verhalten Anzeichen für den endgültigen Bruch oder aber solche einer neuen Hoffnung auf Zusammenleben. So beobachtet er sie und sich selbst, beschreibt (peinlich) genau die Vorgänge und Gedanken, die das Ende der Ehe immer mehr ausbauen.

Eine Lektüre, die immer wieder fragen läßt, wie Partnerschaft möglich ist, in einer Zeit, in der die Frauen aufstehn gegen eine Ordnung, in der die Ehe ein Glied der knechtenden Kette einer „Männergesellschaft" ist – aber auch fragen läßt, wo der Mann diese „Männergesellschaft und Ehe dokumentiert. um die Angst zu verlieren „...ihr nicht zu genügen und sie zu verlieren." Ein Buch, das den Umbruch in Partnerschaft und Ehe dolumentiert. Eines, das den Mut zur distanzlosen Erzählweise gewagt hat, somit auch den Leser zwingt, sich distanzlos, d.h. ohne Fluchtmöglichkeiten in allzu übergreifende Gedankenwelten, einzulassen.

All denen, die den Kopf aus dem Sand der überkommenen Vorstellungen von Ehe und „männlichem" Verhalten herausziehen wollen, sei es empfohlen.

Uve Schmidt, „Ende einer Ehe", 2001 Verlag, 12,–

Jörg Fauser
Marlon Brando
Der versilberte Rebell

Von Jürgen Ploog

Das alte Hollywood ist nicht mehr, und mit ihm haben auch die Gestirne an seinem

künstlichen Himmel ihren Glanz verloren. Man erinnert sich, wie Brando Kowalski in „Endstation Sehnsucht" oder einen Rocker in „Der Wilde" spielte, man spürte, daß er nie so recht dazugehörte, und vielleicht rettete ihn das davor, mit den großen Studios unterzugehen. Denn: *Brando is back,* Fauser hat ihn mit einem biografischen Überblick „für Kinogänger, die keine Idole mehr brauchen, sondern einen Hauch von Leidenschaft, von Tapferkeit und Größe" zurückgeholt. In diesen müden 70ern hält man sogar einen Rückblick aus, als Atempause zwischen dem, was ist, was war, und dem, was kommen mag. Zeit der Orientierung, eine letzte Chance vielleicht für alle, die noch nicht auf der Strecke geblieben sind. Schauen Engel zurück, kommen Visionen dabei heraus, die eine Art Wegweiser für die Zukunft sind. Schauen Rebellen zurück (und Fauser ist einer von denen, die sich auf dem schwierigen Terrain des Worts und der Sprache bewegen), nun ja, dann hat's auch eine Biografie über jemand wie Marlon B. in sich.

Genau das ist es. Keine Abhandlung silbergrauer Fakten über einen Mann, der auf der Leinwand eh mehr da ist, als jedes Buch vermitteln könnte. Es ist das Medium, das den Zweck heiligt, und genau auf dieser Linie steuert Fauser auf das Wesentliche von Situationen zu, in denen Brando als Akteur auftritt. Wir folgen dem jungen Brando (im T-Shirt und auf dem Motorrad) durchs New York der 40er Jahre, und wir folgen Fauser und dem, was er absteckt für *seine* Generation, „die in den kommenden Jahren, auf fast schon aussichtslose Position gedrängt, einen vielleicht letzten Kampf führen muß um die noch verbliebenem vollbürokratisierten Funktionärsstaat..."

Brando mag kein programmatischer Rebell sein, sondern einfach jemand, der Erfolg hat *und* anders ist und zudem über genug Chuzpe verfügt, seine Erfahrung in die Tat umzusetzen. Gerade das gibt seiner Rebellion Authentizität und Anziehungskraft:

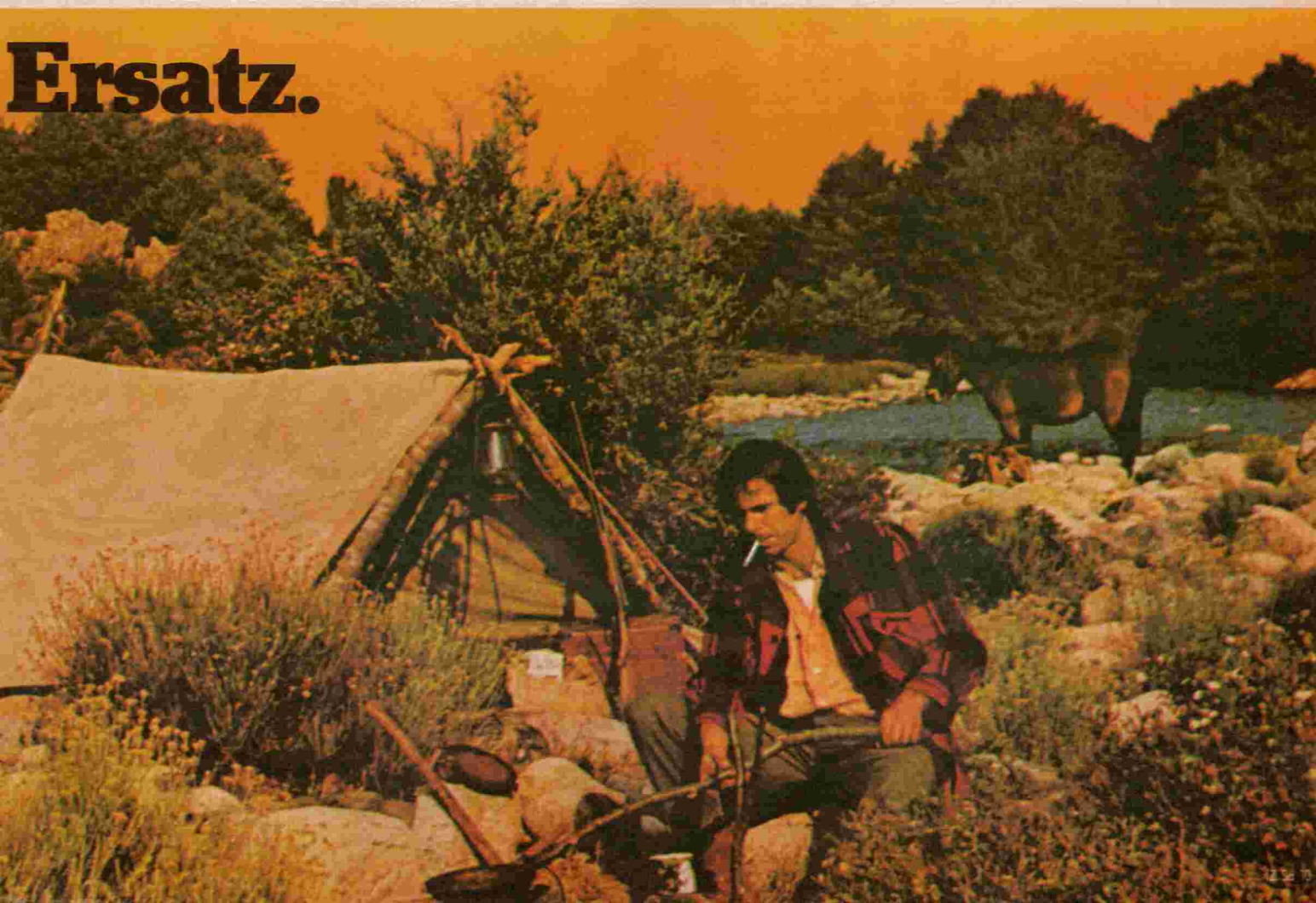
Sanfter Wilder

in den frühen Jahren eine Figur wie aus den Arsenalen der Beat Generation, kompromißlos, wenn's um die Schauspielerei geht, ausgestattet mit der Fähigkeit, sich nicht anzupassen. Die Versilberung, der in Hollywood und sonstigen Ablegern des Schaugeschäfts niemand entgeht (man denke etwa an preisgekrönte „Dichter"), bleibt ohne nennenswerte Wirkung auf ihn. Schließlich wird er zu einer Schlüsselfigur für den Untergang des alten Hollywood und landet konsequenterweise bei der engagierten Alternative, taucht bei Black-Panther-Veranstaltungen auf und setzt sich für die Rechte der Indianer ein. „Ob Schauspieler oder Literat, für den Künstler sind die Auswüchse der Zivilisation, nicht deren bourgeoise Zentren und Produzenten der Mittelpunkt des Lebens." Fauser läßt keinen Zweifel daran, daß er in Brando einen Verbündeten für alle sieht, die den faulen Zauber der herrschenden Zivilisation durchschaut haben und auf dem Weg zu Alternativen, zu Gegenwelten sind.

Bedauerlich, daß Fauser aus der Distanz arbeiten mußte, daß er Brando nie sprechen oder sehen konnte. Trotzdem ein Buch, in dem die Fäden der Zeit auf erstaunliche Weise zusammenlaufen und sichtbar werden.

Verlag Monika Nüchtern, München, 171 S. mit Fotos, DM 22,80

Ersatz.



Osteuropa: Gesellschaft der Lie

12. Teil
Von Eric Oluf Jauch

In den vergangenen beiden Folgen unserer Filmserie stellten wir euch das Kino der Sowjetunion und das der DDR vor. Was für diese Länder gilt – die Verflechtung von Politik und Filmindustrie – ist auch für die weiteren osteuropäischen Staaten richtig.

Polens Kinos wurden schon vor dem ersten Weltkrieg vom russischen Film überschwemmt, da weite Teile des Landes unter zaristischer Verwaltung standen. Klar, daß nach 1918 auch in Polen eine Welle antizaristischer Lichtspiele produziert wurde. In den folgenden Jahren der Unabhängigkeit wurden jährlich etwa zwanzig (künstlerisch belanglose) Filme hergestellt. Da half auch nicht die 1929 gegründete „Gesellschaft der Liebhaber des künstlerischen Films". Immerhin wurde eines ihrer Mitglieder, der Regisseur Aleksander Ford, 1946 erster Direktor des staatlichen Unternehmens „Film Polski". Sein Weg im polnischen Kino ist bezeichnend für die Kinogeschichte des Landes: erste künstlerische Erfolge in den 30er Jahren, Flucht vor den Nazis in die UdSSR, Filmoffizier der Sowjetarmee, verdienstvolle Wiederaufbauarbeit in Polen, neue künstlerische Erfolge in den 50er Jahren, Entlassung aus dem Lehramt als Folge der politischen Unruhen von 1968, Emigration nach Israel im Alter von 67 Jahren.

Auch die Filmindustrie der Tschechoslowakei wurde durch politische Umstände gebeutelt: Bis 1918 Ableger des österreichisch-ungarischen k.u.k. Kinos. In den 30er Jahren Ausbau der Studios zu den modernsten Ateliers Mitteleuropas mit der Folge, daß 1939 die Ufa einzog. 1945 Verstaatlichung des Films noch unter sozialdemokratischer Regierung. Kurze Blüte und Niedergang nach Dubceks Sturz.

In Ungarn gab es schon 1918 fünfzehn hauptberufliche Regisseure. Wechselnde politische Systeme (bereits 1919 stellten die Kommunisten fünf Monate lang die Regierung und krempelten das Filmwesen völlig um) führten zu einem desolaten Zustand der Industrie – während gleichzeitig die schriftliche Filmtheorie in Ungarn blühte. Die Regierungsübernahme durch die Kommunisten führte 1948 zur Verstaatlichung und strenger politischer Kontrolle. Der Volksaufstand von 1956 unterbrach diese Entwicklung eine Zeitlang.

Jugoslawiens Filmproduktion ist im Vergleich zu der der anderen osteuropäischen Länder eher spärlich: Der erste Film entstand 1910, eine zentrale Filmwirtschaft wurde durch die kulturelle Eigenständigkeit der sechs Republiken behindert – auch nach der Verstaatlichung von 1945. Immerhin haben die jugoslawischen Filmemacher größere Freiheiten als ihre Kollegen im Ost-Ausland. Dies und die guten Co-Produktions-Möglichkeiten führten einerseits zu künstlerisch bedeutenden Filmen, wie sie Dusan Makavejev machen konnte, andererseits zu kommerziellen (auch Auslands-) Hits wie Stipe Delics Tito-Film mit Richard Burton.

Rumänien zeichnete sich als Filmnation zunächst dadurch aus, daß es bedeutende Filmemacher exportierte – nach Berlin (Lupu Pick) oder gar nach Hollywood (Jean Negulesco). Bis zur Geburt der staatseigenen rumänischen Filmproduktion konnte man die Nation als Filmland nämlich vergessen: Es gab bis dahin nur 50 im Lande produzierte Filme, und meist auch die nur als rumänische Fassungen ausländischer Streifen.

Bulgarien hat als einziges Land des Ostblocks keine eigene Filmschule; die Filmemacher werden also meist in Moskau ausgebildet. Trotzdem ist – nach unsagbar kläglichen Anfängen – auch die bulgarische Filmproduktion inzwischen auf blühendem Niveau.

1. Nackte Anfänge

Unser Foto der Hedy Lamarr ist das wohl meistreproduzierte Filmbild eines osteuropäischen Lichtspiels – auch wenn kaum jemand heute noch den dazugehörigen Film, Gustav Machatys „Ekstase", kennt. Der Streifen entstand 1932 in der Slowakei, und seine fröhliche Erotik entrüstete während der Filmfestspiele in Venedig 1933 sogar den Papst. Als Hedy Lamarr später in Hollywood Karriere machte, versuchte sie verzweifelt, die Kopien aufzukaufen und ihre Nacktszenen herauszuschneiden.

„Ekstase" ist der seltene Fall eines international bekannten tschechoslowakischen Films dieser Jahre. Ebenso wie in den Bruderstaaten begann sich der Ost-Film erst nach 1945 zu einer nennenswerten Bedeutung aufzuraffen.

2. Tradition/Sozialismus

Stanislaw Wyspianskis Drama „Die Hochzeit" wurde 1901 uraufgeführt und ist als ein Stück polnischer Nationalliteratur wohl nur mit Goethes „Faust" vergleichbar. Seine Verse und Aphorismen sind jedem polnischen Schüler vertraut. Das Stück beschreibt eine Bauernhochzeit und beobachtet die drei Welten, die aus diesem Anlaß zusammentreffen: Künstler, Bauern und Kaufleute – Intelligenz, Proletariat und Bürgertum.

Das Traditions-Stück ist aber auch ein verschlüsseltes politisches Pamphlet. Es erzählt, warum die Bauern 1846 dem Ruf zu den Waffen folgten, während die Künstler und Bürger sich zurückzogen: „Mir genügt ein stiller Garten mit seinem Duft."

Geschichten aus der Zeit, als die geknechteten Völker von einem Leben in Freiheit träumten – mit geballter Faust sozusagen – gehören zur besten Tradition des

Ost-Kinos. „Die Hochzeit" ist gleichzeitig das Hauptwerk des polnischen Regisseurs Andrzej Wajda und entstand 1972.

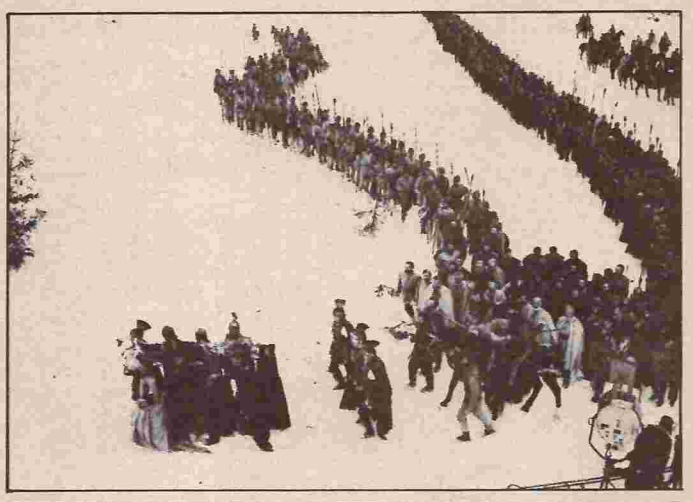
3. Historische Epen

Monumentale Schlachtenbilder wie diese Winterszene aus den Karpaten sind sehr populär im Ost-Kino. Mircea Dragans „Der Tyrann" (Rumänien 1967) gehört zum Genre der historischen Epen. Thema dieses Films ist die Entstehung der heutigen rumänischen Nation, die unter Blut und Tränen vor fast 1900 Jahren aus den Kämpfen zwischen der Urbevölkerung, den Dakern, und den Eroberern, den Römern, hervorging.

Entsprechende Helden-Epen

haber des künstlerischen Films

gibt es auch in den anderen Staaten. Besonders der polnische Film ist berühmt für seine hervorragenden Ausstattungs-Filme, und im Gegensatz zum kapitalistischen Ausland beteiligen sich auch erste Filmemacher an der filmischen Umsetzung ihrer Geschichte.



4. Vergangenheit

Es gibt im Ost-Kino eine Genre, das hierzulande unbekannt (weil unpopulär und von billigen TV/Schulfunk-Sendungen abgedeckt) ist: Die fast dokumentarisch genaue Rekonstruktion historischer Schlüsselereignisse. In Polen gilt eine Begebenheit, die drei oder vier Jahre zurückliegt, bereits als historisch – was aber das Interesse nach immer neuen Aufarbeitungen (bedingt durch die schnell wechselnden politischen Standorte) nicht mindert.

Jerzy Kawalerowicz, einer der Top-Filmemacher des Landes, rekonstruierte in seinem neuesten Film 2 1/2 Stunden lang die Ereignisse des Dezembers 1922 – damals wählte das Parlament einen ersten Präsidenten der polnischen Republik, der bereits am zweiten Tage seines Amtsantritts von einem rechtsradikalen Künstler ermordet wurde. „Der Tod des

Präsidenten" ist ein ebenso aufwendiger wie souveräner Film; es ist der Vorteil der staatlichen Filmproduktion, daß sie nicht auf Verkaufszahlen schielen muß.

5. Okkupation

Die Nazi-Okkupation Polens, der Tschechoslowakei und anderer osteuropäischer Staaten bildete das erste und vornehmste Thema aller Filmemacher nach der Befreiung der jeweiligen Länder. Der erste polnische Film der Nachkriegszeit hieß „Verbotene Lieder" und erzählte eine Geschichte um die kleinen Liedchen, mit denen sich die Warschauer Bevölkerung über Hitlers Okkupanten lustig machte. Aleksander Fords pro-jüdischer Film „Grenzstraße" spielt längs der mit Stacheldraht und Glasscherben versehenen Grenzmauer zum Getto – ein Film, der aus aktuell-politischen Gründen heute gern vergessen wird. Andrzej Wajdas Debütfilm „Eine Generation" (1954, Foto) porträtiert eine Gruppe Warschauer Jugendlicher, die in der Untergrundbewegung kämpfen. Der Junge in der Mitte des Bildes ist Roman Polanski, der ein paar Jahre später mit „Das Messer im Wasser" als Regisseur debütierte und inzwischen bekanntlich im Westen lebt und arbeitet.

6. Partisanenfilme

Die Partisanenfilme der sozialistischen Länder sind das Gegenstück zum deutschen Heimatfilm oder amerikanischen Western. Vor allem in der CSSR und in Jugoslawien bilden sie das populärste Filmgenre. Die Qualität der Streifen ist höchst unterschiedlich; in letzter Zeit mehren sich die Co-Produktionen mit amerikanischen und italienischen Filmfirmen, die nun fröhlich vereint auf den gemeinsamen deutschen Feind losschlagen. In die Bundesrepublik kommen diese Streifen trotz zahlenmäßiger Dominanz deshalb kaum.

Unser Foto stammt aus „Zvony pre bosych" (etwa: Die Glocken für die Barfüßigen, CSSR 1965), einem von vier Spielfilmen des Regisseurs Stanislav Barabas. Barabas verließ nach Dubceks Sturz die CSSR. Bezeichnenderweise interessiert den engagierten Regisseur hierzulande das Kino weniger als das Fernsehen, für das er inzwischen Strindberg und Dostojewski verfilmte. Sein Wort „Dramatisch ist nicht, wenn Jemand gegen Jemand steht – dramatisch ist: Der Mensch gegen

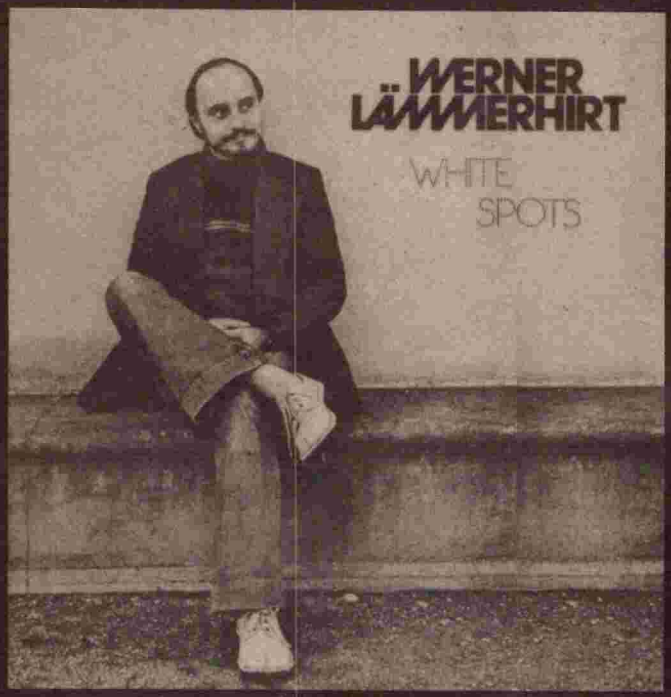
sich selbst" richtet sich logischerweise auch gegen die eigene Kino-Vergangenheit.

7. Sozialistischer Alltag

Ein Dänenprinz im jugoslawischen Örtchen Mrdusa Donja – unglaubwürdig? Krsto Papics Spiel-Film um eine Hamlet-Aufführung auf dem Dorfe gehört zu den eigenwilligsten Shakespeare-Interpre-

WERNER LÄMMERHIRT

FOLKSWING GUITAR



Die neue LP

Ein Live-Mitschnitt, Froggy-Records-im Stockfisch-Vertrieb
Bestell-Nr. FFR 7809

Die Tournee

7. 10. Landsberg	12. 10. Augsburg	19. 10. Speyer
8. 10. Nürnberg	13. 10. Trostberg	20. 10. Pirmasens
9. 10. Ulm	14. 10. Ingolstadt	21. 10. Marienberg
10. 10. München	15. 10. Urach	22. 10. Syke
11. 10. Memmingen	16. 10. Stuttgart	23. 10. Bochum

Die weiteren LP's

Wir haben noch mehr! Katalog anfordern!

Stockfisch-Schallplatten
Sanddornweg 13 b · 3300 Braunschweig

Stockfisch

tationen und erzählt plausibel, wie ein guter Genosse für einen bösen Genossen ins Gefängnis geht, während der Sohn für die Ehre des Vaters streitet. Eine dörfliche Aufführung des "Hamlet" wird zum entlarvenden Spiel im Spiel.

„Hamlet in Mrdusa Donja" (1973) ist also gar kein Shakespeare-Film, sondern eine Darstellung des sozialistischen Alltags. Tagesaktuelle Filme erweisen sich im Ost-Kino meist als unkomplizierter und witziger, als man es aus den vergleichbaren Lichtspielen des deutschen Arbeiter- und Bauernstaates kennt.

8. Junge Generation

Überall im sozialistischen Ausland brechen junge Regisseure analog zum politischen Tauwetter aus den vorperforierten Normen aus, erzählen zwar oftmals die gleichen Geschichten wie die erste Generation der Filmemacher, jedoch auf neue, individuellere Art. Pal Sandors Film „Merkwürdige Rolle" (Ungarn 1976) zeigt beispielsweise die Odyssee eines Revolutionärs in Frauenkleidern. Den Regisseur („Ich bin kein Transvestit") interessierte „das Gleichnis in der Geschichte: Wie lange kann man eine Rolle spielen, ohne in die Gefahr zu geraten, daß sie am Ende den Menschen frißt."

9. Systemkritik

Systemkritik? Das sozialistische Gesellschaftssystem propagiert das Recht des Kollektives; dem hat sich das Individuum zu fügen. Der bulgarische Regisseur Ranguel Valtchanov bewies mit seinem „Der Untersuchungsrichter und der Wald" (1975), daß auch das sozialistische Kino zu subtiler Kritik fähig ist.

In dem Film geht es um ein junges Mädchen, da nach allem, was die Akten aussagen, als liederlich gilt und einen Mann umgebracht hat. Das Mädchen trägt nichts zu seiner Verteidigung bei, beschönigt nichts. Soviel Gleichgültigkeit macht den Richter stutzig. Verteidigt das Mädchen ihre Würde bis zur äußersten Grenze des Absurden, bis zur Selbstaufgabe? Sie hat, stellt sich heraus, einen niederträchtigen Erpresser getötet, um das Recht auf eine freie Entscheidung zu behalten, wie sie ihr Leben gestaltet. Aber Mord bleibt Mord. Der Untersuchungsrichter kennt jetzt die Motive, doch er kann nicht helfen. Ihm bleibt das Wissen, daß in seiner Welt etwas geändert werden muß.

FLASH RECORDS
3104 Unterlüß
Postfach 42

Neuerscheinungen aus den USA:

Captain Beefheart – Shiny Beast 14,90 DM
Ozark Mountain Daredevils – It's Alive, DoLP 19,90 DM
Mothers Finest – Mother Factor 15,90 DM
Craig Fuller u. Eric Kaz – Ex-American Flyer 15,90 DM
Kingfish – Trident 16,90 DM
Norton Buffalo – Desert Horizon 16,90 DM
Lynnrd Skynyrd – Skynyrds First and Last 14,90 DM
Livingston Taylor – 3 Way Mirror 15,90 DM
Hall and Oates – Along The Red Ledge 14,90 DM
Boston – Don't Look Back 15,90 DM
Dan Fogelberg u. Tim Weisberg – Twin Sons 15,90 DM
Frank Zappa – Studio Tan 14,90 DM
Stephen Stills – Through Fare Gap 15,90 DM
Hotels, Motels, Roadshows – Live DoLP mit zum größten unverö. Live-Tracks von M. Tucker, Allmans, Sea Level, Grinderswitch, E. Bishop, sehr gut 21,90 DM
Heart – Dog and Butterfly 15,90 DM
Ted Nugent – Weekend Warridor 15,90 DM
Chicago – Hot Streets 15,90 DM
Blue Öyster Cult – Some Enchanted Evening (live) 15,90 DM
Aerosmith – Live, DoLP 21,90 DM
Randy Bchman – Survivor 15,90 DM
Roy Buchanan – You're Not Alone 15,90 DM
Pablo Cruise – Worlds Away 15,90 DM
Michael Stanley Band – Cabin Fever 14,90 DM
Jerry Garcia Band – Cats under The Stars 16,90 DM
Dennis Linde – Under The Eye 16,90 DM
Dave Mason – Mariposa 15,90 DM
Les Dudek – Ghost Town 15,90 DM
Bruce Springsteen – Darkness 15,90 DM
Rick Derringer – If I Weren't So 15,90 DM
Commander Cody – Flying Dreams 14,90 DM
Mike Bloomfield – Count Talent 15,90 DM
Atlanta Rhythm Section – Champagne Jam 16,90 DM
Sammy Hagar – All Night Long (live) 15,90 DM
Ram Jam – Portrait of The Artist 15,90 DM
John Mayall – The Last of The British Blues (live) 14,90 DM
MOSE JONES – Blackbird (starke Südstaaten-Band) 16,90 DM
Rita Coolidge – Love Me Again 15,90 DM
Slim Harpo – He Knew The Blues 14,90 DM
Leo Kottke – Burnt Lips 14,90 DM
Max Webester – Mutiny Up My Sleeve 14,90 DM
Burton Cummings – Dream of A Child 15,90 DM
The Cars – Cars, sehr gut 14,90 DM
Van Morrison – Wavelength 14,90 DM
Firefall – Elan 15,90 DM
Stephen Bishop – Bish 14,90 DM
Hot Tuna – Double Dose, Live DoLP 19,90 DM
Mike Pinera – Isla 16,90 DM
Billy Falcon and Burning Rose – Manhattan Island . . . sehr gut 16,90 DM
Doucette – Mama Let Him Play 16,90 DM
George Thorogood and The Destroyers – G.T. and D. 14,90 DM
Joe Cocker – Luxury You Can Afford 14,90 DM
Arlo Guthrie – One Night 14,90 DM
Outlaws – Bring It Back Alive, DoLP 19,90 DM
Bob Seger – Stranger In Town 14,90 DM
The Moonlighters – Moonlighters 16,90 DM
Silverado – Takin It All . . . 16,90 DM
Ben Sidran – A Little Kiss . . . 14,90 DM
Music from Woodstock Mountains – mit Butterfield, Sebastian, Andersen, Muldaur, etc. 16,90 DM
Pete Carr – Multiple Flash 16,90 DM
Dick Wagner – D. W. 16,90 DM
Marshall Tucker Band – Together Forever 16,90 DM
Cooper Brothers – C. Brothers, auf Capricorn 16,90 DM
Pure Prairie League – Just Fly 16,90 DM
Pure Prairie League – Takin The Stage, Live DoLP 21,90 DM
Domenic Troiano Band – The Joke's In Me 16,90 DM
Spirit – Live In '78 14,90 DM
Scarlet Rivera – Scarlet Fever 16,90 DM
Point Blank – Second Seasopn 14,90 DM
NRBQ – At Yankee Stadium 16,90 DM
California Jam II – Live DoLP mit Aerosmith, D. Mason, Santana, etc. 21,90 DM
David Peel +The Lower East Side – An Evening with D. Peel (live) 16,90 DM
Rush – The Archives, Dreier LP, limit. 29,00 DM
Al Jarreau – All Fly Home 15,90 DM
Linda Ronstadt – Living in The USA 15,90 DM

Neuerscheinungen aus England:

Stretch – Forget The Past 14,90 DM
Steeleye Span – neue LP 16,90 DM
Eno – Music For Films 16,90 DM
Pat Travers – Hate On The Street 16,90 DM
Al Stewart – Time Passegers 14,90 DM
Joan Armatrading – To The Limit 15,90 DM
Savoy Brown – Savage Return 14,90 DM
Rod Stewart – Blonde's Have More Fun 16,90 DM
Yes – Tormato 14,90 DM
Anthony Phillips – Private Parts 14,90 DM
Ashley Hutchings – Kicking Up The Sawdust 15,90 DM
Jade Warrior – Te Way of The Sun 14,90 DM
Genesis – Many To Many, Single mit zwei unveröffentl. Tracks 4,90 DM

10 cc – Bloody Tourists 16,90 DM
Barclay James Harvest – Twelve 16,90 DM
Wishbone Ash – No Smoke Without Fire 14,90 DM
Camel – Breathless 14,90 DM
Crawler – Snake Rattle and Roll 15,90 DM
Uriah Heep – Fallen Angel 14,90 DM
Cat Stevens – Back To Earth 14,90 DM
Gentle Giant – Be A Giant For A Day 16,90 DM
Peter Hamill – The Future Now 14,90 DM
Strawbs – Best of, DoLP 18,90 DM
Yellow Dog – Beware of The Dog 14,90 DM
Gary Rafferty – Can I Have My Money Back, wiederveröffentlicht 14,90 DM
Them – Belfast Gypsies 14,90 DM
Van Der Graaf – Vital, Live DoLP 19,90 DM
Darryl Way – Concerto. . 14,90 DM
Dave Swarbrick – Lift The Lid 14,90 DM
Steve Gibbons Band – Down In The Bunker 16,90 DM
John Otway +Wild Willy Barrett – Deep and Meaningless 16,90 DM
Fairport Convention – Tipplers Tale 14,90 DM
Graham Parker – The Parkerilla, DoLP 16,90 DM
Kevin Ayers – Rainbow – Takeaway 14,90 DM
British Lions – B.L. 12,90 DM
Steve Harley – Hobo with a Grin 14,90 DM
The Who – Who Are You 16,90 DM
Bryan Ferry – The Bride Stripped. . 16,90 DM
Soft Machine – Alive and Well 14,90 DM
Bebop Deluxe – Live In The Airage, DoLP 19,90 DM
Eric Burdon – Survivor 16,90 DM
Fairport Convention – Tipplers Tale 15,90 DM
Kinks – Misfits 15,90 DM
Little River Band – Sleeper Catcher 14,90 DM
Colin Blunstone – Never Even 14,90 DM

Neuheuten aus Europa und der BRD:

Jan Michel Jarre – Equinox 16,90 DM
Can – Cannibalism, DoLP 19,90 DM
Grobschnitt – Solar Music (live) 19,90 DM
Birth Control –Titanic 14,90 DM
Klaus Schulze – X, DoLP 23,90 DM
Amon Düül – Only Human 14,90 DM
Satin Whale – A Whale of The Time 14,90 DM
Nina Hagen – Nina Hagen 15,90 DM
Missus Beastly – Spaceguerilla 16,90 DM

Versand per Nachnahme zuzügl. 4,40 DM Porto und Verpackungskosten. Versand ins Ausland ist nicht möglich. Bestellungen über 75,– DM ohne Nebenkosten.
Wir behalten uns vor, Sendungen zu teilen. Die entstehenden Portomehrkosten werden hierbei von FLASH getragen.
Die aufgeführten Neuerscheinungen wurden uns für diesen Monat von den Schallplattenfirmen mitgeteilt. Sobald sie veröffentlicht sind, werden sie von uns geliefert:

Checkpoint Charlie – Frühling der Krüppel 16,90 DM
Jutta Weinhold – J.W. 14,90 DM
Fontessa – Fontessa 14,90 DM
Vangelis – Beauborg 14,90 DM
Hölderlin – Live Traumstadt, DoLP 19,90 DM
Lucifers Friend – Good Time Warrior 15,90 DM
Vangelis – Hypothesis 12,90 DM

Jazz-Rock-Neuheiten:

John Klemmer – Arabesque 14,90 DM
Steve Khan – The Blue Man 15,90 DM
Gary Boyle – Electric Glide 14,90 DM
Weather Report – Mr. Gone 15,90 DM
Santana – Inner Secrets 15,90 DM
Oregon – Out of The Woods 16,90 DM
Brand X – Masques 14,90 DM
Cobham/Scott/Khan/Johnson – Alivemuthaforya 15,90 DM
Phil Upchurch – Phil Upchorch, neu 15,90 DM
Larry Coryell and the Eleventh House – Live At Montreux 14,90 DM
George Duke – Don't Let Go 15,90 DM
Zibigniew Seifert – Z.S. 15,90 DM
Volker Kriegel – Elastic Menu 16,90 DM
Roland Kirk – Boogie Woogie . . 16,90 DM
Billy Cobham – Inner Conflicts 14,90 DM
Jukka Tolonen – A Passenger 14,90 DM
Keith Jarrett – Bopbe 14,90 DM
Jean-Luc Ponty – Cosmic Messenger 15,90 DM
Stanley Clarke – Modern Man 15,90 DM
Flora Purim – Everyday 16,90 DM
Thyjs van Leer – Nice To Have Met You 15,90 DM
Return To Forever – Live 15,90 DM
Brothers Johnson – Blam 15,90 DM
Gato Barbieri – Tropico 15,90 DM
Flora Purim – That's What She Said 16,90 DM

★

Rufus – Rags To Rufus 9,80 DM
Jerry Riopelle – Take A Chance 9,80 DM
Nashville – Soundtrack, sehr gut 9,80 DM
Dirk Hamilton – Alias One 9,80 DM
Tompall Glaser – T. G. and His Outlaw Band u. The Wonder, jew. 9,80 DM
John Mayall – Lots of People 9,80 DM
Jon Anderson – Olias of Sunhillow 9,80 DM
Larry Coryell u. Alphonse Mouzon – Back Together Again 9,80 DM
Grinderswitch – Redwing 9,80 DM
Allam Brothers – Wipe The Windos, Live DoLP 12,90 DM
Bobby Bland u. B. B. King – Together For The First Time, DoLP 12,90 DM
Bobby Bland u. B. B. King – Together Again . . live 9,80 DM
Marion Brown – Sweet Earth Flying 9,80 DM
Yusef Lateef – Club Date 9,80 DM
John Handy – Hard Work 9,80 DM

Special-Sale:

Die Lp's aus dieser Rubrik können zu folgenden, gestaffelten Preisen bezogen werden. 1 LP für 9,80 DM / 5 LP's für 45,– DM / 10 LP's für 80,– DM u. 20 LP's für 145,– DM. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht. Wenn möglich bitte Ersatztitel angeben, und die Bestellung als Special-Sale kennzeichnen.

Browns Homebrew – Together / **Guru Guru** – Mani und seine Freunde / **Chris Farlowe Band** – Live / **Bonnie Bramlett** – Ladies Choice / **Hank Williams Jr. and Friends / Billy Swan** – I Can Help / **Jimmy Webb** – El Mirage / **Small Faces** – Playmates / **Steve Goodman** – Say It In Private / **Chris Hillman** – Clear Sailin / **Bernie Leadon** – Natural Progressions / **Tom Waits** – Foreign Affairs / **Blondie Chaplin** – B. Ch. / **Detective** – Detective / **Mark Farner** – M. F. / **Nick Lowe** – Jesus of Cool / **John Prine** – J. P. / **Hollies** – Write On, Russian Roulette und Live / **Medicine Band** – Two Man Band / **Michael Murphy** – Swans Against The Sun / **Lalo Schifrin** – Towering Tacota / **Gregg Allmann** – Allman and Woman und Playing Up A Storm / **George Harrison 33 1/3 u. Extra Texture / Bread** – Best of Bread Vol. II / **Beckies** – Beckies / **Terry Melcher** – Royal Flush / **Billy Cobham** – Shabazz / **Chili Charles** – Quickstep / **Toni Brown** – Good for You Too / **Roobie Basho** – Venus In Cancer / **Papa John Creach** – Rock Father / **Bo Diddley** – Where It All Began / **Donovan** – Early Treasures / **Elastic Band** – Expansions on Life / **Ellie Greenwich** – Let It Be Written / **Tim Hardin** – Nine / **Kokomo** – Kokomo / **Jonathan Kelly's Outside** – Waiting On You / **Jo Mama** – J. Is For Jump / **Hollywood Stars** – 1st. / **McKendree Spring** – Tracks / **Medicine Head** – One and One Is One / **Barry Melton** – Bright Sun Is Shining / **Meters** – Fire On The Bajou / **Mr. Big** – Mr. Big / **Nilsson** – Sandman, Son of Dracula, Pussycats u. Duit On Mon Dei / **Emitt Rhodes** – Farewell to Paradise / **Paul Revere and The Raiders** – Good Thing / **Fania All Stars** – Dedicate and Jumpy / **Rare Earth** – One World / **Talton, Stewart u. Sandlin** – Happy To Be Alive / **Come Together** – Soundtrack auf Apple / **El Topo** – Apple Soundtrack / **The Whale** – auf Apple / **Brian Augers** – Happines Heartaches / **Argent** – Counterpoints / **Association** – Stop Your Motor / **Atomic Rooster** – Nice and Greasy / **Babe Ruth** – Amar Caballero und Kids Stuff / **Ballinjack** – Special Pride / **Barrabas** – Power, Barrabas u. Wild Safari / **Blue** – Blue / **Boa Constrictor** – u. Natural Wine / **The Bones** – Bones / **Forever More** – Your's Forever More / **Herbie Flowers** – Planet Life / **Flaming Ember** – Sunshine / **Mathew Fisher** – Jouneys End / **Fallenrock** – Watch / **Fairweather** – Beginning . . / **Fairport** – Gottlo Gear / **Elephants Memory** – Buddha LP / **Dudes** – We Are No Angels / **Donovan** – Essence To Essence / **Dion** – Streetheart / **Dino, Desi u. Billy** – Follow Me / **Charly and The Pep Boys** – Daddys Girl / **Harry Chapin** – On The Road To Kingdom und Sniper / **Graham Central Station** – Mirror / **Group Therapy** – People Get Ready / **Richie Havens** – Alarm Clock / **Chris Hillmann** – Slippin Away / **Chris Hills** – Comin Out / **Alan Hull** – Pipedream / **Spencer Jackson** – Hand of God / **Todd Rundgren** – Another Life / **Alan White** – Ramshackled / **Deke Leonard** – Kamikaze / **Lonie Mack** – Glad I'm In The Band / **Mamas and Papas** – People Like Us / **Man** – Slow Motion / **Mary McCreary** – Jezebel / **Tim Moore** – A Fool Like You / **Willie Nelson** – Longhorn Jamboree / **Olympic Runners** – Out In Front / **Pretty Things** – Silk Torpedo / **Tim Rose** – The Musician / **Rowans** – Jubilation / **Seals and Crofts** – Sudan Village / **Small Faces** – Archetypes / **Smith** – Minus Plus / **Space Opera** – Space Opera / **Sparks** – Indiscreet und Propaganda / **Chris Squire** – Fish Out of Water / **Jimmy Stephens** – Paid My Dues / **Edgar Winter** – Jasmine Nightdreams / **Michael Walden** – Garden of Light / **Wackers** – Hot Wacks, Wackering Heights u. Shredder / **Martha Velez** – Matinee Weepers / **Kate Taylor** – Sister Kate / **Mamas Pride** – Mamas Pride u. Uptown Lowdown / **B. B. King** – To Know You u. Guess Who / **Terry Reid** – Seeds of Memory / **Duke and The Drivers** – Rollin' On / **Gabriel** – Sweet Release / **Eric Burdon and War** – Love Is All Around / **Mary Hopkins** – Post Card und Earth Song / **Badfinger** – Magic Christian und Ass / **Doris Troy** – Doris Troy / **Yoko Ono** – Plastic Ono Band, Feeling The Space und Approximately (DoLP) / **Steve Goodman** – The Essential (DoLP) / **Bob Dylan** – Planet Waves / **Freddie King** – Larger Than Life / **Pretty Things** – Savage Eye / **Sonny and Cher** – The Beat Goes On / **Don Harrison Band** – D. H. Band u. Red Hot / **James Gang** – Miami, Newborn u. Jesse Come Home / **Amon Düül** – Hijack / **Black Oak Arkansas** – Ain't Life Grand / **Ron Wood u. Ronnie Lane** – Mahoney's Last Stand / **Back Street Crawler** – 2nd. Street und The Band Plays On / **Steve Hunter** – Swept Away / **Stones u. Ry Cooder** – Jamming with Edwards / **Johnny Rivers** – Last Boogie In Paris / **Hanson** – Now Hear This und Magic Dragon / **Mark Almond** – Mark Almond und M. A. II / **Brewer and Shipley** – Weeds u. Rural Space / **Capt. Beefheart** – Safe As Milk u. Mirror Man / **Wet Willie** – Keep On Smilin', Wet Willie und The Wetter The Better / **Souther Hillman Furay Band** – SHF Band und Trouble In Paradise / **Traffic** – When The Eagle Flies / **Lindisfarne** – Rollon Ruby **Dingly Dell u. Happy Daze / Jo Jo Gunne** – So Where's The Show / **Atomic Rooster** – AR IV / **Nektar** – Recycled und Tab In The Ocean / **Lou Reed** – Sally Can't Dance / **John Stewart** – Wingless Angel /

Redbone – Come and Get, DoLP 9,80 DM
Willie Nelson – Stardust 14,90 DM
Pablo Cruise – A Place In The Sun 12,90 DM
Rod Stewart – A Shot of Rhythm and Blues 9,80 DM
Jan Akkerman – Profile 11,90 DM
Mark/Almond – To The Heart 9,80 DM
Blood Sweat and Tears – Brand New Day 9,80 DM
Gato Barbieri – Chapter One Latin America 9,80 DM
KGB – KGB und Motion, jeweils 9,80 DM
Black Oak Arkansas – 10 Year Overnight Succsess 9,80 DM
Synergy – Sequencer 9,80 DM
Lou Reed – Metal Machine Music, DoLP 9,80 DM
Neil Ardley – Kaleidoscope of Rainbows 9,80 DM
Carol Grimes – C. G. 9,80 DM
Van der Graaf Generator – The Long Hello 9,80 DM
Frankie Miller – Double Trouble 14,90 DM
Douglas Flint Dillard – You Don't Need A Reason 9,80 DM
Los Bravos – Black Is Black 9,80 DM
Z Z Top – Tejas 14,90 DM
Memphis Slim – Broadway Boogie 7,90 DM
Dr. John – Trader John 7,90 DM
Joe Cocker – With a Little Help from My Friends 7,90 DM
Joan Armatrading – Whatever-s For Us 13,90 DM
Move – Flowers In The Rain und Blackberry Way, jeweils 7,90 DM
Procol Harum – A Whiter Shade u. Home, jeweils 7,90 DM
Tyrannosaurus Rex – Debor 7,90 DM
Jimi Hendrix – Good Times 7,90 DM
Michael Chapman – Lady on The Rocks u. Rainmaker, jeweils 7,90 DM
Lightning Hopkins – Going Back Home 7,90 DM
John Lee Hooker – Don't Want Nobody Else 7,90 DM
Harvey Andrews – Writer of Songs 7,90 DM
Gary Boyle – The Dancer 12,90 DM
Arthur Brown's Kingdom Come – The Lost Ears, DoLP 14,90 DM
John Kongos – He's Gonna Step On You 7,90 DM
Quantum Jump – Q. J. u. Barracuda, sehr stark, jeweils 14,90 DM
Uriah Heep – Very Heavy 11,90 DM
Canned Heat – Rolling and Tumbling, Cookbook u. Historical Figures, jeweils 8,90 DM
Grateful Dead – G. D., Live-DoLP 19,90 DM
Fillmore – The Last Days, 3er LP 24,90 DM
Foghat – Stoneblue 14,90 DM
Hot Tuna – Hopkorv 9,80 DM
John Hartford – Nobody Knows und Mark Twang, jeweils 11,90 DM
beide für 22,00 DM
Sonny Terry u. Brownie McGhee – I was Born with The Blues 11,90 DM
Traffic – Traffic, Last Exit u. Mr. Fantasy, jeweils 11,90 DM
Colosseum – Valentyne Suite 11,90 DM
James Gang – Rides Again und Yer Album, jeweils 11,90 DM
Stomu Yamashta – The Man From East u. Freedom Is Frightening, jeweils 12,90 DM
beide für 22,00 DM
Status Quo – Ma Kelly's Greasy Spoon 11,90 DM
Leon Russel – L. R. and The Shelter People 11,90 DM
Dave Mason – Headkeeper 11,90 DM
Mariah – Mariah 7,90 DM
Robby Krieger – R. K. and Friends 12,90 DM
Steve Hillage – Green 12,90 DM
Fairport Convention – Full House, Angel Delight, Rosie und Nine, jeweils 12,90 DM
Randy Meisner – R. M. 11,90 DM
Ronnie Lane – Anyone For Anymore 12,90 DM
John Fahey – Fare Forward, America u. Death Chants Vol. 2, jeweils 9,80 DM
Farragher Brothers – Farragher Bros. 9,80 DM
Buddy Emmons – Steel Guitar u. Sings Bob Wills, jeweils 9,80 DM
Elephants Memory – auf Apple, sehr gut 9,80 DM
Eric Dolphy – Memorial 9,80 DM
Animals – In Concert from Newcastle 9,80 DM
Charlie Parker with Miles Davis 9,80 DM
Tom Paxton – Somethin In My Life 9,80 DM
Van Der Graaf – Godbluff 11,90 DM
Thin Lizzy – Nightlife 11,90 DM
Rolling Stones – Love You Life, DoLP 14,90 DM
Hot Tuna – Americas Choice 7,90 DM
Kingfish – Kingfish 9,80 DM
Grateful Dead – Blues For Allah 9,80 DM
Flying Burrito Bro. – Last of The Red Hot Burritos 9,80 DM
Deep Purple – Shades of D. P. 9,80 DM
ELO – The Light Shines On 9,80 DM
Quatermass – Quatermass 9,80 DM

John Lees – J. L., Barclay J. H.-Gitarrist 9,80 DM
Edgar Broughton Band – A Bunch of 45's 9,80 DM
J. Geils Band – Nightmares 9,80 DM
Pete Brown – My Last Band 9,80 DM
Roy Harper – Live, DoLP 19,90 DM
Pretty Things – S. F. Sorrow u. Parachute, als DoLP 19,90 DM
Graham Bond Organistation – Beginning of Jazz-Rock 9,80 Dm
Soft Machine – In The Beginning 9,80 DM
Steampackett – The First Supergroup 9,80 DM
Edgar Winter – Entrance u. White Trash als DoLP 9,80 DM
Jeff Beck Group – Rough and Ready 7,90 DM
Dave Mason – Split Coconut 7,90 DM
Santana/McLaughlin – Love Devotion 7,90 DM
Yardsbirds – Shapes of Tings, DoLP 14,90 DM
Clover – Unavialable, sehr gut 9,80 DM
Steve Winwood – Winwood 9,80 DM
Eddie and the Hot Rods – 1st. 9,80 DM
Patrick Moraz – Out In The Sun 9,80 DM
Elvin Bishop – Hometown Boy 9,80 DM
Chilliwack – Rockerbox 9,80 DM
Rush – Farewell to Kings 9,80 DM
Thin Lizzy – Johnny The Fox u. Bad Raputation, jew. 9,80 DM
beide für 18,00 DM
City Boy – Dinner At The Ritz 9,80 DM
10cc – Deceptive Bands 9,80 DM
Runaways – Queens of Noise 9,80 DM
Lake – Lake 12,90 DM
Arlo Guthrie – Amigo 9,80 DM
J. Geils Band – Amigo 9,80 DM
Man – Welsh Connection 9,80 DM
New Riders – NRPS 9,80 DM
Johnny Winter – Still Alive 12,90 DM
Brian Augers Oblivion Express – Straight Ahead 9,80 DM
Spirit – Spirit of '76, DoLP 11,90 DM
Groundhogs – Who Will Save The World 9,80 DM
Montreal – A Summers Night, mit Richie Havens 9,80 DM
Sweet Smoke – Darkness To Light 14,90 DM
Tassavallan Presidentti – Lambertland 14,90 DM
John G. Perry – Sunset Wading 9,80 DM
Novac – The Fifth World 6,90 DM
The Nice – America 7,90 DM
Spooky Tooth – Witness 9,80 DM
Stray – Move It 9,80 DM
Hotlegs – You Didn't Like . . ., pre-10cc 12,90 DM
Trhree Dog Night – Around The World, Live DoLP 12,90 DM
Dewey Terry – Chief 7,90 DM
Gary Puckett and Union Gap – Young Girl 7,90 DM
Ralph McTell – Ralph Albert and Sydney 9,80 DM
Pat Travers – Putting It Straight 12,90 DM

Raritäten:

JADE WARRIOR – Jade Warrior und Released jew. 16,90 DM
Butterfield Blues Band – The Ressurection . . 9,80 DM
Terry Melcher – T. M., mit Hillmann, Clark, C. White, R. Cooder, etc. 9,80 DM
Gypsy – Brenda and The Rattlesnake 9,80 DM
Swegas – Child of Light 9,80 DM
Ted Nugent and The Amboy Dukes – Survival of The Fittest/Marriage On The Rocks, DoLP 17,90 DM
Todd Rundgren – Runt 9,80 DM
Downliner Sect – The Sect, Country Sect u. The Rock Sects In, jew. 14,90 DM
A Band Called "O" – Oasis 14,90 DM
Fleetwood Mac – The Original F.M./ English Rose, DoLP 15,90 DM
Fleetwood Mac – F. Mac In Chicago, DoLP 22,90 DM
Climax – FM Live, DoLP 18,90 DM
Elliot Murphy – Night Lights 9,80 DM
T 2 – It All Worked Out In Bloomland, Superrarität 14,90 DM
Three Man Army – A Third of A Life Time, sehr gesuchte LP 9,80 DM
Paladin – Paladin 9,80 DM
Kim Fowley – I'm Bad 12,90 DM
Spirit – Twelve Dreams . . 14,90 DM
Circus Maximus – Circus Maximus und Neverland Revisited, mit J. J. Walker, jeweils 16,90 DM
Siegel Schwall Band – Siegel Schwall Band '70, Shake, Say Siegel Schwall und The Siegel Schwall Band, jeweils 16,90 DM
Frost – Through The Eyes Of Love, mit Dick Wagner 9,80 DM
Cochise – Swallow Tales, gesuchte LP mit Mick Grabham und B. J. Cole 9,80 DM
Sandy Bull – Inventions, A Pluribus Unum u. Demolation Derby, die gesuchten Vanguard Lp's, jeweils 16,90 DM

Pretty Things – Singles A's and B's 9,80 DM
John Mayall – Primal Solos, unveröffentlichte Live-Tracks, mit Clapton, Taylor, Bruce etc. 14,90 DM
Principal Edwards – Round One 12,90 DM
Clark Hutchinson – A = MH2 u. Retribution, jeweils 2,90 DM
beide für 22,00 DM
Rolling Stones – R. Stones u. R. Stones Vol. 2, Original Decca-Pressung, jeweils 14,90 DM
Them – Them, Orig. Decca-Pressung 14,90 DM
Thin Lizzy – Thin Lizzy, sehr gesucht 14,90 DM
Smoke – My Friend Jack 7,90 DM
Spooky Tooth – Ceremony 14,90 DM
Pentangle – Basket of Light u. Cruel Sisters, jeweils 9,80 DM
Groundhogs – Blues Obituary 16,90 DM
Embryo – Rocksession 9,80 DM
Steamhammer – Mountain u. Speech, jeweils 9,80 DM
Golden Earring – Eight Miles High 13,90 DM
Velvet Underground – V. U. u. Nico 13,90 DM
Taste – Taste u. On The Boards, jeweils 13,90 DM
Eric Burdon – The Twain Shall Meet u. Winds of Change, jeweils 13,90 DM
Deuter – Aum 13,90 DM
Achim Reichel – Die Grüne Reise 13,90 DM
Jack Bruce – Songs for A Tailor 13,90 DM
Jack Grunsky – Buffalo Brain 13,90 DM
McGuiness Flint – M. F. 13,90 DM
Juicy Lucy – Juicy Lucy 13,90 DM
Pentangle – Basket of Light u. Cruel Sister, jeweils 9,80 DM
Velvet Glove – Sweet Was My Rose 9,80 DM
Jan + Dean – Gotta Take That One Last Ride, DoLP 12,90 DM
Michael Nesmith – Magnetic South 9,80 DM
Bloodrock – Bloodrock 3 und At Last, gesuchte LP's, jeweils 9,80 DM
Paul Brett Sage – PBS 14,90 DM
Goldie Zelkowiz – G. Z. (Genya Ravan), gesuchte LP 14,90 DM
Plastic Ono Band – Live, Peace in Toronto, mit Clapton 16,90 DM
Beau Brummels – The Originals Hits, sehr gesucht 9,80 DM
San Francisco Roots – mit B. Brummels, G. Slick, Mjo Men, etc. sehr gesuchte LP 9,80 DM
Bo Diddley – 20th Anniversary of Rock'n Roll, Super-LP mit Appice, Bishop, Bogart, Cocker, Joel, Albert Lee, Alvin Lee u. Leslie West, sehr gut 9,80 DM
George Harrison – Wonderwall und Electronic Sounds, jeweils 12,90 DM
Modern Jazz Quartett – auf Apple 16,90 DM
Trader Horn – Morning Way 14,90 DM
Jerry Jeff Walker – Driftin Way of Life 16,90 DM
Chico Hamilton – The Master, mit Little Feat 18,90 DM
The Seeds – Legendary Master Recordings, ihre allererste LP 14,90 DM
Seeds – A Full Spoon und Future, jeweils für 14,90 DM
beide 26,00 DM
Mike Bloomfield – It's Not Killing Me, sehr gesuchte LP 9,80 DM

New Wave:

STRANGLERS – Black & White (US-Pressung in limitierter Auflage in schwarz/weiß Vinyl) 17,90 DM
Cortinas – True Romances 16,90 DM
Dr. Feelgood – Private Practice 14,90 DM
Buzzcocks – Love Bite 14,90 DM
999 – Seperatesh 14,90 DM
Blondie – Parallel Line 15,90 DM
Flamin Groovies – Now 14,90 DM
Ramones – Road To Ruin 14,90 DM
XTC – After A Fashion 14,90 DM
Penetration – Moving Targets 14,90 DM
Ultravox – Systems of Romance 14,90 DM
Dave Edmunds – Tracks on Wax 4 15,90 DM
Live At The Electric Circus – Live 10 inch Lp mit zusätzl. 6 Track EP, coloured und limitiert 17,90 DM
Radion Stars – Holiday Album 14,90 DM
Stinky Toys – St. Toys 16,90 DM
AC/DC – Live 14,90 DM
Wilko Johnsons Solid Senders – 1st. LP u. zusätzl. Live LP, sehr limitiert 18,90 DM
Wire – Chairs Missing 16,90 DM
Talking Heads – More Songs . . 14,90 DM
Max Kansas City – Vol. 76 u. 77, jew. 16,90 DM
Mink DeVille – Return To Magenta 14,90 DM
Wayne County + Electric Chairs – Storm The Gates of Heaven 14,90 DM
Sex Pistols – Never Mind, mit Single 17,90 DM

Devo – Devo 14,90 DM
Dead Boys – We Have Come For Your Children 14,90 DM
Rezillos – Can't Stand The Rezillos 14,90 DM
Tom Petty – You're Gonna Get It 14,90 DM
Tyla Gang – Moon Proof 14,90 DM
Boomtown Rats – Tonic . . 16,90 DM
Count Bishops – Live At The Roundhouse 11,90 DM
The Rumor – Max, Gr. Parker Begleitband 9,80 DM
Little Bob Story – High Time 13,90 DM
No Dice – No Dice 12,90 DM
The Saints – Stranded 9,80 DM
Kursaal Flyers – Chocs Away 9,80 DM
Mick Farren – Vampires Stole My Lunch 14,90 DM
Live At CBGB's – DoLP mit Tuff Darts, Mink DeVille, Shirts, Miamis, etc. 16,90 DM
New Order – New Order, Ex-MC & u. Stooges 14,90 DM
Suicide Commando – Make A Record 16,90 DM
Kilburn and the Highroads – I. Durys erste LP-Band 16,90 DM
Radio Birdmann – Radio Appear 16,90 DM
Pere Ubu – The Modern Dance 16,90 DM
Good Rats – From Rats . . 14,90 DM
Pezband – Laughing in The Dark 14,90 DM
Stranglers – Black and White 14,90 DM
Vibrators – V 2 15,90 DM
The Quick – Mondo Deco 9,80 DM
Ramones – Rocket To Russia 12,90 DM
Radiators from Space – TV Tube 12,90 DM
Lou Reed – Street Hazzle 14,90 DM
Cherry Vanilla – Bad Girl 9,80 DM
Suburban Studs – Slam 14,90 DM
Jive Bureaux – Stick It 9,80 DM
Motors – Approved By The Motors 11,90 DM
Boomtown Rats – Boomtown Rats 9,80 DM
Burlesque – Accupuncture 9,80 DM
Dead Boys – D. B. 9,80 DM
Heartbreakers – LAMF 9,80 DM

★

Singles zum Preis von 3,90 DM pro Stück:
~~**Chartreuse – You Really Got Me**~~ / **Chelsea** – Right To Work / ~~**Cock Sparrer – Running**~~ Riot / **Count Bishops** – Bay You're Wrong u. Train Train / **Boomtown Rats** – Mary of The 4th Floor / **Eric Clapton** – Knockin On Heavens Door / **Creation** – Painter Man/ **Depressions** – Family Planning / **Eater** – Outside View u. Thinking of The USA / **Eddie and The Hot Rods** – Writing on The Wall, Wooly Bully u. I Might Be Lying / **Flash and The Plan** – Hey St. Peter / **Gorillas** – She's My Girl und Gatecrasher / **Headache** – Can't Stand Still / **Jeff Hill** – I Want You To Dance with Me / **Johnny and The Self Abusers** – Saints and Sinners/ **The Jolt** – You're Cold / **Jive Bureaux** – Shock Daze / **Wayne Kramer** – Ramblin Rose / **Lew Lewis Band** – Out For A Lark / **Lucifers Friend** – Old Man Roller / **Chris Spedding** – Wild Wild Woman / **Models** – Freeze / **Nosebleeds** – Ain't Been / ~~**The New – Development**~~ / **Only Ones** – Lovers of Today / **Outsiders** – Free Consequences / **Tom Petty** – Luna/ ~~**Pork Dukes – Bend and Flush**~~ / **Lockjaw** – Radio Call / **Radiators from Space** – TV Screen udn Enemies / **Venus and The Razorblades** – Punk A Rama / **The Rings** – I Wanna Be Free / **Roogalator** – Love And The Single Girl / **Sex Pistols** – Pretty Vacant u. Satellite / **Screwdriver** – Antisocial und You're So Dumb / **Sniffling Shits** – Terminal Stupid / **Some Chicken** – New Religion / **Stinky Toys** – Boozy Creed / **Stranglers** – Straight Out / **Vince Taylor** – Brand New Cadillac / **Television** – Marquee Moon / **Zeros** – Hungry

EP's zum Preis von 4,90 DM pro Stück:
Albertos – Snuff Rock / **Drones** – Temptations u. Bone Idol / **Mick Farren and The Deviants** – Screwed Up / **Flamin Groovies** – Slow Death / **Arthur Lee** – I Do Wonder / **Little Bob Story** – I'm Crying / **Graham Parker** – The Pink Parker / **PVC 2** – Put You In The Picture / **The Panik** – It Won'T Sell / **Heartbreakers** – Can't Keep / **Radio Stars** – Stop It / **Rocky Sharpe and The Razors** / **Sex Pistols** – Anarchy (single) / **Squeeze** – Packet of Three /

30 cm Singles u. EP's zum Preis von 6,90 DM pro Stück:
O Band – Look To The Left / **Dr. Feelgood** – She's A Wyndup u. Baby Jane / **Eater** – Eater / **Robert Gordon** – Endless Sleep / **Grateful Dead** – Dancing In The Street / **George Hatcher Band** – Have Band Will Travel / **Richard Hell** – The Blank Generation / **London** – No Time / **Menace** – Screwed Up Insane Society / **Motorhead** – Motorhead / **Pork Dukes** – Making Bacon / **Radio Stars** – Nervous Wreck / **Sex Pistols** – The Biggest Blow / **Television** – Marquee Moon / **Rso Prime Cuts** – mit Clapton live / **Tubes** – White Punks on Dope

Hollies – Romany 9,80 DM
Hoyt Axton – My Griffin Is Gone 9,80 DM
Mott The Hoople – Mott u. The Hoople, jeweils 9,80 DM
Jess Roden – Play It Dirty 12,90 DM
Heartwood – Nuthin Fancy 9,80 DM
Eric Quincy Tate – EQT, schöne LP 9,80 DM
Southwind – Ready To Ride 9,80 DM
Roy Wood and Wizzo Band – Super Active Wizzo 9,80 DM
Volunteer Jam – mit Daniels, Tucker Band, etc. 9,80 DM
Beatles Tapes – Interview DoLP mit den Beatles 16,90 DM
Badfinger – Wish You Were Here 9,80 DM
Eric Clapton – No Reason To Cry 12,90 DM
Hookfoot – Headlines, DoLP, sehr gut 14,90 DM
Wilson Pickett – Live In Japan, DoLP 9,80 DM
Andy Pratt – Resolution und Shiver In The Night, jeweils 9,80 DM
Jess Roden – Player not The Game 9,80 DM
Jess Roden – Blowin 11,90 DM
James Montgomery Band – 3te LP, sehr gut 9,80 DM
Fanny – Charity Ball 9,80 DM
Uriah Heep – Wonderworld u. Return To Fantasy, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Tir Na Nog – A Tea and A Smile u. Strong In The Sun, jeweils 11,90 DM
Grateful Dead – Steal Your Face, Live DoLP 14,90 DM
Tom Paxton – How Come The Sun 9,80 DM
Spencer Davis Group – Living In The Back Street 9,80 DM
J. Geils Band – Monkey Island 9,80 DM
Nick Jameson – Already Free, Ex-Foghat 9,80 DM
Emerson, Lake & Palmer – Works II 9,80 DM
Van Morrison – A Period of Transition 11,90 DM
Tone Joe White – Home Made Ice Cream 9,80 DM
Amon Düül – Phallus Dei 9,80 DM
Groundhogs – Thank Christ For The Bomb 8,90 DM
Roy Harper – Folkjokeopus 8,90 DM
Hawkwind – Hawkwind 8,90 DM
Man – Man 1970 8,90 DM
Peter Sarstedt – Where Do You Go To . . 8,90 DM
Johnny Winter – Progressive Blues Experiment 8,90 DM
Keith Jarrett – Mysteries 9,80 DM
Gladstone 'Lookin' – For A Smile, starke LP 9,80 DM
Rusty Weir – Stone Slow Rugg 9,80 DM
Eric Andersen – Be True To You u. Sweet Surprise, jeweils 11,90 DM
Batdorf and Rodney – Life Is You 11,90 DM
Airto – Identity u. Promises of The Sun, jeweils 11,90 DM
Coryell and Eleventh House – Level One, Aspects und The Ram, jeweils 11,90 DM
Caravan – Blind Dog 11,90 DM
Jesse Winchester – Nothing But A Breeze 9,80 DM
Andrew Gold – What's Wrong With This Picture 9,80 DM
Cate Brothers Band – Cate Bros. Band 9,80 DM
Lucifers Friend – Banquet 9,80 DM
Focus – Focus III (DoLP), Moving Waves, In And Out und Live at The Rainbow, jeweils 9,80 DM
David Bedford – Stars End 9,80 DM
David Bedford – Instructions for Angels 12,90 DM
Kevin Ayers – Yes We Have No. . 12,90 DM
Todd Rundgrens Utopia – Ra 9,80 DM
Focus – Focus Con Proby 9,80 DM
Richard Betts – Highway Call 9,80 DM
Gregg Allmann – G. A. Tou, DoLP 9,80 DM
Bonnie Bramlett – It's Time 9,80 DM
Sea Level – Sea Level, sehr gut 9,80 DM
Jimmy Cliff – Struggilin Man 9,80 DM
Hudson Ford – Free Spirit 12,90 DM
Gallagher and Lyle – Willie and Lap Dog 12,90 DM
Amazing Blondel – England u. Evensong, jeweils 12,90 DM
beide für 21,00 DM
American Flyer – Spirit of A Woman 12,90 DM
Ashra – New Age und Blackouts, jeweils 14,90 DM
ELP – ELP und Pictures, jeweils 11,90 DM
beide für 22,00 DM
Fairport Convention – Live At The Troubadour 11,90 DM
Paul Butterfield Blues Band – Golden Butter, DoLP 14,90 DM
Todd Rundgren – Todd, DoLP 14,90 DM
10th American Folk Blues Festival – DoLP 14,90 DM
Grateful Dead – G. Dead/Anthem of The Sun, als DoLP 14,90 DM
Cuby and The Blizzards – Desolation, Applenockers Flophouse, Praise The Blues, Groeten Uit Grollo, To Blind To See, Simple Man und Sometimes, jeweils 11,90 DM

Beyond The Empty Dream – mit McLaughlin, Tom McGuiness, Capability Brown etc. 9,80 DM
Christine Perfect – The Legendary C. Perfect Album 16,90 DM
Danny Kirwan – Second Chapter 9,80 DM
Arthur Brown – Dance 9,80 DM
Rough Diamond – R. D. 9,80 DM
Duane Allman – Anthology, Vol. II, DoLP 14,90 DM
Jefferson Airplane – Flight Log, DoLP 16,90 DM
L. A. Jets – L. A. Jets, sehr starke West Coast Band, unser Tip 9,80 DM
Jerry Garcia – Garcia, Round LP 9,80 DM
Nitty Gritty Dirt Band – Dirt Silver and Gold, 3er LP, nur 19,90 DM
Steelyard Blues – mit Bloomfield, Muldaur, Butterfield, etc. 16,90 DM
Pure Prairie League – Dance und If The Shoe Fits, jeweils 9,80 DM
B. W. Stevenson – Calabassas, mit Linda Ronstadt h 9,80 DM
Brian Augers Oblivion Express – Reinforcement 9,80 DM
Brian Augers Oblivion Express – Live Oblivion, DoLP, sehr gut 14,90 DM
10 cc – How Dare You 11,90 DM
Siegel Schwall Band San Francisco Symphony Orch. – Three Pieces for Blues Band, sehr gesucht 16,90 DM
Ry Cooder – Chicken Skin Music 14,90 DM
Robin Williamson – Myrrh 8,90 DM
Gavin Bryars – Sinking of The Titanic 9,80 DM
Hobbs/Adams/Bryars – Ensemble Pieces 9,80 DM
Colosseum II – Wardance 12,90 DM
Suntreader – Zin Zin 9,80 DM
Guitar Workshop – Vol. II 9,80 DM
Tim Hart und Mady Prior – Solistice u. Folk Songs of England Vol. 1 and 2, jeweils 14,90 DM
Capability Brown – Voice 9,80 DM
Bronco – Smoking Mixture 9,80 DM
McGuiness Flint – Rainbow und C'est La Vie, jeweils 11,90 DM
beide für 22,00 DM
Luther Grosvenor – Under Open Skies 9,80 DM
Oregon – Violin 16,90 DM
Kraan – Live, DoLP 14,90 DM
Lydia Pense and Cold Blood – same 9,80 DM
Gong – Est Mort, DoLP des Reunion Concerts, mit Hillage u. Allen 23,90 DM
Mainhorse – Mainhorse, mit Patrick Moraz 16,90 DM
Captain Lockheed and The Starfighters – mit Calvert, A. Brown, Hawwind 16,90 DM
Peter Hammill – Vision, Sampler 16,90 DM
Joe South – Midnight Rainbows 9,80 DM
Jefferson Airplane – Takes Off 9,80 DM
Jefferson Airplane – Early Flight, After Bathing, Bark, Bless It's . . ., Crown of Creation, Surrealistic Pillow, Thirty Seconds over Winterland, Volunteers, jeweils 14,90 DM
Jefferson Starship – Dragonfly, Red Octopus, Spitfire und Earth, jew. 14,90 DM
Steve Goodman – Steve Goodmann und Somebody Else's Troubles, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Osibisa – Osibisa und Woyaya, jeweils 9,80 DM
Wishbone Ash – Pilgramige 9,80 DM
Mckendree Spring – McKendree Spring u. McK. S. 3, sehr gesucht, jeweils 9,80 DM
Michael Stanley – Friends and Legends, mit J. Walsh u. Sanborn, sehr gut 9,80 DM
Average White Band – Put It Where You Want It 9,80 DM
Ramses – Laleyla 9,80 DM
Steve Harley and Cockney Rebel – Love's A Prima Donna 12,90 DM
Peter Frampton – I'm In You 9,80 DM
Jerry Lee Lewis – London Sessions, DoLP 12,90 DM
Amazing Blondel – Mulgrave Street/ Inspiration, als DoLP 9,80 DM
Stories – Brother Louie u. Travelling Underground, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Rhinoceros – Satin Chicken, gesuchte LP 11,90 DM
Association – Stop Your Motor 9,80 DM
Infernal Blues Machine – Adios Amigo 9,80 DM
Captain Beefheart – Clear Spot 9,80 DM
Sweetwater – Sweetwater u. Melon, jeweils 9,80 DM
NRBQ – Scraps u. Workshop als DoLP 12,90 DM
Colosseum – Live, DoLP 22,90 DM
Hound Dog Taylor – H. D. T. and The House Rockers, Beware of the Dog und Natural Boogie, jeweils 14,90 DM
Doctors of Madness – Figments und 12,90 DM
Black Oak – Balls of Fire 9,80 DM

Isotope – Isotope u. Illusion, jew. 9,80 DM
Joe Walsh – The Smoker 14,90 DM
Can – Soon Over Babaluma 11,90 DM
Vassar Clements – Superbow 9,80 DM
Buddy Guy and Junior Wells – Play The Blues, mit Clapton 16,90 DM
Man – Slow Motion 9,80 DM
Clive Stevens – Voyage To Uranus 9,80 DM
Caravan and New Symphonia – Live, sehr gut 9,80 DM
Deodato – Whirlwinds, Artistry u. First Cuckoo, jeweils 9,80 DM
NY Loft Jazz Sessions Vol. 3 9,80 DM
Crusaders – Southern Knights 9,80 DM
Chico Hamilton – Perengrinations und Chico Hamilton and The Players, jeweils 11,90 DM
beide für 22,00 DM
George Flynn u. John Cage – Winter Music 7,90 DM
Terry Garthwait – Terry 9,80 DM
J. Geils Band – Hot Line 9,80 DM
Guess Who – Flavours und Power In The Music, jeweils 7,90 DM
Don Fardon – I've Paid My Dues und Released, jeweils 9,80 DM
beide für 18,00 DM
Niemen – Mourner's Rhapsody, mit Hammer, Urbaniak, Abercrombie, etc. 16,90 DM
David Bedford – Nurses Song., mit Ayers und Oldfield 16,90 DM
Jean Luc-Ponty – King Kong, mit Zappa 14,90 DM
Crosby Nash – Whistling Down The Wire 9,80 DM
Grateful Dead – Blues for Allah 12,90 DM
Ray Manzarek – The Whole Thingg . ., mit P. Smith 9,80 DM
Colosseum – Those Who Are und Daughter of Time, jeweils 12,90 DM
Allman Bros. – Win Lose 9,80 DM
Bobby Whitlock – One of a Kind 9,80 DM
Blue Jug – Blue Jug 9,80 DM
Nils Lofgren – I Came To Dance 11,90 DM
Camel – Camel 9,80 DM
Dillard-Hartford-Dillard – Glitter Grass. 14,90 DM
John Hartford – Mark Twang und Nobody Knows, jeweils 14,90 DM
Alexis Korner and Snape – Live, DoLP 17,90 DM
Lynyrd Skynyrd – Gimme Back und Street Survivors, jeweils 14,90 DM
Scorpions – Lonesome Crow 9,80 DM
Steamhammer – Speech 9,80 DM
Wishbone Ash – W. Ash 9,80 DM

Buchversand

The Beatles – A Hard Days Night, das Buch zum Film, über 1 100 Fotos 21,80 DM
The Outlaws – Revolution In Country Music, das Buch über W. Jennings, W. Nelson und andere Country-Musiker 18,80 DM
Rock Encyclopedia – Die Rock-Bibel von Lilian Roxon 19,80 DM
Hands Across The Water – Wings Tour USA, mit sehr schönen Fotos 16,80 DM
Album Cover Album – Das Buch mit den schönen Coverabbildungen, im LP-Format 22,00 DM
All Together Now – The First Complete Beatles Discography 1961-1975, mit allen anderen APPLE-Veröffentlichungen 16,80 DM
The Beatles – An Illustrated Record, die 1978er Ausgabe mit vielen Fotos, im LP-Format 21,80 DM
Bob Dylan – Die Biographie von Miles, mit über 60 Fotos 8,95 DM
Rock'n Roll Circus – The Illustrated Rock Concert, von Mick Farren u. George Snow, 120 Seiten, großes Format 17,95 DM
Sniffin Glue –Punk Buch 10,95 DM
100 Nights At The Roxy – das Buch über den Punk-Club, viele schöne Fotos 12,95 DM

Not Another Punk Book 12,95 DM
Tales of Beatnik Glory – Von Ed Danders (Fugs), 274 Seiten 10,95 DM
Pin UP – A Modest History, 230 Seiten, Großformat, viele Pussys 16,80 DM

Bücher in deutscher Sprache:

Rock'n Roll — Die Stars, die Musik und die Mythen der 50er Jahree, von Arnold Shaw 7,80 DM
Rock Lexikon — von Siegfried Schmidt-Joos und Barry Graves 9,80 DM
Rock Session — div. Artikel über Rock-Musik 7,80 DM
Jonas Überohr — von Helmut Salzinger 9,80 DM
"Do It" — Jerry Rubin - Scenarios für die Revolution - "Do It" gilt als Klassiker der Jugendrevolte in den 60er Jahren 10,00 DM
Bob Marley — Rasta - Reggae - Rebellion 10,00 DM
Record — by Jules Siegel 5,80 DM
Gulcher – Post-Rock Cultural Pluralism in America (1649 = 1980) - R. Meltzer 5,80 DM
Rolling Stones — An Illustrated Record 18,80 DM
Rolling Stones — Unauthorized Biography In Words and Music 32,00 DM
Rory Gallagher 21,80 DM
Beach Boys — Complete 21,80 DM
Byrds — Complete 21,80 DM
Country Joe and the Fish 24,80 DM
Doors — Complete 24,80 DM
Bass Guitar — (mit Schallplatte) 21,80 DM
Lead Guitar — (mit Schallplatte) 21,80 DM
The Folk Music — Encyclopedia - 420 Seiten 24,80 DM
The Country Music — Encyclopedia - 375 Seiten 24,80DM
The Gibson Guitar — from 1950 on 18,80 DM
Rhythm Guitar — a guide to the styles of rhythm and back up guitar playing 21,80 DM
The Guitarist's picture chord — Encyclopedia 32,00 DM
Incredible Stringband — mit Photos 18,80 DM
Elvis Complete Songbook — mit grossem Text- und Phototeil 24,80 DM
Eric Clapton — Interviewbook 8,00 DM
The Illustrated Rock Almanac — Day-by-day, Rock Culture, as it happened, 366 days of births, deaths, hits happenings 18,80 DM
Cream Songbook 18,80 DM
Beatles Complete — für Gitarre und Piano je 24,80 DM
Donovan Songbook — mit Photos 21,80 DM
Jimi Hendric Songbook — mit Photos 21,80 DM
The Who — Anthology 28,00 DM
Joe Walsh — Songbook 16,80 DM
Yes — Complete - Volume 1 and 2 je 22,00 DM
Neil Young — Complete - Volume 1 and 2 je 30,00 DM
Backstage Passes — Rock'n Roll Life in the Sixties 18,90 DM
Joni Mitchell — Complete Volume 1 and 2 je 28,00 DM
Poco — Poco-Head Over Heals & Rose Of Cimmaron 22,00 DM
Seals & Crofts — Complete 28,00 DM
Loggins & Messina — Kenny Loggins and Jim Messina Complete 28,00 DM
Led Zeppelin — Complete 24,00 DM
Patti Smith — Incl. Horses and Radio Ethiopia 22,00 DM
Cat Stevens — Complete 28,00 DM
America — Complete 28,00 DM
Jackson Browne — 21 Songs for Piano & Guitar 22,00 DM
Crosby, Stills Nash & Young 24,00 DM
Charlie Daniels Band — Includes High Lonesome and Daddie Tramp 16,50 DM
Dan Fogelberg 24,00 DM
Grateful Dead — Volume 1 and 2 je 24,00 DM
Jim Morrison – The Lords and The New Creatures 9,80 DM
Jim Morrison – Die Herren und die neuen Geschöpfe, in deutsch mit Bio 12,80 DM
Led Zeppelin – Biografie 5,80 DM
Steve Miller Band – Book of Songs 12,80 DM
Eric Clapton – Biografie 5,80 DM

Nachfolgend einige Kunst- u. Comicbooks, die nicht näher beschrieben werden. Einige dieser Bücher haben Ähnlichkeit mit dem bekannten „Views" von Roger Dean. Durchweg im größeren Format, Farbabbildungen und mit Hochglanzpapier:

Manas Manna – von Bob Venosa 23,95 DM
Masters of Comic Book Art – von P. R. Garriock 24,95 DM
Yendor – von Rodney Matthews 17,95 DM
America – von Ralph Steadman, Introduction von Hunter S. Thompson 23,95 DM
Mechanismo – von Harry Harrison 27,95 DM
Jewel In The Skull – von James Cawthorn 17,95 DM
Great Balls of Fire – von Harry Harrison 17,95 DM
Views – von Roger Dean 19,95 DM
Occupied Spaces – von Brad Johannsen 14,95 DM
God Jokes – von Abdul Mati Klarwein 14,95 DM
Visions – div. San Francisco-Künstler 17,95 DM
Roger Dean Buch – sämtliche Werke R. Deans, Kunstdruck, farbig im LP-Format 19,95 DM

BEKANNTE FLUGOBJEKTE D

ER JEFFERSON'SCHEN ART

4.Teil und Schluß · Von Andy McConnell

Geschafft! – Der Autor hat's geschafft, und ihr seid wahrscheinlich geschafft. Jedenfalls ist nun Schluß mit der Airplane/Starship-Suada, einer Geschichte,von der wir uns so viel versprochen hatten und die dann leider vom Gang der Ereignisse rasant überholt wurde. Daß wir nicht mittendrin abbrechen konnten, werdet ihr sicher verstehen, und daß sich Andy McConnell im 4. Teil nun sehr kurz faßt und die Geschehnisse der Jahre 1971 bis 1978 im Eilverfahren abhandelt, wohl auch . . .

September 1971. Der Airplane-Vertrag mit RCA ist gerade abgelaufen. Die Gruppe orientiert sich an einem Präzedenzfall aus naher Vergangenheit und startet ihr eigenes Label, Grunt, das dennoch an RCA gebunden bleibt.

Bill Thompson, Manager-Persönlichkeit, äußert sich dazu:

„Alle Künstler auf Grunt bekommen dieselben Tantiemen. Wir werden versuchen, ihnen zu ihren eigenen Verlagsrechten zu verhelfen. Sie verfügen über absolute künstlerische Freiheit. Man hat den Musikern zu lange übel mitgespielt. Ich weiß nicht, wieviele Gruppen wir herausbringen können – vielleicht zwanzig, fünfundzwanzig in den nächsten drei, vier Jahren.

1972. Als der neue Airplane-Schlagzeuger Joey Covington sich immer entschlossener zeigt, seine Sangeskünste auf dem Plattenmaterial der Gruppe zu präsentieren, und dadurch mit den Ansichten und Vorstellungen der anderen Mitglieder kollidiert, spricht Paul Kantner das Machtwort, und der ambitionierte Sänger wird gefeuert.

Um ihn zu trösten, gibt man ihm einen Grunt-Vertrag. FAT FANDANGO verschlingt ein Vermögen an Produktionskosten, wird veröffentlicht und erweist sich als totale Pleite. Man hat Covington irgendwann noch einmal in Albuquerque, New Mexico, gesehen.

1972. Nachdem man bis dato nur einen Ex-Trommler auf dem Label hat, entschließen sich die Geschäftspartner, es mit einem Verwandten zu versuchen: Peter Kaukonen, Bruder von . . . Sein Album wird gleichermaßen teuer produziert, trägt den Titel BLACK KANGAROO und geht ebenfalls unter wie die Titanic.

1973. Grace Slick über Grunt: „Grunt bedeutet nur, daß wir härter arbeiten müssen. RCA gab uns eine bestimmte Summe, um mit dem Label zu arbeiten . . . Grunt bedeutet gewiß nicht, daß wir mehr Freiheit haben. Sie gängeln uns noch immer, denn sie geben uns noch immer das Geld."

1973. Routine-Untersuchungen decken folgende Fakten auf: Nachdem er die Airplane verlassen hatte, ging Marty Balin heimlich ins Wally Heider Studio – wo Grunt Aufnahmezeiten für Produktionen gebucht hatte – und verpulverte 40000 Dollar an Studiokosten, um Aufnahmen mit seiner eigenen Band Grootna zu machen. Die Bänder landen schließlich bei CBS.

1973. Ein Stapel von Solo-Alben erscheint auf Grunt. Platten wie BARON VON TOLLBOOTH AND THE CHROME NUN (Kantner, Slick und David Freiberg) stehen im winzigen Grunt-Katalog neben Grace' eigener Platte MANHOLE. Beide Alben verkaufen sich jedoch nicht gut. Balin nimmt BODACIOUS innerhalb von zwei Wochen auf. Papa John Creach, Fiedler der Airplane, veröffentlicht sein Solo-Werk. Keines dieser Alben verkauft sich. Aber Grunt bleibt bestehen.

GRUNT-PLEITE

1973. Das letzte Airplane-Album, THIRTY SECONDS OVER WINTERLAND, erscheint. Dabei handelt es sich um eine grauslige Live-LP, zusammengestückelt aus Bandmüll von der endgültig letzten US-Tournee der Band. Die mangelnde Qualität der Platte wird den Vertragsbedingungen zugeschrieben – RCA besteht darauf, daß die Gruppe pro Jahr ein Album auf dem eigenen Label herausbringt, egal wie. Diese LP ist daher nichts als widerwillige Vertragserfüllung. Die Airplane haben aufgehört zu existieren – nur RCA ahnt davon noch nichts.

1974. Ein Jahr ist vergangen seit THIRTY SECONDS. RCA dringt auf eine neuerliche Veröffentlichung auf Grunt als Airplane. Als sich herausstellt, daß nichts Neues zu erwarten ist – Thompson versucht, den Ärger mit einer Auswahl älterer Titel abzuwenden – sperrt RCA Grunt das Geld. (Die Auswahl erscheint später unter dem Titel EARLY FLIGHT auf Grunt.)

DER ROTE KRAKE

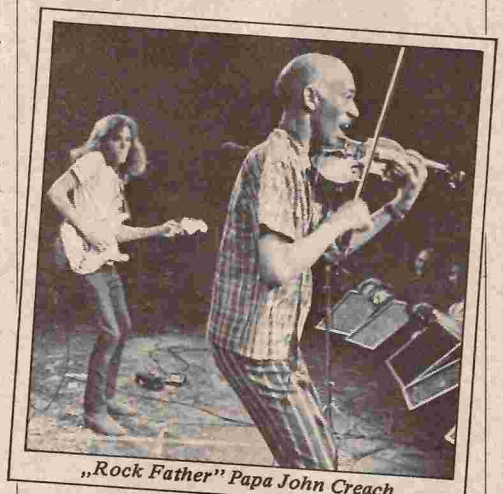
Mittlerweile haben es einige der Beteiligten recht schwer. David Freiberg zum Beispiel muß eine Zeitlang von der Wohlfahrt leben.

1974-75. Nach der Niederlage an der Grunt-Finanzfront und gleichzeitig unter dem Druck, pro Jahr eine Kollektiv-LP vorzulegen, gründen Kantner, Slick, Freiberg und John „Sticks" Barbata Jefferson Starship. Craig Chaquico und Pete Sears werden Gruppenmitglieder. Peter Kaukonen wird ausgebootet. (Erinnert ihr euch noch an seine LP BLACK KANGAROO?) Eine Tour später veröffentlichen sie DRAGONFLY, eine Platte, die von der RCA als Vertragserfüllung akzeptiert wird. Das Ding verkauft allein in den Staaten 500000 Stück! Whoopee!

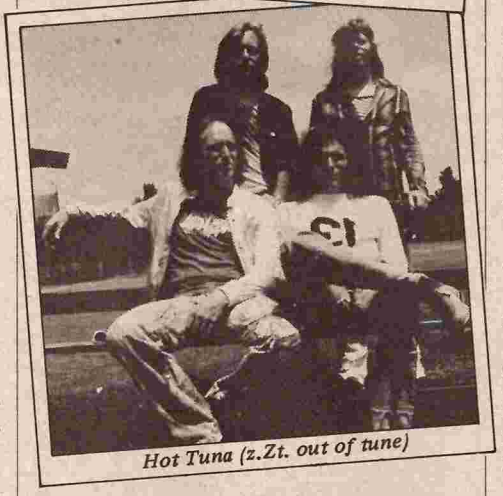
Noch 'ne interessante Fußnote: Dank Kantners Überredungskraft kann man Balin – der seit '71 nicht mehr dabei ist – dazu kriegen, einen Titel („Caroline") zu dieser LP beizusteuern. Ein wenig später steigt er dann auch bei Starship ein . . . unterschreibt aber absolut nichts!

1975. Polen. Der frühe Winter dieses Jahres ist kalt und unfreundlich. Jedenfalls denk' ich mir das so, während ich – umgeben von Airplane-Ikonen – in meinem Ohrensessel sitze und den nicht ganz so tristen kalifornischen Winter genieße. Einen Moment lang frag' ich mich angestrengt, wo zum Kuckuck Polen überhaupt liegt, doch dann vergesse ich das Problem und wende mich wieder meiner vorherigen Beschäftigung zu.

Irgendjemand stürmt die Treppe hoch; es klingt fast wie ein Wasserbüffel. Kaum daß eine Sekunde verstrichen ist, bricht auch schon Bill Thompson, der Airplane/Starship-Gruppenführer, durch die Tür. Seine Gegenwart lastet wie eine regenschwere Gewitterwolke auf mir, und da reibt er mir auch schon



„Rock Father" Papa John Creach



Hot Tuna (z.Zt. out of tune)

ein gefährlich buntes Objekt unter die Nase. Sprachlos vor Schreck weiche ich zurück. Das viereckige Ding schillert in einem häßlichen Rot; fast so wie die Farbe, die sie in den billigen Comics für das Blut verwenden. Auf meine armen Augen wirkt das Ganze etwa so aggressiv wie ein proletarischer Pflasterstein auf eine bourgeoise Schaufensterscheibe. Über dieses Rot verteilt sind gigantische goldene Lettern (ohne Zweifel eine „Sonderanfertigung" aus Künstlerhand), die folgendes verkünden: JEFFERSON STARSHIP – und etwas unterhalb: RED OCTOPUS. Zur Vervollständigung dieses wahrhaft schrillen Kunstwerks trägt dann noch eine Grafik bei: ein Stück schlechtausgedachter Heraldik, das einen Haufen ekliger Fangarme zeigt, die sich um ein Herz schlängeln. Der Gesamteindruck ist von einer schier unglaublichen Häßlichkeit.

Angeekelt schüttel' ich mich und versuche, ja keinen Blick von Thompson zu erhaschen. Zu spät. Sein Gesichtsausdruck verrät, daß er einen Kommentar von mir erwartet. Zögernd offeriere ich ein „umwerfend" (ein „Oh Gott" kann ich mir gerade noch verkneifen), und schon geht's weiter im Text. Jetzt dreht er erst richtig auf, jetzt läßt er den Begeisterten raus. Er hält das Ding etwa in Armlänge von sich und stiert es ganz verliebt an.

„Erzähl' mir bloß nicht", sagt er bewegt – der Stolz in seiner Stimme ist nicht zu überhören. „Erzähl' mir bloß nicht, daß das hier in 'nem Plattenregal nicht so richtig rausknallt!" „Hm, rausknallt", denk' ich still vor mich hin, „in Plattenregalen sicher!"

Wie lange läuft dieser Film eigentlich schon? Hier – und nirgendwo anders – haben wir die Symptome einer schleichenden Krankheit vor Augen. Jetzt kommt alles zusammen – hier haben wir die Antwort auf all die bangen Fragen: Das Unternehmen Starship, diese Band, die mich einst in die wildeste Verzückung versetzte, hat jetzt auf einmal kein größeres künstlerisches Verlangen, als „in Plattenregalen so richtig rauszuknallen", und das obendrein auch noch mit einem schlimm-protzigen Platten-Cover.

So haben sich die Ansprüche von einst gewandelt.

Ich weiß es nicht mehr genau, aber ich glaube, ich habe traurig geseufzt . . .

1975/6. RED OCTOPUS verkauft zwei Millionen Stück; die Singles-Auskoppelungen bringen's auf weitere zwei Millionen. Das ist bis dato der größte Plattenberg, den sie unters Volk gebracht haben; da kann selbst die berühmte SURREALISTIC PILLOW-LP nicht mithalten.

Nun schulden sie RCA nur noch eine LP; danach sind sie raus aus dem Vertrag. Die nächsten Monate sind bestimmt von wilden Deals und Kuhhändeln. Clive Davis, gerade von CBS gefeuert und nun der Boß des prosperierenden Arista-Labels, ist der prominenteste in der Schlange der Wartenden. Die Luft ist erfüllt von leisem Flüstern und dem Knistern von Schecks und Dollarnoten.

RCA macht das Rennen. Die Band bekommt einen generösen Vertrag, Grunt wird ad acta gelegt, und alles wird sich fortan voll auf Starship und Hot Tuna konzentrieren. Kurz darauf erscheint SPITFIRE, die letzte LP un-

RUMBA
Langnese
Heiß: Rumfrüchte in Eis.

NEUER DEAL

ter alten Vertragsbedingungen.

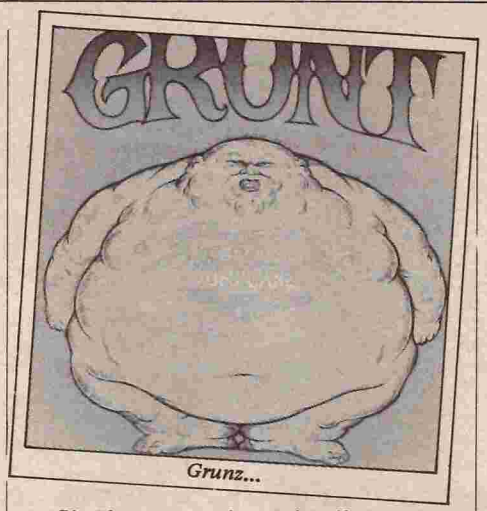
1976/7. Ein mehr als interessanter Punkt in dem neuen RCA-Vertrag ist der, daß die Tantiemen für alle alten Platten gewaltig erhöht worden sind. Das bedeutet natürlich, daß nun mit diversen Wiederveröffentlichungen zu rechnen ist. Prompt erscheint dann auch ein „Auslese"-Doppelalbum mit dem Titel FLIGHT LOG. Selbige Platte enthält einen (1) neuen Song!

KNEBWORTH

Das einzige Starship-Mitglied, das sich weigert, den neuen Vertrag zu unterschreiben, ist Marty Balin. „Von mir aus können sie den dicksten Plattenvertrag der ganzen verdammten Welt mit ihrem eigenen Blut unterzeichnen", bellt er einen Reporter an, „das interessiert mich nicht 'nen Scheißdreck!"

1978. Die Band veröffentlicht EARTH. Eine Europa-Tournee ist geplant; die erste seit zehn Jahren.

Der erste Teil der Tour geht durch die USA. Alles klappt reibungslos; jedermann ist guter Laune, sogar Grace.



Grunz...

Sie überqueren den Atlantik.

Mit dem ersten Konzert, das in Amsterdam stattfindet, sind alle vollauf zufrieden. Mit dem Zug geht es weiter nach Deutschland zum Loreley-Festival. Was dann passiert, das wurde auf diesen Seiten ja schon ausführlich beschrieben . . .

1978. Juli. Das Knebworth-Festival ist zuende. Starship sind erstmalig ohne Grace Slick aufgetreten, und trotz aller widrigen Umstände kann man ihnen nicht absprechen, daß sie ihr Bestes gegeben haben.

Der Besitzer des pompösen Knebworth-Landgutes, ein Herr, der seinen Park in den letzten Jahren schon öfter für Rock-Konzerte öffnete (die Gründe wird sein Bankier wohl am besten kennen), lädt die ganze Starship-Korona auf ein paar Häppchen und Drinks in sein Herrenhaus ein („Der Teufel soll mich holen, wenn ich auch nur die leiseste Ahnung hab', wer diese seltsamen Vögel sind, Mutter, aber eines weiß ich, sie haben gut 100000 Leute angelockt, und das sind weiß Gott mehr, als je in dein verdammtes Oldtimer-Museum gekommen sind!"). Das Herrenhaus ist etwa sechs Kilometer weit entfernt. Sie fahren in einem Ausflugswagen hin . . .

„Donnerwetter!", lassen sich ein paar vernehmen, als sie der vielen Türmchen hinter den perfekt gestutzten Bäumen ansichtig werden. „Scheiß auf das Schloß", mosert eine andere Stimme – zweifelsohne das Organ des Schagzeugers John „Sticks" Barbata. Weitere Bekundungen des Erstaunens werden

Hier sind wir wieder, mit vielen neuen heißen Angeboten vom VOLKSVERLAG

Die Abenteuer des berühmten Katers der FREAK BROTHERS in einem dicken Buch gesammelt. US-Import. 140 Seiten ! nur 11,90 Nr. 615

FREAK BROTHERS

348 SEITEN COMIX FÜR 21,- MARK !! Dieser Pack enthält restlos alle (!) Freak Brothers Comics, die bisher erschienen sind. 348 Seiten, davon 14 vierfarbig. Nur bei uns, US-Import. Der Hit! Nr. 389 nur DM 21,- ★

CRUMB

Brandneu ! Nur bei uns: 160 Seiten geiler Comix von Robert Crumb in einem dicken Wälzer! Zum ersten Mal in Deutschland erhältlich. ! US-Import, vierfarbiger Einband. Carload o'Comics DM 19,- Nr. 174

Endlich erschienen: R. Crumbs **Mr. Natural No. 3**, farbiger Einband, 44Seiten, nur DM 3,70 Nr. 368 !!

R. CORBEN

Jeder der Comix kennt, kennt Richard Corben. Und jeder der Corben kennt, liebt seine feinen, intelligenten und erotischen Comix. Hier haben wir als deutscher Corben Verleger zum ersten Male seine drei wichtigsten Werke im Angebot.

Der erste Knüller hat 80 Seiten (40 in Farbe, 40 Schwarz/weiß). Er heißt "Die außergewöhnliche Welt des Richard Corben" und enthält 9 seiner besten "Underground-Strips". Nur DM 12,90 Nr. 051

Richard Corbens "DEN"
Endlich in deutscher Sprache erhältlich! Durchgehend fantastisch vierfarbig, eine Comicstorie voller dickbusiger Frauen und sonderbarer Monster. Ein großformatiges künstlerisches Meisterwerk. Nur bei uns! 120 Seiten, nur DM 24,90 Nr. 544

Richard Corbens "ROWLF"
Die einmalige Storie von der Liebe eines Hundes zu einem Mädchen. Abenteuer, Magie, Entführung und Befreiung, Spannung und Schönheit! Großformat! nur DM 4,- Nr. 612

Underground Comics

11 verschiedene amerikanische Zeichner von "Underground Comics" werden in diesem Buch durch Biographien und Bibliographien sowie durch ihre besten Comix vorgestellt. Robert Crumb, Gilbert Shelton, Spain, Griffith u.a. Alles das und ein langes Interwiev mit Crumb auf 194 großformatigen Seiten in einem farbigen Einband!!! US-Import, nur DM 15,80 Nr. 614

Alternativ Kataloge

Die Alternativ Kataloge sind nicht zu vergleichen mit Warenhauskatalogen. Sie bieten neben Bezugsanschriften für alle erdenklichen alternativen Geräte und Artikel, viele Informationen, Anleitungen, Theorien und Praktiken zu Themen wie: Hausbau, Gemeinschaften, Kommunikation, Recycling, Transport, Landbau, Körper, Bewußtsein, Energie, Freiheit, Wirtschaft & Organisation, Andere Kulturen usw. Viele viele Photos, Illustrationen, Adressen und einiges mehr. Alle drei Bände im Großformat!

Band 1, 110 Seiten, DM 15,- Nr. 106
Band 2, 320 Seiten, DM 30,- Nr. 107
Band 3, 230 Seiten, DM 25,- Nr. 170

★ DAS GROSSE BUCH VOM LEBEN AUF DEM LANDE ★

Der STERN, der SPIEGEL und PARDON lobten dieses wirklich große Buch (Format 22 cm X 29 cm) und wir bieten es euch an: Alles, wirklich alles über das Landleben, wunderschön illustriert, durchgehend farbig und auch für Kenner der Scene nützlich. "Ein praktisches Handbuch für Realisten und Träumer". Sehr empfehlenswert! 260 Seiten, nur DM 38,- Nr. 060

LANDKOMMUNEN NORDAMERIKA

Klaus B. Vollmar

Der Autor schildert aus eigener Erfahrung das Leben in einigen Landkommunen in USA und Canada. Er reflektiert seine Reiseerlebnisse m. Blick auf historische Hintergründe und gesellschaftspolitische Zusammenhänge. Mit umfangreicher Literatur- und Adressenverzeichnis, viele Photos. 110 Seiten, DM 8,- Nr. 081 ★

ALTERNATIVE SELBSTORGANISATION AUF DEM LAND — Klaus B. Vollmar.

Vollmar durchleuchtet hier die deutsche "Scene" nach alternativen Strömungen: Landkommunen, Therapiegruppen etc. Ein wertvoller Beitrag zur Theorie der Gruppengesellschaft. Reich illustriert, viele Photos. 220 Seiten, DM 15,- Nr. 105 ★

WOHNGEMEINSCHAFT-PROBLEM ODER LÖSUNG?

Eine gekonnte Auseinandersetzung mit dem Problem der kollektiven Lebens- und Arbeitsformen von Steve Peinemann. Viel interwievs, Photos Berichte, Analysen. 6. Auflage! 200 Seiten, DM 10,- Nr. 088 ★

Die AA-Kommune ist eine 60-köpfige Therapiegruppe, die auf dem Land in Ostern zusammenleben und sich durch freie Sexualität und ohne Privateigentum von ihren seelischen Krankheiten heilen wollen. Themen: Selbstdarstellungen, Kinderaufwachsen, Religion - Mystik, Sexualität, Geschichte der AA-Kommune, Bewußtsein und Organisation u.v.m. Ihre Photos 320 Seiten (!) DM 19,80 Nr. 044 ★

Otto Muehl, der Gründer und geistige Vater der AA-Kommune war früher ein skandalträchtiger Aktionskünstler. Das Buch ist seine Biographie vom Kleinkind zum Guru. Sehr witzig, spannend und intelligent, voller geiler Photos. Nur bei uns! vom Autor eigenhändig signiert! 210 Seit. DM 12,80, Nr. 641

Die Hog Farm Kommune

Die Hog-Farm ist eine amerikanische Großkommune, die in mehreren alten Reisebussen durch die halbe Welt fahren. Shows machen, LSD nehmen und ihre Abenteuer bestehen. Das Buch geht vom "Sommer der Liebe" 1966, über Woodstock bis zum Trip nach Indien & zurück. Vorwort von Ken Kesey. Viele Photos! 192 Seiten, DM 13,90 Nr. 006 ★

Raymond Martin ICH BIN GUT

Martins Landkommune erschien 1971 auf dem Titelbild des SPIEGEL und von d. Geschehnissen in d. Kommune bis heute handelt dieses Buch. Zeitungsartikel, Interviews und das Protokoll einer v. Martin gestalteten Radiosendung dienen als Zeitdokumente. Ein Briefwechsel mit Amerose Reiche (Bewegung 2. Juni) sowie das Protokoll eines Gespräches zw. B. Brummbär, W. Wondratschek u. R. Martin sind d. Raumdokumente. Das Superbuch der "Scene". Über 100 Photos, teilweise farbig. Es hat alles: Philosophie, Sex, Humor und Poesie. Jugendstillayout 240 Seiten, nur 14,90 Nr. 007 ★

Alles über die praktische Anwendung u. Wirkung von Kräutern, wie man sie sammelt, trocknet und lagert. 112 vierfarbige Tafeln 270 Seiten in Leinen! Nur DM 14,90 Nr. 630

★ ERNÄHRUNG & BEWUSSTSEIN

Eine sehr aufrührische Abhandlung über bewußte Ernährung und was da mit zusammenhängt. Sorgfältiger Rezept- und Tipsteil, illustriert. 60 Seiten, nur DM 3,- Nr. 076 ★

TIM LEARY

Psychedelische Erfahrungen

von T. Leary, R. Metzner, R. Alpert Ein Handbuch nach Weisungen des Tibetanischen Totenbuches. Es wurde zur Bibel der LSD-Benutzer und bis heute wurde kein Ersatz dafür gefunden. Vollständiger Text, exclusiv b. uns 140 Seiten, DM 7,50 Nr. 050 ★

Politik der Extase
von Timothy Leary, enthält die wichtigsten u. grundlegendsten Texte z. Verständnis d. psychedelischen Drogen u. d. psychedelischen Bewegung. Nur bei uns erhältlich! 240 Seiten, DM 10,- Nr. 082

Bommi Baumann Wie Alles Anfing

Dieses Buch wurde mittels einer riesigen Polizeiaktion beschlagnahmt u. d. Verleger ein Prozeß gemacht. Heinrich Böll schlug es als Lesebuch für deutsche Schulen vor. Die Entwicklung der Bewegung 2. Juni aus d. Sicht d. Insiders, unzensiert. Photos. 142 Seiten ★★ DM 10,- Nr. 132

Walt Kelly's POGO

Pogo und seine Freunde ist ein Comic der besseren Klasse. Humor gekoppelt mit hintergründiger Spitzfindigkeit. Sehr feiner Zeichenstil auf 100 Seiten mit vierfarbigem Einband. Früher 9,80 nur bei uns jetzt DM 4,80 Nr. 609

Feiningers KINDER KIDS jetzt nur DM 14,90 statt früher 24,-

Durchgehend vierfarbiger, sehr kunstvolle Comics der alten Schule. Format 27 x 36 cm, gebunden! Nur noch bei uns DM 14,90 Nr. 608

Fünf der größten deutschen Alternativzeitungen bieten wir hier exclusiv für den, der mehr wissen will, an. Sie heißen Kompost, Zero, Volksrevue, Middle Earth, Grüner Zweig u. gehören z. d. Stützen d. germanischen Subkultur. Zusammen über 200 Seiten, viele Photos, Grafiken und kosten DM 15,90 Nr. 133 ★

★★★★★★★★★

KOSMOLOGIE DER FREUDE

Alan W. Watts

Watts ist ein angeheirateter Religionsphilosoph, Psychologe und Kenner d. östl. Philosophie. "Die Kosmologie d. F. ist e. brillante Anordnung von Worten, d. Erfahrungen beschreiben, f. welche unsere Sprache kein Vokabular hat", schreibt T. Leary im Vorwort. 112 Seiten, reich illustriert, bisher DM 10,- bei uns nur 5,80 Nr. 629

Das Haschischkochbuch

Dieses Buch war jahrelang ausverkauft und ist nun endlich wieder ungekürzt und vollständig erhältlich! Geschichte und Anwendung. Anbau in BRD, Beispiele wichtiger Sorten und 42 Rezepte zum Kochen u. Backen. Sexy illustriert, Großformat. 90 Seiten nur DM 10,- Nr. 643

★ Was die Bäume sagen ★

"Leben in einer Landkommune" von Stephen Diamond. Die Geschichte einer politisch arbeitenden Gruppe, die sich zur Landkommune entwickelt. Bereits vor vielen Jahren erschienen, noch wenige Restexemplare gerettet. Viele schöne Photos! 240 Seiten nur DM 14,90 Nr. 689

LIEBE für DM 4,80

Jaa, das gibt es nur bei uns! LIEBE ist ein Comic-Buch von dem deutschen Zeichner Volker Reiche, der viel von R. Crumb gelernt hat. Sehr erotisch! 80 Seiten Großformat. Früher DM 8,- jetzt DM 4,80 Nr. 172

TAI CHI NUDE ★★

Tai Chi ist eine klassische chinesische Lehre v. der Meditation in Bewegung. In diesem Buch werden d. Formen u. Positionen nackt dargestellt u. bieten eine vollständige Studie d. Körperbewegung als Meditation. Genaue Erläuterungen, durchgehend vierfarbig, Großformat. Toll! US-Import DM 14,90 Nr. 141 ★

Das Tassajara Kochbuch

Dieses von einem Zen-Mönch des Tassajara Klosters geschriebene Kochbuch f. d. vegetarische Küche regt durch wunderbare Rezepte zu eigener Meisterschaft an. Reich illustriert. Ein wahrer Genuß für den, der schöpferisch kochen will. 288 Seiten, nur DM 18,50, Nr. 142

ALLA ZAPPA

Ein Insiderbuch über den großen Meister Frank Zappa u. sein) musikalisches Werk. Anläßlich einer Zappa-Ausstellung in Zürich erschien dieser Katalog, von Urban Gwerder sehr gekonnt zusammengestellt. Das Buch enthält einmalige Interviews, Photos, Zeichnungen, Originale v. Zappa u. Archivmaterial, welches noch kein Z.-Fan je zu Gesicht bekam. Din A 4, Bizarrlayout. 90 Seiten, DM 12,- Nr. 095 ★

PANG ist d. bekannteste u. beste deutschsprachige Alternativzeitung. Sie besticht durch, eine sehr kunstvolle Aufmachung, lockere Schreibweise über Dinge, die niemand sonst je veröffentlichen würde u. ihre freiheitliche Philosophie. Pang wird von einer Landkommune herausgegeben, die schon durch Funk, TV u. Presse bekannt wurde. Viele Photos, Comix etc.

Ausgabe 8/9, DM 3,- Nr. 003 ★
Ausgabe 10, DM 3,- Nr. 004 ★
Ausgabe 11, DM 3,- Nr. 005 ★
Ausgabe 4 - 7 (Nachgedruckt extra für Fans) zusamm. 10,- Nr. 110 ★

★MEL RAMOS★

Eigentlich wollten wir dieses Buch garnicht in unser Programm aufnehmen, weil es nur alberne Bilder von Frauen mit dicken Titten & Ärschen enthält. Allerdings sind die so toll gemalt, paaren sich mit allen möglichen Tieren und machen für irgendwas Reklame, daß es schon wieder lustig ist. Es ist ein dickes, großformatiges Buch, durchgehend vierfarbig! Es enthält neben den schönen Frauen auch Superhelden, Persiflagen auf klassische Gemälde, ausgeflippte Modezeichnungen u.a. Ein Leckerbissen für Grafikfreunde! 160 heiße Seiten, früher DM 24,- Jetzt bei uns DM 14,90 Nr. 602

BIZARRE SEX

So heißt eines der heißesten amerikanischen Underground Comic Magazine. Es enthält fantastische Sachen von Robert Crumb, Richard Corben und vielen anderen. Alle Ausgaben Nr. 1 - 6 (220 Seiten !) zusammen nur DM 22,50 Nr. 390

The Virgin Sperm Dancer

Die Geschichte eines Jungen, der für nur einen Tag ein Mädchen ist und dessen Abenteuer in Amsterdams magischer City. Dieses tolle großformatige Fotobuch ist vor 5 Jahren zum ersten Mal erschienen und war nach kurzer Zeit ausverkauft. Nun ist aus geheimer Quelle wieder eine kleine Menge erhältlich. Die Abenteuer sind verschiedene befreiende sexuelle Abenteuer. Das Buch ist an Aufmachung, bildlichem und textlichem Inhalt unübertroffen. Format 26 x 38 cm! Nur für Erwachsene!! 74 Seiten, nur DM 17,90, Nr. 688

Thangka Kalender 1979

Auch der 1979-er Thangka-Kalender enthält wieder 12 wunderschöne vierfarbige tibetische Thangkas auf Samtoffsetpapier gedruckt. Diese tausende Jahre alte Motive sind Schmuck und Symbole einer unvergänglichen Kultur zugleich! Unser Bestseller im Format Din A 2 (42 x 60 cm) mit Spiralbindung. Mit Erläuterungen, DM 29,80, Nr. 071

Nur noch bei uns erhältlich: Die beiden letztjährigen Thangka Kalender, jeweils mit Erläuterungen!
1977, nur DM 24,90 Nr. 109
1978, nur DM 24,90 Nr. 154

Kaum war das Buch "Handmade Houses" ausverkauft, war schon ein Nachfolger da. Und was für einer: "Home Sweet Dome - Träume vom Wohnen". Happiehäuser, auch aus USA und ebenfalls sehr phantastisch, fantasievoll und praktisch. Mixturen aus Blockhaus, Märchenschlössern u. Science Fiction-Kuppeln. 130 herrliche Farbfotos im Großformat! 100 Seiten, nur 19,80 Nr. 626

VOLKSVERLAG · 8531 LINDEN

Coupon einsenden an:

Volksverlag, 8531 Linden

Stück	von Nummer	Einzelpreis DM

plus DM 2,50 Versandkosten!
☐ Ich füge Bargeld (nur Scheine) im Wert von..... bei
☐ Ich füge 1 Post/Bankscheck bei über DM.....
☐ Lieferung per Nachnahme (NN-Versandk: 3,40 b. 6,-)

Name

Straße

Postleitzahl, Ort

Unterschrift

FINALE

durch Proteste von den hinteren Sitzen unterdrückt. – Man merkt sofort, wer in diese Umgebung paßt und wer nicht. „Sticks" zählt definitiv zu den Letzteren.

Die bösen Worte und Blicke der anderen ignorierend, holt „Sticks" zu einem weiteren Rundumschlag aus. „Laßt uns lieber italienisch essen gehen", schlägt er vor. Natürlich vergißt er – wie gewöhnlich – zu präzisieren, welches italienische Essen ihm vorschwebt, und so heimst er gleich drei weitere Minuspunkte ein.

Klar, man könnte noch 'ne ganze Menge mehr erzählen, aber ich kann mir nicht vorstellen, daß das irgendjemand lesen will. ★

Diskografie

Jefferson Airplane:

TAKES OFF (1966)
SURREALISTIC PILLOW (1967)
AFTER BATHING AT BAXTER'S (1968)
CROWN OF CREATION (1968)
BLESS IT'S POINTED LITTLE HEAD (1969)
VOLUNTEERS (1969)
THE WORST OF JEFFERSON AIRPLANE (1970)
BARK (1971)
LONG JOHN SILVER (1972)
THIRTY SECONDS OVER WINTERLAND (1973)
EARLY FLIGHT (1974)
FLIGHT LOG (1977)

Jefferson Starship:

BLOWS AGAINST THE EMPIRE (1970)
SUNFIGHTER (1971)
BARON VON TOLLBOOTH & THE CHROME NUN (1973)
RED OCTOPUS (1975)
SPITFIRE (1976)
EARTH (1978)

Hot Tuna:

HOT TUNA (1970)
FIRST PULL UP, THEN PULL DOWN (1971)
BURGERS (1972)
THE PHOSPHORESCENT RAT (1973)
AMERICA'S CHOICE (1975)
YELLOW FEVER (1975)
HOPPKORV (1976)
DOUBLE DOSE (1978)

Solo-Alben:

Grace Slick & The Great Society (1965)
Grace Slick MANHOLE (1973)
Skip Spence OAR (1969)
Jorma Kaukonen QUAH (1974)
Peter Kaukonen BLACK KANGAROO (1972)
Joe E. Covington FAT FANDANGO (1972)
Marty Balin BODACIOUS D.F. (1973)
Grootna (1973)
Papa John Creach (1971)
Papa John Creach FILTHY! (1972)
Papa John Creach PLAYING MY FIDDLE FOR YOU (1974)
Papa John Creach I AM THE FIDDLE MAN (1975)
Papa John Creach ROCK FATHER (1976)

AC/DC LIVE

POWER ROCK IN CONCERT

13.10.. Hamburg / Audimax
14.10.. Nürnberg
Hemmerleinhalle
16.10.. Mannheim
Musensaal
17.10.. Dortmund
Westfalenhalle 3
18.10.. Köln / Sartorysäle
19.10.. Frankfurt
Stadthalle Offenbach
20.10.. München
Schwabinger Bräu

Tourneeleitung: Lippmann + Rau

POWER ROCK live auf der neuen LP

NEU

AC/DC LIVE
LP ATL 50 532-U
MusiCassette 450 532-X

ATLANTIC

Harvestehuder

Von der WEA Musik GmbH Ⓦ Eine Warner Communications Gesellschaft

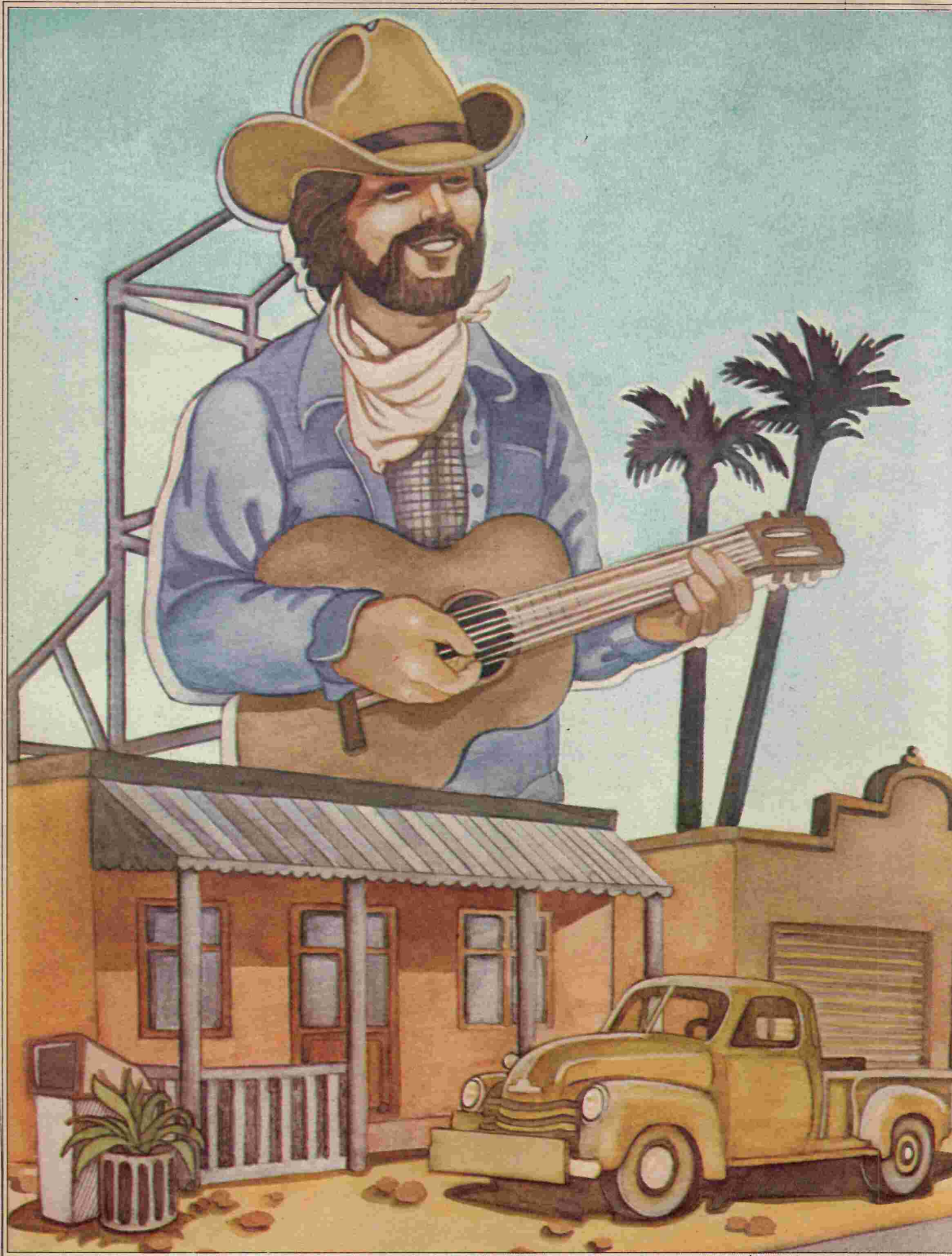


Illustration : Monika Hahn

Outlaws? Progressive Country? Redneck Rock?

Wie immer man es auch nennen mag: Die neue Country Music ist die beste,die es je gab

Von Hank J. Sparkle

„Hör mal zu, mein Junge", sagte der Big Boss zu Waylon Jennings, „du hast Talent, und du wirst hier schon deinen Weg machen. Old Hank (Williams) hat's schließlich auch geschafft. Aber bist du sicher, daß Hank es so gemacht hat wie du?"

Der Song aus dem hier zitiert wird, heißt „Are You Sure Hank Done It This Way". Waylon Jennings schrieb ihn 1974, zu einer Zeit, als man den Begriff Outlaws noch mit Howard-Hawks-Western verband und nicht mit der neuen Welle in der Country Music. Inzwischen hat sich eine Menge getan, und Nashville und die Country Music sind nicht mehr das, was sie mal waren.

Das freilich ist kein Grund zur Trauer. Im Gegenteil. Die sogenannten Outlaws, allen voran Waylon Jennings und Willie Nelson, haben die Grenzen dieser Musik neu abgesteckt. Ihr vielleicht wichtigstes Verdienst: Sie haben sie für Rock-Fans akzeptabel gemacht, auch wenn das nicht ihre Absicht gewesen sein mag.

Wie ist es dazu gekommen? Lassen wir noch einmal Waylon Jennings sprechen:

Well, it's the same old song,
fiddle and guitar,
where do we take it from here?
Rhinestone suits and big shiny cars,
it's been the same way for years.
We need a change...

Deutlicher kann man es nicht sagen. Jennings war der erste, der sein Unbehagen mit dem Nashville-Establishment öffentlich artikulierte. Wie sein Freund Willie Nelson hatte er sich jahrelang erfolgreich dagegen gewehrt, in die Schablone der Musik-Mafia gepreßt zu werden.

Diese Schablone sah so aus: Man nehme einen Country-Sänger, produziere eine Single und warte ab. Ist die Platte ein Hit, wird im Schnellverfahren ein Album zusammengeschustert, der Sänger bei Nudie in einen Glitzeranzug gezwängt und auf Tournee geschickt. Der Nächste, bitte...

Bei diesem System blieb viel Talent ungenutzt auf der Strecke. Die meisten Sänger spielten notgedrungen mit, um überhaupt erst mal ins Geschäft zu kommen. Rebellen waren im konservativen Nashville ziemlich unpopulär. Was machbar war und was nicht, bestimmten die Bosse in den großen Plattenfirmen und Musikverlagen. Die Zielgruppe war „die 40jährige Hausfrau aus Kansas, die nachmittags um drei ihr Geschirr spült", wie es der Produzent Billy Sherrill einmal formulierte.

Niemand kam auf die Idee, daß die Söhne und Töchter dieser imaginären Hausfrau nicht Tammy Wynette und Bill Anderson hörten, sondern Lynyrd Skynyrd und die Allman Brothers. Coun-

try Music war drauf und dran, den Anschluß zu verpassen, wäre es nicht Leuten wie Waylon und Willie, Tompall Glaser, Jerry Jeff Walker und Allen Reynolds gelungen, den Zug in eine neue Richtung zu dirigieren. Es war ein nicht ungefährliches Unterfangen. Die Großkopfeten in der Music Row, Nashvilles Musikdistrikt, standen mit gewetzten Messern in den Kulissen. Wehe den Abtrünnigen, wenn sie versagt hätten!

Aber sie hatten Erfolg, trotz aller Unkenrufe. Und Erfolg ist etwas, was auch den hartgesottensten Nashville-Promoter überzeugt. Erfolg bedeutet viele verkaufte Schallplatten und ausverkaufte Tourneen, und das bedeutet viele, viele Dollarscheine.

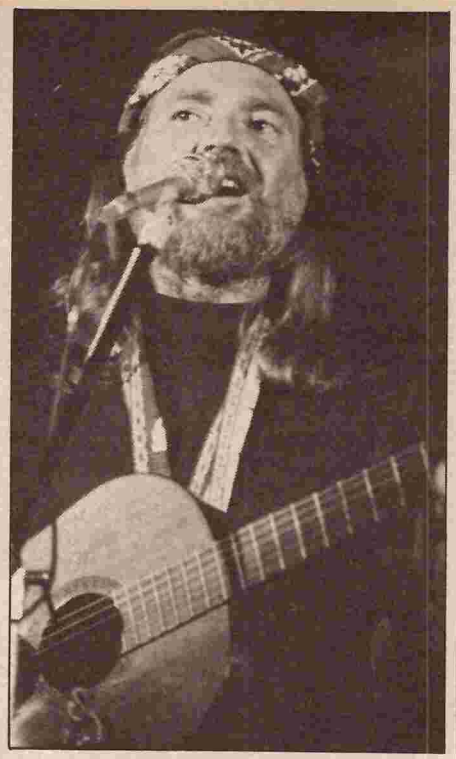
Nashville ist heute voll von Leuten, die einem versichern, sie hätten schon immer an Waylon und Willie geglaubt, und daß sich ihre Musik eines Tages durchsetzen würde. Es sind vermutlich dieselben Leute, die noch vor ein paar Jahren den Outlaws die Tür vor der Nase zugeknallt haben.

Ironischerweise ist die Musik, die Waylon Jennings und Willie Nelson heute machen, nicht viel anders als die, die sie früher gemacht haben. Ein bißchen rockiger vielleicht, insbesondere Jennings, und persönlicher in den Texten, aber keineswegs revolutionär. Wie man's auch dreht und wendet, es bleibt Country Music, unverwässert und pur bis zum letzten Steel-Guitar-Akkord. Wozu die ganze Aufregung?

„Die Outlaws rebellierten im Grunde nur gegen zwei Dinge: das Rhinestone-Cowboy-Image und die Bedingungen,

Tompall Glaser - Studio-As

Waylon Jennings - Outlaw-Superstar



Willie Nelson - Kultfigur

unter denen sie ihre Platten produzieren mußten", sagt Jim Terr, Inhaber von Blue Canyon Records in Los Angeles (das kleine Label leistete Pionierarbeit mit der Wiederveröffentlichung der Steve Young-LP SEVEN BRIDGES ROAD aus dem Jahr 1970, ein Album, das viele für das erste progressive Country-Album überhaupt halten).

Wer Nashville kennt, weiß, daß die Outlaws damit allerdings einen empfindlichen Nerv getroffen hatten. Verglichen mit dem geschniegelten Rest, kommen die Outlaws daher wie Sam Peckinpahs „Wild Bunch". Anstelle von Nudie-Anzügen tragen sie speckige Cowboyhüte, Westen und Jeans. Willie Nelson, Kultfigur und Guru der Bewegung, hält die schulterlangen Haare mit einem Kopftuch zusammen und tritt vorzugsweise in ausgebeulten Hosen, T-Shirt und Tennisschuhen auf. In den Direktionsetagen der Music Row schüttelte man die Köpfe und fragte sich, wie erwachsene Männer, die auf die 40 zugehen, diesen Hippie-Mummenschanz mitmachen konnten.

Country-Vagabunden

Die Herren erwachten erst, als die anfangs kleine Gefolgschaft der Outlaws immer größer wurde. Man entdeckte plötzlich, daß das junge Publikum sich eher mit diesen verwegen aussehenden Country-Vagabunden identifizierte, als mit den glattrasierten Strahlemännern aus der „Grand Ole Opry". Und man mußte, wenn auch widerwillig, zugeben, daß die Platten, die die Outlaws praktisch im Alleingang produziert hatten, sich besser verkauften als jene, die sie noch in der Zwangsjacke der früheren Jahre gemacht hatten.

Eine entscheidende Rolle spielten dabei die Glaser Sound Studios in Nashville. Inhaber Tompall Glaser teilte Jennings' Unzufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen in den großen Studios, die meist nach dem Prinzip verfuhren, möglichst viele Platten für möglichst wenig Geld einzuspielen. In möglichst kurzer Zeit, versteht sich. Er investierte viel Zeit und Geld in seine Produkte, gab den Künstlern und Produzenten völlig freie Hand bei der Verwirklichung ihrer Ideen. Ein bemerkenswertes Resultat dieser Zusammenarbeit ist das Album DREAMING MY DREAMS von Waylon Jennings aus dem Jahre 1975.

Während Waylon noch um seine musikalische Identität kämpfte, machte sein alter Freund und Landsmann Willie Nelson (beide sind aus Texas) eine zweite Front auf: in Austin, der Hauptstadt des Lone-Star-Staates. Nach zwölf frustrierenden Jahren in Nashville kehrte Willie der „Music City" 1972 verbittert den Rücken. Er hatte zwar Erfolg als Songwriter gehabt (von ihm stammen solche Country-Monsterhits wie „I'm Crazy", „Hello, Walls" und „Touch Me"), wurde aber als Interpret nicht akzeptiert, weil er es ablehnte, sich als Rhinestone-Cowboy verheizen zu lassen.

Texas empfing den heimgekehrten Sohn mit offenen Armen. Den Leuten in Austin, Fort Worth und Houston war es egal, was man in Nashville dachte. Hier war er Willie Nelson, Texaner, und das genügte. Fast unbemerkt entwickelte sich Austin, dank Willie und seiner

Fotos (2): Yoram Kahana

Freunde Michael Murphey, Doug Sahm (vom legendären Sir Douglas Quintett) und einer Handvoll anderer Landsleute, zur Hochburg der Outlaw-Bewegung.

Waylon Jennings, obwohl von Nashville aus operierend, ließ keinen Zweifel daran bestehen, auf welcher Seite des Red Rivers sein Herz schlug. Im September 1974, bei einem Konzert in Austin, sang er „Bob Wills Is Still The King", einen Tribut an den ungekrönten König des Western-Swing, vor dem jeder texanische Country-Sänger den Stetson zieht. Das Lied ist sowohl auf der DREAMING MY DREAMS als auch auf der WAYLON LIVE enthalten und gehört noch heute zu seinen größten Hits.

Outlaw-Mythos

1976 war dann endlich das Jahr der Outlaws. Waylon Jennings' eher konservative Plattenfirma RCA hatte sich entschlossen, den Stier bei den Hörnern zu packen, und veröffentlichte einen geschickt zusammengestellten Sampler unter dem Titel WANTED! THE OUTLAWS, mit ausgesuchten Songs von Waylon, Willie Nelson, Tompall Glaser und Jessi Colter. Letztere ist die Ehefrau von Waylon Jennings, und das ist wohl auch der Grund, warum sie auf der Platte erscheint. Ihre gefühlvollen Balladen, die ihr manchmal etwas zu dramatisch geraten, wollen nicht so recht ins rauhe Outlaw-Konzept passen.

Der Sampler und die daraus ausgekoppelte Single „Good Hearted Woman", ein Waylon/Willie-Duett, wurden ein phänomenaler Erfolg. Die beiden großen W, Waylon und Willie, waren plötzlich die heißesten Namen in der Country Music. Nashville schaltete prompt. Jeder zweite Sänger ließ sich einen Bart und lange Haare wachsen und gab sich wie Billy the Kid. Selbst in New York stelzte man in Cowboystiefeln über die 5th Avenue. Kurzum: Die Vermarktung des Outlaw-Mythos hatte begonnen.

Was ist heute, zwei Jahre später, davon geblieben? Nicht viel. Von Outlaws redet kaum noch einer, was aber im Grunde nichts besagt. Das Wort war ohnehin eine Erfindung der amerikanischen Musikpresse, weil man ja dem unartigen Kind einen Namen geben mußte. Die, die es betraf, haben den Ausdruck nie benutzt. „Ich mag keine Labels", hatte Willie Nelson einmal gesagt. „Was ich mache, ist Willie-Nelson-Musik."

Aber ob man es nun „Outlaws", „Progressive Country" oder „Redneck Rock" nennt – es hat der Country Music zweifellos neue Impulse gegeben. Und Waylon, Willie und einige andere Leute sehr, sehr reich gemacht. Die mageren Jahre sind durch die fetten Jahre abgelöst worden. Waylon Jennings fährt Rolls-Royce, wenn er nicht gerade in seinem Lear Jet herumkurvt. Mit seinem alten Kumpel Tompall Glaser hat er sich verkracht; die beiden verkehren nur noch per Anwalt miteinander. Willie Nelson hat ein Haus in Austin, das einer Festung gleicht, wohnt aber seit einiger Zeit im schicken Malibu in Kalifornien.

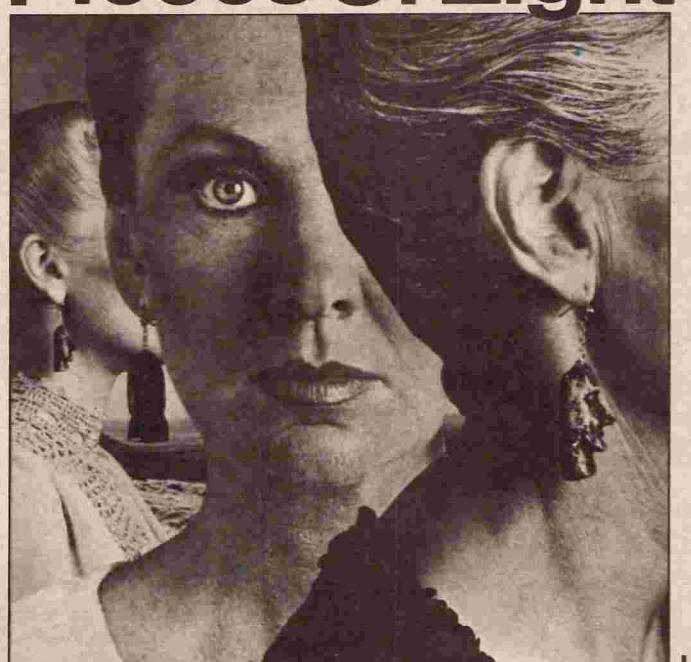
Wie es musikalisch mit den Gründervätern der Bewegung weitergeht, bleibt abzuwarten. Ihr neues Duo-Album WAYLON & WILLIE erfüllte nicht alle Erwartungen. Jennings hatte im vergangenen Jahr noch einmal großen Erfolg mit seiner Langrille OL' WAYLON und der Single „Luckenbach, Texas" (Luckenbach?).

Nelson veröffentlichte ein Tribut-Album an Lefty Frizzell (TO LEFTY FROM WILLIE), den texanischen Country-Sänger, dessen Stil viele spätere Kollegen, so auch Willie, beeinflußt hat. Eine schöne Platte, aber längst nicht von jener Qualität wie RED HEADED STRANGER, Willies Geniestreich von 1975. Obwohl die Dekade noch nicht zu Ende ist, möchte ich kühn behaupten, daß dieses Konzeptalbum die Country-Platte des Jahrzehnts war. Ein solches Album gelingt einem nur einmal im Leben, und deshalb darf sich Old Willie meinetwegen getrost auf seinen wohlverdienten Lorbeeren ausruhen.

Fortsetzung folgt

STYX

Pieces Of Eight – Keine Illusion, sondern das neue Styx-Album.



Super-Rock-Musik aus Chicago
- STYX SEI DANK!

LP/MC/MLH 64 724

CBS The Family Of Music

ON THE ROCK'S

CRIMSON TIDE ▶
1C 064-85 577

MOON MARTIN ▶▶
Shots From A Cold Nightmare
1C 064-85 513

MAX WEBSTER ▶▶▶
Muting Up My Sleeve
1C 064-85 518

So mancher,
der sich schon an
heißem Rock
die Finger verbrannt hat, wird sich erst mal ganz
cool informieren, was es an neuen, guten Sachen
gibt. Und für diese kritischen Hörer hat
Capitol was auf Eis.
Drei brandneue Alben.
On the Rock's.

EMI ELECTROLA
TONANGEBEND

MORE POWER FROM THE TOWER!
Capitol RECORDS

FILME

„Ja, wo laufen sie denn? Wo laufen sie denn hin, die Zuschauer?"

Robert Stigwood Organisation Grease („Schmiere") Sergeant Pepper's Lonely Hearts Club Band

Von Teja Schwaner

Die Regisseure der beiden Streifen sind absichtlich nicht erwähnt, denn schließlich handelt es sich nicht um Werke von Individuen, sondern um kaum etwas anderes als Produkte von Marketing-Strategien.

„Grease" präsentiert John Travolta und Olivia Newton-John als Highschool-Kids mit Musik. Sie sind zu Klischee-Gestalten geronnen, und übrig-bleibt nicht Frischmilch, nicht mal saure Sahne, sondern höchstens ungenießbare Magermilch, die einem sauer aufstößt. „Saturday Night Fever" hat mir gefallen, dabei bleibe ich, aber ich muß eingestehen, daß mir nicht so recht bewußt war, was im Gefolge dieses Erfolges zu erwarten sei.

„Grease" macht denn auch in den Staaten seit geraumer Weile Kohle, so viel wie der „Weiße Hai Zwai" oder gar mehr, denn schließlich handelt es sich nicht nur um einen Film, sondern zudem noch um die LP zum Film. Die Käufer zappeln an der Angel: der Köder sind die Idole und die Musik. Ich bin auf Seiten der kleinen Fische – man sollte ihnen unter Wasser Warnungstafeln aufstellen, auf denen zu lesen steht: Anbeißen verboten!

In den USA haben manche Medien Entsprechendes getan. Das Bee Gees/Frampton „Pepper" Lichtspiel gilt inzwischen als „the movie nobody wants to see".

Sollte man sich in den Chefetagen der „Nur echt mit der roten Kuh"-Organisation verrechnet haben? Schön wär's! Doch es ist nicht so, und wenn es mir möglich wäre, dann hätte ich am liebsten statt einer Filmbesprechung nur die Bilanzen abgedruckt. Aber die werden nicht veröffentlicht, sondern sich nur als Millionenprofite zugeraunt.

Also sei hiermit vermerkt: „Grease" habe ich gesehen, und ich kann nur empfehlen, daß ihr alle auch hingeht, um ein paar schöne Stunden... zu schlafen, wenn euer Bett zuhause nicht bequemer ist.

„Pepper" habe ich nicht gesehen, aber dafür war mein Sohn (8 Jahre) da, und es hat ihm so gefallen, daß ich zuerst meinte, er solle doch die Filmkritik schreiben. Mich umgebende haben gesagt, die Idee sei nicht schlecht. Ich habe mich dagegen entschieden, denn ich bin sicher, daß ich auch so klarmachen kann: „Pepper" ist höchstens ein Filmstück für amerikanische Kleinkinder und deutsche Achtjährige, die unter gewissen Umständen einer fragwürdigen Faszination unterliegen, obwohl ihre Eltern sich doch alle Mühe gegeben haben, sie zu er-ziehen.

Rip off, rip off, rip off – so klingt es einem in den Ohren, und so flasht das Neon-Logo, daß so gut ist, daß alle Geschäftsstrategen vor Freude jubilieren. Hier handelt es sich um Formen, die sich an die Mann/Frau bringen lassen, nicht um Inhalte. Form: clever konzipiert und realisiert. Inhalt: Null, nada, zero, zilch!

Fazit: Überall, wo „Schmiere" und „Pfeffer" angeboten werden, ist die strenge Respektierung des Warnungsschildes „Anbeißen verboten" zum eigenen Schutze strengstens geboten!

Louis Malle Pretty Baby

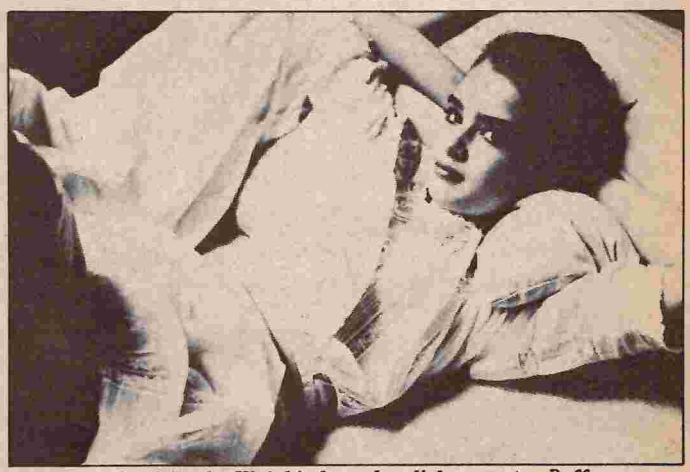
Von Eric Oluf Jauch

Im Jahre 1898 gab es in New Orleans einen Politiker, dem das (Un-) Wesen der Prostitution entschieden über die moralische Hutschnur ging: Senator Story verbannte damals die Huren der Stadt in einen einzigen Stadtbezirk, der fortan – zum Ärger des guten Mannes – Storyville genannt wurde. Storyville gilt, weil in den Salons der Edel-Dirnen viel und gern musiziert wurde, heute als Wiege des Jazz. Manch eine berühmte Musiker-Karriere begann um die Jahrhundertwende im Puff – so die des Jelly Roll Morton, dessen Plüsch-Welt Louis Malle in seinem neuesten Film beschreibt.

Malles erster Streifen nach seinem eigenwilligen Zwischenspiel „Black Moon" (an diesen Film erinnert nur eine dressierte Ratte, die auch diesmal dabei ist) entstand nach Al Roses Report „Storyville" – einer historischen Studie über das Amüsierviertel von New Orleans. Der Regisseur wählte allerdings nur eine winzige Episode aus dem Angebot des literarischen Stadtteilschreibers aus: die Erinnerungen der damals minderjährigen Violet, Tochter einer Hure, genannt Pretty Baby. Der Film spielt 1917, im Jahr, als Storyville auf Betreiben der US-Marine von allen Bordellen „gesäubert" wurde.

Neben der 13jährigen Brooke Shields als Violet haben Milieu, Ausstattung und Musik die Hauptrollen. Louis Malle kam es auf eine sorgfältige und ehrliche Rekonstruktion dieser wahnsinnigen Jahre an, als die Menschen einer Insel auf so eigenartige Weise unbeschwert in den Tag hineinlebten.

Also beschränkt sich der Film auf einen einzigen Schauplatz – Madame Livingstone, deren Tagewerk vom morgendlichen Fußbad über das tägliche Zählen der Wäschestücke bis zur Fingernagelspitze Kokain am Abend geradezu atmosphäresüchtig verfolgt wird. Dann ist da der Fotograf Bellocq (Keith Carradine, der Frauenheld aus „Nashville"), der sich weniger



Das hübsche Kleinkind aus dem liebenswerten Puff

für die Nobel-Nutten als ihr kunstvoll nachgestelltes Abbild interessiert und der Pretty Baby schließlich zu sich nimmt. Und da ist der gurrende Haufen der Mädchen, jedes von ihnen eine exotische Blume (unter ihnen „Lady Dracula" Barbara Steele), sind die dienstbaren Schwarzen – Schatten nur, aber wichtig für die Beschreibung des Milieus, sind die Randfiguren wie der Klavierstimmer, der zwischen den vom Vortag verkaterten Jazz-Bells seinen Job verrichtet. Übrigens: Der Begriff Jazz-Bells für Huren ist eine Verballhornung des biblischen Jezebels im Louisiana-Dialekt: Bob Greenes Jazz-Piano hat also eine dramaturgische Funktion im Film.

1917 schließen die Behörden Madame Livingstons liebenswerten Puff. Die alte Dame und der Fotograf bleiben als Fossilien einer abgenabelten Zeit zurück. Madame Livingston flüchtet in den Wahnsinn. Der Fotograf muß zusehen, wie die Hobby-Kameras seine Kunst ersetzen.

Don Taylor
Omen II

Von Jörg Gülden, Hans-Willi Andresen und Teja Schwaner

Omen? No, men!

„Omen"-Hauptdarsteller nach Besuch der Premiere: „Apage Ananas!"

Karel Reisz
Dreckige Hunde

Von Eric Oluf Jauch

Den Filmemacher Karel Reisz rechnete man bisher den Regisseuren der britischen Free-Cinema-Bewegung zu. Filme wie „Von Samstagnacht bis Sonntagmorgen" waren berühmt für ihre Realitätsnähe und Authentizität.

Nun hat Karel Reisz seinen ersten Hollywoodfilm gedreht. Vielleicht nicht einen geografisch ersten, aber doch zum ersten Mal ein Lichtspiel, das das Prädikat „Hollywoodfilm" zu Recht trägt. „Dreckige Hunde" gehört dem Genre der Abenteuer-Krimis an. Er erzählt einen Fall von Heroin-Schmuggel, durch den zwei Vietnam-Veteranen an die abenteuerlichsten Schauplätze des Landes geraten.

Die kommerzielle Ausschlachtung des amerikanischen Vietnam-Traumas, die Zeichnung der Bullen als korrupt und gewalttätig, der unverhohlene Spaß, mit dem ein Love-&-Peace-Ort der Hippiejugend zum ebenso makabren wie perfide erdachten Schauplatz des großen Gangsterschlachtens wird: Erstens Beweise für den Niedergang des Kunst-Kinos eines Karel Reisz. Zweitens der Nachweis, daß der amerikanische Kommerzfilm – das mag man nun mögen oder nicht – flink wie kein anderer dieser Welt auf aktuelle Ereignisse reagiert.

Ein perverses Kinostück unter dem Mäntelchen hervorragend fotografierter Außenaufnahmen? Zunächst und vor allem ein Film, der unterhalten will, die Tagesrealität in überschaubare Kategorien bringt und nach traditionellem Kintopp-Muster scheibchenweise serviert. Wetten, daß „Dreckige Hunde" in zwei, drei Jahren die Kindervorstellungen der Vorstadtkinos bestückt?

WAS SONST NOCH LÄUFT

Gerd Steins „Rock Film Club" präsentiert in diesen Wochen zwei neue Programme. Zunächst startet Ende September in München (und wie üblich geht das Programm im Anschluß durch Kinos im gesamten Bundesgebiet) SEX & DRUGS & ROCK'N'ROLL mit Auftritten von Ian Dury, Elvis Costello, Devo etc. Ab Mitte Oktober gibt es dann eine nostalgische Reminiszenz an THE ROLLING STONES – HISTORY & HIGHLIGHTS mit Filmen, Filmausschnitten, Bildern und Interviews... DIE LETZTE FLUT von Peter Weir. Heftige Gewitter über Australien künden den Untergang des Kontinents an. Ein mystischer Film um Aberglauben und die Mythen einer verschüttet geglaubten Ureinwohner-Religion ... SCHÖNER GIGOLO, ARMER GIGOLO von David Hemmings. Wehmütige Erinnerung an das alte Berlin mit David Bowie, Sydne Rome, Maria Schell, Evelyn Künneke und Marlene Dietrich. Superstar Marlene singt auch den Song vom schönen Gigolo ... TODESRALLYE IN HELIX CITY von Henry Suso und Allan Arkush. Aus Roger Cormans B-Film-Fabrik kommt diese Horrorzukunfts-Version mit David Carradine ... STERNENKRIEG IM WELTALL. Japanisches Pendant zu „Star Wars"? ... TOD AUF DEM NIL. Agatha Christies Krimi wurde vom „King Kong"-Regisseur John Guillermin prominent verfilmt. Eine Hauptrolle spielt die große, alte Bette Davis. Als Hercule Poirot ist Peter Ustinov dabei ... MON ONCLE ist wieder im Einsatz. Für diesen Film erhielt Jacques Tati 1959 den „Oscar" ... ALLES GLÜCK DIESER ERDE. Bryan Forbes erzog die rotzfreche Tatum O'Neal („Papermoon") zur wohlerzogenen jungen Dame... BLUTGERICHT IN TEXAS. „Daily News" schreibt: „Neben diesem Streifen von Tobe Hooper wirkt Hitchcocks ‚Psycho' wie eine Gute-Nacht-Geschichte für Kinder, und der ‚Exorzist' wie eine lustige Komödie für das Nachmittagsprogramm" ... DER HIMMEL SOLL WARTEN. Warren Beattys erster eigener Film erzählt von einem Mann, der nach seinem Tode feststellt, daß er auf Erden noch einiges zu erledigen hat und ins Leben zurückkehrt ... MATILDA von Daniel Mann. Ein boxendes Känguruh schlägt die besten Champions k.o. und wird Weltmeister aller Klassen. Action-Spaß mit Robert Mitchum ... DER TIGER VON TAIPEH. Nochmal Robert Mitchum, diesmal hat er sich in Hongkongs Eastern verirrt ... WIE SPREU IM WIND. Martin Scorseses langjähriger Drehbuchautor Paul Schrader führte erstmals Regie: Nach de Niro ist diesmal George C. Scott der einsame Kämpfer gegen Prostitution und Pornografie ...

MEDIENMIX

Kleine Raubtiere im Kino

Von Eric Oluf Jauch

In München gibt es einen kleinen, aber feinen neuen Filmverleih. Die „Filmwelt"-Chefs Laurens Straub, Christian Friedel (beide kommen vom „Filmverlag der Autoren") und Michael Pakleppa erfanden für ihr erstes Kinoprogramm den Slogan „Von allen Raubtieren sind wir die kleinsten" und starteten auch gleich mit einem Horror-Double-Feature („Die Invasion der Körperfresser" von Don Siegel und „Der Untergang des Hauses Usher" von

Roger Corman) und mit einer ganzen Palette fröhlicher Underground- und Glamourfilme, die allesamt zum absoluten Muß jedes Kinofans gehören: „Madame X" von Ulrike Ottinger, „Ich denke oft an Hawaii" von Elfi Mikesch, „Neapolitanische Geschwister" von Werner Schroeter und „Der kleine Godard" von Hellmuth Costard. Rosa von Praunheim ist mit zwei bzw. drei Titeln vertreten, und zwar mit seiner TV-Dokumentation über Evelyn Künneke, „Ich bin ein Antistar", und dem unzensierten Zweiteiler „Der 24. Stock". Der zweite Teil dieses Dokumentarfilms über soziologische und politische Aspekte der Stadtplanung wurde vom Fernsehen noch nicht gesendet.

Das sogenannte *Double Feature* ist eine Erfindung des englischsprachigen Auslands und dort eine etablierte Einrichtung: Man koppelt zwei Filme und zieht so unterschiedlich interessierte Besucherschichten ins Kino. Eine Möglichkeit also, neue Filme zu entdecken und Vergleiche anzustellen – das alles für das Eintrittsgeld nur einer Vorstellung. Nach dem Siegel/Corman-Programm („zwei garantiert unglückliche Liebesgeschichten") sind bereits weitere Doppel-Vergnügen in Vorbereitung – zum Beispiel der „erste Sexfilm" („Bitterer Reis") gekoppelt mit dem „letzten Liebesfilm" („Endstation Liebe").

Beutebayern

Von Steve B. Peinemann

In der „Gurke" am Mittelweg kann man neuerdings Freddy Quinns „Heimatlos" und „Die Liebe ist ein seltsames Spiel" von Connie Francis hören, als wär' nix dabei. Wiederaufrüstung, Kalter Krieg und Kubakrise sind plötzlich unterschwellig da, wenn man beim Radiohören mal Zeitung gelesen hat. Nostalgisch verkitschter Weg zurück oder überlegenes Augenzwinkern: So blöd warn wir?

Natürlich geht's nicht zurück in die Adenauerzeit... Rock'n Roll, und Heinzgustav Strauß schwört, wer nochmal ein Gewehr anfaßt, dem soll die Hand abfallen oder so ähnlich (und wird erster Kriegsminister). Warum eigentlich nicht gleich richtig – statt Glitter und Glamour die starken Männer von einst?

Da hat noch keiner Leichen im Keller oder in den Akten gehabt, zumindest sprach man nicht drüber. „Wer alt war, galt als weise, und wer dick war, galt als stark" (der andre Franz-Josef: Degenhardt in den guten alten Zeiten). Herr Bilfinger erinnert sich an den Widerstand, Elvis ist tot – aber FJS lebt. Und wegen der dicken Alten, der starken Weisen und „Gehnse mit der Konjunktur"-Sentimentalität bieten die BAVARIA-Werbe- und Wirtschaftsdienste „hautnah und unverfälscht" was an, das auch aus den „guten alten Zeiten" sein könnte: Damals hat „pardon" sowas gebracht, heute annonciert's der "Bayernkurier" zweiseitig in Farbe:

„19.: Franz Josef Strauß hautnah und unverfälscht erleben. Direkt in Ihrem Wohnzimmer auf der Langspielplatte: ‚Der Vorsitzende – Position und Analyse.' Dazu das informative, reich bebilderte Begleitheft mit all den Stationen einer großen politischen Laufbahn."

Als da wären: Onkel Aloys, Starfighter, HS-30, Spiegel-Affäre, das Ding mit den Nutten in USA, Aufstieg und Abschuß der Pappkameraden Barzel und Kohl, Sonthofen? „Wir müssen sagen, SPD und FDP überlassen diesen Staat Kriminellen und politischen Gangstern." (Derselbe, ebenda 1974). Aber so ernst sind die gar nicht, das paßt durchaus in den Trend: „Hiermit bestelle ich zur schnellstmöglichen Lieferung folgende Ar-

Marlon Brando und ein Sounds Jahresabo für 40,– DM.

Das Buch „Marlon Brando – Der versilberte Rebell" von Jörg Fauser ist ein fantastisches Buch. Es hat 172 Seiten, ist im Verlag Monika Nüchtern, München, erschienen und kostet 22,80 DM. Jürgen Ploog hat es in dieser SOUNDS auf den Seiten 56 und 57 besprochen.

Das Abo-Angebot in diesem Monat ist auch fantastisch. Für 40,- DM gibt es 1 Jahr lang SOUNDS frei Haus – und das Marlon Brando Buch dazu. Nachrechnen: 12 mal 3,- DM sind allein schon 36,- DM. Und dann noch das Buch dazu . . . Dieses Angebot gilt nur für neue Abonnenten. Abo-Verlängerung kostet 35,- DM ohne Buch und 45,- DM mit Buch. Überweist den Betrag auf das Postscheckkonto Hamburg 389419/201.

Rory Gallagher

PHOTO-FINISH

On Tour

15. 9. '78 GENF

16. 9. '78 WINTERTHUR

22. 9. '78 MÜNSTER
Halle Münsterland

23. 9. '78 BERLIN
Eissporthalle

24. 9. '78 BREMEN
Stadthalle

26. 9. '78 ESSEN
Grugahalle

27. 9. '78 DÜSSELDORF
Philipshalle

28. 9. '78 KÖLN
Sporthalle

29. 9. '78 HANNOVER
Niedersachsenhalle

30. 9. '78 HAMBURG
Musikhalle

3. 10. '78 OFFENBACH
Stadthalle

4. 10. '78 KARLSRUHE
Schwarzwaldhalle

5. 10. '78 HEIDELBERG
Rhein-Neckar-Halle

6. 10. '78 MÜNCHEN
Olympiahalle

7. 10. '78 NÜRNBERG
Hämmerleinhalle

Seine neue LP ab 15. 9. 78 im Handel:
6307 620 · 7107 569

Chrysalis
IM VERTRIEB DER PHONOGRAM GMBH

50-1-9-78-45000-110-10211

tikel aus der CSU-Boutique:"

Denn man los! Für uns hier im Norden, wo mit dem Stoltenzwerg und Blumenfeld und dem Krümelmonster von Bahlsen trotz aller Strahlerei kein Staat zu machen ist, ist das hinreichend exotisch:

Mit einem runden Autosticker sollst du nach außen signalisieren: „Ich gehöre zur ‚großen Familie', die realitätsbezogener und zukunftssicherer Politik den Vorzug gibt." Hat 9,7 cm Durchmesser, kostnix und zeigt – ratmalwen? Als Poster für zwei Mark, als Button umsonst (Durchmesser 5 cm)... mal was andres als die Sonnen und Schmetterlinge und eingeprägsamer als jeder Popzwerg. Wir wollen sein ein einig Volk von Bayern: Deshalb gibt's im Hauptwaschgang allerhand freistaatlichen Schnickschnack für die südlichen Gehirne der Brüder und Schwestern jenseits der Weißwurst-Demarkation.

„Nicht mehr wegzudenken von Bayerns Straßen: Der Autoaufkleber mit Wappenlöwen, Raute und dem CSU-Schriftzug. Kostenlos." Auch auf Zinntellern, Spielkarten, Schlipsen, T-Shirts und *last not least* Bierseideln kommt's einem blauweiß mit Löwen entgegen, meist mit CSU-Schriftzug, und wenn der Kaffee noch schmeckt, „vermittelt die Porzellantasse mit ihrem Fahnenwald das lebenswerte Bayernbild von heute."

Fahnenwald – lebenswert? „ ...dann werdet ihr die Fahne, die wir einst aus dem Nichts hochgezogen haben, in euren Fäusten halten müssen." Nein, das hat der andere gesagt, der ganz ganz andere. Aber: Popstrauß? Mode-CSU? Womöglich bundesweit? „ ‚CSU-Phänomen? Provokation? Volkspartei.' ist der Titel des Buches von Hans Klein mit zahlreichen Bildern von dokumentarischem Wert. Preis DM 22,50." *(CSU-Boutique-„Bavaria- Werbe- und Wirtschaftsdienste GmbH" Postfach 43, 8000 München 19.)* Da wachte er auf und rief: „Ach, was gruselt's mir! Was gruselt's mir, liebe Frau! Ja, nun weiß ich, was Gruseln ist."

Paco de Lucia

MEISTER DER SPANISCHEN GITARRE

AUF TOURNEE:

1. 10. 78 STUTTGART
Liederhalle/Mozartsaal
2. 10. 78 MÜNCHEN
Schwabinger Bräu
3. 10. 78 KARLSRUHE
Konzerthaus
4. 10. 78 DARMSTADT
Otto-Berndt-Halle
5. 10. 78 KÖLN
Gürzenich
7. 10. 78 HANNOVER
Theater am Aegi
8. 10. 78 DÜSSELDORF
Robert-Schumann-Saal
9. 10. 78 KIEL
Audimax
10. 10. 78 BREMEN
Die Glocke
11. 10. 78 HAMBURG
Musikhalle
12. 10. 78 GÖTTINGEN
Stadthalle
13. 10. 78 BIELEFELD
Oetkerhalle
14. 10. 78 BERLIN
Hochschule der Künste
15. 10. 78 FRANKFURT
Gesellschaftshaus am Zoo

Paco de Lucia spielt Manuel de Falla
6328 245 7123 205

Almoraima 6328 199
Paco de Lucia 6328 171

aus dem Hause phonogram

Sounds 9/78 45000-100-219

BLACK SABBATH ON TOUR

9.10.'78 HAMBURG Musikhalle
10.10.'78 ESSEN Grugahalle
11.10.'78 OFFENBACH Stadthalle
13.10.'78 GÖPPINGEN Hohenbergehalle
14.10.'78 LUDWIGSHAFEN Eberthalle
15.10.'78 WÜRZBURG Kürnachthalle
17.10.'78 NÜRNBERG Hämmerleinhalle
18.10.'78 HEILBRONN Sporthalle

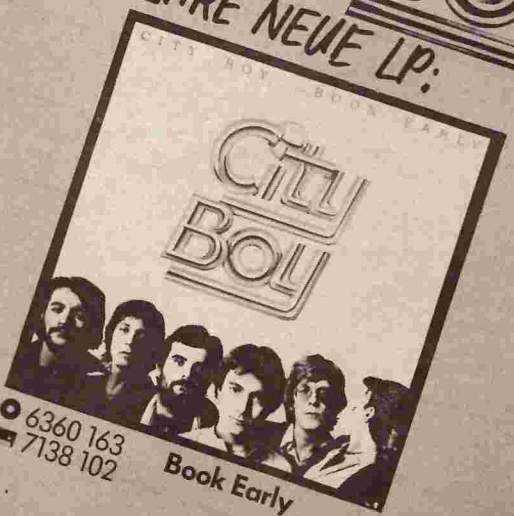
9124 101
7131 002
Never Say Die!

Soeben eingetroffen!!!

10cc
IHRE NEUE LP:

6310 504
7109 204
Bloody Tourists

City Boy
IHRE NEUE LP:



6360 163
7138 102
Book Early

SOUNDS-10-78-4500-100-70

PLATTEN

D.E. in Erwartung der Titelgeschichte in Heft 11

Foto: Janet Macoska, LFI

Dave Edmunds
TRACKS ON WAX 4
Swan Song SS 59 407

Von Jörg Gülden

Heutzutage noch Rock'n'Roll-Fan zu sein, ist ein eher hartes Los. Nehmen wir nur das Gros der „lieben Kollegen": *Er nu' wieder mit seinem Dave Edmunds. Wohl noch nix von der neuen Reggae-Gruppe X, der Jazz-Rock-Combo Y, der New Wave-Truppe Z gehört, wa'?* Und wie steht's mit euch? Haltet ihr nicht durch die Bank weg Tonsetzkunst a la Edmunds für fossil? Insbesondere dann, wenn ihr feststellt, daß euer jüngerer Bruder oft fast alle Stücke in Nullkommanichts nachspielen kann? Anders jedenfalls kann ich mir den Nicht-Erfolg von Edmunds leider nicht erklären. Okay, der Meister selbst macht sich auch überaus rar; er tritt selten auf und gibt fast nie Interviews (Ein Mensch von seiner Plattenfirma hat mal gejammert: „Wenn wir heute für Dave einen Presseempfang abhalten würden, dann könnte ich dir definitiv einen nennen, der zu diesem Anlaß nicht erscheinen würde!"), aber was zu guter Letzt zählt, sind doch wohl seine Platten!

Über diese hier hat sich Freund Alfred ja schon im letzten Heft ausgelassen, und daher will ich nur kurz mit weiteren Informationen und einigen lobenden Worten dienen. Elf Titel sind auf der Platte, der Großteil davon stammt wieder aus der Feder von Nick Lowe.

Überhaupt Lowe. Er und Edmunds dürften wohl *das* Rock'n' Roll-Traumpaar sein. Lowe liefert die Ideen – den bissigen Witz seiner Texte und die zeitlosen Melodien – Edmunds führt sie mit seinem rasanten Gitarrenspiel und seiner trockenen Stimme aus. Nicht zu Unrecht hat ein englischer Kollege mal die stimmige Rechnung aufgemacht, daß 1 Edmunds und 1 Lowe mindestens 1 Chuck Berry ergeben.

Es ist einfach ein Genuß zu hören, wie Edmunds mit Hilfe der heutigen Studiotechnik das Feeling alter Rockabilly-Scheiben des Sun- oder Roulette-Labels reproduzieren kann, ohne dabei blind zu kopieren.

Alles, was Edmunds heute noch zu seinem Glück fehlt, sind die Leute, die aus nostalgischen oder was auch immer für Gründen beim Rock'n'Roll nur von Buddy Holly bis Chuck Berry denken können.

Hier ist ein Typ (Mickey Jupp ist ein weiterer), der mit neuen Mitteln eine echte Musik produziert, und ob diese Musik stilistisch alt ist (welche Musik ist das eigentlich nicht?), steht für mich überhaupt nicht zur Debatte!

Dave Edmunds ist derjenige, der Berrys Wunsch „hail, hail rock'n'roll, deliver me from the days of old" heute mit jeder seiner Platten erfüllt.

Stoneground
HEARTS OF STONE
WEA WB 56 543

Von Hans-Willi Andresen

Mein Namensvetter Willi hat die Platte in SOUNDS 9/78 bereits kurz als Import vorgestellt. Jetzt wird sie hier bei uns veröffentlicht, und das sollte Grund genug für ein paar weitere Worte sein.

Stoneground bestehen nun seit nahezu zehn Jahren und gehören zu den West-Coast-(Kult)Bands der ersten Stunden. Im Gegensatz zu den anderen Gruppen dieser Zeit bezogen sie schon früh Soul-Elemente in ihre Musik ein. Anteil daran hatte u.a. eine der vier Sängerinnen, Annie Sampson. Neben dem Gitarristen Tim Barnes ist sie die einzige Verbliebene aus der zum Teil elfköpfigen Originalbesetzung. Weitere bekannte Mitglieder aus der damaligen Zeit: Pete Sears, heute Jefferson Starship; Cory Lerios, heute Pablo Cruise; und Sal Valentino.

Zusammen mit Jo Baker, wie Annie Sampson schwarz, und Lenny Lee Goldsmith bildet Annie die starke, funky Gesangstruppe. Den heißen Instrumentalsound produzieren neben Tim Barnes der bekannte Sammy Piazza (dr), Terry Davis (b) und Fred Webb (keyb). Produzent Bob Gaudio, auch zuständig für die letzten Four Seasons-Platten, hilft bei einigen Stücken an den Tasteninstrumenten aus. Die stark „schwarzen" Stücke stammen überwiegend aus der Feder von Lee Goldsmith. Nur der Titelsong „Heart Of Stone" bricht aus diesem Schema – ein Rhythm & Blues-Standard aus den fünziger Jahren, geschrieben von Rudy Jackson und Eddie Ray.

Auf ihrem FAMILY ALBUM, einem Live-Mitschnitt eines Auftrittes bei der Radio-Station KSAN im August 1971, machen Stoneground deutlich, welche Kraft in ihrer Musik steckt. Sie haben diese nicht verloren! HEARTS OF STONE ist eine heiße Scheibe und hat sehr viel Feuer. Wie singen sie doch in dem Stück „Let It Go": „Tell everybody there is a fire in my soul, . . . deep in my soul . . ."

Aerial
IN THE MIDDLE OF THE NIGHT
EMI 1C 064-85 590

Von Bernd Matheja

Ein Paket mit sechs neu unter Vertrag genommenen Bands bietet Capitol/EMI an. Nachdem Jörg im letzten Heft bereits den Knüller – Moon Martin – präsentiert hat, sei hier außerdem auf Aerial verwiesen. Unter dem Namen Liverpool (aha!) tourte das Quartett jahrelang durch die Staaten und das heimatliche Kanada.

Gary O'Connor (g,voc), Brian Miessner (b, voc), Malcolm Buchanan (keyboards) und Laurie Currie (dr) zählten damals zur Masse der Mund-zu-Mund-Beatmer der Big Four vom Mersey River. Endgültig gelöst haben sie sich – entgegen der Pressemitteilung – davon noch immer nicht, doch spielt man heute ausschließlich Selbstgefertigtes.

Die Stärken der Gruppe liegen in makellosen Gesangsarrangements, die zwar *beatlish* gesetzt sind, aber nichts mit billigen Plagiaten gemeinsam haben. Ferner hervorzuheben: ein geschickter Songaufbau mit echten Spannungsmomenten, Tempiwechsel und dankenswert zurückhaltender Gebrauch der Synthetics. Was mir dagegen aufstieß, waren einige nasale Versatzstücke aus der Klaatu-Kiste, die man sich hätte verkneikönnen, sowie ein katastrophal langweiliger Opener („Harmony").

Solisten sind aus dieser Kompakt-Kapelle nicht hervorzuheben, was aber auch nicht unbedingt ins Konzept passen würde. Anspieltips: „In The Middle Of The Night", in dessen Mittelteil an eines der wahren Werke der Rock-Geschichte, Harry Chapins „Sniper", erinnert wird; „If Only I Were Older" und „Gypsy Face", das leider im Finale zu einer Sound-Bombe aufgebläht wird.

Boston
DON'T LOOK BACK
Epic 86 057

Von Bernd Gockel

Es grenzt schon an Leichenfledderei, diese Platte in die Pfanne zu hauen und nach allen Regeln der Kunst zu verbraten. Die Blößen, die sich Tom Scholz auf seinem zweiten Opus gibt, sind so offensichtlich und einladend, daß man sich geradezu schämt, auf die vorgegebene Markierung einzuschlagen. Wenn es überhaupt eine sinnvolle Verwendung für diese Platte gibt, so sollte man sie in einem Lehrgang „Wie sollte Rockmusik definitiv *nicht* gemacht werden" als kostenloses Anschauungsmaterial mitliefern. Am besten gleich im Grundkurs zur Abschreckung.

Zwei Jahre lang hat Meister Scholz, der *king of overdub*, in seinem Kellerstudio in Boston an dem neuen Werk herumgeschnipselt, (wobei die anderen Gruppenmitglieder nur als Papp-Kameraden fungieren). Damit, so hieß es, Boston II noch gewaltiger und eindrucksvoller werde als die erste Platte, die als das meistverkaufteste Debütalbum in die Pop-Annalen einging. Der Manager der Gruppe verkündete gar siegessicher, es sei ein Unterschied zwischen Schwarz-Weiß- und Farb-Fernsehen, der sich zwischen den beiden Alben auftue. Darüber mag man sicher streiten – Mattschei-

SUNDOWN SCHALLPLATTEN

PLATTEN DES MONATS:

BLUE OYSTER CULT – Some Enchanted Evening („Live") 15,90 DM
CRAZY WORLD OF ARTHUR BROWN – 1st. Orig.-LP mit „Fire" 14,90 DM
AYNSLEY DUNBAR – Blue Whale 14,90 DM
IAN GOMM – Holiday Album (ex-Brinsley Schwarz) 15,90 DM
PETER HAMMILL – The Future Now Neu! 15,90 DM
LYNYRD SKYNYRD – Skynyrd's First And Last Neu! 14,90 DM
MOON MARTIN – Shots From A Cold Nightmare 16,90 DM
IAN MATTHEWS – Stealin' Home (Neu!) mit Bryn Haworth 16,90 DM
MOTHERS FINEST – Mother Factor Neu! 15,90 DM
OZARK MOUNTAIN DAREDEVILS – It's Alive (Live-DoLp) 21,90 DM
DAVID PEEL & THE LOWER EASTSIDE – An Evening With . . (Live) 16,90 DM
GILLI SMYTH – Mother (mit David Allen, D. Malherbe u. P. Pyle) 14,90 DM
STONEGROUND – Hearts Of Stone (Neu!) 17,90 DM
ROBIN WILLIAMSON – American Stonehenge (Neu!) 16,90 DM

Die Rubrik „Geringe Stückzahl" entfällt diesmal. Wir legen jeder Bestellung eine Sonderliste (Viele Raritäten in sehr kleiner Stückzahl) bei. Die Liste kann auch extra angefordert werden. Bitte Rückporto beilegen.

RARITÄTEN:

ALLMAN BROTHERS BAND – Beginnings, (Orig. ATCO-Pr. v. 73) 22,90 DM
ALLMAN BROTHERS BAND – Idlewild South (Orig. ATCO SD 33-342 – 1. Auflage von 1970) 19,90 DM
BEE GEES – 1st. (Orig. ATCO SD 33-223) 17,90 DM
BRITISH ARCHIVES – Vol. 4 (Rare Tracks von Albert Lee, Jeremy Spencer, R. Stewart, E. Clapton und J. Page) 9,80 DM
CHILLIWACK – Al Over YOU 18,90 DM
ERIC CLAPTON – Eric Clapton (Orig. ATCO SD 33-329) 17,90 DM
COLD BLOOD – 1st. (San Francisco Records SD 200) ger. Stck. 25,00 DM
CREAM – Live Cream und Live Cream Vol. 2 je US-Pressund 16,90 DM
ROBERT CRUMB – & The Cheap Suit Serenaders Vol. II 19,90 DM
FEVER TREE – Fever Tree 9,80 DM
FRATERNITY OF MAN – Fraternity Of Man (Richie Hayward) 9,80 DM
MICHAEL HURLEY – Long Journey (Holy Modal Rounders) 19,90 DM
BERT JANSCH – Jack orion und Stepping Stones (a. Vanguard) je US 16,90 DM
JIM & JESSIE – Diesel On My Tail (US-Pressung) 9,80 DM
JIM KWESKIN – Relax Your Mind (US-Pressung) 17,90 DM
JIM KWESKIN & THE JUG BAND – Jug Band Music und See Reverse Side For Title (US-Press.) je 17,90 DM
LAZARUS – A Fools Paradise 14,90 DM
MADE IN SWEDEN – Mad River (mit George Wadenius) 16,90 DM
MASON PROFFITT – Hangman (= Talbot-Brothers, auf Happy Tiger HT 1009 19,90 DM
LEE MICHAELS – Live (A & M SP 4199) 18,90 DM
ALAN MUNDE – Banjo Sandwich (Ridge 0001) 18,90 DM
DON NIX – Living By The Days 11,90 DM
VAN DYKE PARKS – Song Cycle (Orig. US-Warner 1727) 18,90 DM
PEZBAND – Pezband (a. Passport) 9,80 DM
IGGY POP – Kill City (Lim. US-Pr. in Grün, m. James Williamson) 17,90 DM
RHINOCERUS – Better Times Are Coming 16,90 DM
TINY TIM – God Bless Tiny Tim 19,90 DM

ALPHA BAND – 1st. 12,90 DM
THE ORIGINAL ANIMALS – Before we Were So Rudley Interrupted 13,90 DM
ASLEEP AT THE WHEEL – Wheelin' And Dealin' und Collision Course (Neu!) jeweils 16,90 DM
ASLEEP AT THE WHEEL – Comin' Right At 'Ya (Wv) 9,80 DM
THE BAND – Last Waltz 3 LP 29,90 DM
BARCLAY JAMES HARVEST – Twelve (Neu!) 16,90 DM
BATDORF & RODNEY – 1st. 12,90 DM
BEACH BOYS – M.I.U. Neu! 14,90 DM
BECK, Bogert & Appice – 1. 15,90 DM
DAVID BEDFORD – The Rime Of The Ancient Mariner und The Odyssey jeweils 14,90 DM
BIG STAR – Radio City und No. 1 Record als DoLp. 21,90 DM
BIG STAR – The Third 16,90 DM
ELVIN BISHOP – Juke Joint Jump 9,80 DM
STEPHEN BISHOP – Bish Neu! 15,90 DM
BLACK OAK ARKANSAS – Uncle Lijiah (1. LP) 14,90 DM
RONEE BLAKLEY – Welcome (m. Pete Carr u. B. Emmons) 9,80 DM
RORY BLOCK – Rory Block 11,90 DM
BLONDIE – Parallel Lines 15,90 DM
BLOODROCK – No. 3 14,90 DM
BLUE BAY – Anthologie of San Francisco Bay Blues 16,90 DM
BLUE COLLAR – Original Soundtrack (m. Cooder, Nitzsche, Beefheart und Jesse „Ed" Davis) 16,90 DM
BLUE JUG – 1st., starke Sudstaaten-Band a. Capricorn 9,80 DM
BOSTON – Don't Look Back 15,90 DM
BREWER & SHIPLEY – Down In L. A. US-Pressung 18,90 DM
CAMEL – Breathless Neu! 14,90 DM
CANNED HEAT – One More River To Cross 9,80 DM
CAPTAIN BEEFHEART & THE MAGIC BAND – Unconditionally Guaranteed und Bluejeans and Moonsbeams je 14,90 DM
CARMEN – Fandangoes In Space 9,80 DM
MARTIN CARTHY – Sheerwater 14,90 DM
CELEBRATION & MIKE LOVE – Almost Summer 16,90 DM
BILL CHAMPLIN – Single (1. Solo-LP des „Sons Of Champlin"-Sängers) 17,90 DM
HARRY CHAPIN – Living Room Suite (Neu!) 15,90 DM
HARRY CHAPIN – Dance Band On The Titanic DoLp 16,90 DM
CLIFTON CHENIER – Cajun Swamp Music Live DoLp 21,90 DM
CHILLI WILLI & THE RED HOT PEPPERS – Bongoes o. Balham 14,90 DM
CITY BOY – Book Early (Neu!) 16,90 DM
GENE CLARK – Roadmaster 12,90 DM
GENE CLARK – Two Sides Of Every Story 16,90 DM
GENE CLARK – White Light (US) 18,90 DM
GUY CLARK – Old No. 1 14,90 DM
CLEARLIGHT – Forever Blowing Bubbles und Clearlight's Symphony je 14,90 DM
VASSAR CLEMENTS BAND – VCB 17,90 DM
GEORGE CLINTON BAND – Arrives (ex-Volunteers) ABC 831 14,90 DM
COLLECTORS – Grass And Wild Strawberries (WV) 11,90 DM
JAMES COTTON BLUES BAND – Live DoLp nur 9,80 DM
COUNT BISHOPS – Live At The Round-House (25 cm-Pr.) 12,90 DM
COUNTRY GAZETTE – Out To Lunch US-Press. 18,90 DM
COUNTRY GAZETTE – Live At McCabe's und What A Way To Make A Living jeweils 14,90 DM
COUNTRY JOE & THE FISH – I Feel Like I'm Fixin' To Die und Electric Music For The Mind And Body jeweils 14,90 DM
KEVIN COYNE – Blame It On The Night und Heartburn jeweils 14,90 DM
KEVIN COYNE – Marjory Razorbalde und In Living Black and White je DoLp 21,90 DM
CREAM – Wheels Of Fire DLP 19,90 DM
CREAM – Goodbye Cream 14,90 DM
LOL CREME & KEVIN GODLEY – L. 16,90 DM
CHARLIE DANIELS BAND – Saddle Tramp 15,90 DM
DEREK & THE DOMINOES – Layla und Live je DoLp 22,90 DM
DIRE STRAIGHTS – 1st. 16,90 DM
DAVE EDMUNDS & NICK LOWE – Trax On Wax 15,90 DM
ELECTRIC FLAG – Band Kept Playin' 9,80 DM
JOE ELY – Joe Ely und Honky Tonk Masquerade je 16,90 DM
DONALD FAGEN & WALTER BECKER – Original Soundtrack (Pre-Steely Dan) 16,90 DM
GARY FARR & THE T-BONES – London 1964-1965 14,90 DM
JAY FERGUSON – Thunder Island 12,90 DM
FIREFALL – Luna Sea 11,90 DM
FLYING BURRITO BROS. – Last Of The Red Hot Burritos 15,90 DM
FOGHAT – Night Shift 12,90 DM
KINKY FRIEDMAN – Solid American (m. Hartford) 17,90 DM
FRED FRITH – Guitar Solos I und Guitar Solos II je 9,80 DM
FRINGE BENEFIT – 1st. a. Capricorn 12,90 DM
DONNIE FRITZ – Prone To Lean (m. T. J. White u. J. Prine) 11,90 DM
FRUMPY – By The Way (US-Pr.) 16,90 DM
CRAIG FULLER & ERIC KAZ – 1st. (ex-American Flyer) 15,90 DM
RICHIE FUREY BAND – I've Got A Reason 11,90 DM
JERRY GARCIA – Reflections 9,80 DM
MAC GAYDEN – Skyboat 9,80 DM
GILGAMESH – Gilgamesh 13,90 DM
PHILLIP GLASS – North Star und Music in 12 Parts jeweils 14,90 DM
ANDREW GOLD – 1st. 9,80 DM
BARRY GOLDBERG & FRIENDS – m. Harvey Mandel & Mike Blomfield a. Cherry Red CR 5105 9,80 DM
VERN GOSDIN – Till The End 17,90 DM
GRATEFUL DEAD – Blues For Allah 9,80 DM
GRATEFUL DEAD – Live (Bertha) DoLp 14,90 DM
JOHN GREAVES & PETER BLEGVAD – Kew Rhone 14,90 DM
GRIN/LOFGREN – Gone Crazy 12,90 DM
GRINDERSWITCH – Pullin' Together 13,90 DM
ARLO GUTHRIE – Bling Blang (m. Cooder, Berline, etc.) 12,90 DM
TIM HARDIN – Archetypes (Re-Release Best Of . . a. Vere) 9,80 DM
HATFIELD & THE NORTH – 1st. und The Rotters Club jew. 14,90 DM
JIMI HENDRIX – Cry Of Love 14,90 DM
HENRY COW – H. C. Legend, Unrest und In Praise Of Learning jew. 14,90 DM
THE HOLLIES – Butterfly und Evolution jew. 15,90 DM
HUGH HOPPER – Hoppertunity Box und Cruel But Fair jew. 14,90 DM
HOODOO RHYTHM DEVILS – All Kidding Aside Neu! 16,90 DM
HOT TUNA – Double Dose (Live-DoLp) 19,90 DM
HUMBLE PIE – Town And Country 14,90 DM
ROBERT HUNTER – Tiger Rose (m. Dead, Freiberg u. P. Sears) 12,90 DM
WAYLON JENNINGS – Live 1974, Ladies Love Outlaws und Honky Tonk Heroes jew. 14,90 DM
DAVID JOHANSEN – Solo 15,90 DM
DR! JOHN – Remedies, In The Right Place und Sun Moon & Herbs jew. 9,80 DM
JOHN KAY – All In Good Time 16,90 DM
THOMAS JEFFERSON KAYE – 1st. m. Steely Dan 14,90 DM
RUSTY & DOUG KERSHAW – Louisiana Man 9,80 DM
DOUG KERSHAW – Alive & Pickin' In Atlanta 17,90 DM
DOUG KERSHAW – Douglas James Kershaw und Mama Kershaw's Boy je 12,90 DM
KINGFISH – 1st. (Bob Weir) 9,80 DM
THE KINKS – Arthur Or The Decline And Fall Of The British Empire, Lola Versus Powerman And The Money Goround, Soundtrack From The Film „Percy", You Really Got Me, Kinks-Size, Live Kinks, Something Else und The Village Green Preservation Society jew. 16,90 DM
NEIL LANDON BAND – Live! Sold Out 14,90 DM
THE LATE SHOW – Snap (Prod. by Terry Melcher) 16,90 DM
LEBLANC & CARR – Midnight Light 16,90 DM
LOST GONZO BAND – 1st. (Begleit-Band von J. J. Walker) US-Pr. 9,80 DM
LOVE – Forever Changes 11,90 DM
MAGMA – Udu Wudu (US-Pr.) 17,90 DM
TAJ MAHAL – Evolution! The Most Recent US-Pr. 17,90 DM
TAJ MAHAL – Giant Step und The Real Thing je US DoLP 21,90 DM

MALLARD – Mallard und In A Diffrent Climate (Ex-Beefheart-Band) je 14,90 DM
MAMAS & PAPAS – A Gathering Of Flower (Kassette m. 2 LP's u. Booklet) 16,90 DM
MELISSA MANCHESTER – Better Days Happy Endings 9,80 DM
MARSHALL TUCKER BAND – Together Forever (Neu!) 16,90 DM
HIRTH MARTINEZ – Big Bright Street 9,80 DM
IAN MATTHEWS – Go For Broke und Journey's From Gospel Oak je 15,90 DM
MAXFIELD PARRISH – It's A Cinch. (m. Chris Darrow, Bernie Leadon u. David Lindley) 9,80 DM
DELBERT MCCLINTON – Second Wind (Neu! a. Capricorn) 17,90 DM
DELBERT MCCLINTON – Genuine Cowhide und Victim Of Life's Circumstances je US-Pr. 9,80 DM
AUGIE MEYER – Augie's Western Head Music Co. (Ex-Sir Douglas) 9,80 DM
LEE MICHAELS – Nice Day For Something 9,80 DM
STEPHAN MICUS – Archaic Concerts 9,80 DM
STEVE MILLER – Living In The USA und Children Of The Future als DoLp US-Pr. 19,90 DM
MORGAN – Brown Out (Morgan Fisher) 17,90 DM
VAN MORRISON – Wavelength (mit Peter Bardens) Neu! 16,90 DM
GEOFF MULDAUR – Motion 13,90 DM
GEOFF & MARIA MULDAUR – Sweet Potatoes (m. Bill Keith) 17,90 DM
MICHAEL MURPHY – Geronimo's Cadillac und Cosmic Cowboy Souvenir je US-Pr. 18,90 DM
MYLON LEFEVRE – Love Rustler (Neu!) 17,90 DM
MYLON LEFEVRE – Weak At The Knees 9,80 DM
WILLIE NELSON – Shotgun 17,90 DM
NEW RIDERS OF THE PURPLE SAGE – Marin County Line 15,90 DM
NEW RIDERS OF THE PURPLE SAGE – Gypsy Cowboy 9,80 DM
TED NUGENT & THE AMBOY DUKES – Call Of The Wild (US-Pr.) 17,90 DM
PHIL OCHS – Tapes From California und Pleasures Of The Harbour je US-Pr. 18,90 DM
YOKO ONO & THE PLASTIC ONO BAND – US-Apple SW 3373, m. Lennon, Charlie Haden u. O. Coleman 9,80 DM
OZARK MOUNTAIN DARE DEVILS – 1 st., It'll Shine When It Schines, Car Over The Lake Album und Don't Look Down jew. 13,90 DM
PACIFIC EARDRUM – Beyond Panic 16,90 DM
VAN DYKE PARKS – Clang Of The Yankee Reaper 11,90 DM
GENE PARSONS – Kindling (m. Cl. White, R. Bush, G. Gilbeau, etc.) 17,90 DM
TOM PAXTON – The Complette Recorded Live (US-DoLp) 22,90 DM
TOM PAXTON – New Songs From The Briarpatch (m. St. Goodmann) 16,90 DM
PEKKA – The Mathematicians Air Display 14,90 DM
PETE & GORDON – Best Of . . 14,90 DM
GLEN PHILLIPS – Lost At Sea und Swim In The Wind jew. 14,90 DM
POINT BLANK – 1st. und Second Season jew. 15,90 DM
THE POSSUM HUNTERS – In The Pine (auf Takoma) 9,80 DM
QUICKSILVER – Shady Groove 16,90 DM
QUIET SUN – Mainstream (Manzanera und Eno) 9,80 DM
THE QUINAIMES BAND – 1st. m. R. Greene, B. Keith u. Danny Kootch) 11,90 DM
ROLLING STONES – 12 x 5 16,90 DM
TODD RUNDGREN – Runt! The Ballad. . 11,90 DM
TOM RUSH – The Circle Game 9,80 DM
LEON RUSSEL & MARC BENNO – Asylum Choir Look Inside 14,90 DM
MERLE SAUNDERS & JERRY GARCIA – Live At Keystone (DoLP) 21,90 DM
KLAUS SCHULZE – Timewind und Blackdance je 13,90 DM
SEATRAIN – 1st. a. A & M 18,90 DM
SEATRAIN – Marblehead Messenger US-Pr. 16,90 DM
BOB SEEGER – Stranger In Town 15,90 DM
BOB SEEGER – Mongrel und Ramblin' Gamblin' Man jew. 9,80 DM
SLAPP HAPPY – 1st. 14,90 DM
SLAPP HAPPY & HENRY COW – Desperate Straights 14,90 DM
SMALL FACES – The Autumn Stone DoLP 21,90 DM
SMALL FACES – Ogden's Nut Gone Flake (Wv.) 14,90 DM
SPIRIT – Spirit Live In '78 14,90 DM
SPOOKY TOOTH & PIERRE HENRY – Ceremony (An Electronic Mass) 14,90 DM
BRUCE SPRINGSTEEN – Darkness On The Edge Of Town 15,90 DM
MARSHALL STANLEY BAND – Cabin Fever (Neu!) 14,90 DM
STEELEYE SPAN – Please To See The King, Ten Men Mop und Hark! The Village Wait jew. 14,90 DM
GARY STEWART – Your Place Or Mine 14,90 DM
GARY STEWART – Steppin' Out und Out Of Hands jew. 9,80 DM
STILLS/YOUNG BAND – Long May You Run 11,90 DM
KEITH SYKES – The Way I Feel 16,90 DM
TERRY SYLVESTER – I Believe (Hollies-Gitarrist) 9,80 DM
SWAMPWATER – 1st. (ex-Band v. Linda Ronstadt m. Gib Gilbeau, Glen D. Hardin und Herb Pedersen) 9,80 DM
TALTON, STEWART & SANDLIN – Happy To Be Alive (m. S. Boyer u. Ch. Leavell) 9,80 DM
ALLAN TAYLOR – The American Album 14,90 DM
TEXAS COUNTRY – DoLp, je 1 Seite: Willie Nelson, Asleep At The Wheel, Freddy Fender und Bob Wills & His Texas Playboys nur 12,90 DM
THREE MAN ARMY – A Third Of A Lifertime und Two jew. 13,90 DM
THE TUBES – Now 11,90 DM
THE TURTLES – Turtle Soup 9,80 DM
T 2 – It All Worked Out In Boomland 14,90 DM
ULTRAVOX – System Of Romance 14,90 DM
DAVID VORHAUS – White Noise 2 14,90 DM
LOUDON WAINRIGHT III – Schooldays (Atlantic 40107) 9,80 DM
JERRY JEFF WALKER – Contrary To Ordinary (Neu!) 17,90 DM
JERRY JEFF WALKER – It's A Good Night For Singin' 18,90 DM
SAMMY WALKER – Blue Ridge Mountain Skyline (m. David „Blue" Cohen und Chris Darrow) 17,90 DM
TRAVIS WAMMACK – Not For Sale (a. Capricorn m. Le Blanc & Carr) 11,90 DM
DOC WATSON – On Stage Feat. Merle Watson US-DoLp 21,90 DM
DOC WATSON – Old Timey Concert US-DoLp 19,90 DM
WEREWOLVES – 1st. (prod. by Andrew „Loog" Oldham) 16,90 DM
WHITE LIGHTNING – m. Eric Andersen 11,90 DM
WHITE MANSIONS – Country Rock Opera m. W. Jennings, E. Clapton, John Dillon u. Jessie Colter (m. 28 P. Booklet) 18,90 DM
THE WHO – Live At Leeds und Whos Next je 16,90 DM
WIGWAM – Nuclear Nightclub und The Lucky Golden Stripes And Starpose jew. 14,90 DM
HANK WILLIAMS JR. – The New South 17,90 DM
HANK WILLIAMS SR. – Live At The Grand Ole Opry 16,90 DM
JESSIE WINCHESTER – Nothing But A Breeze 9,80 DM
WISHBONE ASH – No Smoke Without Fire (Neu!) 14,90 DM
WIZZARDS CONVENTION – Session LP mit Hardin & York u. Mitgl. von Deep Purple 9,80 DM
LINK WRAY & HIS RAYMEN – auf Chiswick 14,90 DM
YES – Tormato (Neu!) 14,90 DM
JESSIE COLIN YOUNG – Love On The Wing und On The Road (Live) jew. 9,80 DM
STEVE YOUNG – Renegade Picker 9,80 DM
STEVE YOUNG – 7 Bridges Road 14,90 DM
TOWNES VAN ZANDT – Live At The Old Quarter Houston Texas DoLp 21,90 DM
TOWNES VAN ZANDT – Delta Momma Blues, Townes Van Zandt, Our Mother The Mountain und Flying Shoes je 17,90 DM

GONG & CO.:
GONG – Flying Teapot, Angels Egg, You, Shamal, Gazeuse und Expresso II und Magick Brother je 14,90 DM
GONG – Live etc., DLP 19,90 DM
GONG – Gong Est Mort, Vive Gong (Live In Paris 1977) DLP 24,00 DM
DAVID ALLEN – Bananamoon 9,80 DM
DAVID ALLEN – Good Morning und Now Is The Happiest Time Of Your Life je 14,90 DM
DAVID ALLEN & PLANET GONG – Live Floating Anarchy 1977 9,80 DM
GONG – Camembert Electrique 9,80 DM
STEVE HILLAGE – Fishrising, „L", Motivation Radio und Green je 14,90 DM

REGGAE

TOOTS & THE MAYTALS – Funky Kingston nur 9,80 DM
BURNING SPEAR – Man In The Hills nur 9,80 DM
BUNNY WAILER – Blackheart Man 9,80 DM
BURNING SPEAR – Live, Marcus Garvey und Garvey's Ghost je 14,90 DM
I JAH MAN – Haile I Hymn 14,90 DM
THIRD WORLD – 96 Degree In The Shade und Journey To Addis je 14,90 DM
DILLINGER – CB 200 (Cocaine) 14,90 DM
JIMMY CLIFF – The Harder They Come 14,90 DM
BOB MARLEY & THE WAILERS – African Herbsman und Rasta Revolution je 16,90 DM
BOB MARLEY & THE WAILERS – Catch A Fire, Burnin', Natty Dread, Live, Rastaman Vibration, Exodus und Kaya je 14,90 DM
STEEL PULSE – Handsworth Revolution 14,90 DM
BUNNY WAILER – Protest 14,90 DM
I-ROY – Heart Of A Lion, Crisis Time und Musical Shark Attack je 14,90 DM
U-ROY – Dread In Babylon, Rasta Ambassador und Natty Rebel je 14,90 DM
THE GLADIATORS – Trenchtown Mixup und Prov. Reggae je 14,90 DM
TAPPER ZUKIE – M.P.L.A., Peace In The Ghetto und International je 14,90 DM
CULTURE – Harder Than The Rest und Two Seven Clash je 14,90 DM
PETER TOSH – Legalize It und Equal Rights je 14,90 DM
MIGHTY DIAMONDS – Ice On Fire, Right Time und Planet Earth je 14,90 DM
JOHNNY CLARKE – Authorizesed Version und Rockers Time Now je 14,90 DM
JABULA – Thunder Into Your Hearts und Jabula je 13,90 DM
DELROY WASHINGTON – Rasta und I-Sus je 14,90 DM
KEITH HUDSON – Too Expensiv 14,90 DM
POET & THE ROOTS – Dread Beat And Blood 14,90 DM
ICE BREAKERS / MIGHTY DIAMONDS – Planet Mars Dub 14,90 DM
JAH LLOYD – The Black Lion 14,90 DM
SLY DUNBAR – Simple Sly Man 14,90 DM
ALTHEA & DONNA – Uptown Ranking 14,90 DM
RANKING TREVOR – Fine Style 14,90 DM
ABBYSSINIANS – Arise 14,90 DM

Die folgenden LP's treffen Ende des Monats bei uns ein. Bitte Vorbestellung, da geringe Stückzahl:

EDDIE HINTON – Very Extremly Dangerous (Ex-Cowboy) US-Pr. 17,90 DM
CAPTAIN BEYOND – Captain Beyond 17,90 DM
MARSHALL TUCKER BAND – Where We All Belong (Live-DoLp, US-Pr.) 24,90 DM
BAREFOOT JERRY – Barefoot Jerry's Grocery (DoLP7 19,90 DM
ROD STEWART – The Rod Stewart Album und Gasoline Alley als Original-US-Pr. jew. 17,90 DM
VELVET UNDERGROUND – Live With Lou Reed (DoLp) 19,90 DM
SCOTTY STONEMAN & THE KENTUCKY COLONELS – Live In L.A. (auf Sierra-Briar 4206) 17,90 DM
MICHAEL STANLEY-BAND – Stage Pass (Live-DoLp) 21,90 DM

Unser Laden ist jeden Tag geöffnet. Wir haben (fast) alle Neuheuten, die Ihr auch mitbestellen konnt. Allerdings bitte vorher nachfragen!!!

Sundown Schallplatten GmbH, 3110 Uelzen · Postfach 413 · Tel. 0581/18404 von 10.00 – 18.00 Uhr

Versandbedingungen: Preise incl. Mehrwertsteuer und Verpackung. Lieferung per Nachnahme + 4,40 Porto oder Vorüberweisung (+ 2,– DM Porto) auf Konto: Kreissparkasse Uelzen (BLZ 25850110), Konto-No. 13003 oder Postscheck Hannover (BLZ 25010030), Konto-No. 5521-309. Ab 100,– DM portofrei. Kein Versand ins Ausland.

be aber ist es in jedem Fall. Die altbekannten Versatzstücke der ersten LP sind lediglich in anderer Reihenfolge aneinandergekleistert und mit einem neuen Titel versehen worden. Die gleichen „dramatischen" Gitarrensoli, die gleichen Akkorde und Modulationen, der gleiche schwammige und undifferenzierte Sound. Hohl und unwirklich wie eine Westernstadt in Hollywood, wo sich hinter den Fassaden nichts als blanke Gerüste verbergen. Im Vergleich zu dieser akustischen Papp-Kulisse klingt selbst Foreigner noch wie ein Ausbund an Eigenständigkeit und Ideenreichtum. *„When you let go, nothing's gonna help you more than Rock'n'Roll"* glaubt uns Tom Scholz noch als guten Rat mit auf den Weg geben zu müssen. Herzlichen Dank! Aber dafür gibt es zum Glück immer noch bessere Alternativen.

Die auf dem Cover abgedruckte Bemerkung „No Synthesizers Used, No Computers Used" ist ein schlechter Witz. Der Riesen-Computer nämlich steht in Herrn Scholzens Kopf.

Blondie
PARALLEL LINES
Chrysalis
CHR 1192

Von Hans Keller

Blondie goes Bubblegum. Über die Hälfte von PARALLEL LINES besteht aus kuschelig-süßlichen Teenage-Balladen im Stil von „In The Flesh (1. LP): „Picture This", „Fade Away And Radiate", „Heart Of Glass", „Pretty Baby" u.a. Ich kann sowas ab und zu mal vertragen, über den Winter bringt es allerdings nicht.

Ein ziemlich frustrierendes Album. Überall und in vielen Details zeigt die Gruppe, was sie eigentlich kann – und kommt im Endeffekt nicht recht zum Zug, mal Dünnschiss-Produktion, mal dürftiges Songmaterial. Beispiel: „Fade Away And Radiate" fängt unheimlich spannend, geheimnisvoll und vielversprechend mit Zeitlupen-Synthesizerläufen, einsamen Schlagzeugschlägen und Deborahs unbegleitetem Gesang an, mündet dann aber in einem ziemlich belanglosen Blah-Blah-Song mit uninteressanter Melodie. Es macht einen richtig sauer. Ein ähnliches Problem bei „11:59", kein schlechter Song, aber nicht gut in Szene gesetzt, brüchige Rhythmik, langweiliges Schlagzeug (dafür, zugegeben, ein schönes Keyboard). Gut ist der Opener „Hanging On The Telephone", kraftvoll, mit einem jener typischen Blondie-Soundteppiche im Hintergrund, welche das Gefühl vermitteln, daß irgendwo in der Ferne ein geisterhafter Tornado heulend vorbeizieht. Außerdem sticht noch „I Know But I Don't Know" heraus, textlich eine Persiflage auf den Gebrauch gewisser Füllsel im Englischen (*I know..., I see..., you know....* usw.) und musikalisch auf zwei einfachen Riffs basierend.

Eigentlich zuviel Worte über dieses „Smokie"-Chapmann-Produkt, alles viel zu harmlos. Für eine Gruppe wie Blondie ein reichlich flaues Album, aber die Gruppe weiß bestimmt, was sie tut, und mit diesen mürben Liedchen soll wahrscheinlich endlich der amerikanische Markt geknackt werden. Daß es auf diese Weise funktionieren kann, hat ja Patti Smith mit ihrem Machwerk EASTER schon vorgeturnt.

Joachim Kühn Band
Featuring Jan Akkerman
& Ray Gomez
SUNSHOWER
Atlantic 50472

Von Arne Schumacher

Diese Scheibe rockt gut los! Sie ist die erste von Joachim Kühn, mit der er einen vom jazzigen weiter als gewohnt abgekehrten Bereich betritt, und so kann SUNSHOWER sogar kaum noch als Jazz-Rock-Platte gewertet werden. Teils bringt sie schlichtweg Rock'n'Roll, wobei auch in diesem Falle der Großteil der Stücke im Instrumentalen angesiedelt ist; jedoch tendiert die neue Rhythmusgruppe der Kühn-Band mit Tony Newton und Glenn Symmonds zu einer geraderen, härteren Auffassung als frühere, jazzbetontere Formationen unseres deutschen Keyboard-Aushängeschildes. Die Zeiten des freien Jazz und der experimentellen „Fusion"-Sessions sind bei ihm offensichtlich endgültig Vergangenheit.

Kühn lebt in der Zwischenzeit die Hälfte des Jahres in den Staaten, seine Arbeit findet dort ausgezeichneten Anklang und offenbar auch guten Nährboden für Kreativität und musikalische Fortentwicklung. „Das alles Überragende ist in Kalifornien momentan die Rockszene. Damit habe ich mich drüben intensiv beschäftigt." Und so fällt denn das Endprodukt dieser Auseinandersetzung mit der neuen Umgebung entsprechend massiv, auf jeden Fall aber gelungen aus. Stabile, durchschaubare Arrangements und ein absolut überzeugender, sehr kompakter Sound sind wesentliche Merkmale dieser LP. „Orange Drive", ein Dreieinhalb-Minuten-Opener, fasziniert durch die Gegenüberstellung einer pur-rockigen Thematik mit wirbelnden, flatternden Tastenkaskaden. Die unbeschwerte Banalität von „O.D." findet ihren Reiz in unheimlich abgehobenen Pianophrasen, während „Shoreline" eher die klassische Balladenform widerspiegelt. Auf einen allgemein modischen Trend des amerikanischen Marktes sind die beiden Gesangstitel in ihrer souligen Art zurückzuführen, auch Kühn hat diesem typischen Einfluß Rechnung getragen. Über die Funktion eines Piano-Solo-Stückes auf einer LP wie dieser kann man sicherlich unterschiedlicher Meinung sein, nicht aber über Qualität und Aussagekraft: mit klassischer Energie und Hingabe ein wahres Gedicht! Nach dem kräftig rockenden Titelstück folgt abschließend „Preview", das einen besonderen, ungewohnten Reiz ausstrahlt.

Es bleibt die Frage, in welche Richtung sich dieser „neue" Joachim Kühn wohl wenden wird. Die Improvisationen enthalten zwar noch gestreut Jazzmäßiges, doch birgt die wenig spontane Musik von SUNSHOWER und damit die Tendenz zur totalen Vernachlässigung der „Wurzeln" die Gefahr der Stagnation bis zur totlen Unbeweglichkeit; ein weitverbreitetes Phänomen der heutigen Crossover-Unternehmungen. Kühns Talent jedoch sollte eine kreativere Zukunft beschieden bleiben.

Commander Cody
FLYING DREAMS
Arista 1C 064-61300

Von Michael Schlüter

Träume vom Fliegen, fliegende Träume – der Commander in Pilotenmontur auf Sturzflug zwischen brennenden Kampfflugzeugen – eine kriegerische Coverszenerie, die wenig bis gar nichts mit der Platte zu tun hat, aber schön bunt ist, wie aus einem Comic. Ah, hier hat's doch eine Beziehung, etwas mühsam vielleicht, aber immerhin: drei der sechs Songs aus des Commanders Feder siedeln sich thematisch im Reich der Comics und Phantasiegestalten an. Na bitte.

Mal augenzwinkernd ironisch in „Thank You, Lone Ranger" (spricht die Dame zu ihrem Retter, dem maskierten Reiter: *„Tell me what should I do with this illegitimate child, born with a mask on")* und in „Vampira" (*„She gets her kicks in the jugular vein")*, mal eher besinnlich in „Dreams Of Barbarella", worin von einem berichtet wird, dem Traumwelt und Realität durcheinandergeraten. Alles passend in Musik umgesetzt, gerader Rock 'n'Roll bei „Lone Ranger" (schließlich sitzt der auf einem schnellen Gaul), richtig sentimental „Barbarella", dämonisch (muß ja) „Vampira", und die Mädchen heulen im Hintergrund (meistens Vanetta Fields, Shirley Matthews uns Clydie King).

Eine freundliche Story aus dem Country-Mekka gibt es auch, in „Talent Night At The Nashville Inn". Die platinblonde Siegerin eines Talentwettbewerbs gewinnt hier nicht nur 100 Dollar, sondern auch noch ein Rendezvous mit dem Schlagzeuger der Hausband – nett, wie aus dem Leben gegriffen. Ein schöner und auch typischer Countrysong. Keine Commander-Cody-LP schließlich ohne ein paar angerockte Western-Swing-Nummern wie „He's In Love (He's in Trouble)" und „My Day".

Die restlichen Songs des Albums stammen von den Beatles („Cry Baby Cry" – das Origi-

Anzeige

Prima Freiheit

Floh de Cologne

Ein Kolossal-Sittengemälde der späten siebziger Jahre in weit über vierzehn Abteilungen mit Rock und Pop und Rumtata nebst Ereignissen für das Auge

Eine neue Floh-LP – live
30-cm-LP, stereo, Best.-Nr.
G-9-0239

pläne

Verlag „pläne" GmbH.
Postfach 827
4600 Dortmund 1
Tel.: 0231 · 81 89 25

Gesamtverzeichnis anfordern. Kostenlos. Kennwort angeben. Sounds

nal gefällt mir zwar besser, aber schlecht ist diese Version bestimmt nicht), von der Band („Life Is A Carnival"), von Joe Tex („Take The Fifth Amendment") und Leon Russell („Stranger In A Strange Land" – einer der besten Songs der LP).

John Hug produzierte den sehr guten Sound des Albums, die Muscle Shoal Horns steuerten die Bläsersätze auf mehreren Titeln bei, und begleitet wurde der Commander von altgedienten Studiomusikern wie Scott Edwards (Baß), Joe English und Ed Green (Schlagzeug), sowie Jeff Baxter und Buzz Feiton (Gitarren).

Herausgekommen ist ein gutes, unprätentiöses Album mit einer lockeren Mischung aus Rock'n' Roll, Country, Pop, Western Swing und Gospel. Nicht unbedingt aufregend oder gar umwerfend. Reell würde ich sagen. Erfreulich.

The Who
WHO ARE YOU
Polydor 2417325

Von Willi Schlösser

Whorah! Was für Power und was für Kreativität müssen in einer Band stecken, die seit fast 15 Jahren immer in der gleichen Besetzung zusammen ist, schon einige Meisterwerke geschaffen hat und dann noch eins drauflegt.

Die Faszination von WHO ARE YOU liegt an verschiedenen Dingen: Einmal Roger Daltreys Stimme. Er ist einer der emotionalsten Sänger in der Rockszene. Wütend brüllt er sich seine Frustration über die derzeitige Stagnation vom Leib, fast haßvoll fragt er *„Who the fuck are you?"* im Titelsong einen Polizisten, der versucht, ihm Vorschriften zu machen.

Obwohl Keith Moon fast 2 Jahre lang seine Trommelstöcke nicht angefaßt haben soll, trommelt er bei den meisten Stücken so straight und präzise, wie selten zuvor und bildet mit John Entwistles solidem und manchmal sogar funky gespielten Baß die ideale Rhythmusmaschine für Pete Townshends Gitarren- und Synthesizer-Spiel. Überhaupt Synthesizer: normalerweise kann ich dieses Instrument überhaupt nicht ab, die Art und Weise, wie es bei dieser Produktion eingesetzt wird – nämlich teilweise als Lead-Instrument (im Titelsong „Who Are You"), manchmal als reine Soundmalerei (bei der John Entwistle Komposition „905") überzeugt letztendlich aber auch mich.

WHO ARE YOU wird von „New Song" eröffnet, einem Townshend Titel in bester Who-Tradition – kraftvolle Gitarrenriffs, der schon erwähnte Synthesizer als Soundunterstützung, ein langsamer Teil zur Erholung und dann weiter mit Volldampf bis zum Schluß.

„Had Enough", einer der beiden Single-Titel und eine John Entwistle-Komposition, bietet Who-Ungewohntes: Geigen. Aber sogar die wirken hier nicht schmalzig, sondern fügen sich ins Arrangement ein. Es folgt „905" sehr heavy vom Sound her – im ganzen jedoch ein Funky-Titel, der wahrscheinlich auch als Single-Auskoppelung Chancen hätte. „905" ist im übrigen der einzige Song, bei dem John Entwistle Lead singt.

„Sister Disco" setzt sich mit

der Disco-Szene und den Mini-Travoltas auseinander. Sehr schön das akustische Gitarrensolo zum Schluß.

Fast schon lupenreiner Blues: „Music Must Change", das letzte Stück der ersten Seite.

Mit der dritten John Entwistle-Nummer „Trick Of The Light" geht's auf Seite 2 weiter. Auch bei diesem Titel hat die schwarze Musik Pate gestanden. „Guitar And Pen" hätte vom Aufbau her auch auf TOMMY oder QUADROPHENIA erscheinen können. Trotz vieler Tempiwechsel ist dies eines der rockigsten Stücke der LP. Originell auch der Synthesizer zum Schluß.

Der einzige Ausrutscher ist vielleicht „Love Is Coming Down". Mir persönlich ist dieser Titel etwas zu seicht und schmalzig geraten.

Dafür wird man aber beim Titelsong wieder voll und ganz entschädigt: „Who Are You" läßt sich am ehesten mit dem Klassiker „Won't Get Fooled Again" vergleichen. Wohl der Höhepunkt des Albums und für mich eines der besten Stücke, das Pete Townshend jemals geschrieben hat.

Fazit: Die Who sind nach wie vor eine der besten Rock'n'Roll Bands der Welt.

Rory Gallagher
PHOTO-FINISH
Phonogram 6307 620

Von Bernd Gockel

„An meinen Blues lasse ich nichts als Wasser und CD". Seit zehn Jahren pflegt Rory Gallagher seinen Blues, ohne auf die geringsten kosmetischen Hilfsmittel zurückgreifen zu müssen. Aufgedonnerte Soundeffekte sind ihm ein Greuel, und in seine sorgsam gehüteten Blues-Harmonien hat sich noch nie ein artfremdes Tönchen geschlichen. Seine Platten ähneln sich daher im Grunde wie die Karos auf seinen obligatorisch karierten Hemden. Aber weil man schon so lange mit ihm und seiner Musik vertraut ist, macht man leicht den Fehler, ihn für selbstverständlich zu nehmen und links liegen zu lassen. Natürlich ist es weitaus cooler, eher auf George Thoroghgood als gerade auf Rory Gallagher zu stehen. Verständlich, aber nicht unbedingt gerechtfertigt.

Auf PHOTO-FINISH hat Gallagher mit seiner neuen Besetzung eine ganze Reihe feiner Nummern eingespielt, die es eigentlich notwendig machen, ihm (wieder) die verdiente Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Ohne Keyboard-Mann Lou Martin und mit dem neuen Schlagzeuger Ted McKenna (Ex-SAHB) ähnelt diese Gruppe mehr der Taste-Besetzung der späten 60er Jahre – und das ist nach wie vor ein dickes Kompliment. Die Keyboards, meinte Gallagher, hätten letztlich nicht in den Sound gepaßt – und tatsächlich klingt die neue Formation heute wieder runder und aerodynamischer, als man es von den letzten Platten gewohnt war. Im Dierks-Studio hat man darüberhinaus versucht, Gallaghers Wunsch nach neuem Drive zu unterstützen und möglichst viel Live-Atmosphäre einzufangen. Und das ist überzeugend gelungen. Gallagher selbst spielt einige hervorragende Slide-Passagen, Drummer Ted McKenna zeigt sich durchgehend von seiner besten Seite – und selbst die langsamen Nummern, sonst nicht unbedingt Gallaghers stärkste Seite, sind durch Titel wie „The Mississippi Sheiks" diesmal bestens vertreten. Der Schliff und Glamour fehlen natürlich auch hier, aber derart paßt schließlich auch nicht zu karierten Hemden.

Good Rats
FROM RATS TO RICHES
EMI 1 C o64-60 615

Von Bernd Gockel

Kein Wunder, daß sich Flo & Eddie darum gerissen haben, das vorliegende Album der Good Rats zu produzieren. Die fünf schon leicht ergrauten Ratten aus Long Island sind nicht nur rein optisch ebenso ausgewachsene *weirdos* wie ihre Herren Produzenten, sondern dürfen auch einen Galgenhumor gleichen Kalibers ihr eigen nennen. Sänger und Ober-Ratte Peppi Marcello ist der Mann, der für die hörenswerten Texte verantwortlich ist. Und die machen keinen Hehl daraus, daß die Rats trotz einer Wagenladung von Frustrationen, die sie im Laufe ihres achtjährigen Leidensweges haben schlucken müssen, noch immer den Biß und Nerv haben, stur und unbeiirt ihre Musik weiterzuspielen.

Well I swear I'd rather clean the cages at the zoo, than to change my songs for you.

Bravo, bravo. Trotz solch erfreulicher Beteuerungen sind kleinere kommerzielle Zugeständnisse nicht ganz zu vertuschen. „Dear Sir" etwa ist ein reichlich schlappe Ballade mit schamhaft eingesetzten Streichern. Ansonsten aber gibt's rundherum nur Löbliches zu berichten. Die Good Rats sind eine Rocktruppe der alten Schule, die noch mit richtigen Songs einschließlich Strophen und Chorus arbeiten und aus zehn Tracks eine abwechslungsreiche Rockscheibe zusammengebastelt haben. Vor allem Power-Titel wie „Mr. Mechanic" und „Taking It To Detroit" verdienen gesteigerte Aufmerksamkeit. Die „bekannteste unbekannte Band der Welt", wie sie sich selbst schicksalsergeben nennen, wartet darauf, endlich auch außerhalb von Long Island entdeckt zu werden.

Carlene Carter
WEA WB 56502

Von Hans-Willi Andresen

Nein, nein..., keine Angst, es handelt sich bei dieser Dame nicht um die Tochter, Nichte, Mutter, Großmutter oder sonstige Verwandte des Erdnuß-Kandidaten aus dem Weißen Gebäude. Ganz unbekannt sind ihre Verwandten jedoch auch nicht: ihre Mutter heißt June Carter, heute Ehefrau von Johnny Cash, und deren Mutter wiederum ist die berühmte „Mother Maybelle Car-

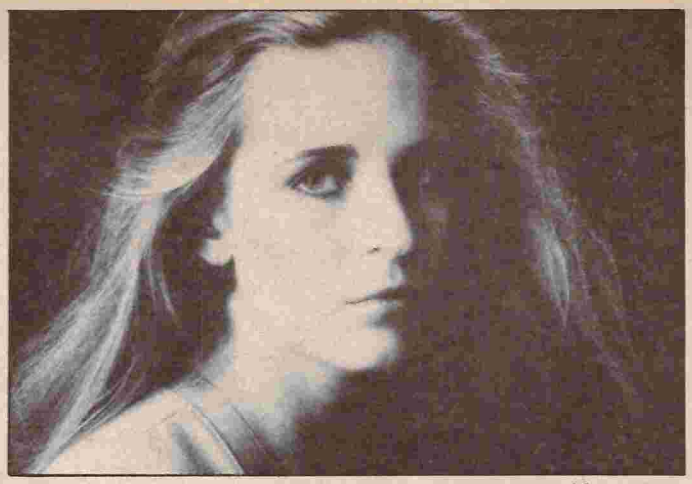
Anzeige

Lieferung per Nachnahme oder Vorkasse zuzügl. DM 2,50 Porto + Verpackung. Ab DM 80,– frei · Postscheck Frankfurt Nr. 323100-607 oder Frankfurter Sparkasse von 1822, Nr. 811475

ORION record & tape gmbh große seestr. 14 6000 frankfurt 90 tel. 06 11/77 10 96

Listen gegen Rückporto (DM 0,50) anfordern!

	DM
DUST – same	12,80
BETWEEN – einstieg, dharana, contemplation, hesse between music	je 17,90
BENOIT WIDEMAN – stress (keyb. MAGMA)	17,90
PETER MICHAEL HAMEL – nada	17,90
BRIAN ENO – discreet music	15,90
PELL MELL – rhapsody, from the new world	je 15,90
RAMASES – space hymns (WV)	12,80
ANGELO BRANDUARDI – hidghdown fair	17,90
PACIFIC EARDRUM – same, beyond panic	je 17,90
THREE DOG NIGHT – naturally, golden bisquits	je 17,90
SUN RA – live at Montreux (Inner City)	2 LP 25,00
PETER KAUKONEN – black kangaroo	12,80
STEALERS WHEEL – same, right or wrong, ferguslie park	je 15,90
THREE MAN ARMY – a third of a lifetime	12,80
CLANNAD – erste	12,80
RANDY CALIFORNIA – Kpt. Kopter & his fabulous twirly birds	15,90
JACK GRUNSKY – buffalo brain (WV)	12,80
GENYA RAVAN – urban desire	17,90
WHITE NOISE – an electric storm	14,80
SPIRIT – made in Germany	15,90
PETER HAMMILL – fools mate (WV)	12,80



Carlene, auch äußerlich aus der Carter'schen Art geschlagen

ter". Damit schimmert der musikalische Background von Carlene schon facettenhaft durch: Country Music.

Alle jetzt geweckten Assoziationen sind aber abwegig. Man stelle sich folgende Situation vor: zu Aufnahmen treffen sich im Eden Studio in London die Jüngste aus der Carter-Familie, frisch und eben der Nashville-Szene (sowie Großmutters Strickrock) entfleucht und die versoffenste, freakigste Bande von Musikern aus England. Nun, um wen kann es sich bei diesen Typen wohl handeln?

Na, eben um Mitglieder aus Graham Parkers Band The Rumour. Also da wären Andrew Bodnar, Steve Goulding, Brinsley Schwarz, Bob Andrews; dazu gesellen sich noch der Meister selbst (Graham Parker), Terry Williams, die „Gerüchte"-Bläser, sowie Nick Lowe. Kann noch jemand folgen, geschweige sich in etwa vorstellen, was bei den Sessions wohl alles abgelaufen ist? Betrachtet man nur mal das Foto der werten Dame, so wage ich die Behauptung, daß Herr Parker gewiß entgegen allen üblichen Verhaltensweisen, in diesem Fall sogar einmal seine Brille gelüftet hat (mit einem „Don't Ask Me Questions" auf den Lippen).

Herausgekommen ist bei dem Treffen ein Album, das nichts mit der Musik zu tun hat, die die Carter-Familie in Amerika so beliebt und berühmt gemacht hat. Country-Einflüsse sind in vielen Stükken zu vernehmen, aber die *weirdos* greifen derart in die Saiten, hauen in die Tasten und auf die Felle, daß ein kraftvolles, rockiges Werk entstand. Und Carlenes Stimme paßt exakt in dieses Gerüst – wenig Schnörkel. Schmalz oder Gesäusel; dafür ein ausdrucksstarkes, fraulichesOrgan.

Neben eigenen Stücken sind auf dem Album Songs von Rodney Crowell (aus Emmylou Harris Hot Band), Alex Call (wer immer das sein mag) und Tracy Nelson enthalten. Eines hat sogar Graham Parker beigesteuert („Between You And Me", bei dem er zusammen mit Carlene singt). Alle Songs lassen erkennen, daß die „Konferenz" der englischen Rauhbeine mit dem zarten Country-Girl aus Amerika frische, goldene Früchte erbracht hat.

Mit ihrer ersten Platte zeigt Carlene Carter unmißverständlich, daß sie aus ihrer Art geschlagen ist. Sie kehrt sich ab von Country-durchtränkter Kaffeekränzchen- und Wohnstubenmusik. Sie bekennt sich zum wahren Country-ROCK. Welch bessere Begleiter hätte sie für dieses Unternehmen wählen können als die erprobten Säufer, die wieder mal demonstrieren, welch ungemein große musikalische Bandbreite sie doch draufhaben.

Lee Ritenour
THE CAPTAIN'S JOURNEY
WEA ELK 52094

Von Ekki Schädel

In Deutschland den aufmerksamen *credits*-Lesern vielleicht gerade von der letzten Steely Dan-LP her bekannt, hat Lee Ritenour immerhin schon drei Solo-Alben mit allerlei illustren Musikern eingespielt und zeigt auf seiner neuesten Platte, daß er als Gitarrist mit allen (Jazz-Rock)-Wassern gewaschen ist. Stilistisch bietet er nämlich eine gewisse Vielfalt, bewegt sich dabei aber mit seinen Funk-, Disco- und Latin-Anklängen immer im bekannten Rahmen des derzeitigen amerikanischen Unterhaltungs-Jazz-Rocks.

Allerdings scheint mir L.R. mit Dave Grusin, der als Tastenmann und Co-Produzent fungiert, nicht allzu gut beraten, denn dessen Geigenarrangements verwässern einen großen Teil der Kompositionen.

So gefallen mir dann auch die streicherlosen „What Do You Want" und „Sugarlove Express" am besten, in denen der aufwendige Perkussionseinsatz eher in den Vordergrund kommt, geprägt durch zwei der einfallsreichsten Schlagzeuger der L.A.Studioszene: Steve Gadd und Alex Acuna.

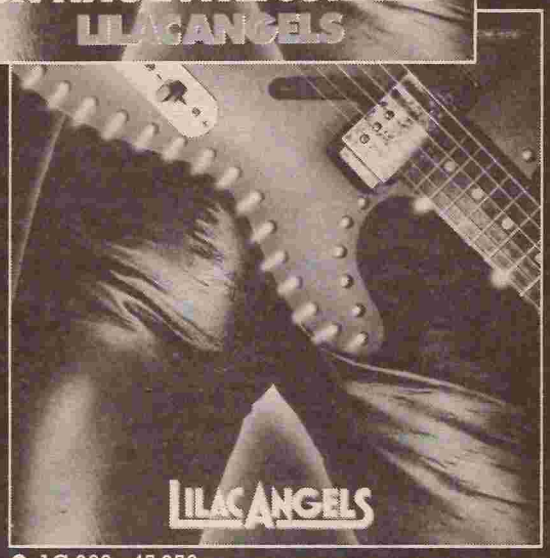
Doch noch einmal zu Lee Ritenour. In seiner Spielweise erinnert er bisweilen an George Benson und an Jeff Beck, dessen Biß ich aber manchmal vermisse; insgesamt spielt er mir zu brav, so brav, wie er auch auf dem Cover aussieht.

LILAC ANGELS

VIER LILA ENGEL STÜRMEN DEN ROCKHIMMEL

1C006-32 987 Die Single

HARVEST



Die LP ≎ 1C 066 - 45 056
1C 266 - 45 056

EMI ELECTROLA TON ANGEBEND

Steel Pulse – Mit Reggae zuhaus' in der britischen Wirklichkeit

Steel Pulse
HANDSWORTH REVOLUTION
Island 26215 XOT

Von Hans Keller

Die englische Reggae-Szene hat schon eine Reihe guter Gruppen hervorgebracht (Merger, Black Slate, Reggae Regular, Misty u.a.), von denen hierzulande bisher nur bei gut informierten Reggae-Fans Notiz genommen wurde. Das hängt zum Teil an der bisher geringen Publizität solcher Gruppen. Die besondere Stellung von Steel Pulse besteht darin, daß sie eine der ersten Reggae-Gruppen waren, die, aus Solidarität in vielen Dingen, mit Punk-Gruppen zusammen auftraten, unter anderem mit Clash, den Stranglers, Siouxsie. Dadurch wurden sie einem breiteren Publikum bekannt, und ihr Verdienst ist es, entscheidend mitgeholfen zu haben, den Reggae in England auch vielen weißen Kids nahezubringen. Der soziale Stellenwert, den Reggae im allgemeinen und Steel Pulse im besonderen für die Schwarzen haben, versteht sich von selbst und braucht nicht besonders betont zu werden.

Wenige Reggae-Alben wurden je mit solcher Spannung erwartet wie HANDSWORTH REVOLUTION. Steel Pulse gibt es seit 1971, und die Gruppe konnte sich auf Grund zahlreicher Live-Auftritte der Vorschußloorbeeren für ihre LP sicher sein.

Steel Pulse machen einen außerordentlich differenzierten Reggae, der, verglichen mit jamaikanischen Gruppen, auch manchmal geradezu kühl wirken kann. Der Gruppenname Steel Pulse drückt das übrigens sehr gut aus, und außerdem illustriert er perfekt das, wofür Reggae u.a. auch noch steht: die gewachsene und gelungene Einheit von Technik und Natur. Metall und Puls, raffinierteste Dub-Elektronik und erdiger Rhythmus.

Als ihren Haupteinfluß geben Steel Pulse selbst die Wailers an, und das dringt auch öfters deutlich durch, z.B. bei „Prodigal Son". Ein anderes typisches Merkmal von Steel Pulse' Musik und damit dieser Platte, ist reichhaltige Percussion, besonders auf „Bad Man" und dem für mich musikalisch schönsten Song „Prediction". Letzteres ein höchst transparentes, latino-beeinflußtes Stück mit schöner Akustik-Gitarre und schon erwähnter reicher Percussion, es klickert und klappert an allen Ecken.

Der gewaltigste Song allerdings ist zweifellos „Klu Klux Klan", auch erfolgreiche Single. Schwer pumpender Rhythmus, ausdrucksstarker Gesang: eine Anklage gegen jedwelchen Rassismus. Die Texte sind übrigens alle abgedruckt und verdienen größte Beachtung: sie beziehen sich auf britische Gegenwart und stehen uns somit weit näher als die Aussagen jamaikanischer Reggae-Gruppen.

Anzeige

J. Guainwater now featuring

BEROE
Club 22

Allen Ernstes:

In unserer neuesten LP-Liste haben wir knapp dreitausendsiebenhundertvierundachtzig (in Worten: dreitausendsiebenhundertvierundachtzig) unglaublich wahnsinnigst kleine Preise aufgelistet. Dreitausendsiebenhundertvierundachtzig verschiedene LPs finden Sie davor.

Sie wollen suchen?

Postkarte an:
Beroe Club 22, Kasten 151
4410 Warendorf 1

The Cars
WEA ELK 52088
Streetheart
MEANWHILE BACK IN PARIS . . .
WEA ATL 50515

Von Hans-Willi Andresen

Autos sind zum Fahren da, klar! Und hängt man nicht gerade in einem endlos dahinschleichenden Verkehrsstau, sondern fährt gemütlich durchs Land, so kann Autofahren gar ein Vergnügen sein.

Für meine Tour hab' ich diesmal ein Modell aus Boston gewählt. Kein riesiger Luxusschlitten, sondern eher ein Mittelklassewagen . . . man fängt ja meist etwas kleiner an. Der Komfort ist gegenüber deutschen Modellen zwar weitaus besser, genügend Pferdestärken stecken hier unter der Motorhaube; aber so richtig gefällt mir die Karre doch nicht. Wohlan, wir starten hier eine Probefahrt und dabei ist man oft vor Überraschungen nicht gefeit. Auf geht's, . . . „Good Times Roll", ich mein', die Karre kommt gut auf Touren. Doch was ist das für ein Geräusch? Uih, uiih, uuiiih. Was ist denn nun kaputt? Der Motor läuft richtig im Takt, fahren tut der Kahn auch noch. Na ja, liegt vielleicht an der Lenkung. Hört gewiß gleich auf, das Gequietsche. Und siehe da, auf der neuen Straße hört man nichts mehr.

Nun aber richtig aufs Gas treten, mal sehen, was der Schlitten so bringt. Mörderisch, wie alles an einem vorbeirauscht, „Just What I Needed". Jetzt stockt und stottert die Kiste auf einmal wieder. Ob der Vergaser verdreckt ist? Kann aber nicht angehen, ist doch 'n neuer Wagen... Jetzt läuft er wieder normal! Das soll einer verstehen? Und wie das abgeht – „Don't Cha Stop".

Es wird langsam dunkel, muß mal das Licht anschalten. Ich glaub', ist doch nicht so'n schlechter Wagen. Und außerdem „You're All I've Got Tonight". Aber ganz trauen tue ich der Sache nicht, ist eben ein normaler amerikanischer Mittelklassewagen, der wenig Unterschiede und Extras zu allen anderen Modellen aufweist. Und die Fabriken in Boston bürgen auch nicht gerade für Qualität.

Ach, Radio gibt's sogar in diesem Vehikel. „Moving In Stereo", genau das Richtige für lange Fahrten durch trübselige Landschaften. Der Anfang des Stückes, das gerade läuft, ist ganz vielversprechend. Wer mag das wohl sein? „Ja liebe Freunde, das waren sie, eine der heißesten Rockbands aus Kanada! Streetheart nennen sich die fünf Musiker, und so wie eben der Titel „Action" ist auch die Musik ihrer neuen Scheibe MEANWHILE BACK IN PARIS . . ." Der Typ im Radio haut ja unheimlich auf'n Putz! Da kenn' ich Rock-Truppen aus Kanada, die mehr drauf haben. Und das zweite Stück, das jetzt läuft, präsentiert dann auch nur eine von vielen Rock'n'Roll-Bands, die sich an irgendeinen Sound ranhängen. Bis Paris halt' ich das keinesfalls durch. Mal sehen, ob auf einem anderen Sender vielleicht gerade „Sultans Of Swing" läuft. Wer war das noch???

Freddie Hubbard
SUPER BLUE
CBS 82866

Von Klaus-Peter Reinicke

SUPER BLUE von Freddie Hubbard möchte ich all denen wärmstens ans Herz gelegt, für die der abgestandene Funk des populären Jazzrock zu schal, die immer wiederkehrenden Baß-, Clavinet- und Synthiklänge zu zickig geworden sind. Freddie Hubbard hat sich nach seinen von der Kritik z.T. geschmähten Ausflügen in die Jazzrockgefilde (zuletzt Solo und bei Herbie Hancock) wieder besonnen und eine reine Jazz-LP eingespielt, die an die Mitte der sechziger Jahre entstandene Blue-Note-Phase anknüpft. Als einer der wichtigsten Trompeter des zeitgenössischen Jazz hat er es wie kaum ein anderer Musiker immer verstanden, seine gesamten Einflüsse vom Hard Bop (mit Art Blakey) über den Free Jazz (John Coltrane, Ornette Coleman) bis hin zum elektrischen Jazz auch in seinem Spiel auf ganz ehrliche Weise hörbar zu machen. Und daß innerhalb dieses Spektrums viel Platz für jeden seiner Mitspieler bleibt, beweist das Ensemble, das er für diese Platte zusammengestellt hat – fünf Individualisten, die sehr viel von ihrer Persönlichkeit einbringen können, ohne dabei im Zusammenspiel das Konzept zu zerstören. Wo Freddie Hubbard seiner Eigenart entsprechend die tonalen Bereiche verläßt, schaffen Hubert Laws (fl) und Joe Henderson (sax) gleichsam zu seiner Rückendeckung die ideale Verbindung zurück zur basalen Thematik (auf „Super Blue" bzw. „Theme for Kareen"). Das gleiche gilt für die Rhythmusgruppe, in der Ron Carter (b) und Kenny Baron (p) ausreichend Fundament für Drummer Jack DeJohnettes bekannte Wanderungen durchs Jenseits der Metrik liefern („Take It To The Ozone"). Daß hier praktisch sämtliche Spielarten des Jazz der letzten zwanzig Jahre vertreten sind, wird für viele den Zugang zu SUPER BLUE nicht leicht machen. Für mich gehört dieses Album, gerade weil Freddie Hubbard zu seiner ursprünglichen Stärke zurückgefunden hat, zu seinen besten seit Jahren.

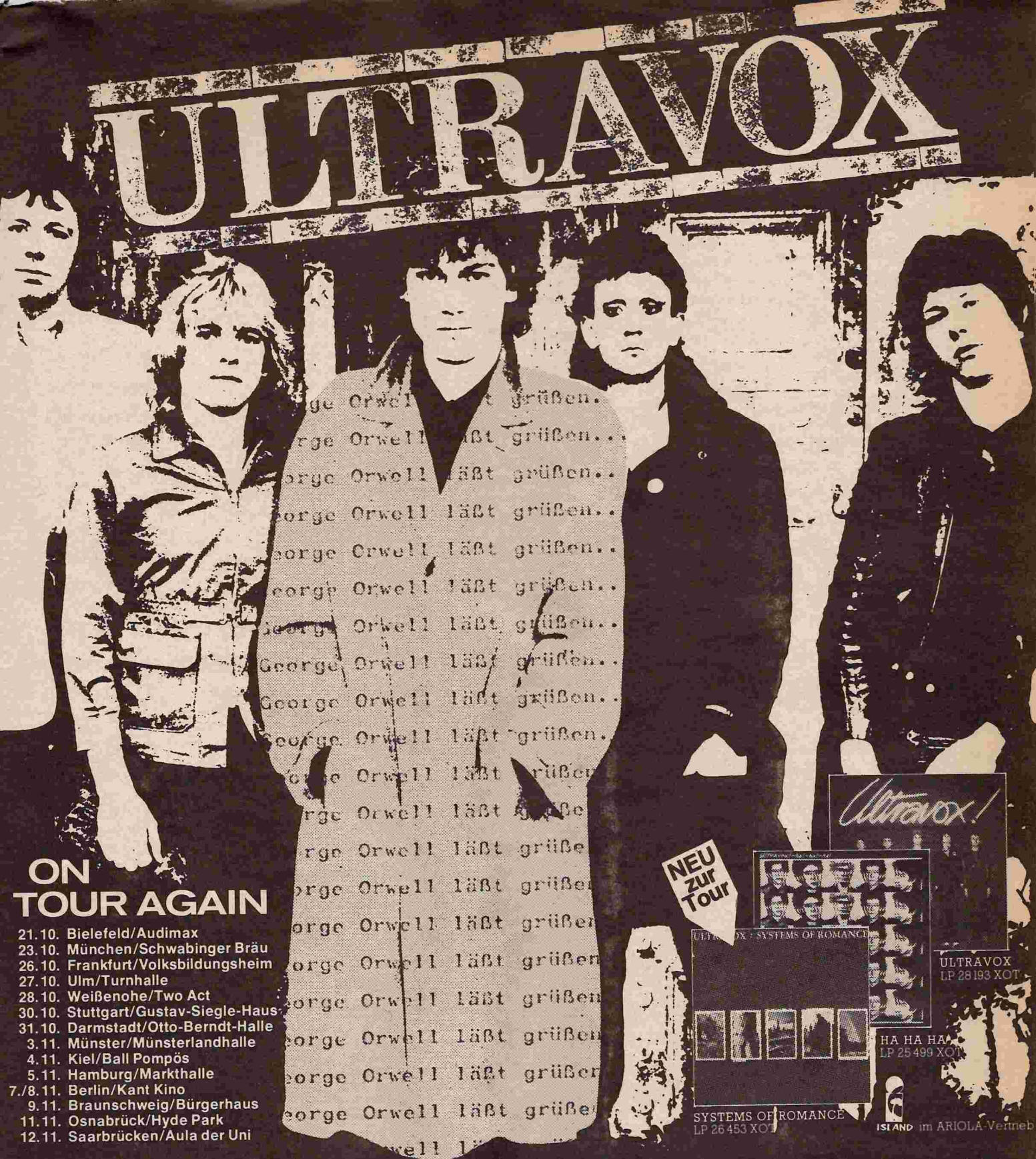
Joe Cocker
LUXURY YOU CAN AFFORD
WEA AS 53087

Von Peter Urban

Ich habe sehr auf diese Platte gewartet, seit ich vor über einem Jahr von Cockers neuen Plänen hörte. Irgendwie hatte ich mir von der Verbindung des größten weißen Seelensängers mit Kaliforniens Elektra/Asylum eine äußerst spannende Mischung versprochen. Allerdings sank die Erwartung leicht, als ich jetzt den Namen des Produzenten las: Allen Toussaint. So gute Songs der Mann auch geschrieben hat, seine steifen Arrangements und bläserlastigen Produktionen (z.B. Labelle) kleben mir noch sehr in den Ohren. Doch keine Vorurteile! Denn dies ist eindeutig Cockers Platte, auch wenn er keinen Song selbst verfaßt hat.

Seine Stimme ist da, brüchig,

ULTRAVOX


George Orwell läßt grüßen..
George Orwell läßt grüßen..
George Orwell läßt grüßen..

aber nie gebrochen, zerzaust, aber nicht zerstört, voll Leben, Kraft und Gefühl. Vom alkoholgetränkten Chaos mancher Live-Auftritte (wenn man dem Klatsch glauben darf) ist hier nichts zu spüren. Cockers Gesang verwandelt auch mittelmäßige Songs und Arrangements in etwas Besonderes, Persönliches. Musikalisch setzt LUXURY YOU CAN AFFORD Cockers typischen gospelgefärbten Soul- und Balladenstil vergangener Jahre fort. Jedoch leidet die Musik gerade an dem ‚Luxus, den man sich leisten konnte', an einem Überfluß von Instrumenten und Stimmen. Wo auf seine beiden großartigen letzten LPs, JAMAICA SAY YOU WILL und STINGRAY, Spannung durch das sparsame, ausgeschlafene Spiel von Tee, Rainey, Gale, Purdie, Dupree etc. entstand, herrscht hier ein erdrückendes Zuviel an Bläsern, Chor, Rhythmusinstrumenten, an dem auch die obengenannten Musiker beteiligt sind. Besonders die nicht sehr glücklich ausgesuchten schnelleren Nummern (u.a. Dylans „Watching The River Flow", „I Know", „I Can't Say No" und selbst das klassische „I Heard It Through The Grapevine") sind übereifrig arrangiert, was aber Cockers gesangliche Vorstellung nicht schmälert. Noch deutlicher kann er in den Balladen – drei der besten, „Boogie Baby", „Southern Lady" und das vielleicht auf Cocker zugeschnittene „Wasted Years" (von einem gewissen Phil Driscoll) beweisen, wie gut er „vergeudete Jahre" überstanden hat, wie stark und einfühlsam er immer noch singen kann.

Das Stück, das bei mir am ehesten Gänsehaut hervorruft, ist die klassiche Ballade der 60er Jahre, Procol Harums „A Whiter Shade Of Pale", an die sich nur wenige wagen könnten; Cocker singt sie so, als ob Gary Brooker und Keith Reid das Lied nur für ihn geschrieben hätten.

Novaks Kapelle
NAKED
Ariola 25 784 IT

Von Alfred Hilsberg

Hattu schon mal drei nicht ganz nackte Mütterlein auf einem Plattencover gesehen? – Muttu Novaks Kapelle kaufen! Da aber weder Söhne, Töchter und Mütter sonderlich gierig wären nach der ersten Platte von Meister Novak & Co., tat die Ariola flugs einen knallroten Jugendschutzumschlag ums Cover. Und zumal „Money, Money" ein sehr schönes Stück der österreichischen Punk-Avantgardisten ist, müßte der Rubel nun rollen. Aber, wo Österreich erwähnt wird, ist – trotz Cover oder gerade deshalb – der Schock nicht weit.

Haben „wir" die Niederlage in Argentinien noch nicht verdaut, so schicken sie uns nun eine Erinnerung an Altmeister Otto Mühl & Co. Die fünf zünftigen Punks von der Donau haben's, da ihnen der originale Schwung der Bewegung wohl nicht sehr in die Knochen fuhr, mehr mit dem Nackten, mit dem Ficken, dem Pissen und dem Töten drauf. Eine gar grauslige Teufelsaustreibung, die der Schock-Kultur den auditivien Tupfer verleiht.

Wenn's dem künstlerischen Ausdruck dient, pinkelt die Kapelle auch mal ins Studio. Schreibt die Ariola. Ich tät's ja glauben, wenn ein Stückchen bepinkelter Studio-Teppich dabei wäre, oder vielleicht ein Foto. Aber was kann man nicht alles manipulieren... Also laß ich sie bei dem Glauben an bessere Vermarkung (bitte schön!). Und geniere mich nicht zu sagen, daß mir ihre Musik nicht mal schlecht gefällt.

Novaks Kapelle hat auch den Rock'n'Roll drauf, wie schon gesagt, auch in „Country Love" und in dem Lied über einen gewissen kalten Bauern („Cold Farmer" für die Engländer), der am Bein runterläuft. Insgesamt sind ihre Eigenkompositionen von allen Richtungen rings um Österreich beeinflußt, vom R&B, von psychedelisch anmutenden Spielereien und Heavy Metal-Adaptionen bis zu Anleihen beim englischen Punk. Keine schlechte Mischung, wenn nicht die selbstgenügsame Selbstbepinkelung ihren Daumen drauf hielte.

Vielleicht gibt ihnen das 3:2 ja etwas Selbstbewußtsein über's Jahr hinaus. Und ein wenig Mißerfolg bringt hoffentlich etwas feeling für Rock'n Roll, der (banal interpretiert) mit Alltag zu tun hat. Die netten Damen vom Cover können sie trotzdem mitbringen, zum steifen Grog in Hamburg, oder anderswo.

Charlie
FANTASY GIRLS
Polydor 2383373
NO SECOND CHANCE
Polydor 2460271
LINES
Polydor 2383487

Von Ekki Schädel

Eine Gruppe pellt sich aus dem Ei. Charlie aus England – drei LPs seit 1976. Hoben sie sich mit ihrem ersten Werk FANTASY GIRLS kaum über den Standard der Monoton-Rocker der dritten Garde hinaus, so ändert sich das bei der zweiten LP NO SECOND CHANCE noch nicht entscheidend, mit Ausnahme des etwas differenzierteren Sounds und des (mehrstimmigen) Gesangs, der immer mehr zum prägenden Merkmal wurde. Doch sie bekamen sogar eine dritte Chance, nicht zu Unrecht.

Es scheint, daß Obercharlie Terry Thomas, der bisher in fast sämtlichen Bereichen federführend war – als Songschreiber, Sänger, Gitarrist und Produzent – neben seinen Altcharlies John Anderson (Baß) und Schlagzeuger Steve Gadd (*not the one and only from L.A.*) nun in Julien Colbeck (Tasten) und Sänger/Gitarrist Eugene Organ zwei gleichwertige *sidemen* gefunden hat; beide mischten beim Produzieren und

Songschreiben kräftig mit.

Bewegt sich Charlie mit den Texten und kompositorisch auch in seichteren Gefilden, so ist es doch gerade die Eingängigkeit, die zum großen Teil die Geschlossenheit von LINES ausmacht. Auf der ersten Seite haben gleich drei Stücke („She Loves To Be In Love", „No More Heartache", „Life So Cruel") Opener-Qualitäten, die sich viele Gruppen für ihre LPs wünschen. Nach dem warmen „Keep Me In Mind" auf der zweiten Seite mit einem schönen Saxofonstrahl im „Baker Street"-Idiom folgt der einzige Ausfall der Platte, „I Like To Rock And Roll", ein Rückfall in Charlies Hau-Ruck-Vergangenheit.

Doch wie schon durch die zweite Platte angedeutet, und auf der dritten konsequent weitergeführt, ist der Gesang, besonders der vielstimmmige, Hauptmerkmal der Gruppe. Und der steht, wenn auch nicht aufregend, so doch solide, aus englischen und amerikanischen vielleicht sogar deutschen (Lake) Quellen genährt, auf dem gleichfalls soliden instrumentalen Unterbau.

Einen Beweis müssen Charlie allerdings noch antreten. Proportional mit der musikalischen Qualität nahm bisher auch die Geschmacklosigkeit der Covergestaltung zu. Es wird sich zeigen müssen, ob sich die Gruppe nicht auch ohne diese abgeschmackte Verpackung (coole Frauen posieren auf Laken und Fellen) mit der sonst im Kaufhaus zumeist drittklassige Ware feilgeboten wird, verkaufen läßt.

PLAYLIST

Jörg Gülden

Dave Edmunds TRACKS ON WAX/ Devo ARE WE NOT MEN?/ Moon Martin SHOTS FROM A COLD NIGHTMARE, Copperhead/ Thin Lizzy LIVE & DANGEROUS/ Genya Ravan URBAN DESIRE/ Dire Straits/ Flamin' Groovies NOW/ AKRON COMPILATION/ Mickey Jupp's LEGEND

Bernd Gockel

Moon Martin SHOTS/ Talking Heads MORE SONGS/ Dylan STREET LEGAL/ AKRON COMPILATION/ Gil Scott-Heron SECRETS/ Magazine REAL LIFE/ Steel Pulse HANDSWORTH REVOLUTION/ Cheap Trick HEAVEN TONIGHT/ Leon Redbone CHAMPAGNE CHARLIE/ Genya Ravan URBAN DESIRE

Ingeborg Schober

Devo ARE WE NOT MEN?/ Magazine REAL LIFE/ Godley & Creme L/Suicide/Dire Straits/ Kim Larsen/ Boomtown Rats A TONIC/ The Shirts/ Garland Jeffreys ONE EYED JACK/ Who WHO ARE YOU

Hans-Willi Andresen

Dire Straits/ Genya Ravan URBAN DESIRE/ Stoneground HEART OF STONE/ Unicorn ONE MORE TOMORROW/ Goldie Zelkowitz/ Les Dudek GHOST TOWN PARADE/ Commander Cody FLYING DREAMS/ Carlene Carter/ Richard Torrance BAREBACK/ Little Feat DIXIE CHICKEN

Teja Schwaner

Bruce Springsteen DARKNESS ON THE EDGE OF TOWN

Peter Urban

Dire Straits/ Dylan STREET LEGAL/ Richard Torrance DOUBLE TAKE/ Joe Cocker LUXURY/ Johnny Rivers OUTSIDE HELP/ Quincy Jones SOUNDS.../ Leo Sayer/ B.B. King MIDNIGHT BELIEVER/ Springsteen DARKNESS/ The Dirt Band

Alfred Hilsberg

Devo ARE WE NOT MEN?/ AKRON COMPILATION/ Wild Man Fisher/ Dave Edmunds TRACKS ON WAX/ Kevin Coyne BABBLE (Tape)/ Wayne County STORM THE GATES/ Alex Chilton BIG STAR/ Residents THIRD REICH'N'ROLL/ Mickey Jupp JUPPANESE/ Snakefinger (Single)

Willi Schlösser

Who WHO ARE YOU/ Genya Ravan URBAN DESIRE/ Stones SOME GIRLS/ Talking Heads MORE SONGS/ Dave Edmunds TRACKS ON WAX/ Willi Alexander MEANWHILE BACK IN THE STATES/ Moby Grape LIVE GRAPE/ Moon Martin SHOTS/ Ramones ROAD TO RUIN/ Dire Straits

Hans Joachim Krüger

Rhino ROYAL/ Mel Martin II/ Richard Super TALL TALES/ Snail/ White Mansions/ Dyan Diamond/ Rodney Crowell AIN'T LIVING LIKE THIS/ Captain Beefheart SHINY BEAST/ Van Morrison WAVELENGTH/ Lonette McKee WORDS & MUSIC

Michael Schlüter

Louisiana's Le Roux/ Dire Straits/ Ijahman HAILE I HYMN/ Moon Martin SHOTS/ Third Wold 96 DEGREES IN THE SHADE/ Stones SOME GIRLS/ Springsteen DARKNESS/ Dylan STREET LEGAL/ Mickey Jupp's Legend/ Leo Sayer

Manfred Gillig

Talking Heads MORE SONGS/ Dire Straits/ George Thorogood/ John Kay ALL IN GOOD TIME/ Bob Marley KAYA/ Mink de Ville

WILKO'S PRÄCHTIGE KERLE

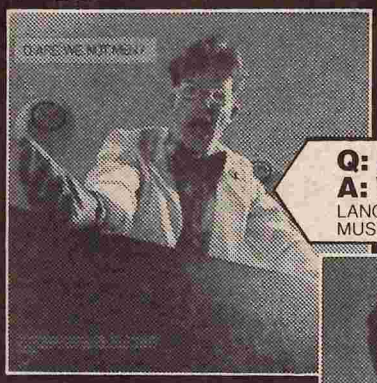
Im ARIOLA-Vertrieb

Virgin

SOLID SENDERS

LANGSPIELPLATTE 26462 XOT

DIE NEUE BAND UM EX-DR. FEELGOOD WILKO JOHNSON. ALLESAMT »SOLID SENDERS« – PRÄCHTIGE KERLE, MIT HEISSEM ROCK IM BLUT.



DEVO

THE BAND OF THE DE-EVOLUTION. EIGENWILLIG, NEU, NICHT EINZUORDNEN.

Q: ARE WE NOT MEN?
A: WE ARE DEVO

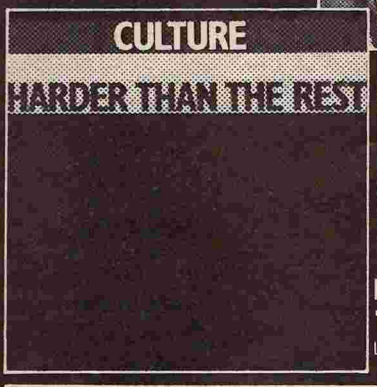
LANGSPIELPLATTE 26353 XOT
MUSICASSETTE 57956 GT

THE MOTORS

KOMPROMISSLOSER ROCK 'N' ROLL – KLASSISCHER POP. DIE GRUPPE MIT VIEL DAMPF UNTER DER HAUBE!

APPROVED BY THE MOTORS

LANGSPIELPLATTE 26090 XOT
MUSICASSETTE 57762 GT



CULTURE

DIREKT VON DER REGGAE-FRONT-LINE: DIE HEISSESTE ROOTS-ROCK-SCHEIBE DES JAHRES.

HARDER THAN THE REST

LANGSPIELPLATTE 26322 XOT

RAMONES
RAMONES
RAMONES
The Highest Energy In Rock
ROAD TO RUIN
RAMONES
RAMONES
RAMONES
ROAD TO RUIN
RAMONES
ROAD TO RUIN
RAMONES
ROAD TO RUIN
ROAD TO RUIN
SENSATIONELL!!!
LP 26438 XOT
Das neueste Album der US New Wave Super-Group
SIRE
Im ARIOLA-Vertrieb

RETURN TO MAGENTA/ Flaming Groovies NOW/ Nik Turner's Sphynx XITINTODAY/ Savage Rose IN THE PLAIN/ Devo ARE WE NOT MEN?

Hans Keller

Devo ARE WE NOT MEN?/ Devo BE STIFF (Single)/ AKRON COMPILATION/ Siouxsie & The Banshees HONKONG GARDENS (Single)/ Dennis Brown VISIONS/ Wayne County STORM THE GATES/ Poet and the roots DREAD BEAT AN' BLOOD/ Nico MARBLE INDEX/ Chrome THE VISITATION/ Steel Pulse HANDSWORTH REVOLUTION

JAZZ

Von Arne Schumacher

Ich will in deutschen Landen beginnen. Toto Blanke, Gitarrist von Association P.C. und Electric Circus, hat mit TALES OF TOMORROW (Bellaphon BAC 2054) seine erste reine Solo-LP eingespielt. Das eingesetzte Instrumentarium reicht von der Gitarre über Gitarren-Synthesizer bis zu Bouzouki und Streichquartett. Die 11 Titel dieser Platte sind in ihrer Stimmung höchst unterschiedlich, die Verwendung verschiedener elektronischer Gerätschaften wirkt sich dabei oft nicht unbedingt positiv aus. Eine der schwieriger zu hörenden Solo-Vorstellungen mit ebenso vielen Sonnen- wie Schattenseiten (sehr schön „Pork Pie", „New Years Eve").

Mood-Records ist ein (noch) kleines Label im Exklusiv-Vertrieb bei 2001. Nach der erfolgreichen Debut-LP (The United Jazz & Rock Ensemble) gibt es zwei neue, höchst bemerkenswerte Veröffentlichungen. Voices REDISCOVER THE BEAUTIFUL (22 777) führt uns auf die Frankfurter Szene und macht uns neben gewohnten Namen wie Degen, Sauer, Petereit und Hübner mit dem im September '77 verstorbenen Saxophonisten Günter Kronberg bekannt. Diese – wie alle Mood-LPs von den Musikern produzierte – Platte ist ein wertvolles Dokument seiner und der Arbeit dieser schon recht lang bestehenden Gruppe. Aufnahmen, die unheimlich frisch und ehrlich wirken, denen es weder an Ausdruck noch an Stimmung, weder an Harmonie noch an Explosivität mangelt. Die dritte Mood-LP ist von und mit Larry Coryell (SOLO-STANDING OVATION, 22 888). Sie bedarf kaum eines Kommentars. 6- und 12-saitige Ovation-Gitarren, Flügel, und Violine/ Tamboura (auf „Spiritual Dance", gespielt von Dr. L. Subramaniam) sind die Elemente, die Coryells kraftvolles Spiel ausgezeichnet ergänzen. Jedes ‚Lied' ein Meisterstück – diese Platte kann ich nur wärmstens empfehlen.

Ebenso gelungen ist Coryells zweites Zusammentreffen mit Philip Catherine, SPLENDID (Elektra 52086). Besonders reizvoll im Verhältnis zu TWIN HOUSE Catherines zusätzliche Farbgebung durch eine bundlose elektrische Gitarre, deren Klänge den Charakter dreier Titel dieser Platte weich und einfühlsam bestimmen (an einem Stück ist übrigens Joachim Kühn beteiligt). Eine Kombination vielseitig beeinflußter, in ihren Fähigkeiten kaum übertreffbarer Musiker mit Konsens.

Auf Enja erschien kürzlich das Erstlingswerk des ex-Cobham-Gitarreros John Scofield – LIVE (3013) mit Ritchie Beirach, George Mraz und Joe LaBarbera; eine Besetzung, aus der bereits zu ersehen ist, daß es sich bei den vier Titeln kaum um Cobham'sche Crossover-Power handelt. Swingender, beweglicher Jazz in modernem Gewand mit starken Solopassagen der beteiligten Akteure. 52 Minuten vom Besten – eine ausgezeichnete, mitreißende Scheibe. Ebenfalls aus Münchens Jazzküche: EMERALD TEARS (ECM 1109), Dave Holland, Bass. Swingend, tanzend, verträumt, agressiv – in jeder Sekunde kraftvoll und bedeutsam mit selten erreichter Sicherheit und Brillanz – *die* Bass-Solo-LP.

In Leszek Zadlo, Jasper van't Hof, Frank Tusa u.a. hat die bulgarische Sängerin Rimona Francis auf ihrer ersten eigenen LP (MPS 0068 187) Begleitmusiker von Format an ihrer Seite. Daß das Ergebnis dieser Arbeit bei mir keinen allzu überschwenglichen Anklang gefunden hat, liegt sicherlich auch an der ungewohnten Stimmlage sowie der Interpretationsweise dieser interessanten Musikerin. Einige der rhythmisch oft nicht einfachen Stücke gehen gut los („Bulgarian Beans"), trotzdem läßt diese Produktion so manche Ansprüche unerfüllt.

Den Sprung in die USA vereinfacht Focus-Flötist Tys van Leer, der NICE TO HAVE MET YOU (CBS 86 059) mit Musikern wie Tom Scott, Ralph MacDonald, Steve Kahn, Harvey Mason in New York aufgenommen hat. Leichtfüßiger Jazz-Rock-Funk-Soul in solider Ausführung – Musik zum gemeinsam-gemütlich-frühstücken. Doch – wie in den Staaten so üblich – alles ein bißchen überproduziert: Bläser und Streicher – und die van Leersche Liebe zur Klassik ist ebenfalls nicht zu überhören („Hocus Pocus" gefällt mir außerdem immer noch besser von Focus).

Platten von Perkussionisten sind von jeher eine Sache für sich gewesen. Die letzte von Vater und Tochter (sprich Pete und Sheila) Escovedo, HAPPY TOGETHER (Bellaphon/Fantasy 19269) ist da keine Ausnahme. Produziert von Billy Cobham schwankt sie zu sehr zwischen Durchschnitts-Soul, schwachen Gesangs- und übermässig lauten Conga- und Timbales-Passagen im Bilham-Cobly-Fusion-

Genre mit Latino-Lastigkeit. Rassige Rhythmen ohne nachhaltigen Effekt. Weniger stumpf dagegen ist GLIDER (Chrysalis 6307 624) des jungen amerikanischen Sextetts Auracle. Locker, locker, locker jazzt es, swingt es, poppt es, rockt es dahin, ohne Ecken und Kanten, mal *easy-going*, mal anspruchsvoller, mit freundlichen Improvisationen über angenehmen Kompositionen. Auracle besteht aus unbeschwerten Technikern ohne vollständig ausgereiftem Profil. Als Debüt im großen und ganzen über Durchschnittsniveau; ein Name, den es sich einzuprägen lohnt.

Hitverdächtig ist Mark Colby, Tenor-Saxophonist von Maynard Fergusons Big Band, mit SERPENTINE FIRE (CBS 82668) featuring Bob James, Steve Kahn, Steve Gadd etc. Hier hat die rotweiß-gestreifte Jazz/Rock-Crossover-Maschinerie wieder einmal kräftig zugeschlagen. Es fehlt weder an perfekt arrangiertem Synthetik-Funk noch an Ohrwürmern – die Impros sind glatt und wenig inspiriert. Als Hauptverantwortliche zeichnen Bob James und Jay Chattaway: wieder ein Musiker verschlissen!

Saxophonist John Klemmer ist inzwischen Opfer seiner selbst geworden. Der Weg aus dem Engpaß der letzten drei LPs hat ihn auf eine steil ansteigende, breite Allee geführt, auf der er sicherlich Herrn Leandro „Gato" Barbieri getroffen hat. So reicht denn die Feststellung, daß er mit ARABESQUE (ABC 26333 XOT) dessen erfolgreiches Produktionsschema fast völlig kopiert; womit er mich, bisher eingefleischter Klemmer-Fan, herbe enttäuscht hat. Wenig ist von seiner früheren Tonmalerei übriggeblieben; wo Mark Colby es mit Tom Scott'schen Licks versucht, hat es Klemmer zur profitablen Gato-Manier gezogen. Und so empfehle ich denn TOUCH (ABCL 5167) oder BAREFOOT BALLET (ABCL 5198) aus seiner gefälligeren Vergangenheit, zwei ruhige, stimmungsvolle LPs (mit John Guerin, Schlagzeug).

Zum Abschluß zwei All-Star-Meetings. ALIVEMUTHERFORYA (CBS 82813) enthält Live-Aufnahmen eines Super-Quintetts: Billy Cobham (dr); Alphonso Johnson (b); Steve Kahn (g), Tom Scott (ts/ss/lyr); und (ohne Erwähnung auf dem Titel, jedoch nicht weniger bedeutend) Mark Soskin (keyb). Dabei dominiert Cobham mit einer unglaublichen, manchmal fast schon aufdringlichen Kraft, die oft genug seinen Kollegen – auch lautstärkemäßig – das Heft aus der Hand reißt. Trotzdem gibt diese LP überzeugend ein straight-rockendes-jazzendes Zusammenspiel wieder. Die 6 Titel sind übrigens bereits etablierte Hits: „Bahama Mama", „Anteres", „The Star", „Some Punk Funk" etc.

Ähnlich einprägsam die 6 Kompositionen des THE ATLANTIC FAMILY LIVE AT MONTREUX (ATL 60136), das 1977 unter der Obhut von Arif Mardin und Herbie Mann Stars wie die Brecker Bros., Klaus Doldinger, Sonny Fortune, Don Ellis und die Average White Band-Crew für einen gemeinsamen Auftritt vereinigte. Die Idee war zwar nicht gerade neu (siehe auch das CBS-MONTREUX SUMMIT VOL. I & II), doch glänzen die Stücke dieser LP durch einen durchweg knackigen, funkigen Grund-Beat a la AWB, der zum beständigen Fuß-Tapp-Tapp stimuliert. Daß sich alle vier Seiten dadurch natürlich auch verdammt ähnlich anhören, ist ein Übel, auf das man sich hier im Gegensatz zu anderen Massenveranstaltungen dieser Art am besten gleich einstellen sollte (der absolute Volltreffer ist übrigens AWB's „Pick Up The Pieces"). Die Improvisationen jedenfalls halten das, was die Namen versprechen.

NEU IM REGAL

Ariola

Art Class DISCOVERIES IN AN ART CLASS, 26112; Angelo Branduardi HIGHDOWN FAIR, 26396; Gerard Lenorman NOSTALGIES . . . , 26259; Sail-Joia, 26251;

Intercord

Alex Welsh IN CONCERT, INT 157006; Salute To Satchmo, INT 157005; Tom Cunningham HAVE A LITTLE FAITH IN THE KID, INT 162501; Hans Dieter Hüsch DAS SCHWARZE SCHAF VOM NIEDERRHEIN, INT 180044; The Fifty Guitars Play . . . , INT 158602; Jan Garbarek ESOTERIC CIRCLE, INT 147300; Cecil Taylor INDENT, INT 147302; Randy Weston BERSHIRE BLUES, INT 147301; Barry McGuire HAVE YOU HEARD, INT 145012; Walter Hawkins LOVE ALIVE, INT 145008; Felipe Campuzano CADIZ, INT 160104; Stephan Sulke 3 ANDERMANN DER KONNTE . . . , INT 160077; Turning Point SILENT PROMISE, INT 148308; Orexis INSPIRATION, INT 160108;

Metronome

Grobschnitt SOLAR MUSIC LIVE, 0060139; The Beatles Revival Band EIN FLUG IN DIE DDR, 0060140; Truck Stop AUF ACHSE, 0060133; Merle Haggard I'M ALWAYS ON A MOUNTAIN WHEN I FALL, 0062113; Lynyrd Skynyrd SKYNYRD'S FIRST AND . . . , 0062114;

RCA

Scorpions TOKYO TAPES, CL 28331; Vangelis BEAUBOURG, PL 25155; Patty Pravo MISS ITALIA, PL 31392;

Polydor

The Spotnicks NEVER TRUST ROBOTS, 2344116; Jose Luis Perales THE BEST OF, 2344113;

AUSZUG AUS UNSEREM LIEFERPROGRAMM

Wir verkaufen nur **fabrikneue Scheiben.** Katalog mit über 4.000 Import-LPs erscheint im Herbst. Lassen Sie sich für kostenlose Zusendung vormerken.
Suchen Sie bestimmte Aufnahmen? Fragen Sie uns oder schicken Sie uns Ihre „Want List"
Speziallisten über CD-4/ Direct-To-Disc und Jazz-Pop aus dem Ostblock werden auf Anforderung kostenlos zugesandt!
Versand per NN (+ 4,50 DM) oder Vorabrechung (+ 2,50 DM)

JULIANA HOPP GMBH
POSTFACH 23
D 7152 ASPACH 1

Tel. 07191/20 20 5
Tlx. 7262 116 hopp d

jP = japanische Pressung (Superqualität, kein Knistern oder Rauschen, fast so gut wie Direct-Cuts)9

13th Floor Elevator, Live (IA-Label) 20,00 DM
Standells, Hot Ones 20,00 DM
Shadows Of Knight, Gloria 20,00 DM
Donovan, Live in Japan 23,00 DM
Cat Stevens, Live in Japan jP 23,00 DM
Skorpions, Live in Japan (Live Tapes) jP 39,00 DM Hervorragende Pressung in prachtvoller Ausführung, mit Poster, DoA
Steve Young, Rock, Salt and Nails jP 23,00 DM
Mountain, Climbing jP 23,00 DM
Bob Dylan, Masterpieces, 3LPs, jP 49,00 DM
Socrates, Phos prod. von Vangelis, selbiger spielt auch mit! 14,90 DM
Kaleidoscope, Side Trips 25,00 DM
Nektar, Journey To The Center Of The Eye, Remember The Future, Down To Earth, Live At Roundhouse, Recycled, Nektar, Sounds like This, Magic As A Child je 13,90 DM
Nektar, Live in New York DoA 19,90 DM
The West Coast Pop Art Experimental Band, Vol. 2 14,90 DM
Nico, The Marble Index in blau 19,90 DM
Cheap Trick, Live In Japan DoA jP 39,00 DM (Ab November lieferbar)
Magma, Attack! (brandneu) 17,90 DM
Rare Bird, As Your Mind flies by jP 23,00 DM
Camel, Mirage + The Snow Goose als DoA 14,90 DM
Caravan, In The Land Of Grey and Pink DoA 14,90 DM
Country Gazette, Out To Lunch jP 23,00 DM
Chilliwack, DoA 19,90 DM
Chilliwack, All Over You, Riding High, Rockerbox je 14,90 DM
Question Mark + The Mysterians, 96 Tears jP 23,00 DM
Them, Again jP 23,00 DM
Them, First, m. Van Morrison 23,00 DM
Brian Poole & The Tremeloes, It's About Time jP 23,00 DM
Small Faces, In The Beginning jP 23,00 DM
Country Gazette, A Traitor 14,80 DM
Tim Buckley, First (Elektra 74004) 20,00 DM
Pearls Before Swine, The Use Of Ashes 20,00 DM
John Denver, Live At The Sydney Opera House 17,90 DM
Jerry Jeff Walker + David Bromberg, Mr. Bojangles 17,90 DM
The Angels, Face To Face pord. von Vanda + Young, ex-Easybeats 17,90 DM
Moody Blues, Octave in blau 20,00 DM
Beatles, 1962-66 in rot DoA 30,00 DM
in blau DoA 30,00 DM
Steve Hillage, Green in grün 18,90 DM
AC/DC, Powerage in rot 18,90 DM
Who, Who Are You? in rot 18,90 DM
Yardbirds, Shapes Of Things, DoA, transparent 25,00 DM
Iggy Pop, Kill City in grün 17,90 DM
Syd Barrett, The Madcap Laughs 14,90 DM
McGuiness Flint, dito 14,90 DM
Synergy, Cords, transparent 18,90 DM
Patty Smith, Privilege, Ask The Angels, 25th Floor (Live), Babelfield. Maxi Single 8,90 DM
Genya Ravan, Urban Desire 17,90 DM
Chocolate Watch Band, One Step Beyond 20,00 DM
Graham Parker, Hey Lord... u. Watch The Moon Come Down Maxi Single 8,90 DM
Yamashta, Schulze, Winwood etc., Crossing The Line u. Winner-Looser Maxi Single Live 8,90 DM
Swampwater, m Gib Guilbeau, Stan Pratt, Herb Pederson u.a. 9,80 DM
Brainticket, Psychonaut 8,90 DM
Cottonwoodhill 13,90 DM
Gary Boyle, The Dancer in gold 17,90 DM
Popol Vuh, (schwedische) Quiche Maya 17,90 DM
Scorpions, Lonesome Cow, in rot 18,90 DM
Vassar Clements, Crossing The Catskills (m. David Bromberg) jP 23,00 DM
Johnny Cymbal, Mr. Bass Man jP 23,00 DM
The Surfaris, Surfin' Safaris jP 23,00 DM
Rick Nelson, Sings For You jP 23,00 DM
Bryan Hyland, The Bashful Blond jP 23,00 DM
Wyoming, In Prison 13,90 DM
Dzynn, Electric Silence, Time Machine je 13,90 DM
Message, The Dawn Anew Is Coming, Fram Books And Dreams je 13,90 DM
Omega, dito, 200 Years..., Omega III, The Hall Of Floaters in The Sky, Time Robber, Omega und On Tour je 13,90 DM
David Allen, Now Is The Happiest Time Of Your Live 12,90 DM
Harpers Bizarre, Dito, The Secret Life of je 15,90 DM
Juicy Lucy, Get A Whiff A This 8,90 DM
Sandy Denny, The North Star Grassman... 15,90 DM
Chris DeBurgh, Spanish Trains..., At The End Of A Perfect Day je 16,90 DM
David Bedford, Nurses Song With Elephants (mit M. Oldfield u. K. Ayers) 15,90 DM
Tim Buckley, Happy Sad 15,90 DM
Carmen, The Gypsies (m. David Allen) 13,90 DM
Dust, dito, Hard Attack je 15,90 DM
Bachmann/Turner/ Overdrive, Live In Japan jP 23,00 DM
Popol Vuh, Aguirre, Seligpreisung je 17,90 DM
Mythos, Dreamlab 15,90 DM
Fairport Convention, Babbacombe Lee, Rosie, Angel Delight je 14,90 DM
Peter Kaukonen, Black Kangaroo 14,90 DM
Jody Grind, One Step On 12,90 DM
Terry Reid, River 15,90 DM
Canned Heat, Historical Figures and Ancient Heads 17,90 DM
Sir Lord Baltimore, dito, Kingdam Come je 15,90 DM
Affinity, dito (m. Linda Hoyle) 15,90 DM
Smoke, At George's Coffee Shop, dito je DM 15,90 DM
Sadistic Mika Band, Live in London jP 23,00 DM
Ten Wheel Drive, Peculiar Friends, Brief Replies, Construction No. 1, je 15,90 DM
Small Faces, Odgen's Nut Gone Flake (**m. Originalcover!**) 12,90 DM
Cat Mother, Albion Doo-Wah, dito je 13,90 DM
Mickey Murray, People Are Together 15,90 DM
Bill Doggett, Honky Tonk, On Tour je 17,90 DM
Hank Ballard + The Midnighters, Greatest Juke Box Hits, Singin' And Swingin', Volume Two je 17,90 DM
Earl Gaines, Lovin' Blues 17,90 DM
Joe Tex, The Best Of J.T. (Original auf ‚King') 17,90 DM
Freddie King, F.K. Sings, Hide Away, Goes Surfin', Bossa Nova And Blues (Original Auf ‚King') je 17,90 DM
Albert King, Travellin' To California 17,90 DM
Larger Than Life 13,90 DM
Johnny ‚Guitar' Watson, dito (Original auf ‚King') 17,90 DM
Lee Michaels, Live DoA 15,90 DM
Fifth 13,90 DM
Moby Grape, 20 Granite Creek 9,80 DM
Otis Rush, Blues Live In Japan jP 23,00 DM
Tom Rush, Wrong End Of The Rainbow, Ladie Love Outlaws, Blues, Songs, Ballads, Got A Mind To Ramble The Circle Game u. drei weitere je 15,90 DM
Todd Rundgren, Ballad Of, A Wizard/A True Star je 16,90 DM
Hello It's Me jp 23,00 DM
Todd DoA 23,50 DM
Some/Anything DoA 23,50 DM
Love, For Ever Changes, Dacapo je 12,90 DM
New York Rock 'N' Roll Ensemble, Reflections 12,90 DM
Van Dyke Parks, Discover America 12,90 DM
Magna Carta, Songs Of Wastied Orchards 12,90 DM
Ramasas, Space Hymns 12,90 DM
Fever Tree, dito 12,90 DM
Weather Report, Live In Tokyo jP DoA 35,00 DM
Miles Davis, Pangaea + Black Beauty jP DoA je 35,00 DM
Genesis, Spot The Pidgeon. Maxi Single mit drei Titeln, gibt's auf keiner LP in blau 15,90 DM
John Mills-Cockell, Gateway. Von ihm kann Klaus Schulze noch lernen! 15,90 DM
Sensation Fix, Fragments of Light, Portable Madness, Finest Finger, Boxes Paradise je 15,90 DM
Supersister, Pudding And Gisteren, Present Fram Nancy je 17,90 DM
Machiavel, Jester, dito je 17,90 DM
Aphrodite's Child, End of The World (Rain & Tears), It's Five o'Clock je 17,90 DM
Wishbone Ash, Master of Rock 5,90 DM
Katamaran (Jazz), dito 15,90 DM
Esperanto, Danse Macabre, Last Tango, Rock Orchestra jP je 23,00 DM
Rainbow Theatre, The Armada 17,90 DM
Deep Purple, Powerhause jP 19,90 DM
Kiss, Alive II, DoA, jP, mit Booklet 23,50 DM
10cc, Live And Let Live, DoA, jP 29,00 DM
Ray Charles, Live in Japan jP DoA 39,00 DM
Pell Mell, Songs From The World 15,90 DM

Lieferbar ab November, schon jetzt bestellen:

Harpers Bizarre, Anything Goes jP 23,00 DM
Tony Joe White, Home Made Icecream jP 23,00 DM
Even Dozen Jagg Band, mit Maria Muldaur, Steve Gatts u. John Sebastian jP 23,00 DM
Moody Blues, Acht Original LP's als jP, je 23,00 DM
Larry Corryel + Eleven House, Live Montreux 4.7.78 jP 23,00 DM
Rolling Stones, alle Original LP's jP 19,90 DM Limitierte Edition!
2001: A Space Odyssey Soundtrack jP 23,00 DM

Phonogram

Leo Kottke BURNT LIPS, 630 7631; Leinemann THAT OLD FASHIONED FEELING, 6305 371; Eela Craig MISSA UNIVERSALIS, 6360639; Marilyn Monroe, 6370201; Robin Trower CARAVAN TO MIDNIGHT, 6307630;

CBS

CALIFORNIA JAM 2, 88318; The Brothers Johnson BLAM!!, AMLH 64714; Jodie Foster & Scherrie Payne STOP CALLING ME BABY, MRC 82970;

Bellaphon

Isaac Hayes HOTBED, STX 880 25; Isaac Hayes LIVE AT THE SAHARA TAHOE, STX 88022; Thommie Bayer SILCHERS RACHE, BLPS 3324; Lerouy Gomez GYPSY WOMAN, BBS 2562;

Teldec

Jim Rafferty DON'T TALK BACK, 623549;

EMI

Louisiana's Le Roux, 064-85578; Cheryl Dilcher BLUE SAILOR, 064-60225; A Taste Of Honey, 064-85512; Engelbert LAST OF THE ROMANTICS, 064-61180; THE STUD (Soundtrack), 058-61513; Walter Murphy PHANTOM OF THE OPERA, 064-61287; Marion LOVE IS . . . , 064-77005; Helmut Bergmann CASABLANCA, 066-32918; Klaatu SIR ARMY SUIT, 064-855 96; Natalie Cole . . . LIVE!, 164-85536/37; Marshall Hain FREE RIDE, 064-06716; T.J. and Bobby LOVE, 064-61372; Crimson Tide, 064-85577; 100% Whole Wheat, 064-61389; Julien Clerc GALOUX, 064-14577;

WEA

The Temptations BAREBACK, ATL 50504; Debby Boone MIDSTREAM, WB 56490; Tony Orlando, ELK 52098; Lucifer's Friend GOOD TIME WARRIOR, ELK 52087; Jean-Luc Ponty COSMIC MESSENGER, ATL 50 505; Bim THISTLES, ELK 52099; Leon Redbone CHAMPAGNE CHARLIE, WB 56533; Mass Production THREE MILES HIGH, COT 50510; Frankie Valli . . . IS THE WORLD, WB 56549; Rose Royce STRIKES AGAIN!, WB 56527; The Renegades STORY, MID 26070; The Staples UNLOCK YOUR MIND, 56538;

OWL Records

(42, rue Monge, 42, 75005 Paris France) Gordon Beck THE FRENCH CONNECTION, OWL 11; J.P. Mas/Cesarius Alvim RUE DE LOURMEL, OWL 03; Steve Grossman BORN AT THE SAME TIME, OWL 010;

Diverse

PERCUSSION PROFILES, ECM Records München, JAPO 60025; Eva-Maria LOOKS LIKE I'M IN LOVE AGAIN, Antagon Hamburg, ALP 3214;

IM NÄCHSTEN HEFT

Lucifer's Friend: Nun soll's teuflisch losgehen!

Endlich trat die populärste deutsche Phantom-Band live ans Licht der Öffentlichkeit. Doch ist es nun zu spät? Als die Hamburger Gruppe nämlich in Europa und den USA gefragter denn je war, weigerten sich die Musiker, auf Tournee zu gehen, und verdienten ihre Kohle lieber bei James Last und im Studio. Doch wie gesagt, jetzt wollen sie's auf einmal wissen. Bernd Gockel versprach uns ein satanisches Geschichtchen . . .

Literaturmagazine – klein und selbstgemacht

Durch das sympathische Dickicht der alternativen Lit-Magazine hat sich Michael Kellner gelesen. Was der, der in einer BUCH HANDLUNG WELT arbeitet und in „saure trauben" erschien, herausfand, wird er in unserem kleinen und selbstgemachten Musikmagazin berichten . . .

Dave Edmunds – Ein Rock-Rebell hält sich 'raus

Als Mick Taylor die Stones verließ, hielten viele nur einen geeignet zur Nachfolge: Dave Edmunds. Aber der legendäre Gitarrist und Produzent aus Wales blieb lieber im heimischen Rockfield-Studio. Von dort kommen seit mehr als zehn Jahren Töne, die selbst den „Wall of Sound"-Produzenten Phil Spector neidisch werden lassen, denen Kritiker ausnahmslos Fünf-Sterne-Hymnen singen und die ganze Heerscharen von Rock-Bands angezogen haben: von Elephant's Memory und Man bis zu Brinsley Schwarz und Flamin' Groovies wurde der Publicity-scheue Edmunds um Unterstützung gebeten. Alfred Hilsberg schrieb die Geschichte des Rock-Eremiten.

SOUNDS 11/78 erscheint am Donnerstag, dem 26.10.

Machen Sie es wie ich: Bilden Sie einen kraftstrotzenden Körper in nur 5 Minuten pro Tag.

Testen Sie den BODYMASTER gratis. Wenn Sie innerhalb zwei Wochen keinen Erfolg sehen und messen können, zahle ich Ihren Versuch!

Martin Seiler erzählt, wie der BODYMASTER einen Mann aus ihm machte.

Beweisen Sie es sich selbst auf unsere Kosten.
Vom ersten Konditionstraining an fühlen Sie, wie Ihre Muskeln kräftiger werden. Täglich werden Sie mit eigenen Augen auf dem eingebauten Kraftmesser sehen, wie Ihre Kraft zunimmt. Schon nach 2 Wochen müssen Sie den Erfolg **fühlen, sehen** und tatsächlich **messen** können, oder Sie senden einfach den BODYMASTER zurück und schulden uns nichts. Senden Sie den Coupon noch heute ab. Er verpflichtet Sie in keiner Weise. Kein Vertreterbesuch.

Heimsport GmbH, Abt. 95
Postfach 93 02 69, 6000 Frankfurt 93

Nur **5 Minuten tägliches** BODYMASTER-**Training** benötigte Martin Seiler, um den Körper eines starken Mannes zu erlangen. Martin Seiler bekam 13 kg mehr kräftige Muskeln an seine „magere Knaben-Figur" und erreichte so die **Maße eines Champions**: 117 cm **Brustumfang, kraftvolle Bizeps** (41 cm) und **Unterarme** (33 cm), **athletische Oberschenkel** (64 cm) und **muskulöse Waden** (36 cm). Was der BODYMASTER für Martin Seiler und Zehntausende anderer Männer getan hat, kann er auch für Sie tun.

Gutschein für GRATIS-Dokumentation

Bitte ausschneiden und einsenden an
Heimsport GmbH, Abt. 95
Postfach 93 02 69, 6000 Frankfurt 93

JA, senden Sie mir sofort und absolut unverbindlich die interessante farbige Dokumentation über das BODYMASTER-Trainings-System, mit allen Details, das mir in nur 5 Minuten täglich einen muskulösen Körper garantiert.

Name

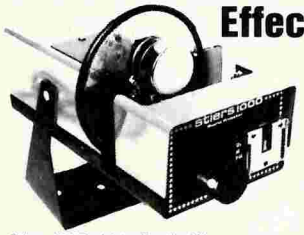
Straße

PLZ + Ort

BM 230 © 1978 Heimsport

In der Schweiz: Tono AG, 33, Chemin de Entre-Bois, CH 1018 Lausanne

Stiers Effects



Stiers 150 Projektor Bastler Kit	DM	89.60
Stiers 1000 Projektor	DM	425.60
Bühnenblitz	DM	380.80
Schneemaschine	DM	644.–
Seifenblasenmaschine	DM	246.40
Wolkenlaser-Set	DM	985.–
Atomlicht	DM	291.–
Nebelmaschine Showstar	DM	291.20
Rotor Punktstrahler	DM	322.56
Stiers Laufllicht-Strobe-Orgel	DM	565.–
Disko-Konsole ab	DM	2724.96
Hologramm ab	DM	246.60

Neuesten Katalog anfordern!

DM 2.– in Briefmarken beilegen.

Stiers Effects GmbH
Liebigstraße 8
8000 München 22
Telefon (0 89) 22 16 96

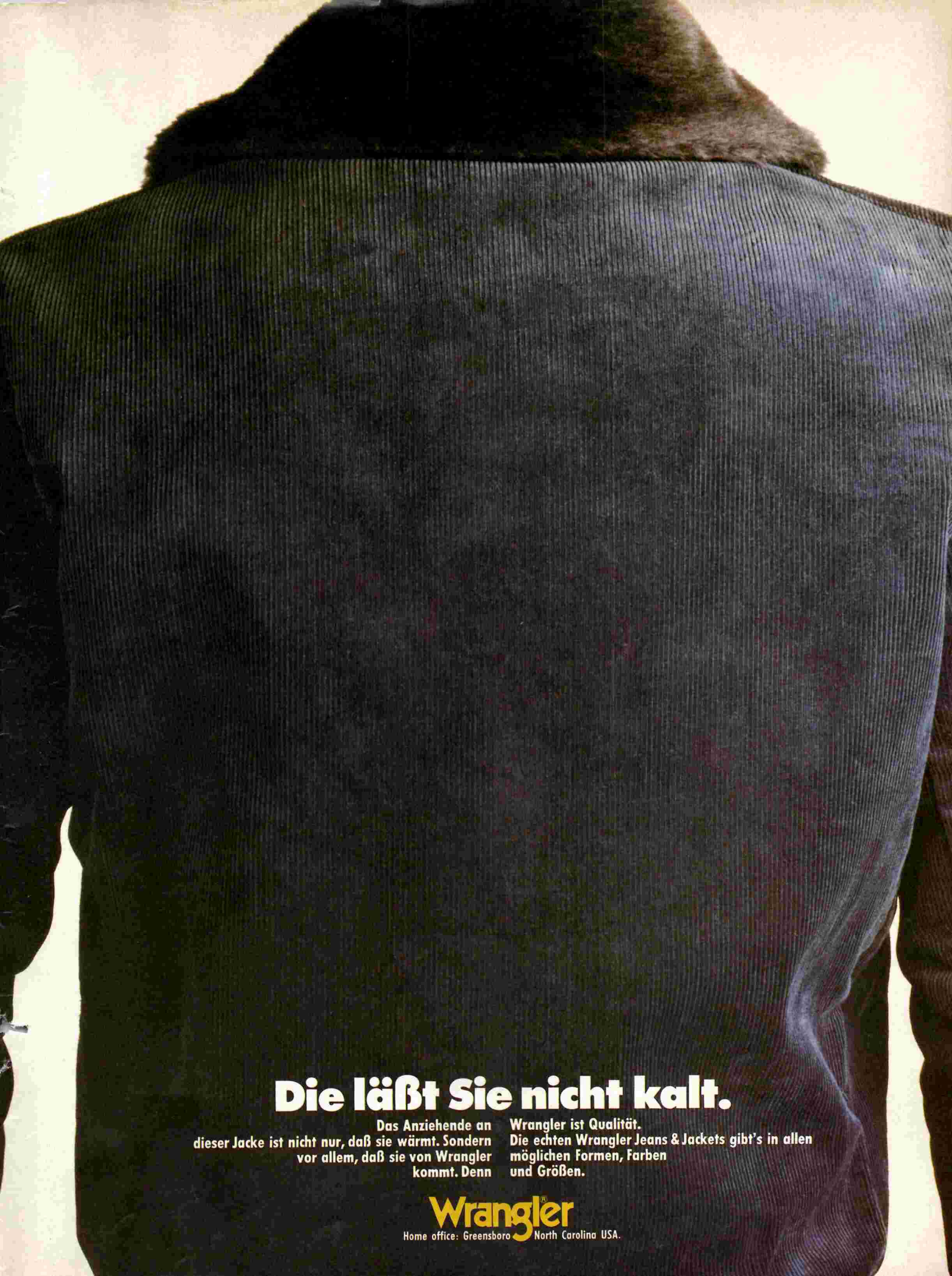
MUSIKKISTE

Musik für Selbermacher

Leute, macht Eure Musik selbst!

Die Unterlagen bekommt Ihr bei uns!
Wir haben eine
Riesenauswahl an Songbüchern, Noten + Schulen für Gitarre, Baß, Klavier, Schlagzeug, Banjo, Fiddle etc.
Laßt Euch den neuen **Gratiskatalog** mit **über 800 Titeln** schicken!

MUSIKKISTE Prekerstraße 3 (S)
4830 Gütersloh 1



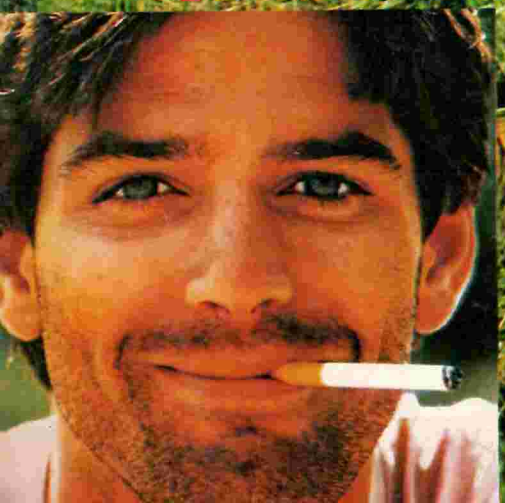
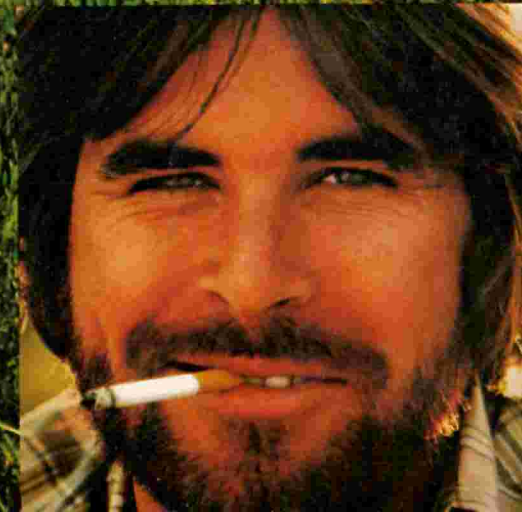
Die läßt Sie nicht kalt.

Das Anziehende an dieser Jacke ist nicht nur, daß sie wärmt. Sondern vor allem, daß sie von Wrangler kommt. Denn Wrangler ist Qualität. Die echten Wrangler Jeans & Jackets gibt's in allen möglichen Formen, Farben und Größen.

Wrangler®

Home office: Greensboro North Carolina USA.

Nikotin 0,8 mg, Kondensat 14 mg. (Durchschnittswerte nach DIN)

Was einer nicht schafft, fällt vielen leicht.

Stuyvesant. Der Geschmack unserer Generation.